

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE
* 186 *

SYRJÄNISCHE TEXTE

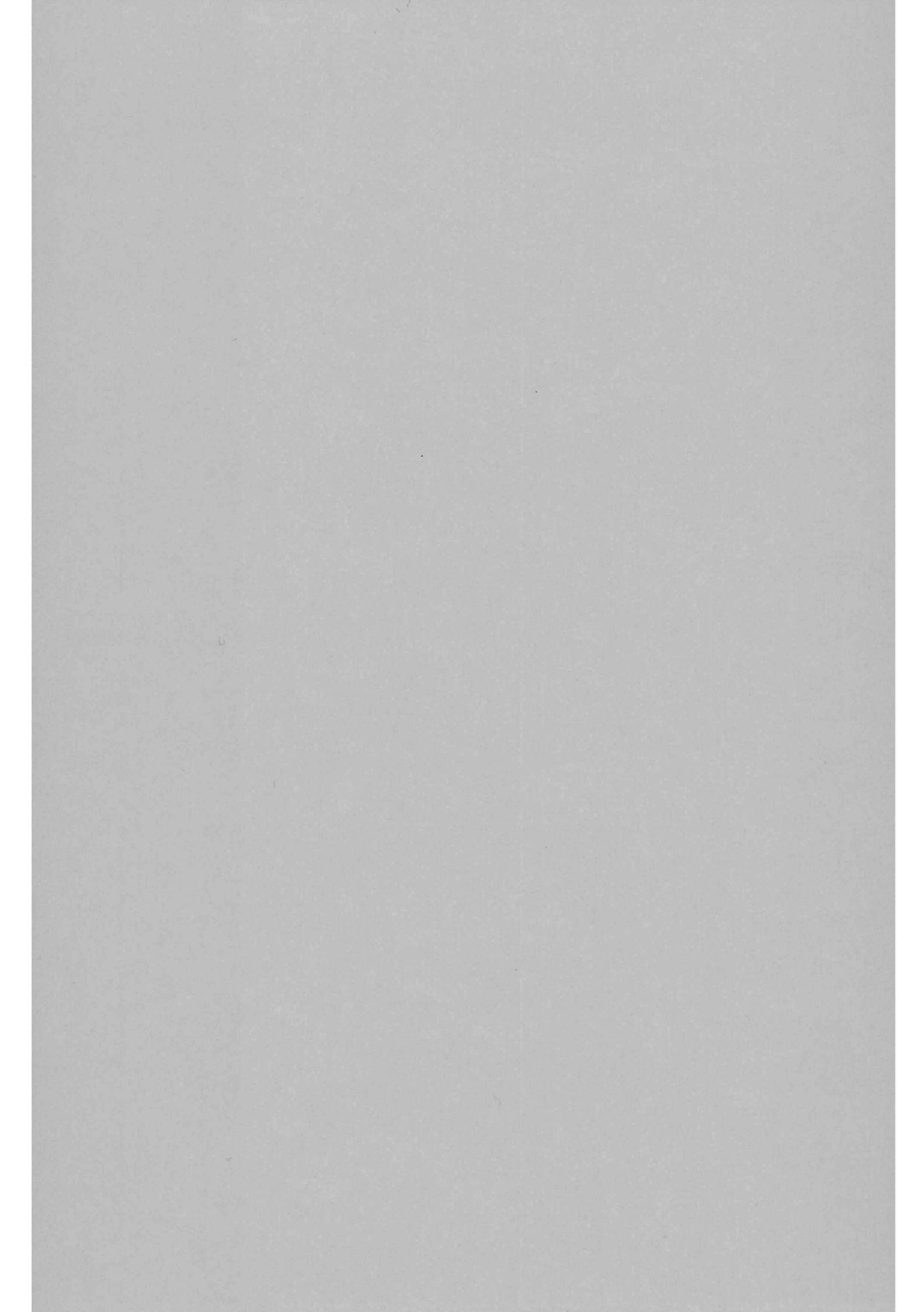
BAND I

KOMI-PERMJAKISCH

GESAMMELT VON
T. E. UOTILA

ÜBERSETZT UND HERAUSGEGEBEN VON
PAULA KOKKONEN

HELSINKI 1985
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA



SYRJÄNISCHE TEXTE

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE
* 186 *

SYRJÄNISCHE TEXTE

BAND I

KOMI-PERMJAKISCH

GESAMMELT VON

T. E. UOTILA

ÜBERSETZT UND HERAUSGEgeben VON

PAULA KOKKONEN

HELSINKI 1985
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

Copyright © Suomalais-ugrilainen Seura / Société Finno-ougrienne / Finnisch-ugrische
Gesellschaft

Helsinki 1984

ISBN 951-9019-84-7
ISSN 0355-0230

Offset Oy, Helsinki 1985

INHALT

VORWORT	IX
Karte	XI
NORDPERMJAKISCHE MUNDARTEN	1
Texte von Dëmin	2
ERZÄHLUNGEN	2
1. (Als Kinderhüter)	2
2. (Eine Rauferei)	2
3. (Wie sich das Stroh entzündete)	4
4. (Verirrt)	4
5. (Spielen im Roggenfeld)	6
6. (Vom Marderfang)	6
7. (Beim Bärenlager)	8
8. (Vom Bärenfang)	8
9. (Ein Besuch bei einem Mädchen)	10
LIEDER	12
10. - 11.	12
Texte von Isaev	14
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	14
12. Die Abgabe	14
13. (Martyško)	20
14. Vom Bären	26
15. (Der Uhu)	26
16. Die Jäger	32
17. (Der Schelm)	34
18. Žukov	38
19. (Die böse Ehefrau und der Hauskobold)	42
20. (Die Latschen)	44
21. (Mähen oder schneiden)	46
22. (Der Lohn des Arbeitsmannes)	48
23. (Der Ranzen)	52
24. Der törichte Ivan	56
25. (Der törichte Ivan verdient vier Beutel voll Gold)	68

26. (Der Bär und der Alte als Ackerbauer)	72
27. (Zwiebel und Pfeffer)	74
28. (Der listige Knecht)	76
29. (Ivanov und die Frau des Russen)	78
30. (Ivan und die Frau des Kaufmanns)	90
31. (Der gewissenhafte Bruder und die undankbare Schwester)	94
32. (Ivans Mißgeschicke)	102
33. (Über sein Leben)	106
RÄTSEL	106
34.	106
ZAUBERSPRÜCHE	108
35. (Der Hasenjagdzauber)	108
LIEDER	110
36. - 44.	110
KINDERREIME	114
45. - 46.	114
Texte von Syčov	118
SAGEN UND ERZÄHLUNGEN	118
47. (Vom Eichhörnchenfang)	118
48. (Heuernte)	118
49. (Der Bär erwürgte das Pferd)	118
50. (Der Pilzsammler geriet in die Falle)	120
51. (Vom Elchfang)	120
52. (Vorzeichen für die Einberufung in den Krieg)	120
53. Der Waldgeist	122
54. (Vorzeichen für den Tod)	122
55. Die Roßhaarfalle für den Dompfaff	124
56. (Ehepaar gegen ihren Willen)	124
SPRICHWÖRTER	126
57.	126
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	126
58.	126
LIEDER	128
59. - 60.	128

SÜDPERMJAKISCHE MUNDARTEN	130
Texte von Bačev	132
MÄRCHEN UND SAGEN	132
61. Der Soldat	132
62. Die drei Brüder	134
63. (Das Mädchen und die zwölf Räuber)	136
64. (Die drei Schwestern)	138
65. (Die Hebamme des Wassergeistes)	142
66. Der Alte (und die Rübenernte)	144
67. (Der Mann und der Waldgeist)	144
68. (Latschen, Blase und Strohhalm)	146
69. (Die grausame Stiefmutter)	146
70. (Der Wolfsmensch)	148
71. (Der Bär und der Mann als Ackerbauer)	150
72. (Die Bärentatze als Keil)	150
73. (Der Kohlkopf, der Wolf und die Ziege)	150
74. (Der Fuchs und der Wolf)	152
75. (Die Katze und der Kranich)	154
76. (Der Fuchs und die Krähe)	156
77. (Märchenfragment)	156
RÄTSEL	158
78.	158
SPRICHWÖRTER	168
79.	168
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	176
80.	176
LIEDER	184
81. - 87.	184
Texte von Bajańgin	188
ERZÄHLUNGEN	188
88. (Über die Arbeit)	188
89. (Über das Anschaffen einer Ehefrau)	188
RÄTSEL	188
90.	188

SPRICHWÖRTER	190
91.	190
KINDERREIME	192
92.	192
Texte von Klimov	194
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	194
93. (Die Rübenernte)	194
94. (Der Fuchs und der Wolf)	196
95. (Der listige Fuchs)	198
96. (Der goldene Fisch)	200
97. (Die Hexe)	202
98. (Die Katze, der Fuchs, der Wolf und der Bär)	204
99. (Die mißlungene Brautwerbung)	204
100. (Über die Heirat)	204
RÄTSEL	206
101.	206
LIEDER	208
102. - 119.	208
KINDERREIME	216
120. - 121.	216
Texte von Lunegov	220
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	220
122. (Der listige Fuchs)	220
123. Hasen fangen wir mit dem Netz	220
124. (Aus seinem Leben)	222
Texte von Mehonošin	224
MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN	224
125. Der Fuchs und der Wolf	224
126. (Über sein Leben)	226
127. Über den Wassergeist	226
128. Über den Waldgeist	226
129. Über das Horchen	228
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	228
130.	228

KLAGELIEDER	230
131. Lied bei der Hochzeit	230
LIEDER	234
132. - 134.	234
Texte von Plotnikov	238
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	238
135. (Die Rübenernte)	238
136. (Das Schicksal der Schwiegertochter)	238
137. (Über das Eggen)	240
138. (Auf dem Eis eingebrochen)	240
139. (Verirrt)	242
140. (Die Fahrt zur Mühle)	242
141. (Über das Fest)	244
142. (Die Mädchen ertranken)	244
Texte von Popov	248
ERZÄHLUNGEN	248
143. Heirat	248
144. Ein Traum	248
RÄTSEL	248
145.	248
SPRICHWÖRTER	252
146.	252
LIEDER	252
147.	252
KINDERREIME	254
148.	254
Texte von Starcev	256
MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN	256
149. (Die böse Stiefmutter)	256
150. (Zehnrubelscheine und Kröten)	258
151. (Gold und Teer)	260
152. (Der Däumling)	264
153. (Der törichte Ivan)	266
154. (Die Frau des Offiziers)	268
155. (Sieben kleine Geißlein)	270

156. (Der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn)	272
157. (Über den Wassergeist)	274
158. Der Waldgeist	276
159. Der Waldgeist	276
160. (Über den Waldgeist)	278
RÄTSEL	278
161.	278
SPRICHWÖRTER	280
162.	280
GLAUBENSVORSTELLUNGEN	280
163.	280
LIEDER	282
164. - 175.	282
Texte von Tret'jakov	288
MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN	288
176. (Die Rübenernte)	288
177. (Das Holzhaus und das Eishaus)	290
178. (Kinderhüten)	290
179. (Erinnerung an die Schulzeit)	290
180. (Der Tod des Pferdes)	292
181. (Der Kauf einer Kuh)	292
182. (Das Urteil)	292
183. (Auf Arbeitssuche)	292
184. (Das Geldverdienen)	294
185. (Ein Vorfall beim Fest)	294
186. (Die Wahl der Ehefrau)	294
LIEDER	296
187.	296
KINDERREIME	296
188.	296

VORWORT

Toivo Emil Uotila (1897 - 1947), Dozent für finnisch-ugrische Sprachforschung, befragte 1942 - 43 syrjänische Kriegsgefangene in Finnland und besuchte i.J. 1930 als Stipendiat des Petsamo-Komitees einige in Petsamo ansässige Syrjänen. Er befragte in diesen Jahren alles in allem 47 Personen (Männer); das dabei gewonnene Material ist in insgesamt 80 blau eingebundenen Heften enthalten. Bei den Texten handelt es sich hauptsächlich um Folkloretexte: Märchen, Sprichwörter, Rätsel, Lieder, Kinderreime und Lebenserinnerungen der Erzähler. Die Hefte enthalten Material aus fast allen Mundarten des Komi-Syrjänischen und Komi-Permjakischen. In den Jahresberichten der Finnisch-ugrischen Gesellschaft finden sich die folgenden kurzen Hinweise auf die Sammelarbeit:

Auszug aus dem Jahre 1942: "Dozent T. E. Uotila hat seit Mitte Juni ständig Forschungen im Kriegsgefangenenlager betrieben. Er hat eine große Menge syrjänischer Texte erhalten..." (JSFOu LII)

Auszug aus dem Jahre 1943: "Dozent T. E. Uotila hat sechs Monate lang in verschiedenen Kriegsgefangenenlagern syrjänisches und in geringerem Umfang auch wotjakisches und tscheremissisches Sprachmaterial, in erster Linie Texte, gesammelt." (JSFOu LIII)

Diese handschriftlichen Texte verblieben nach Uotilas Tod im Gewahrsam der Finnisch-ugrischen Gesellschaft. Mit ihrer Veröffentlichung wird nunmehr begonnen, und als erster Band erscheinen die komi-permjakischen Texte, die Uotila in insgesamt 14 Heften nach Befragung von 12 Informanten aufgezeichnet hat. Die Texte sind nach Mundarten und innerhalb der Mundarten nach den Erzählern geordnet; das Repertoire jedes Erzählers wurde weiterhin nach Folkloregenres aufgegliedert.

Uotila verwendete die phonetische Transkription zur Aufzeichnung der Texte. Sie wurde bei der Veröffentlichung unverändert beibehalten. Uotila hat die individuelle Aussprache und Grammatik jedes einzelnen Erzählers exakt beobachtet und selbst etwaige Dialektwidrigkeiten nicht umzuändern versucht.

Die syrjänischen Texte wurden zunächst ins Finnische, dann weiter ins Deutsche übersetzt. Die deutsche Übersetzung folgt recht weitgehend dem Original, aber stellenweise waren freie Übersetzungen unumgänglich. Zugunsten der Lesbarkeit wurden in der deutschen Übersetzung Konjunktionen sowie pronominale Subjekte und Objekte hinzugefügt. Diese Ergänzungen wurden nicht durch Klammern kenntlich gemacht. Die Klammern im deutschen Text enthalten Anmerkungen Uotilas oder Erläuterungen des Übersetzers. Alle russischsprachigen Übersetzungen im syrjänischen Text sind Anmerkungen Uotilas. Die Gliederung der Texte in Abschnitte wurde vom Übersetzer vorgenommen.

Bei der Übersetzungsarbeit unterstützten mich durch umfangreiche Hilfe und wertvolle Ratschläge meine akademische Lehrerin, Frau Professor Raija Bartens, sowie Herr Dozent E. A. Igušev aus Syktyvkar, der keine Mühe scheute, sowohl brieflich meine Fragen zu beantworten als auch bei seinem Aufenthalt in Finnland im Herbst 1984 mich persönlich zu instruieren. Bei der Übersetzung der komi-permjakischen Texte gab mir auch Dr. phil. Robin Baker nützliche Hinweise. Ich hoffe, daß ich ihren Hinweisen gerecht werden konnte. Meinen ergebenen Dank sage ich ihnen sowie allen anderen, die ich bei meiner Arbeit mit Fragen bemüht habe.

Die Übersetzung aus dem Finnischen ins Deutsche stammt von M. A. Gabriele Schrey-Vasara. Die phonetischen Zeichen im syrjänischen Text wurden von Cand. hum. Anneli Peräniitty handschriftlich eingefügt. Stud. phil. Pertti Pyhtilä schrieb den deutschen Text für den Druck. Ihnen allen danke ich herzlich für gutes Arbeiten.

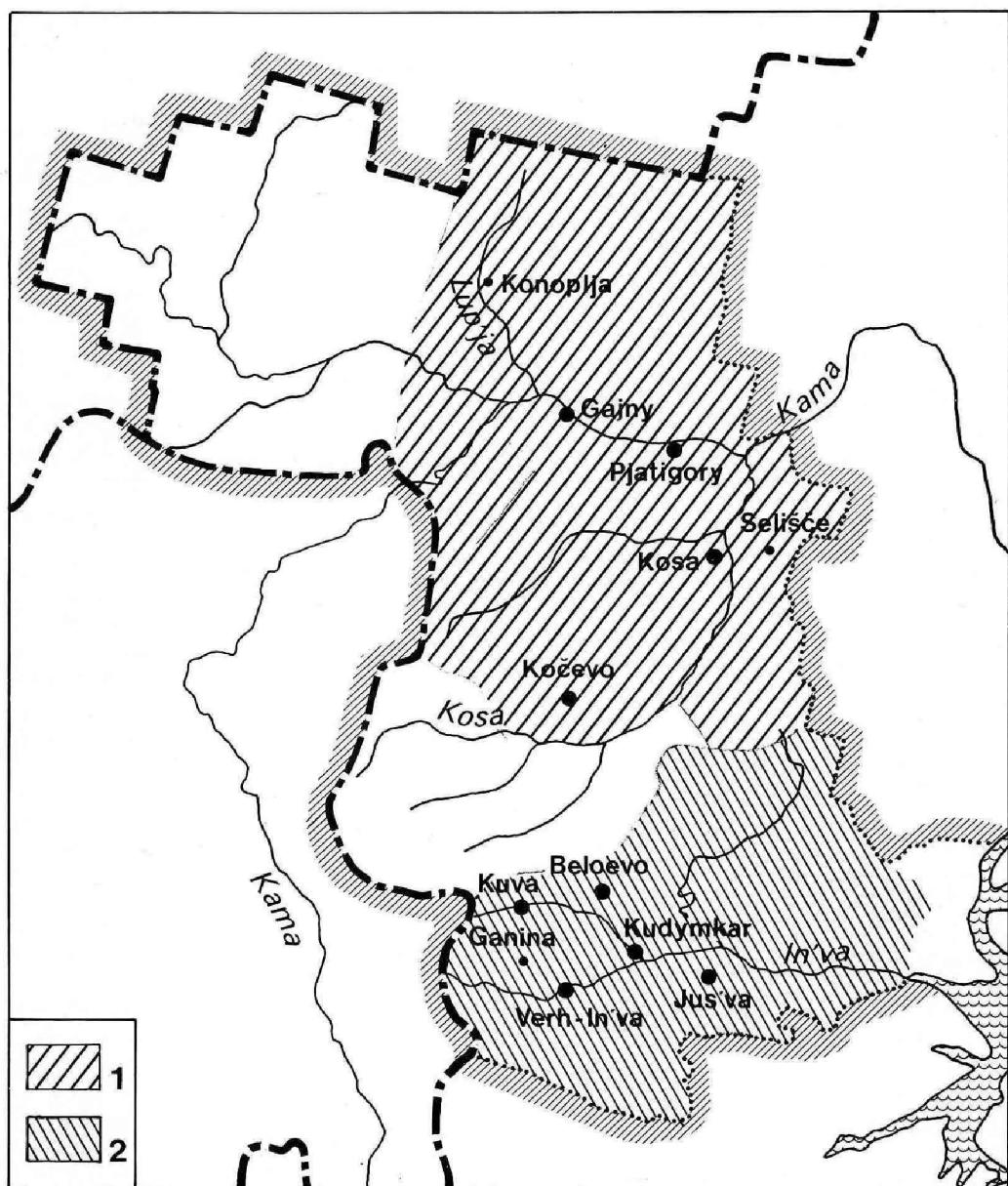
Der Finnisch-ugrischen Gesellschaft danke ich für ein langjähriges Stipendium, das mir die Arbeit mit den syrjänischen Texten ermöglicht hat.

Kirkkonummi, am Geburtstag Aleksis Kivis, dem 10. 10. 1984

Paula Kokkonen

Autonomer Kreis der Komi-Permjakken

(Gebiet Perm, Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik)



1 Nordpermjakische Mundarten

2 Südpermjakische Mundarten

(Kartenskizze auf der Grundlage einer bei R. M. Batalova, Komi-permjackaja dialektologija, Moskau 1975, S. 6 abgedruckten Karte.)

NORDPERMJAISCHE MUNDARTEN

Texte von:

DËMIN, Nikolaj Il'ič

geb. 12.05.1920 in Berëzovka (Dorfsowjet Bad'insk, syrj. *baddä*). Der Vater ertrank, die Mutter zog darauf nach Konoplja und heiratete dort wieder. Dëmin hat sein Leben in Konoplja, im Bezirk Gajny verbracht.

ISAEV, Valerian Savel'evič

geb. 15.08.1909 in Isaev (früher Name des Dorfes *kudžesëva*), 15 km östlich von Gajny an der Kama, im Bezirk Gajny, im Dorfsowjet Pjatigory.

SYČOV, Stepan Ivanovič

geb. 13.01.1908 in Selišče, im Bezirk Kosa. Er hat ständig im Dorf Selišče gelebt.

1.

tšelad' dirni edden jei veli. bat'-mam munasë udž.vilë. menë kolasë gortë i nakà.žitasë: "ne-ki. tšesë en mun gortiš! tšel'a. t'ë en jenelt gortë i en voštë, to loktam gortë, nér ſerjn vajam, sek t'sistë vatš-kala." no me eg kilzilli bat'-mamë i kote. rta tšelad' dñe. kaga ko'la gortë. no bat'-mam loktase gortë i tèdmalase i epe. t' videni, grëzi-teni neren. no tšeladë oz pukalši gortin, vek muna kotra. ſni d'ere. vna. kikiš li kujimiš voštili u. t'set kaga. no bat'-mam kilise, me voštili kaga. sek menim mam i ſuvë: "no, eni t'sistë neren neita!" no mam munas vilis udž.vilë. "a te", ſuvë, "ne-ki. t'ë en mun!"

2.

tšelad' dirni edden jei veli. bat'-mam munis udž.vilë, a me kote. rti d'ere. vna ma. t'sen orsni. etik dëti. na menim lijis ma. t'sen roža, no me legaši da kutt'sim koša. ſni. et'tejid me sile vatški pe'l-bokas. sija legasis edde. nžik meis da iz boštis kijas i menim lijis juram. menam juriš vir pondis petnij. no me gortë poli lokni, pišji vere. bat'-mam i suše. djez košjeni menë, no ez addzë etik lunë. no mëdi. k lun košjisë, bera. ez addzë. kujime. dž. lun košjisë i addzisë. mam juva. lë: "mila, zon, pišjin?" no me vištarli: "vot a l'e k'se. i ket košašim da jures potketis. sijen me poli lokni." no mam t'segis nér

ERZÄHLUNGEN

1. (Als Kinderhüter)

Als Kind war ich recht närrisch. Die Eltern gehen zur Arbeit. Mich lassen sie zu Hause und ermahnen mich: "Geh von zu Hause nirgendwohin! Laß das Kind nicht (allein) zu Hause, und verliere es nicht, sonst ,wenn wir nach Hause kommen, bringen wir eine Rute mit, dann schlage ich dich gründlich." Aber ich gehorchte meinen Eltern nicht und laufe zu den (anderen) Kindern. Das Kind lasse ich (allein) zu Hause. Na, die Eltern kommen nach Hause und erfahren es und schelten wieder und drohen mit der Rute. Aber einem Kind macht es keinen Spaß, zu Hause zu sitzen, ich gehe immer ins Dorf, herumlaufen. Zweimal oder dreimal verlor ich das kleine Kind. Aber die Eltern hörten, daß ich das Kind verloren hatte. Da sagt die Mutter zu mir: "Na, jetzt schlage ich gründlich mit der Rute!" Na, die Mutter geht erneut zur Arbeit. "Und du", sagt sie, "geh nirgendwohin!"

2. (Eine Rauferei)

Als Kind war ich recht närrisch. Die Eltern gingen zur Arbeit, und ich lief ins Dorf, um Ball zu spielen. Ein Kind warf mir mit dem Ball ins Gesicht, na, ich wurde wütend, und wir begannen zu rauen. Ich schlug ihn einmal auf die Wange. Er wurde wütend, mehr als ich, und nahm einen Stein in seine Hand und warf ihn mir an den Kopf. Aus meinem Kopf begann Blut zu kommen. Na, ich fürchtete mich, nach Hause zu kommen, und lief weg in den Wald. Die Eltern und die Nachbarn suchen mich, aber sie fanden mich nicht an dem einen Tag. Na, sie suchten den zweiten Tag, und sie fanden mich wieder nicht. Sie suchten den dritten Tag und fanden mich. Die Mutter fragt: "Sohn, warum liefst du weg?" Na, ich erzählte: "Wir rauften uns mit Aleksej, und er schlug auf meinen Kopf. Deshalb fürchtete ich mich, (nach

da eššę buržika vatška·lis n̄eren. "eššę mēdiš pišjan, sek buržika vatšala."

3.

tšel'ad' dym'i bat'-mam munisę udž.vilę, a miję tšel'ad' tšuke·rttšim šižimęn daj pondim šorhi·tni: "kolę karto·vka peža·vnij." no menim dum vilę ušis: "loktę mijanę saraję! bijašam da pežalam karto·vka." no menam špijtša ez vęl gortin. tevà·riš šuvę: "mijan em špijtša gortin. me muna, špijtša vaja i bijašam." no bijašim miję. a seten vęli i, džas. seki i, džas ežjis. miję polžim da kote·rtim dère·vnaję višta·lni suše·tkajezlę. sušetka vi, džę·tlis. edden n̄in sottę i, džas. tšožik kote·rtis da višta·lis starikjezlep. stari·kjez loktisę i ku-setisę. no miję polam vęli višta·lni bat'-mamlę. no etik dęti·na višta·lis staru·xalę. a staru·xa višta·lis menam mamlę. mam i juvalę menšim: "ki, dži mij, zon, eztit?" a bat' lega·šis bura i tasma·n jona vatška·lis. "tijanę šetan-ke voła, tiję bıtsen sotat."

4.

tšel'ad' dym'i muni vęl košjini. mesta šušę d'ž em i - d'ž i b, vit versta sajin. no vęl addži i jurej berge·ttis i voši. og addži, kijtę munni. rjtędži oli. vęl leđzi ber. kila, rjtnas kitsa·šę vok. me vodi muę i kılza, kin menę kitsa·lę. me kili voklen geles. no me pola vęli munni. i bertias šoždaki muni taja geles vilę, vok džę. vok i juale: "ki, tjen vęlin? miła dyr en lok gortę?" me šuva voklę: "me vęl addži i voši. og ted, kijtę munni." no vok šuvę menim: "te", šuvę, "kolttşı tattę! a me muna iłę·žik i kitsa·la." no me puka·li, puka·li da i lańti. no vok loktę sija mestę. me seten uža. no vok

Hause) zu kommen." Na, die Mutter brach eine Rute ab und schlug mit der Rute noch fester. "Läufst du noch ein zweites Mal weg, dann schlage ich fester."

3. (Wie sich das Stroh entzündete)

Als ich ein Kind war, gingen die Eltern zur Arbeit, und wir kamen zusammen, sieben Kinder, und wir begannen zu reden: "Man muß Kartoffeln braten." Na, mir kam in den Sinn: "Kommt zu uns auf den Heuboden! Wir machen ein Feuer und braten Kartoffeln." Na, ich hatte zu Hause keine Streichhölzer. Ein Spielgefährte sagt: "Wir haben Streichhölzer zu Hause. Ich gehe, hole die Streichhölzer, und wir machen ein Feuer." Na, wir machten ein Feuer. Und dort gab es Stroh. Dann entzündete sich das Stroh. Wir erschraken und liefen ins Dorf, um es den Nachbarinnen zu erzählen. Die Nachbarin guckte. Das Stroh brennt schon heftig. Sie lief schnell und erzählte es den alten Männern. Die alten Männer kamen und löschten (den Brand). Na, wir hatten Angst, es den Eltern zu erzählen. Aber ein Kind erzählte es einer alten Frau. Und die Alte erzählte es meiner Mutter. Die Mutter fragt mich: "Sohn, wie und was zündetest du an?" Und der Vater wurde sehr wütend und schlug fest mit dem Riemen. "Wenn man euch die Freiheit läßt, brennt ihr alles ab."

4. (Verirrt)

Als Kind ging ich ein Pferd suchen. Der Ort wird *d'zemi-d'zib* genannt, er ist fünf Werst entfernt. Na, ich fand das Pferd, und mein Kopf schwundelte mir, und ich verirrte mich. Ich finde nicht heraus, wohin (ich) gehen (muß). Ich war (dort) bis zum Abend. Das Pferd ließ ich zurücklaufen. Ich höre den Bruder nach mir rufen am Abend. Ich legte mich auf die Erde und horche, wer mich ruft. Ich hörte die Stimme des Bruders. Na, ich hatte Angst zu gehen. Danach ging ich dennoch in Richtung dieser Stimme zum Bruder. Der Bruder fragt: "Wo bist du gewesen? Warum bist du so lange nicht nach Hause gekommen?" Ich sage zu dem Bruder: "Ich fand das Pferd und verirrte mich. Ich weiß nicht, wohin (ich) gehen (muß)." Na, der Bruder sagt zu mir: "Du", sagt er, "bleib hier! Und ich gehe weiter und rufe (das Pferd)." Na, ich saß und saß und schlief ein. Na, der Bruder kommt an diese

menē vidē: "kīd̄š̄ te pondan ętnat vetlē·tlinī, on-kē velēt̄š̄i ūt̄š̄et̄-š̄an̄ veret̄ vetlē·tlinī. kīd̄ž̄i sek̄ bīdman da pondan olnī!"

no mij̄ē loktim gort̄ē. bat̄lē·maml̄ē vok vīstā·ll̄ē: "sija oz velēt̄š̄ī veret̄ vetlē·tlinī, a velē·t̄š̄ē ūz̄nī verin." a bat̄ ſuv̄ē: "kol̄ē, zon, velē·t̄š̄inī. bīdman da kod tenid vīstā·ll̄as, kīd̄ž̄ī kol̄ē veret̄ vetlē·tlinī. v̄erē-kē munan, kol̄ē vīd̄ž̄ē·tnī ſondī vil̄ē da ēſſē vīd̄ž̄ē·tnī kol̄ē pū-uljez vil̄ē. ſondien munan, kitt̄š̄ē tenat̄ kol̄t̄š̄ē ſondī, sī ſertī ī vīd̄ž̄et̄. a uljez ſertī vīd̄ž̄et̄, uljez vīd̄ž̄et̄en̄ ōilań mūv̄ē. sī ſertī ī, zon, velēt̄š̄ī!"

5.

gošum̄en̄ strada-p̄era tom d̄im̄i bat̄-mam munis̄ē ud̄ž̄ vil̄ē. no mij̄ē t̄š̄ēl̄ad̄' t̄š̄ukē·rt̄t̄š̄im̄ das̄en̄ ī munim̄ ſušē·d̄ rūd̄ž̄eḡ p̄it̄š̄kē grań kerm̄ī. ſušē·tka addž̄ilis̄ mijan̄ē ī b̄er̄ munis̄ starī·k̄ē vīstā·lnī. starī·k̄ loktis̄ rūd̄ž̄eḡ d̄in̄ē, vīd̄ž̄ē·tnī rūd̄ž̄ē·gīš̄ grań. bōštis̄ n̄er̄ ī vett̄š̄ē mijan̄ ſer̄in̄. no mē loktī mam d̄in̄ē. maml̄ē vīſtala: "p e t r a starik̄ men̄ē n̄eren̄ nēit̄ē bī." mam juval̄ē: "no, mīla nēit̄ē?" a mē vīſtala maml̄ē: "rūd̄ž̄eḡ p̄it̄š̄kē v̄elī keran̄ grań." no mam bōštis̄ n̄er̄ ī davā·ī ſitan̄ē kūln̄ī n̄eren̄. a starī·k̄ ſuv̄ē: "ēſſē·-kē addž̄ila rūd̄ž̄eḡ d̄inīš̄, tō pēt̄š̄er̄en̄ ſitan̄ē pēt̄š̄eral̄a." a mē ſuva: "ētt̄š̄id̄ oḡ lok̄ tenat̄ rūd̄ž̄eḡ d̄in̄ē."

6.

mij̄ē munim̄ v̄er̄ē vokk̄et̄ kīīš̄inī. veškā·lim̄ kūnīt̄š̄a ſl̄ed̄ vil̄ē. no pondim̄ ſl̄edī·tnī kūnīt̄š̄a. addž̄im̄ kūnīt̄š̄a ī vijim̄. kūt̄š̄ik̄ kūl̄im̄. n̄er̄ vil̄ē zeltim̄, med abu t̄š̄ukr̄ēš̄. n̄ol̄ lun̄ vetlē·tlim̄ verin. loktim̄ gort̄ē. kūnīt̄š̄a-kūt̄š̄ik̄ vuzā·lim̄.

Stelle. Ich schlafe dort. Na, der Bruder schimpft mich aus: "Wie beginnst du, alleine umherzuziehen, wenn du nicht von klein auf lernst, im Wald umherzuziehen. Wie wächst du dann heran und beginnst zu leben!"

Na, wir kamen nach Hause. Den Eltern erzählt der Bruder: "Er lernt nicht, im Wald umherzuziehen, aber er lernt, im Wald zu schlafen." Aber der Vater sagt: "Sohn, man muß lernen. Du wächst heran, und wer erzählt dir, wie man im Wald umherziehen muß. Wenn du in den Wald gehst, mußt du die Sonne beobachten und du mußt noch dazu die Baumzweige beobachten. Mit der Sonne gehst du, in welcher Richtung (eigtl. wohin) von dir aus die Sonne bleibt, daran beobachte es. Und beobachte die Zweige, die Zweige sind zur Erde hin (gerichtet), wenn die Nacht kommt. Junge, daraus lerne!"

5. (Spielen im Roggenfeld)

Im Sommer zur Zeit der Heuernte, als ich jung war, gingen die Eltern zur Arbeit. Na, wir kamen zusammen, zehn Kinder, und wir gingen in den Roggen des Nachbarn eine Linie machen. Die Nachbarin entdeckte uns und ging zurück, um es dem Alten zu erzählen. Der Alte kam zum Roggen(feld), um die Linie im Roggen zu betrachten. Er nahm eine Rute und verfolgt uns. Na, ich kam zur Mutter. Ich erzähle der Mutter: "Der alte Petra will mich mit der Rute schlagen." Die Mutter fragt: "Na, warum schlägt er?" Und ich erzähle der Mutter: "Wir machten gerade eine Linie zwischen den Roggen." Na, die Mutter nahm eine Rute und beginnt, mit der Rute auf mein Hinterteil zu schlagen. Und der Alte sagt: "Wenn ich dich noch (einmal) beim Roggen antreffe, dann verbrenne ich mit Brennesseln dein Hinterteil." Und ich sage: "Ich komme nicht ein (einziges) Mal (mehr) zu deinem Roggen."

6. (Vom Marderfang)

Wir gingen mit dem Bruder in den Wald, um zu jagen. Wir stießen auf die Spuren eines Marders. Na, wir begannen, den Spuren des Marders zu folgen. Wir fanden den Marder und töteten ihn. Wir zogen das Fell ab. Wir spannten es auf einen Zweig, damit es nicht schrumpft. Vier Tage wanderten wir im Wald umher. Wir kamen nach Hause. Wir verkauften das Fell des Marders.

7.

miję vokket munim vere urjez kijni. kik lun vete·tlim verin. i veška·lim se tšem miso·k vilę. vi džę·ta, mij-ke taja miso·k vilin par petę. me voklę šuva: "mij-ke taten em, kuńi·tša ilı oš." no vok šuve: "taja šondi šontę i par petę." mijan vęli pon, nim s o b o l'. me kitsa·li pones. pon loktis settę i kitę petę par, srazu settę piris nora i garjišę. no ošę šedis mijan pon i džagetis. no miję polžim i kote·rtim gortę. višta·lam bat·mamle: "vot settšanin ož-gu em." no peri·žžik vok, bat' i suše·d munisę taja mestę. a oš pišjema. no ožberšan vettšisę, vettšisę, ez verme vete·tni. loktisę ber gortę.

8.

mijanliš męs šojis oš. no miję munim vokket oš vijnij. mestalę loktim. oš abu setę. męslen jur val'aittę setę. no miję kerim la·ba·z. kajim laba·z vilę. no tšas kuji·m pukalimę setę. vok šuve menim: "vai kuritame!" me šuva voklę: "mij-ke settšanin kılę rezet-tę. nave·rnę loktę oš." a vok šuve: "eni oz lok? pemdeś nim." no vok menę kılzis da ez pondi kuri·tni. popero·ska puktis pęl' saję, da pondim vittši·šni ošęs.

no kik minuta berin oš loktis, pukšis i vi džetę, kılzę, abu-ja setę kod-ke. no oš pukalis, pukalis i pondis šojinj. no vok menim šuve: "lij te plesas! a me lija šełemas. sek oš skerežžik kulas." no me liji plesas. a vok lijis šełemas kik-svola piššalę, no oš oz tęd, kijań loktis puła i krugo·m vi džetale i addžis tšin i srazu pondis gižja·lni pu. no voklę vęli pika. pika šujis emas. a menim tšektitis lijinj plesas. no me liji kikis. oš ešše buržika pondis gorziny. no vok menim šetis pika da tšektitis kutni pikasę. a vok a tšis

7. (Beim Bärenlager)

Wir gingen mit dem Bruder in den Wald, um Eichhörnchen zu jagen. Zwei Tage streiften wir im Wald umher. Wir stießen auf einen solchen Hügel. Ich bemerke, daß von diesem Hügel irgendein Dampf kommt. Ich sage zu dem Bruder: "Irgendwas ist hier, ein Marder oder ein Bär." Aber der Bruder sagt: "Diese Sonne wärmt und Dampf kommt hervor." Wir hatten einen Hund mit Namen Sobol'. Ich rief den Hund. Der Hund kam dahin und ging sofort dort in das Loch, aus dem der Dampf kommt, und gräbt sich hinein. Na, der Bär packte unseren Hund und erwürgte ihn. Na, wir erschraken und liefen nach Hause. Wir erzählen den Eltern: "Dort ist ein Bärenlager." Na, der ältere Bruder, der Vater und der Nachbar gingen zu dieser Stelle. Aber der Bär war entflohen. Na, sie jagten und jagten den Bären, und konnten ihn nicht ergreifen. Sie kamen zurück nach Hause.

8. (Vom Bärenfang)

Ein Bär fraß unsere Kuh. Na, wir gingen mit dem Bruder den Bären töten. Wir kamen an die Stelle. Der Bär ist nicht dort. Der Kopf der Kuh liegt dort. Na, wir machten einen Hochsitz (in einem Baum). Wir kletterten auf den Hochsitz. Na, wir saßen dort an die drei Stunden. Der Bruder sagt zu mir: "Laß uns rauchen!" Ich sage zum Bruder: "Etwas hört man dort krachen. Sicher kommt der Bär." Aber der Bruder sagt: "Jetzt würde er kommen? Es wird schon dunkel." Na, der Bruder gehorchte mir und begann nicht zu rauchen. Die Zigarette steckte er hinter das Ohr, und wir begannen den Bären zu erwarten.

Na, nach zwei Minuten kam der Bär, setzte sich und schaut und horcht, ob dort jemand ist. Na, der Bär saß und saß und begann zu fressen. Na, der Bruder sagt zu mir: "Schieß du in die Stirn. Und ich schieße ins Herz. Dann wird der Bär schneller sterben." Na, ich schoß in die Stirn. Und der Bruder schoß ins Herz mit einer zweiläufigen Flinte, aber der Bär weiß nicht, woher die Kugel kam, und er blickt um sich und sah Rauch und begann sofort, sich an den Baum zu krallen. Aber der Bruder hatte einen Speer. Er stieß den Speer in sein (=des Bären) Maul. Und mir befahl er, in seine (=des Bären) Stirn zu schießen. Na, ich schoß zweimal. Der Bär begann noch lauter (eigl. besser) zu brummen. Na, der Bruder gab mir den Speer und

lijis ešše-na ošle šełemas. no oš settšę ušis. no ez kut gorzinj. no miję ogę lištę lettšinj oš dīne. no kik tšas bęrin lettšis vok da ešše ettšid lijis. a oš kulema nín vęli. no me tšetš lettši vok dīne. i pondim kuri·tnj. no kuritime, šornítim i loktim gortę. vištallam batłę i mamlę. no bat'-mam ozę verite. "no ašin-asilnas munamę i vajam oš-jai, ješli on verite."

no asilnas doddalim vel i munime oš-jai vainj. no vęljez polenj i oz lokte oš dīne mate. no menam vęl minis da pišjis bitsen doden. dod' žugdalis. no bertias vok menim šetis med vęl. a tšis kote·rtis medik vęl bęrsań. vęl kutis, vaje·tis i dava·i menę vidni. no tšegis ner i menim sitanam vatškis pel kujimiš. no keris vok sejtšem kuž puiš naridž. no oš-jai kerta·lim nari·dž viley i vajim gortę. bat'-mam divuittšenj i bitsen jesis tšetš divuittšę.

9.

gulaitan-pera, veskreše·ńna munim teva·rišket gulą·itni. i dum viley ušis nylka. taja nylkaket oddžik gulaitli. nylkalen bat'-mam ez vęl gortas. no, me pyri nylka dīne. sapo·ggez tšelti, vešjan tšelti, peňzak tšelti. vodim užni. a taja nylkalen sojis addažilis, kote·rtis višta·lnj batłę-mamlę. bat' loktis i srazu vi·džę·tnj mijaneš. loktis, vi·džę·tlis, me seten kuila. i munis setis. no, me polži. dava·i pišjini. sejtšem ošta addži kriša bokiš i oštaęt tšettę·lti pejtšer pię. i kote·rti gortę. gord dīnjin puka·li, puka·li. i dava·i munni ber nylka dīne sapoG·kornj. nylka šuvę: "sapog batę nuvis šeras." no, me lokti gortę. i pukala. loktis vok gortę. juvalę menšim: "kitę velin? kitšę kołin sapogjezta da vešjantę da peňzakte?" "me vęli

befahl, den Speer zu halten. Und der Bruder selbst schoß noch (einmal) dem Bären ins Herz. Na, der Bär fiel dahin. Und er brummte nicht (mehr). Aber wir wagen nicht, zum Bären hinabzuklettern. Na, nach zwei Stunden kletterte der Bruder hinab und schoß noch einmal. Aber der Bär war schon tot. Na, ich kletterte gleichzeitig zum Bruder hinab. Wir begannen zu rauchen. Na, wir rauchten, unterhielten uns und gingen nach Hause. Wir berichten dem Vater und der Mutter. Aber die Eltern glauben uns nicht. "Na, morgen früh gehen wir und bringen Bärenfleisch, wenn ihr uns nicht glaubt."

Na, am Morgen spannten wir das Pferd ein und gingen Bärenfleisch holen. Aber die Pferde fürchten sich, und kommen nicht in die Nähe des Bären. Na, mein Pferd riß sich los und lief davon mit dem ganzen Schlitten. Der Schlitten ging in Stücke. Aber danach gab der Bruder mir ein anderes Pferd. Selbst lief er hinter dem anderen Pferd her. Er fing das Pferd ein, brachte es und beginnt mich zu schelten. Na, er brach einen Zweig ab und schlug mich dreimal auf das Hinterteil. Na, der Bruder machte aus solch einem langen Baum einen Sommerschlitten. Na, wir banden das Bärenfleisch auf den Sommerschlitten und brachten es nach Hause. Die Eltern staunen, und alle Menschen staunen mit (ihnen).

9. (Ein Besuch bei einem Mädchen)

Zur Zeit der Stelldicheins, an einem Sonntag, gingen wir spazieren, ich mit meinem Kameraden. In den Sinn kam mir ein Mädchen. Mit diesem Mädchen hatte ich (schon) früher angebändelt. Die Eltern des Mädchens waren nicht zu Hause. Na, ich ging hinein zu dem Mädchen. Ich zog die Stiefel aus, ich zog die Hose aus und ich zog die Jacke aus. Wir legten uns hin. Aber die Schwester dieses Mädchens sah uns und lief den Eltern berichten. Der Vater kam auch sofort, um nach uns zu sehen. Er kam, sah, daß ich da liege. Er ging davon. Na, ich erschrak. Ich beginne zu fliehen. Ich fand solch eine Öffnung an der Seite des Außendaches und sprang durch die Öffnung in die Brennesseln. Ich lief nach Hause. Ich saß und saß in der Nähe des Hauses. Ich beginne zurückzugehen zu dem Mädchen und um die Stiefel zu bitten. Das Mädchen sagt: "Mein Vater nahm die Stiefel mit." Na, ich kam nach Hause. Ich sitze. Der Bruder kam nach Hause. Er fragt mich: "Wo bist du gewesen? Wo hast du deine Stiefel und deine Hose und deine Jacke

nylka dñin, bitsen set'sańin kołi. loktis batj̄s nylkalen i munis ber. a me sek bitsen i kołi."

no ašinas asylnas loktē starik i šeralę. vok juvalę: "k o l' alen sapogjez da vešjan da peňžak tijanin?" starik šuvę: "mijanin." "a mił'a mirdań?" starik šuvę: "mił'a mensim nylęs pene, sijen me bitsen i bošti šeram." no vok šuvę starik: "vai ket' sapo·gjesse!" "no, me šeta tenit. a silē og šet." no vok munis sapo·gjesla i bitsen vajis.

10.

t'šuži, bijmi šed vər šerin
derevna·is̄ peti,
nolli šera t'sorit derem
da řin-ke·m bire·ti.
ker me sulti as kok jilē
da udž berdē kut'tsi·ši.
zipka dorin ut'set kaga
oř i lun git'se·ti.
berdiš kaga dir oz buras̄,
abu silen lańtem kil.

11.

alej, rozevei l'entet'ska
jaššikin ne mesta.
trīšdi proklat neris mis
menim taten ne mesta.

gelassen?" "Ich war bei einem Mädchen, dort ließ ich alles. Der Vater des Mädchens kam und ging zurück. Und ich ließ dann alles (dort)."

Na, am nächsten Morgen kommt der Alte und lacht. Der Bruder fragt: "Sind Koljas Stiefel und Hose und Jacke bei euch?" Der Alte sagt: "Bei uns sind sie." "Und warum wurdest du wütend?" Der Alte sagt: "Weil er mit meiner Tochter schläft, darum nahm ich alles mit." Na, der Bruder sagt zu dem Alten: "Bring wenigstens seine Stiefel!" "Na, ich gebe sie dir. Aber ihm gebe ich sie nicht." Na, der Bruder ging die Stiefel holen und brachte alles.

LIEDER

10.

Ich wurde geboren, wuchs auf inmitten des dunklen Waldes,
aus dem Dorf ging ich fort,
ich benutzte ein buntes, rauhes Hemd
und verschließ Bastschuhe.

Als ich mich auf meine eigenen Füße stellte,
da packte ich die Arbeit an.

An der Wiege ein kleines Kind
Tag und Nacht wiegte ich.

Ein weinendes Kind verhielt sich nicht lange still,
es hat keine stille Zunge.

11. (Die Kinder singen)

Rotes, rosenrotes Zopfband
in der Lade ist kein Platz.
Dreimal verfluchtes Vorgebirge
für mich ist hier kein Platz.

12. vot

kor-ke služitləmaš salda-ttez po dvatsaš pjaág gedən. i ətik služitem dvatsaš pjaág godo-v. i sija služitem baraba-nšikin i ledžeməš sijə gortas. kertəvej tuijjez abu velləmaš. sija munəm pöden. i pondəm munni. i sija služitema dvatsaš pjaág godo-v i sarlə abu addžiləm. i petəm egra-da sajə. i kvaķit'tšem, šte "sarlə me eg addžil". i bergett'sas bər vijdžə-tni sarlə. sar sylə pantasas i sija juale sarıslis, šte "me služiti dvatsaš pjaág godo-v i sarlə eg addžil. bergett'si bər vijdžə-tni sarlə." sar šu^və: "nerevit nevna!" sar ašsıs paš-kəmsə paštalas i kore salda-tlə. salda-t pire si komlataə. i sija vijdžə tšeš sarlə. sar šetə sylə ki i kijas zolotu-ška ġenǵa. i kijas sija kołas. salda-t vijdžətə, kijas zolotu-ška ġenǵa. i bergett'sə i munə gortas.

a munni ılin i podən. munə ne-ətik sutki. loktas ġere-vńa. ġere-vńa kùž eğgen i sija eta ġere-vńain pemdas. užni ju^vašas. ne-ki-n oz ledžəz. sija addžilas bańaiš bi. pıraz bańaə. bańain bi sott'sə. a ne-ki-n abu. sija setən užni pondas. pıras užni polo-kultə i guşen vijdžə-tlə. pırenj kika, inka i miži-k. i vajenj nija šoijni i juni dinanis. puktenj pıza-n vıle, leşett'senj šoijni. salda-t baraba-nən tarkńitas. nija polžasə i pıšjasə, šoja-n ju^va-n kołasə. salda-t petas polo-k-ultis. šoja-n ju^va-n baraba-nə te-tšas. salda-t vələm tšig, nem sylən abu vələm. i petas i munə. šoijni, juni eni em sylən. munas ıle ni eğgen. loktas ġere-vńaə. pıras kér-kue. juasə

In Isaevs Fall war Uotila unsicher in der Bezeichnung des *ə* in Silben ohne Hauptdruck.

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

12. Die Abgabe

Einst dienten alle Soldaten fünfundzwanzig Jahre. Einer hat fünfundzwanzig Jahre gedient. Er diente als Trommler, und er wurde nach Hause entlassen. Eisenbahnen gab es nicht. Er ging zu Fuß. Er ging los. Er hat fünfundzwanzig Jahre gedient, und hat den Zaren nicht gesehen. Er trat aus dem Hof. Er begriff, daß "ich den Zaren nicht gesehen habe". Er kehrt um, um den Zaren anzusehen. Der Zar kommt ihm entgegen, und er fragt den Zaren, daß "ich habe fünfundzwanzig Jahre gedient, und ich habe den Zaren nicht gesehen. Ich kehrte um, um den Zaren anzusehen." Der Zar sagt: "Warte ein Weilchen!" Der Zar legt seine eigenen Kleider an und ruft den Soldaten. Der Soldat tritt in das Zimmer. Er macht dem Zaren seine Ehrenbezeigung. Der Zar reicht ihm die Hand, und in seiner Hand ist ein Goldstück. (Der Zar) legt es in seine Hand. Der Soldat sieht: in seiner Hand ist ein Goldstück. Er wendet sich um und macht sich auf nach Hause.

Aber er muß weit gehen, und zu Fuß. Er wandert einige Tage lang. Es kommt ein Dorf. Das Dorf ist sehr lang, und in diesem Dorf überrascht ihn die Dunkelheit. Er fragt nach einem Nachtlager. Niemand läßt ihn ein. Er bemerkt in einer Sauna ein Feuer. Er tritt in die Sauna. In der Sauna brennt ein Feuer. Aber dort ist niemand. Dort macht er sich daran, zu schlafen. Er legt sich schlafen unter den Pritschen und guckt heimlich. Eine Frau und ein Mann kommen zu zweit herein. Sie bringen sich Essen und Getränke mit. Sie stellen es auf den Tisch und machen sich bereit zu essen. Der Soldat schlägt die Trommel. Sie erschrecken und fliehen und lassen Speise und Trank zurück. Der Soldat kommt unter den Pritschen hervor. Speise und Trank steckt er in die Trommel. Der Soldat war hungrig, er hatte nichts. Er geht hinaus und wandert (weiter). Jetzt hat er zu essen und zu trinken. Er geht schon sehr weit. Er kommt in ein Dorf. Er tritt in ein Haus. Er fragt

šotši·šni. a sija veļem keža·jinis važ sar. i juas̄ salda·tliš: "kīd'ž eni služitēni?" salda·t vištas t̄sistē, kīd'ž služitem i kīd'ž lokte. i eta važ sarliš bessez mirgḡemas̄ ker-ku, bur dvuketa·žnoje ker-ku. i sija ju valē salda·tliš: "mōžet te dīr služitin salda·tīn, kužan vaše·tni ene bessezlē?" salda·t šu v̄e: "mōžet i verma. dor menim t̄sugij·nnej ere·kkez i troska kertevejē." vot eta keža·jin doras ere·kkez i troska i šetas salda·tīe strok kujim lun, kujim lunen vaše·tni ene bessezlē ker-kuiš.

vot, pemde. salda·t munē oī-kežē užnī eta puste·i ker-ku, pīras i pukšas piza·n saje. kīd'ž oī-šer lo v̄as i besses pīrasē tir ker-ku. i jīdži·ddžik bes salda·tīe šu v̄e: "mījle loktin tattē? me teng Šeitša·s vašeta eta ker-kuiš." salda·t šu v̄e: "vai, pondam orsni kar-tijejen!" i bēs pukšas. i pondasē orsnī. salda·t ene t̄sugij·nnej ere·kkez šetas beslē. a aīt̄sīs šoje take·i ere·kkez. bes kurtt̄sēltas ere·kli. piñis oz mertt̄sī. a salda·tīen mertt̄sē. bes dumaitē: "salda·t viņa. ere·kkez ūoīnī verme a me og vermi." i ašnīs orsēnī kar-tijejen. i bes poigrivat. i poigra·l bitse·n, ker-ku i ašsīs bessesē Šeitša·s salda·t t̄sēt̄sās piza·n saīs. streitas ene bessezlē bitse·n i pondas vele·tni as nōdžas. a bessez nēm oz tēde. jīdži·ddžik bes pukale piza·n sajin i viždžē·tīe ašsīs bessesē, kīd'ž veļetē salda·t. a salda·t troskanas neite, t̄sistē šurreznīsē t̄seglalas. a eta beslē ašsīs bessesē lovas žal. i salda·tīe šu v̄e: "led'ž, ker-ku ūeta!" salda·t šu v̄e: "og led'ž. dava·i ker-ku, t̄sīštit bitse·n i tožno· le, dža!" ena bessez skere ker-kulē t̄sīštitasē. i salda·t bessezlē le, džas.

i loktas salda·t keža·jin dīnē i vištale, štē "bessezlē vašeti". keža·jin kētē munēnī viždžē·tni ker-ku. a ker-ku kītše·m veļem oddžik, se t̄sem i Šeitša·s. i vot keža·jin salda·tliš ju valē: "mīj tejit kolē, sijē i ūeta i gortēdžat nu v̄a." salda·t šu v̄e: "nēm os, kol. totkē gortēdžat nu!" keža·jin kujim veļ do ḡgalas i salda·tīe pukšetas t̄tē·gasē i strošnēikēt međetas.

an, ob er rasten darf. Aber der Hausherr war ein alter Zar. Er erkundigt sich bei dem Soldaten: "Wie dient man heutzutage?" Der Soldat erzählt alles, wie er gedient hat und wie er kommt. Die Teufel hatten das Haus dieses alten Zaren geraubt, ein gutes zweistöckiges Haus. Er fragt den Soldaten: "Du hast lange als Soldat gedient, vielleicht vermagst du diese Teufel zu vertreiben?" Der Soldat sagt: "Vielleicht kann ich es tatsächlich. Schmiede mir eiserne Nüsse und ein Drahtseil." Dieser Hausherr schmiedet Nüsse und ein Seil und gibt dem Soldaten drei Tage Zeit: in drei Tagen sind diese Teufel aus dem Haus zu vertreiben.

Es dunkelt. Der Soldat geht über Nacht zum Schlafen in dieses leere Haus, tritt ein und setzt sich an den Tisch. Als es Mitternacht wird, treten Teufel ein, daß sich das Haus füllt. Ein größerer Teufel sagt zum Soldaten: "Warum kamst du hierher? Ich vertreibe dich jetzt aus diesem Haus." Der Soldat sagt: "Laß uns beginnen, Karten zu spielen!" Der Teufel setzt sich. Sie beginnen zu spielen. Der Soldat gibt diese eisernen Nüsse dem Teufel. Selbst ißt er auch solche Nüsse. Der Teufel beißt auf eine Nuß. Seine Zähne taugen nicht dazu. Aber die (Zähne) des Soldaten taugen dazu. Der Teufel denkt: "Der Soldat ist stark. Er kann die Nüsse essen, aber ich kann es nicht." Sie spielen Karten. Der Teufel verliert. Er verlor alles, das Haus und seine eigenen Teufel. Jetzt steht der Soldat vom Tisch auf. Er stellt diese Teufel alle in eine Reihe und beginnt, sie auf seine Art zu lehren. Aber die Teufel wissen nichts. Der größere Teufel sitzt am Tisch und sieht zu, wie der Soldat seine eigenen Teufel lehrt. Aber der Soldat schlägt mit dem Seil, zerbricht ihre Hörner ganz und gar. Und diesen Teufel dauern seine eigenen Teufel. Er sagt zum Soldaten: "Laß sie gehen, ich gebe das Haus!" Der Soldat sagt: "Nein, ich lasse sie nicht gehen. Reinige das Haus ganz und gar, und dann lasse ich sie aus!" Diese Teufel reinigen das Haus schnell. Der Soldat läßt die Teufel gehen.

Der Soldat kommt zum Hausherrn und erzählt, daß "ich die Teufel vertrieben habe". Er und der Hausherr gehen das Haus ansehen. Und jetzt ist das Haus so, wie es früher gewesen war. Der Hausherr fragt den Soldaten: "Was brauchst du, das gebe ich dir und bringe dich bis nach Hause." Der Soldat sagt: "Ich brauche nichts. Bringe mich nur bis nach Hause!" Der Hausherr spannt drei Pferde an und läßt den Soldaten sich in den Wagen setzen und schickt ihn mit einem Knecht los.

vot, salda·t lokte gord·dinas hi. i vett'senij salda·d berin troika vellejen. iksenij: "sulal, salda·t!" salda·t sultas. i sijε bér bergetenij, kite·n služitis, sett'sε bér nu v'genij. a salda·t gorteddžas nevna tołke ez vermi lokni.

a sarlen nyl vetlętem peššo·raęt oīnas. i biretlem baki·nkajes dvenatsak par ojēn. i jeta sar tšekte nylkasε salda·tłε kara v'uli·tni, kitt'sε sija vetlęte. i šetε salda·tłε sar strok kuji·m sutki "kij džž kuji·m sutkien on vermi kara v'uli·tni, to me teng liila. a verman-ke kara v'uli·tni, to nu v'a gorteddžat." salda·t tšektas bošni tšekverk vina. i kitt'sε nylkais pirallę, sett'sε salda·t pukšas, tšekverk vina. ju v'ištas i oz vermi kara v'uli·tni. a nylka oīnas vetlas. ašinas salda·t tšett'sas. sar' juale: "vermin, en kara v'uli·tni?" salda·t šu v'eg: "eg vermi." i medi·k ojε tòžε sid džž.

i lokte pošle·dnei oī. salda·t sija ojε vina· oz ju. nylka loktas salda·t dīne i kīlze. salda·t oz už. nylkale pīrnij peššo·raęt oz tuj. salda·t kīlle. a nylkale kolę munni šorovno. i nylka pīras peššo·raęt i koterte. a salda·t tòžε sij bérin koterte. no nylka kolas salda·tłε. salda·t vi džete, kik bes košašenij, jukalnij sapogi·jes ašnijis vetleta·nnez i šapka oz-addžan. ena bessez kika addžylasε salda·tłε, koğga· salda·t enε bessezle veletis. i jena bessez polžasε eta salda·tiš i kolasε šapka i sapogi·jes. salda·t kemalas sapogi·jes i puktas šapka juras i jenę sapogi·jejen šagnale versta·en i kikę i vetas etε nylkale. a nylka salda·tłε oz addži. salda·t nylkale deňimaite i padtalę ove·š tuj. i loktasε kitt'sε. nylkais vollillę. a nylkais vollillęm vološe·bník dīne. vot i petasę nylka i vološe·bník gułę·it-nij sadę. i nylka vištale vološe·bníklię, šte "menę kara v'ulitenij". nylka boštas ja·blek. a salda·t boštę kike. a nylka medi·k jabłekkez boštę kike. a salda·t boštę hólę.

i nylkalen reme pređite. kolę munni bér. vot nylka pondas kote·rt-nij bér. i koterte. baki·nkaez etikkez birasse. nijε tšapkalas, kema-

Der Soldat gelangt schon zu seinem Haus. Mit einer Troika wird der Soldat verfolgt. Sie rufen: "Halt an, Soldat!" Der Soldat macht halt. Er wird zurückgeschickt, wird zurückgebracht dahin, wo er gedient hatte. Und der Soldat konnte nicht ganz bis nach Hause kommen.

Aber die Tochter des Zaren streifte durch eine Höhle des Nachts. Sie lief zwölf Paar Schuhe ab in der Nacht. Dieser Zar befiehlt dem Soldaten, seine Tochter zu bewachen, wohin sie geht. Der Zar gibt dem Soldaten drei Tage Zeit, "wenn du sie nicht drei Tage bewachen kannst, dann erschieße ich dich. Aber wenn du sie bewachen kannst, dann bringe ich dich bis nach Hause." Der Soldat befiehlt, ein Viertel (eigtl. ein Viertel des Eimers) Branntwein zu geben. Dorthin, wo das Mädchen hineinzugehen pflegt, setzt sich der Soldat, gießt das Viertel Branntwein hinunter, und ist nicht fähig zu wachen. Und das Mädchen geht dorthin während der Nacht. Am Morgen steht der Soldat auf. Der Zar fragt: "Konntest du sie bewachen?" Der Soldat sagt: "Nein, ich konnte es nicht." In der zweiten Nacht geht es auch so.

Es kommt die letzte Nacht. Der Soldat trinkt keinen Branntwein in dieser Nacht. Das Mädchen kommt zu dem Soldaten und lauscht. Der Soldat schläft nicht. Für das Mädchen ist es nicht passend, hineinzugehen in die Höhle. Der Soldat hört es. Aber das Mädchen muß dennoch gehen. Das Mädchen tritt in die Höhle und läuft. Und auch der Soldat läuft hinter ihm her. Aber das Mädchen läßt den Soldaten hinter sich. Der Soldat schaut: zwei Teufel prügeln sich, reißen an Stiefeln, von selbst laufenden, und an einer unsichtbaren Mütze. Diese Teufel sehen beide den Soldaten, der diese Teufel lehrte. Diese Teufel erschrecken vor diesem Soldaten und lassen Mütze und Stiefel liegen. Der Soldat zieht sich die Stiefel an und setzt die Mütze auf den Kopf, und mit diesen Stiefeln schreitet er eine Werst und zwei (auf einmal) und holt dieses Mädchen ein. Aber das Mädchen sieht den Soldaten nicht. Der Soldat peinigt das Mädchen und stört es auf dem ganzen Weg. Sie gelangen dahin, wo das Mädchen hinzugehen pflegt. Und das Mädchen pflegte eine Hexe zu besuchen. Das Mädchen und die Hexe gehen spazieren in den Garten. Das Mädchen erzählt der Hexe, daß "ich bewacht werde". Das Mädchen nimmt einen Apfel. Aber der Soldat nimmt zwei. Und das Mädchen nimmt von anderen Äpfeln zwei. Aber der Soldat nimmt vier.

Die Zeit des Mädchens verrinnt. Sie muß zurückgehen. Das Mädchen beginnt zurückzulaufen. Sie läuft. Ein Paar Schuhe verschleißt. Sie wirft

las mèdi·kkejè i koterte. a salda·t sijè ođšalas i loktas oddžik i vodas ber as mestas. nilka loktas. salda·t užè. nilka dumaiťè, salda·t ez vermj kara'ul'i·tnj. vot, salda·t tšettšas. sar' kore sijè. i pukšasè kujimma·nnis piza·n sajè i sar' salda·tliš ju'valè: "vermin en kara'ul'i·tnj?" salda·t šu'vè: "vermi." a nilka šu'vè: "ez vermj." a sar' šu'vè: "mije·n dokažitat?" a nilka kiske jabłek. a salda·t kiske kik jabłek. nilka kiske kik jabłek. a salda·t kiske nol' jabłek. i sar'le šu'vè: "vot i dokaza·tel'svo!" vot sar' salda·tliš šete zoloto mešjetšik i doğgalè kujim vèl i nu'vè salda·tliš gorteddžas. vot salda·t loktas gortas i šeji·tšas ole.

13.

kor-ke vèlèma bogà·tejì m a r t j·š k o. sijèn tšetq'ad' abu olèmaš. a sija ġere·vnajin šogalèma ińka kujim ged. i settšè loktem rjtnas stari·k. a eta stari·k vèlèm jen. i sija oje tšužemash zonka bed'na·klen i nilka bogà·tejì m a r t j·š k olen. i settšè eši·n-odžè loktem ańgil i jualè: "a, tšijs jenis tatèn?" jen šu'vè: "tatèn." ańgil ju'valè: "kittšè·en gižni zonkasè da nilkasè? zonkais bed'na·klen a nilkais m a r t j·š k olen." jen šu'vè: "gižè zonkasè olni i nilkasè tožè olni i imeitni eta zonkale bogà·tejì m a r t j·š k oliš ime·nne."

a eta koğga ińkais šogalèma kujim getsè, sija strazu pondema veška·lnj. i sija oje veškalèma. i jen užas seten. a eta ińka ete bašnilè kiles. aski jen tšettšas i munas. a eta ińka bogà·tejì m a r t j·š k o munas bed'na·kliš kagale bošni. i šu'vè bed'na·kliš: "te uzal menim kagate. te olan uměla, a me bitta. meam em nil, kidži nija tšužise etik oje. me bitta i getrala." bed'na·k seglasittšas uza·lnj i za sto rublé·j uzalas. i eta bogà·tejì m a r t j·š k o boštas i nuętas. i nuęti·kas pos-ulte tšapkas ete kagale, šte bi

sie fort, zieht andere an und läuft. Aber der Soldat läuft an ihr vorbei und kommt früher an und legt sich wieder hin auf seinen Platz. Das Mädchen kommt. Der Soldat schläft. Das Mädchen denkt, daß der Soldat sie nicht bewachen konnte. Der Soldat steht auf. Der Zar ruft ihn. Sie alle drei setzen sich an den Tisch, und der Zar fragt den Soldaten: "Konntest du wachen?" Der Soldat sagt: "Ja, ich konnte." Aber das Mädchen sagt: "Er konnte es nicht." Und der Zar sagt: "Womit ist das zu beweisen?" Und das Mädchen zieht einen Apfel hervor. Aber der Soldat zieht zwei Äpfel hervor. Das Mädchen zieht zwei Äpfel hervor. Aber der Soldat zieht vier Äpfel hervor. Er sagt zum Zaren: "Sieh, hier ist der Beweis!" Der Zar gibt dem Soldaten Gold, einen Sack voll, und spannt drei Pferde an und bringt den Soldaten bis nach Hause. Der Soldat gelangt nach Hause und lebt (noch) heute.

13. (Martyško)

Es war einmal der reiche Martyško. Er hatte keine Kinder. Und in dem Dorf war eine Frau krank (schon) drei Jahre. Dorthin kam am Abend ein alter Mann. Und dieser alte Mann war Gott. In dieser Nacht wurde einem Armen ein Junge und dem reichen Martyško ein Mädchen geboren. Dorthin vor das Fenster kam ein Engel und fragt: "Ist Gott selbst hier?" Gott sagt: "Ich bin hier." Der Engel fragt: "Wofür sollen dieses Mädchen und dieser Junge vorgesehen werden? Der Junge gehört dem Armen und das Mädchen Martyško." Gott sagt: "Vermerkt den Jungen als lebend und das Mädchen auch als lebend und diesen Jungen als Besitzer des Eigentums von Martyško."

Aber diese Frau, die drei Jahre krank gewesen war, begann schnell zu genesen. Sie wurde in dieser Nacht gesund. Gott übernachtet dort. Und diese Frau hört dieses Gespräch. Am Morgen steht Gott auf und geht. Aber diese Frau schildert dem reichen Martyško diese Gespräche. Dieser reiche Martyško geht, um das Kind des Armen zu kaufen. Er sagt zu dem Armen: "Verkaufe mir dein Kind. Du lebst in Armut, aber ich ziehe es auf. Ich habe eine Tochter, da sie in der gleichen Nacht geboren wurden. Ich ziehe ihn auf und verheirate ihn." Der Arme willigt ein zu verkaufen und verkauft (das Kind) für hundert Rubel. Dieser reiche Martyško kauft es und nimmt es

eta bedňa·klen zonętska siliš ime·ńńę ez imi·t.

a eta reme veļema tēlnas. i kak-ra·z sij bērīn pondēmaš vainī bogā·tej m a r t i · š k o l e teva·r. i nija loktikanis ete kagale pos-ultiš addžasę. i krugen limis sīlēma. i tšvettes bijmēni. a etiklen kagaes tōžę abu oļemaš. i sija ete kagale boštas i tulu·pe kaķkas. i loktasę bogā·tej m a r t i · š k o orde. bogā·tej m a r - t i · š k o viđāetę: kagais sija. i eta miži·kliš juale: "kīti·š te etiję addžin kagale?" miži·k vištalę pos-ultiš: "ettšem mestiš." bogā·tej m a r t i · š k o bera· ete kagale bošte. a miži·k oz bij uzal. no pošlej as i uzalas za sto rubļe·i. i eta m a r t i · š k o kēras jaššik štēkla·nnęje i settšę ete kagale puktas, ignalas i morjoę leđas. i eta kaga kiltas ul-derlań. a settšin bereg dorin oļemaš mana·škaez. i etik lettšas vala. i ete kagale addžas. vedra·jēz tšapkalas i kotērtas bēr i vištalę i, džiddžiknišle, šte "bereg dorin jaššikin kaga lolja". šeijtša·s kīken munasę i ete kagale boštasę. i bittasę vošem-na·tsak gedēdžę.

i eta m a r t i · š k o settšę mana·škaez dīne vollillemma. i etik mana·ška vištalas ete zonkale, šte "miję addžime ettšemtę mestiš i bittime užē· vošem-na·tsak gedēdžę. i kidž ete zonkale pondime vidžānij, i olni pondime buržika." i eta m a r t i · š k o zonkale bera· pondis korni, šte "tijanle vidžni mušķeję os_tui. vaitē siję menim. me siję medēta gortę. meam em nīl i getrala sij saję. i pondasę olni."

šeijtša·s m a r t i · š k o gižas pišmo i šetas eta zonkale i gižas sidžę, "kidž z pondas loknī bogā·tej m a r t i · š k o orde, i ińis šte-bi· verdis ponnezle". sīlen veļemaš ponnez vižlo·kkes. i eta zonka kotērtę i sile pantasas starijtšo·k. i siliš pišmo·lę kore. zonka šetas. eta starijtšo·k siję pišmo·lę košalas. i gižas vilę, šte-bi· "kidž loktas etatšem zonka, i te strāzu getral". bogā·tej m a r t i · š k olen ińis siđi kēras.

dir-mijiš lokę m a r t i · š k o gortas. viđāetę, eta zonka sij ordin. ponnezle abu verdēmaš a getralēmaš. "a me gižli verdnī ponnezle." a eta m a r t i · š k o oz lubit ete zonkale. užē· sija

mit. Während er es wegbringt, wirft er dieses Kind unter eine Brücke, damit dieser Sohn eines Armen nicht sein Eigentum besäße.

Und das war zur Winterszeit. Sofort danach wurde dem reichen Martyško Ware gebracht. Beim Kommen finden sie (= die Fuhrleute) dieses Kind unter der Brücke. Rundherum ist der Schnee geschmolzen. Dort wachsen Blumen. Und einer (von den Fuhrmännern) hatte auch keine Kinder. Er nimmt dieses Kind und hüllt es in einen Pelz. Sie kommen zum reichen Martyško. Der reiche Martyško sieht: es ist das Kind. Er fragt diesen Mann: "Wo fandest du dieses Kind?" Der Mann erzählt von der Stelle unter der Brücke: "An einem solchen Ort." Der reiche Martyško kauft erneut dieses Kind. Aber der Mann will es nicht verkaufen. Aber schließlich verkauft er es doch für hundert Rubel. Dieser Martyško macht eine gläserne Lade und legt dahinein dieses Kind, verschließt sie und läßt sie hinab ins Meer. Dieses Kind treibt stromabwärts. Und dort am Ufer waren Nonnen. Eine steigt hinab, um Wasser zu holen. Sie bemerkt dieses Kind. Sie wirft die Eimer fort und läuft zurück und erzählt der ältesten unter ihnen, daß "am Ufer in einer Lade ein lebendes Kind ist". Jetzt gehen sie zu zweit los und holen dieses Kind. Sie ziehen es groß, bis es achtzehn Jahre alt ist.

Dieser Martyško pflegte dort die Nonnen zu besuchen. Eine Nonne erzählt diesem Jungen, "wir fanden dich an dem und dem Ort und haben dich schon achtzehn Jahre aufgezogen. Als wir begannen, für diesen Jungen zu sorgen, begannen wir besser zu leben." Dieser Martyško begann wieder, den Jungen zu erbitten, daß "es sich für euch nicht schickt, einen Mann zu versorgen. Gebt ihn mir. Ich schicke ihn nach Hause. Ich habe eine Tochter, und ich vermähle sie mit ihm. Und sie beginnen zu leben."

Nun schreibt Martyško einen Brief und gibt ihn diesem Jungen, und er schreibt so, "wenn er beim reichen Martyško ankommt, daß seine Frau (den Jungen) an die Hunde verfüttern solle". Seine Hunde waren Stöberhunde. Dieser Junge läuft, und ihm begegnet ein alter Mann. (Der Alte) erbittet von ihm den Brief. Der Junge gibt ihn ihm. Dieser Alte zerreißt den Brief. Er schreibt einen neuen, so daß "wenn ein solcher Junge kommt, verheirate ihn sofort". Die Frau des reichen Martyško handelt so.

Nach langer Zeit kommt Martyško nach Hause. Er sieht diesen Jungen in seinem Haus. Er ist nicht an die Hunde verfüttert, sondern verheiratet worden. "Aber ich schrieb, daß er an die Hunde verfüttert werden soll." Und dieser Martyško mag diesen Jungen nicht. Er ist schon sein Schwiegersohn.

silen žak. no ete žaklę kolę końši·tni, šte-bi· sija ime·nńę ez lađe·it. i međete tēdni aššis ime·nńę žmei dīnę. tētšas kotō·motška i međetas. vot, eta zonka i mune.

i loktas rekà. i seten vuđetšiš. olę užę· tritsak godo·v. i eta zonkališ juale: "kittšę· te munan?" "me muna tēdni m a r t i ·š-k oliš ime·nńę." i sija vuđetšiš tšekte tēdni aššis: "dir-ja· iššę· me ponda esten vuđetšiš?" zonka šu'ę: "verma tēdni." vot, vuđetšas. i zonka mune. a tuž vilas veļem kurga·n-mis. i seten eltiš etik kok vilas maje·g vilin tritsak godo·v. i sija tōžę tšekte tēdni aššis: "dir-ja· iššę· me ponda esten eltiš?"

vot, zonka loktas žmei orded'ž. žmei gortas abu. tolke inis. inis zonkalę šu'ę: "lokta-kę sija, tenę šojas. no me tenę lešeta bula·vkaę. a me ponda ju'a·šni, mij tejít kolę." vot žmei i lokte, piraš i šu'ę: "rodž duk kile. kin-ke nave·rnę em." inis šu'ę: "abu ne-ki·n." vot pušasę piza·n saję šoini. inis i ju'ašę: "una·ja m a r t i ·š k olen ime·nńę?" sija vištalę: "minda· kimerin džvezda·ez, simda· i silen ime·nńę." i ju'ale: "dir-ja· pondas vuđe·t-tšiši eta šor vilin vuđetšiš?" a sija vištalę: "kittšę·d'ž ně-kinę· kijas veslo· osjet i šo pondas vuđe·tšiši." i ju'ale: "dir-ja· iššę· kurgan-mi·s vilin pondas etik kok vilas eltiši mort?" "a sija pondas eltiši, kittšę·d'ž sile beren oz vatške."

no eta zonka i kiliž i žmei šojas i munas ber. inis zonkalę ber bula·vkaš lešetas i ju'ale: "kili, mij vištalis?" zonka šu'ę: "kili bitsę·n." vot i pondas bér munni. lokte kurgan-mi·z dīnęd'ž. i eta mort iksę: "no mij tēdin?" zonka šu'ę: "lokta vot i vištala." zonka loktas, bežen setas beras. i sija kisšas zolote·i izzejen. zonka boštas enę izzealę, minda kolę, i mune. lokte vuđetši·ž dīnę. vuđetši·š iksę: "no mij tēdin?" a zonka šu'ę: "lokta i vištala." loktas zonka. vuđetšas i vištalas: "kittšę·d'ž mortle kijas veslo·sę on šet i šo pondan vuđe·tšiši."

Aber dieser Schwiegersohn muß getötet werden, damit er nicht das Vermögen beherrscht. Er schickt (den Jungen) zu einem Drachen, um sich nach seinem eigenen Vermögen zu erkundigen. Er packt ihm einen Ranzen und schickt ihn los. Dieser Junge geht auch.

Es kommt ein Fluß. Dort ist ein Fährmann. Er ist schon dreißig Jahre dort gewesen. Er fragt diesen Jungen: "Wohin gehst du?" "Ich gehe mich erkundigen nach Martyškos Vermögen." Der Fährmann befiehlt ihm, sich nach ihm selbst zu erkundigen: "Wie lange werde ich noch hier als Fährmann übersetzen?" Der Junge sagt: "Ich kann mich erkundigen." Er setzt ihn über. Der Junge geht. Aber auf dem Weg war ein Grabhügel. Dort hat (ein Mann) (schon) dreißig Jahre auf einem Bein auf einer Stange geschwankt. Auch er befiehlt, sich nach ihm selbst zu erkundigen: "Wie lange schwanke ich noch hier?"

Der Junge gelangt zum Drachen. Der Drache ist nicht zu Hause. Nur seine Frau ist (zu Hause). Die Frau sagt zu dem Jungen: "Wenn er kommt, frißt er dich auf. Aber ich verwandle dich in eine Stecknadel. Und ich frage, was du (wissen) mußt." Der Drache kommt auch, tritt ein und sagt: "Es riecht nach Russe. Hier ist bestimmt jemand." Seine Frau sagt: "Hier ist niemand." Sie setzen sich an den Tisch zum Essen. Die Frau erkundigt sich: "Wie groß ist Martyškos Vermögen?" Er erzählt: "So viel Sterne am Himmel sind, so groß ist sein Vermögen." Sie fragt: "Wie lange wird der Fährmann übersetzen auf diesem Bach?" Und er erzählt: "Er wird immer übersetzen, bis er das Ruder jemandem in die Hand gibt." Sie fragt: "Wie lange noch wird der Mann auf einem Bein auf dem Grabhügel schwanken?" "Er wird schwanken, bis er auf das Gesäß geschlagen wird."

Na, dieser Junge hört zu, und der Drache ißt und geht zurück. Die Frau verwandelt den Jungen zurück aus der Stecknadel und fragt: "Hörtest du, was er erzählte?" Der Junge sagt: "Ich hörte alles." Er beginnt zurückzugehen. Er kommt bis an den Grabhügel. Dieser Mann ruft: "Was bekamst du zu wissen?" Der Junge sagt: "Ich komme und erzähle." Der Junge kommt, schlägt mit einem Stock auf das Gesäß. Er (= der Grabhügel) zerfällt zu goldenen Steinen. Der Junge nimmt von diesen Steinen, soviel er braucht, und geht. Er kommt zu dem Fährmann. Der Fährmann ruft: "Na, was bekamst du zu wissen?" Und der Junge sagt: "Ich komme und erzähle." Der Junge kommt. Er setzt über und erzählt: "Du wirst immer übersetzen, bis du das Ruder einem Menschen in die Hand gibst."

vot zonka loktas m a r t i · š k o orde. m a r t i · š k o i ju^valę: "una-ja ime·níę tedin?" zonka vištale: "tejat ime·níę sijnda, minda·kimęrin džvezda·ez." i zonka enę iazzeslę kiskas kotomkaiš. a m a r t i · š k o ju^valę: "kiš te enę?" zonka vištale: "kurga·n-mis viliš." m a r t i · š k o boštę mišk i munę, koğę·kołem, nila. loktas vu,džettši·ždine. vu,džettši·š veslo·se sile i šetas. i vu,džętas. i vu,džettši·š pižjiš oddžik tšettšeltas. a m a r - t i · š k o settšę i kolttšas vu,džę·tłšini. a eta zonka olę i ime·ite m a r t i · š k oliš ime·níę.

14. oš jiliš

kor-kę velemaš stari·g_da staru·ka. nilen šoini nem abu velem. stari·k munas vere. oš kuilę kolo·da bokin. kokę kolo·da vile leptem. stari·k kokas tšeren setas. kok oras. i vajaz_gortas. kułas a genle širas. staru·ka petškę ošliš gense. a stari·k jai pue. a oš puevej kok ker-keras i lokte stari·k orde. i pire ker-kuę. i ałtšis šullę: "džurę, džurę menam kok, etik kok, tipevej. staru·ka men-tšim gen petškę. a stari·k jai pue." sišša kits_pirištas, a stari·k lešetas gır. oš vile dumgas. gır ošle vijas. vot nilen i jai!

15.

služitema salda·t dvatsak pjaǵ_godo·v i pondas lokni gortas po-den. sile šetasę géńga rup_sòrok. a munni velem ijin. vot i munas dir ni eģgen. loktas gere·vnaę. tołkę etik ker-kuin bi. piras ker-kuę i užni juasę. a keža·jin abu gortas. tołkę keža·ika. i užas. ašinas tšettšas. kore šoini. a keža·ika oz verd. no salda·t kore: "keť va vaj!" keža·ika šetas kik stopka va i kore géńga sòrok kepę·-jek. no salda·t šetas sòrok kepę·jek. salda·t vi,džęte, vetlete pilin džotę kuža. bordis tšegem. a siję keža·jinis vijema. vot eta

Der Junge trifft bei Martyško ein. Martyško fragt: "Bekamst du zu wissen, wie groß das Vermögen ist?" Der Junge erzählt: "Du hast soviel Vermögen wie Sterne am Himmel stehen." Der Junge zieht diese Steine aus seinem Ranzen. Und Martyško fragt: "Woher hast du diese?" Der Junge erzählt: "Von einem Grabhügel." Martyško nimmt einen Sack und geht die Steine holen, die übrig blieben. Er kommt zu dem Fährmann. Der Fährmann gibt ihm das Ruder. Und (Martyško) setzt über. Der Fährmann springt zuerst aus dem Boot. Und Martyško bleibt dort, um als Fährmann zu dienen. Aber der Junge lebt und besitzt Martyškos Vermögen.

14. Vom Bären

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Sie hatten nichts zu essen. Der Alte geht in den Wald. Ein Bär liegt neben einem Klotz. Er hat sein Bein auf den Klotz gehoben. Der Alte schlägt auf das Bein mit der Axt. Das Bein geht ab. Er bringt es nach Hause. Er häutet es ab und schert die Haare ab. Die Alte spinnt die Haare des Bären. Und der Alte kocht das Fleisch. Aber der Bär macht sich ein hölzernes Bein und kommt zu dem Alten. Er tritt ins Haus. Selbst sagt er: "Es knarrt, es knarrt mein Bein, mein eines Bein, das lindenholzerne. Die Alte spinnt meine Haare. Und der Alte kocht Fleisch." Dann, als er eintritt, da hält der Alte einen Mörser bereit. Er wirft ihn auf den Bären. Der Mörser tötet den Bären. Sieh mal an, da haben sie aber Fleisch!

15. (Der Uhu)

Ein Soldat hat fünfundzwanzig Jahre gedient und beginnt, zu Fuß nach Hause zu gehen. Man gibt ihm Geld, ungefähr vierzig Rubel. Und er mußte weit gehen. Er wandert schon sehr lange. Er kommt in ein Dorf. Nur in einem Haus ist Feuer. Er tritt in das Haus und fragt nach einem Nachtquartier. Aber der Hausherr ist nicht zu Hause. Nur die Hausherrin ist da. Er übernachtet dort. Am Morgen steht er auf. Er bittet um Essen. Aber die Hausherrin gibt ihm kein Essen. Aber der Soldat bittet: "Gib meinewegen Wasser!" Die Hausherrin gibt zwei Schnapsgläser Wasser und verlangt Geld, vierzig Kopeken. Na, der Soldat gibt vierzig Kopeken. Der Soldat sieht einen Uhu über den Fußboden laufen. Sein Flügel war gebrochen. Und der

salda·t pil'inle keža·ika iš korę. no keža·ika korę siliš géńga rub pil'in ponda. vot salda·t pil'inle boštas i koto·mkaę puktas i munę.

loktas medig gére·vnaęd'ž. i bera pemdas. a bijez abueš. vijdžętę, pošlę·dnej ker-kuo·kyn bi. munas settšin. loktas eši·n-o, džę. i pervo kiltę, kin seten ker-kuin. seten ker-kuin keža·ika iš da jez mort šoženj piza·n sajin i baitenj. eta miži·k juasę keža·ika iš: "mije·n te assit miži·k te verdan i juktalan?" a keža·ika šue: "tolke niańen da va-stękan šetalla. a tekęt vijdžęt, mijan berša· em šakej šoja-nis i juv'an." i eta keža·ika sile vištalla, kite·n mij jem: "vot mejam džodž-i·lin kertša·gajn vi jem i škapjin vina· i kebre·gin jai-tušaez. a miži·kę vištalla: 'podaüs kulenj i messez jel oz vaję'." a eta salda·t kiltę i pirmi pondas. pos-e, džę kajistas, gim gim ker-eras. a eta keža·ika polžas, duma·itas, miži·kis loktis. i etę miži·kę os-tet kiltę voštini. i šue: "me tenę ſuja škapje." vot sije škapje ignalas. tožno· petas ibę·s ošni. oštas. salda·t pıras, užni juasę. a eta keža·ika oz bi ledž. no pošlejas le, džas. salda·t tšelttęs i korę šoženj. a keža·ika šoženj ſetę a korę géńga. a salda·tlen géńga abu. si, džai vodas užni.

dır mijis tožno· loktas keža·jin. veł juskas i pıras ker-kuę i juv'ale: "kin esten užę?" inis vištale: "salda·t užę." keža·jin puk-šas piza·n pone i korę šoženj. inis vajas tšoritę niań i stopkain va. keža·jin tšetęs salda·tę: "mōžet pę kinemid šimalę. lok etlań mekėt ſoi!" salda·t tšetęs, pukšas piza·n saję. i šoženj pondase keža·jin ket. keža·jin salda·tliš juv'ale: "te dır ni služitin. mōžet mij-ke tędan. vot, mejam dugdisę olni poda. i messez jel oz vaję. šoženj n̄em lojis. vijdžęt, tolke etik niań i va. sišsa n̄em abu. mōžet te mij-ke tędan eta jiliš, miłā· menam pondisę kulni poda." salda·t šuvę: "mejam em vereže·tš koto·mkaam." keža·jin šuvę: "ne-ke kiski, verežitame!"

Hausherr hat ihn geschlagen. Dieser Soldat aber erbittet von der Hausherrin den Uhu. Aber die Hausherrin verlangt von ihm Geld, einen Rubel für den Uhu. Der Soldat kauft den Uhu und steckt ihn in den Ranzen und geht.

Er gelangt in ein zweites Dorf. Wieder ist es dunkel. Und Feuer sind da nicht. Er bemerkt in der letzten Hütte ein Feuer. Er geht dorthin. Er kommt vor ein Fenster. Zuerst horcht er, wer dort im Haus ist. Dort im Haus essen die Hausherrin und ein fremder Mann am Tisch und plaudern. Dieser Mann erkundigt sich bei der Hausherrin: "Was gibst du deinem eigenen Mann zu essen und zu trinken?" Und die Hausherrin sagt: "Nur Brot, und ich pflege ihm ein Wasserglas zu geben. Aber mit dir, schau, wir haben alles, allerlei Speisen und Getränke." Diese Hausherrin erzählt ihm, wo was ist: "In meinem Keller ist in einem Tontopf Butter und im Schrank Branntwein und im Außenkeller Schlachtfleisch. Aber meinem Mann erzähle ich: 'Das Vieh stirbt, und die Kühe bringen keine Milch'." Aber dieser Soldat lauscht und beginnt einzutreten. Er klettert in die Hausdiele und poltert. Und diese Hausherrin erschrickt, denkt, daß ihr Mann gekommen ist. Sie weiß nicht, wo sie diesen Mann verstecken soll. Sie sagt: "Ich schiebe dich in den Schrank." Sie schließt ihn im Schrank ein. Dann geht sie die Türe öffnen. Sie öffnet. Der Soldat tritt ein, fragt nach einem Nachtquartier. Aber diese Hausherrin will ihn nicht einlassen. Aber schließlich läßt sie ihn ein. Der Soldat zieht (den Mantel) aus und bittet um Essen. Und die Hausherrin gibt ihm Essen und verlangt Geld. Aber der Soldat hat kein Geld. So legt er sich schlafen.

Dann nach langer Zeit kommt der Hausherr. Er spannt das Pferd aus und tritt ins Haus und fragt: "Wer schläft hier?" Die Frau sagt: "Ein Soldat schläft hier." Der Hausherr setzt sich an das Tischende und verlangt Essen. Seine Frau bringt hartes Brot und in einem Schnapsglas Wasser. Der Hausherr weckt den Soldaten: "Vielleicht hast du Hunger. Komm, iß gemeinsam mit mir!" Der Soldat steht auf, setzt sich an den Tisch. Er und der Hausherr beginnen zu essen. Der Hausherr fragt den Soldaten: "Du hast doch schon lange gedient. Vielleicht weißt du etwas. Mein Vieh hat aufgehört zu leben. Die Kühe bringen keine Milch. Wir haben nichts Eßbares bekommen. Sieh, es gibt nur ein Brot und Wasser. Danach gibt es nichts (mehr). Vielleicht weißt du etwas darüber, warum mein Vieh anfing zu sterben." Der Soldat sagt: "Ich habe einen Zauberer in meinem Ranzen." Der Hausherr sagt: "Nimm ihn doch heraus, laß uns zaubern!"

salda·t tšettšas piza·n sajiš i koto·mkaiš vereže·tšle kiskas i pondasę vereži·tni. salda·t pilinle jemęn tšutkas. pilin šu^vę: "hū!" keža·j in ju^vale: "mij sija vištalę?" salda·t šu^vę: "goras pe jai j em žaritem." keža·j in šu^vę inisle: "ne-ke vai tattšę piza·n viłas!" keža·ika kotertę i šu^vę: "ta-lun nevneftška tolke jaisę boštisti baza·riš. i ez velli mijan jajis, i me vuneti vajni-te tejit." vot i vajas. salda·tket šojenj. i keža·j in bera· tšekte vereži·tni. salda·t bera· jemęn kikiš tšutkas pilin bera· šu^vę: "hū, hū!" keža·j in ju^vale: "mij sija se, tšem tšorita vištalę?" salda·t šu^vę: "džodž-i·las em pe braga i sur." keža·j in inisliš bera· kore. a inis šu^vę: "te ponda nevna lešetišti i vuneti vajnit." no i vajas. keža·j in i salda·t šojenj i ju^venj. i keža·j in bera· tšekte vereži·tni. salda·t pilinle kuji·miš jemęn tšutkas. pilin bara šu^vę: "hū, hū, hū." keža·j in ju^vale: "mij sija vištalę?" salda·t šu^vę: "sija vištalę: 'škapjin pe em vina· i džodž-i·lin ker, tša·gajn vi i kebre·gin jai-tušaez'." vot i šojasę i ju^vasę i koddžasę.

šeitša·s keža·j in nu^vęte salda·tle vi, džę·tni jai kebre·giš. petasę, vi, džętgeni, jai tir ešale tušajejen. i pirasę bér, pukšasę bera· piza·n saję i šojenj i ju^venj. i niļen šojinj, junij tir piza·n-vil. keža·j in i dumajte: "vot, mejam kijtšę· podajis i kulemaš." šeitša·s salda·tle tšekte vereži·tni iššę. salda·t pilinle jemęn tšutkas. pilin šu^vę: "hū." keža·j in ju^vale: "mij sija vištalę?" salda·t šu^vę: "škapjas pe em keža·ikačilen vil' miži·k." keža·j in inisle tšekte škaple ošnij. inis oz bj oš. no i oštas. i eta miži·k pišjas. keža·j in kutni oz vermi. a inis kutas i settšed'žę nejtas i labitš-ultę tšapkas. i keža·j in salda·tliš etę vereže·tšle boštę. salda·t šu^vę: "og uzal. mejim iššę· sija verežitas." a keža·j in šu^vę: "uzal!" salda·t šu^vę: "no lądne." i uzalas za sto ruble·j. vot salda·t sišsa munas. gėniga siļen eni tui vilę em. a keža·j in vel doǵgalas. doǵę te, tšas šu i munas geredę uza·lni.

Der Soldat steht vom Tisch auf und zieht den Zauberer aus dem Ranzen, und sie beginnen zu zaubern. Der Soldat sticht mit einer Nadel den Uhu. Der Uhu sagt: "Huu!" Der Hausherr fragt: "Was erzählt er?" Der Soldat sagt: "Im Ofen ist gebratenes Fleisch." Der Hausherr sagt zu seiner Frau: "Bring es doch her auf den Tisch!" Die Hausherrin eilt herbei und sagt: "Heute kaufte ich nur ein wenig Fleisch auf dem Markt. Wir haben kein Fleisch gehabt, und ich vergaß, dir davon zu bringen." Sie bringt es. Sie essen mit dem Soldaten. Der Hausherr befiehlt wieder zu zaubern. Der Soldat sticht zweimal mit einer Nadel wieder den Uhu. Der Uhu sagt wieder: "Huu, huu!" Der Hausherr fragt: "Was erzählt er so eifrig?" Der Soldat sagt: "Im Keller ist Kwaß und Bier." Der Hausherr bittet wieder seine Frau darum. Aber die Frau sagt: "Für dich bereitete ich ein wenig zu und vergaß es dir zu bringen." Na, sie bringt es. Der Hausherr und der Soldat essen und trinken. Der Hausherr befiehlt wieder zu zaubern. Der Soldat sticht den Uhu dreimal mit der Nadel. Der Uhu sagt wieder: "Huu, huu, huu." Der Hausherr fragt: "Was erzählt er?" Der Soldat sagt: "Er erzählt: 'Im Schrank ist Branntwein und im Keller in einem Tontopf Butter und im Außenkeller Schlachtfleisch'." Sie aber essen und trinken und betrinken sich.

Jetzt nimmt der Hausherr den Soldaten mit, um das Fleisch aus dem Außenkeller zu besehen. Sie gehen hinaus, schauen nach, er ist voller Fleisch, ganze Tiere hängen dort. Sie gehen wieder hinein, setzen sich von neuem an den Tisch und essen und trinken. Sie haben die Tischfläche voll von Speisen und Getränken. Der Hausherr denkt: "Sieh einer an, woran mein Vieh gestorben ist!" Jetzt befiehlt er dem Soldaten, noch (mehr) zu zaubern. Der Soldat sticht mit der Nadel den Uhu. Der Uhu sagt: "Huu." Der Hausherr fragt: "Was erzählt er?" Der Soldat sagt: "Im Schrank ist der neue Mann deiner Hausherrin." Der Hausherr befiehlt seiner Frau, den Schrank zu öffnen. Die Frau will ihn nicht öffnen. Aber sie öffnet ihn doch. Dieser Mann flieht. Der Hausherr kann ihn nicht ergreifen. Aber seine Frau packt er und schlägt sie sehr fest und schleudert sie unter die Wandbank. Der Hausherr kauft dem Soldaten diesen Zauberer ab. Der Soldat sagt: "Ich verkaufe ihn nicht. Er wird noch (mehr) für mich zaubern." Aber der Hausherr sagt: "Verkaufe ihn mir!" Der Soldat sagt: "Na gut." Er verkauft ihn für hundert Rubel. Dann geht der Soldat. Er hat jetzt Geld für den Weg.

Aber der Hausherr spannt das Pferd ein. Auf den Schlitten lädt er Getreide und fährt los in die Stadt, um es zu verkaufen. Sobald der Haus-

kitš tolkę keža. in munas, i jeta mort bera. loktas keža.ika dīnę. keža.ika bera. šakejisę lešetas i vajas piza.n vilę tır pizan. vot i šojeni kikę i juvęni. i koddžasę. i tšettšasę, kuttšišasę ki ki dīnę. i pondasę jektińi. a pilin gratka vilin pukalę, vi, džetę niję. vot nija lokteni pilin dīnę i grežitgeni pilinle: "ak te, ten tšuk mene en šedęt!" i kijesnię kikna.nnis leptasę greži.tni pilinle. a pilin tšettšelitas, etikisliš koknas etik kisę kutas. a met koknas medisliš kisę kutas i vi, džę. a sija pera keža. inis loktas. a nilen ker-kujn šum tolkę. keža. in tšoža piras ker-kuę, vi, džetę: pilin kute ma kikna.nnisę, inkasę i vil' mizi.kę. keža. in boštas plek i pilin le, džas. a keža. in pondas niję neji.tni i settsędžę neitas, edva. tolkę loljaę.

16. lešni.kkez

kor-ke velem lešni.k. silen velem pòn, eģgen bur. sija munem lešni.kle šu^vę nimen. nim velem i v a . n. i v a . n vi, džetę, koderin iksę. vi, džetę-ke, mir sottę bijen. i settsin iksę piltškas mort: "šetti menę, i v a . n, estiš." "a kidž me tenę šetta?" "keral beg kužę i eta mir vilę pukti i me set peta." vot i petę źmeja. i šu^vę: "vot menę šettin, dak me tejit kera burę." juvęlę i v a . nliš: "mij tejit kole?" a i v a . n šu^vę: "me ok, ted, mij te mejim burę keran." "a vot me tejit vištala. te pondan tedni odžlan kuij.m lun a tolkę ne-kinle. en vištal, šte te tedan odžlan."

vot i v a . n bergetšas i munas. loktas as izbu.škaas, šettaz bi i pukalę. i duma vilas ušas: sija oje siję šuveni guša.lni. i v a . n dumaitę, mij kerri. ponę medętas kara^vuli.tni. pon kotertas gortas. a keža.ika petas i pondas nei.tni ponę. no pon guša.lni os, šet. vorrez vollasę i bér munasę. pon bér keža. in dīnę munas. a keža. in tedę, šte inis ponę neitis. vot, keža. in dir mijis loktas gortas i keža.ikale šu^vę: "mīla. ponę neitin?" a keža.ika šu^vę: "kidž te

herr weggeht, kommt dieser Mann wieder zur Hausherrin. Die Hausherrin bereitet wieder allerlei zu und tischt auf, den ganzen Tisch voll. Sie essen und trinken zu zweit. Und sie betrinken sich. Sie stehen auf, fassen sich an den Händen. Und sie beginnen zu tanzen. Aber der Uhu sitzt sie beobachtend auf dem Balken. Sie kommen zum Uhu und bedrohen den Uhu: "Oh, du, gestern hast du mich beinahe erwischt." Sie beide heben ihre Hände, um den Uhu zu bedrohen. Aber der Uhu hüpfte hoch, ergreift mit seinem Fuß den einen bei der einen Hand. Und mit seinem anderen Fuß ergreift er den anderen (oder die andere) bei der Hand und hält fest. Und zur gleichen Zeit kommt der Hausherr. Und in ihrem Haus ist vielleicht ein Lärm! Der Hausherr tritt schnell ins Haus und sieht: der Uhu hat sie beide ergriffen, die Frau und ihren neuen Mann. Der Hausherr nimmt die Peitsche und läßt den Uhu los. Und der Hausherr beginnt sie zu peitschen. Er peitscht so sehr, daß sie kaum am Leben bleiben.

16. Die Jäger

Es war einmal ein Jäger. Er hatte einen sehr guten Hund. Er ging auf die Jagd. Unterwegs wurde es dunkel. Daneben ruft (jemand) mit Menschenstimme, nennt den Jäger beim Namen. Der Name war Ivan. Ivan guckt, aus welcher Richtung es ruft. Er sieht auch einen Baumstumpf brennen. Dort drinnen ruft ein Mann: "Hol mich hier heraus, Ivan." "Und wie soll ich dich heraus holen?" "Schlag einen langen Stock und leg ihn auf diesen Baumstumpf, und ich komme auf diesem Weg heraus." Sieh da, heraus kommt ein Drache und sagt: "Du brachtest mich heraus, so tue ich dir (etwas) Gutes." Er fragt Ivan: "Was brauchst du?" Und Ivan sagt: "Ich weiß nicht, was du mir Gutes tust." "Aber ich erzähle es dir. Du wirst drei Tage im voraus wissen, aber erzähle niemandem, daß du im voraus weißt."

Ivan dreht sich um und geht. Er erreicht seine eigene Jagdhütte, macht Feuer und sitzt dort. Ihm fällt ein: man sagt, in dieser Nacht werde er bestohlen. Ivan denkt nach, was er tun soll. Er schickt seinen Hund wachen. Der Hund läuft nach Hause. Aber die Hausherrin kommt heraus und beginnt den Hund zu schlagen. Aber der Hund läßt nicht stehlen. Die Diebe kommen und gehen zurück. Der Hund geht zurück zum Hausherrn. Aber der Hausherr weiß, daß seine Frau den Hund schlug. Nach langer Zeit kommt der Hausherr nach Hause und sagt zur Hausherrin: "Warum schlugst du den Hund?" Und

tedan?" a keža·j in šu^vε: "vot, teda."

i oleni dyr kod'ni. a keža·ika keža·j inliš ju^valε. ne rade voštis keža·j inle. i keža·j in dumaitε višta·lni. a žmeja· es·tšekti ne-kinle. višta·lni: "kidž vištalan, te kulan." a keža·j in dumaitε siš-ša višta·lni i kulni. inisle tšekte vajni tšotškem paš-kem. vot, inis vajas. keža·j in pašašas i šu^vε višta·lni inisle. a kuri·tšaez velemaš odi·nnatsak štuk. petu·k vele dvena·tsatej. petu·k poz peregas, kuri·tšaezle pozjiš vašetas. i eti·kle koki·šte a medi·kle koki·šte i šu^vε: "meam odi·nnatsak inkaejε da vele·tnit verma. a te etike on vermi vele·tni. šu^van višta·lni i aqtšit kulni." vot miži·k tšettšas, boštas tatšma· i kutas iñse vele·tni.

17.

vot kor·ke me olli mačsika dinin. sija menε vijdžis umelka. a veli tediš. vot sija menε lešetis verebe·je. sišša mij kerñi menim! i me lebži guna· dere. i settšin kokasa, an·ki·tš-tusšez da mij koka. settše piriše verebe·ijes una. i nijket šojan, kokašam. settše loktisε kig·zonka. i oštaezle tupkise. a etik ošta kolise. i settše puktisε miše·k. i ašnij piriše guna· pjiškas. i pondise vaše·tlini verebe·ijesle. verebe·ijes lebženij settše oštaas, kijtšε· miše·kse puktisε. i me settše lebži. i miše·ke piriše. ena zonkaez loktisε, miše·kle boštisε, kertlisε i gortanis važisε. i pondise miše·kiš šetta·lni. kočča kulem verebe·ijis, sijε tšapkenij etere. a me pira šo ulta·žžik i ulta·žžik. sišša kolttši miše·kas etnam i lešettši kuleme. menε kiskise miše·kiš i tšapkise etere. vot me lebži górtε. mačsike menε addžilis i lešedis pone. vot i dumaita, kidž bera· verttšini.

a etik miži·kliš gušallemaš kagaez. kidž tolke džin ged lo^vas, i gušaleni. no me muni si ordε. sija menε primitis pestu·nε. me kara-vuliti siliš kagale i pestuntšaiti. vot me seten ola bura. verde, a

die Hausherrin sagt: "Wieso weißt du das?" Und der Hausherr sagt: "Ich weiß es eben."

Sie leben schon ziemlich lange. Und die Hausherrin fragt den Hausherrn. Der Hausherr wurde nicht froh. Der Hausherr will es ihr erzählen. Aber der Drache befahl, es niemandem zu erzählen: "Wenn du es erzählst, stirbst du." Aber der Hausherr denkt, es dann eben zu erzählen und zu sterben. Er trägt seiner Frau auf, die weißen Kleider zu bringen. Die Frau bringt sie. Der Hausherr zieht sich um und sagt, er werde seiner Frau davon erzählen. Aber dort waren Hühner, elf Stück. Der Hahn war der zwölften. Der Hahn zerstört das Nest, vertreibt die Hühner aus dem Nest. Er pickt das eine (Huhn) und pickt das zweite und sagt: "Ich habe elf Frauen und kann sie lehren. Aber du bist nicht fähig, eine zu lehren. Du sagst, du wirst erzählen und selbst sterben." Der Mann steht auf, nimmt einen Lederriemen und beginnt seine Frau zu lehren.

17. (Der Schelm)

Einst lebte ich bei der Stiefmutter dahin. Sie sorgte schlecht für mich. Aber sie war eine Zauberin. Sie verwandelte mich in einen Spatz. Was kann ich dann wohl tun! Ich flog zur Darre. Dort picke ich Erbsen und was ich nicht alles picke. Dorthin kamen viele Spatzen. Wir essen und picken, ich mit ihnen. Dorthin kamen zwei Jungen. Sie verstopften die Öffnungen. Aber eine Öffnung ließen sie. Dorthin taten sie einen Sack. Sie selbst betraten die Darre. Sie begannen die Spatzen zu bedrängen. Die Spatzen fliegen dorthin zu der Öffnung, an die (die Jungen) den Sack getan hatten. Auch ich flog dahin. Wir gingen hinein in den Sack. Diese Jungen kamen, nahmen den Sack, banden ihn zu und trugen ihn nach Hause. Sie begannen, (Spatzen) aus dem Sack herauszunehmen. Der Spatz, der tot war, wird nach draußen geworfen. Aber ich gehe immer tiefer und tiefer. Dann blieb ich allein im Sack und stellte mich tot. Ich wurde aus dem Sack gezogen und nach draußen geworfen. Ich aber flog nach Hause. Meine Stiefmutter sah mich und verwandelte mich in einen Hund. Ich überlege, wie ich mich wieder ernähren solle.

Aber einem Mann waren Kinder gestohlen worden. Wenn es erst ein halbes Jahr alt ist, wird es gestohlen. Na, ich ging zu ihm. Er nahm mich als Kinderhüter. Ich bewachte sein Kind und sorgte für es. Dort lebe ich gut.

me git'set'sa zipka sajin. i lokte oj. i oinas eši-net piris pil'in. kagale kvažitis zipkais i nujis. me si berin vett'sa. keža-jin kiliš i tože vett'se. me veti, kagale mirgg'i i vajim bér. vot i olam. dir ni. kaga biđmis ydžid ni. sišša men keža-jin etkažitis. vot me lokti görte. mažsikę keris bér men morte. i ola. no viđeš ſo umęka.

vot me teftsi koto-męška i gortiš pondi munnj vertt'sinj. vot i muna. loktis gere-vna. i me pemdi eta gere-vnain. a užni ne-ki-n oz ledž. a etik ker-kuin sott'se bi. me sett'se piri. ker-kuin ne-ki-n abu. kaji pela-tę, vodi i kuila. a pela-tis tolke džineddžas. a pelat ultin sulalę krevak. kyla-ke pireni morttez. piriſe kika, zonka i nilka. vađise šakej ſoja-n i juva-n. piza-n vili puktise. i ašnjs eta kreva-ke vodise. a me bi viđeta. vot i jurgs miškirta viđe-tni-te nij. i eggen miškirttsi. a menim koto-mkae juram kit'setis i me ni vili usi. nija polžise, tset'seltise i pišjise. me tset'si, piza-n vili ſoja-n juva-n koto-mkae teftsi i dava-i pišjini. minda-ke kote-rti i dava-i ſoži. vot i ſoji, mij mejim kole, i juji kinem pottedž. kyla-ke, kin-ke lokte beršanam. me polži; dumaita, vett'senj me berin. me piri mire. a miris dupla, ſeris ošta. i sett'sin pukala. i loktis, kyle, velen i baitenj: "ete mirse oktam i nuva. i pondise pili-tni me věstet. i men ſeri pilitenj. vot me pila-nise kuti, ok ſet pili-tnit. nija polžise. "mij eta lojis? pili-tni og verme." a me iksa. i pišjise, vel kolise. vot me peti miriš. doğge puksi i vašeta.

lokti gerededž. velle uzali za sto ruble-i. i aytšim muna ulit'sa-qt. i pondis petni sit. a sita-šnj ok ted kit'se. krugo-m otir.

Er gibt mir zu essen, und ich schaukle an der Wiege (das Kind). Es wird Nacht. In der Nacht kam durch das Fenster ein Uhu herein. Er riß das Kind aus der Wiege und nahm es mit. Ich verfolge ihn. Der Hausherr hörte das und verfolgt ihn auch. Ich holte (den Uhu) ein, nahm ihm das Kind weg, und wir brachten es zurück. Wir leben so dahin. Es ist schon eine lange Zeit (vergangen). Das Kind ist schon herangewachsen. Dann entließ mich der Hausherr. Ich kam nach Hause. Meine Stiefmutter machte aus mir wieder einen Menschen. Ich lebe dahin. Aber sie sorgt immer (noch) schlecht für mich.

Ich packte den Ranzen und ging von zu Hause fort, um mich zu ernähren. Ich wandere. Es kam ein Dorf. Die Dunkelheit überraschte mich in diesem Dorf. Aber niemand läßt mich ein für die Nacht. Aber in einem Haus brennt ein Feuer. Ich trat dort ein. Im Haus ist niemand. Ich kletterte auf die Schlafpritsche, legte mich schlafen und liege da. Aber die Schlafpritsche ist nur schmal. Und unter der Schlafpritsche steht ein Bett. Ich höre Menschen hereinkommen. Sie kamen zu zweit, ein Junge und ein Mädchen. Sie brachten allerlei Speisen und Getränke. Sie stellten (das Essen) auf den Tisch. Sie selbst legten sich schlafen auf diesem Bett. Und ich würde sie gerne beobachten. Ich neige den Kopf, um sie zu sehen. Ich reckte mich sehr. Aber mein Ranzen stieß irgendwie an meinen Kopf und ich fiel auf sie. Sie erschraken, sprangen auf und flohen. Ich stand auf, packte vom Tisch die Speisen und Getränke in den Ranzen und machte mich auch daran zu fliehen. Ich lief ein Stück und begann zu essen. Ich aß, was ich brauchte, und trank zum Zerplatzen. Ich hörte jemanden hinter mir her kommen. Ich erschrak; ich denke, daß man mich verfolgt. Ich ging in einen Baumstumpf. Aber der Baumstumpf ist hohl, in der Mitte ist ein Loch. Dort sitze ich. Man hörte sie ankommen mit einem Pferd, und sie unterhalten sich: "Diesen Baumstumpf fällen und nehmen wir mit." Sie begannen mir gegenüber zu sägen. Ich werde entzwei gesägt. Ich aber hielt ihre Säge fest, ich lasse sie nicht sägen. Sie erschraken. "Was ist damit geschehen? Wir können nicht sägen." Und ich schreie auf. Sie flohen, ließen das Pferd zurück. Ich kam aus dem Baumstumpf heraus. Ich setzte mich in den Schlitzen und fahre weg.

Ich gelangte in die Stadt. Ich verkaufte das Pferd für hundert Rubel. Selbst gehe ich die Straße entlang. Kot begann zu kommen. Aber ich weiß nicht, wohin ich mich entleeren soll. Es sind Menschen ringsum. Ich fand

addži gažē·ta, ugolo·ke pukši i sitali gežeta·ε* i kakki i muna. pantasis ińka i juvalε: "mij nu^van?" me vištali: "nu^va vi uza·lni basa·re." ińka šu^vε: "dava·i, uzal menim!" me šu^va: "dava·i, boš, dava·i geńga sto ruble·i!" ińka kiskas geńga, sto ruble·i i šetas. me šeta siłε etε vilε. ińka bergettšε i munε gortas. a me sił berjin vi, dže·tni, kitš pondasε šoini etε vilε. ińka piras, piza·n vilε puktas. a tšis sultetas samova·r, vajas nán piza·n vilε i samova·r i kore mijzi·ksε šoini. "me bošti vi, lok, šojam!" vot i pukšasε šoini. ińka ražištas gažē·talε. seten sit! tolke zin lebas ker-ku tir. mijzi·kis tšettšas piza·n sajiš i dava·i neitni ińse. a me bergettši i dava·i pišjini.

*gežeta·ε < gažē·ta

18. Žukov

kor-ke veļemas̄ stari·k da staru·ka. nija olemas̄ eģgen umēla. stari·g.dumaite, kidž veritšini, a uđža·lni oz vermi. a gožimmas ińkaez beliteni dera·ez. i lug vilε vēldasε una eģgen. i eta žukov munas, dera·ezlε ektas i mire šujas.

vot rijnas ińkaez loktasε. dera·eznis lug vilin abučš. kin-ke gušalem. vot i kotašenj, košjenj dera·eznise. a eta stari·k žukov nij geger bergalε. etik ińka loktaž žukov dīne, juvalε siliš: "pegi te addžilin, kin gušalis mijanlis dera·es?" žukov šu^vε: "eg addžil, a vērži·tni verma. mōžet i addžam." vot i vēržitas guma·gaejen. a a tšis nēm os ted. ińkaezlε vištale: "derae·znit esten miras." ińkaez kōtertase eti mir dīne. derae·znis bil' seten. boštasε dera·ez i žukov vle, mij kolε, sijε i šetasε, kin nán, kin vi i kin mij vermas. vot žukov boga·t lo^vas. staru·kaket olenj, šoini em, mij.

a žukov bera·dumaite, kis̄ šettini nán. vot sija ģere·vnae loktas para veļen terge·vej dot·tir teva·r. eta žukov vellezle teva·ren gušalas. teva·r vajaz gortas. a vellezle indas pes-tui kuža vēre. vot terge·vej petas, vellez abučš. vot i kotašε, košje vellese. i etik ińkališ juvalε: "kin-ke vellejes gušalis selšem

eine Zeitung, setzte mich in eine Ecke und erledigte mein Bedürfnis auf die Zeitung. Ich wickelte es ein und gehe. Eine Frau kam mir entgegen und sie fragt: "Was trägst du?" Ich antwortete: "Ich bringe Butter zum Verkaufen auf den Markt." Die Frau sagt: "Verkaufe sie doch mir!" Ich sage: "Kaufe sie nur, gib mir Geld, hundert Rubel!" Die Frau nimmt Geld heraus, hundert Rubel gibt sie mir. Ich gebe ihr diese Butter. Die Frau dreht sich um und geht nach Hause. Aber ich (gehe) ihr nach, um zu sehen, wie sie beginnen, diese Butter zu essen. Die Frau tritt ein, legt sie auf den Tisch. Sie selbst stellt den Samowar auf, bringt Brot auf den Tisch und den Samowar und bittet ihren Mann zum Essen. "Ich kaufte Butter, komm, laß uns essen!" Sie setzen sich zum Essen. Die Frau reißt die Zeitung auf. Dort ist Kot! Nur Gestank durchzieht das ganze Haus. Der Mann steht vom Tisch auf und beginnt seine Frau zu schlagen. Aber ich kehrte um und fliehe gleich.

18. Žukov

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Sie lebten sehr dürftig. Der Alte überlegt, wie er sich ernähren soll, aber zum Arbeiten ist er nicht fähig. Aber im Sommer bleichen die Frauen Leinen. Auf der Wiese wird sehr viel davon ausgebreitet. Dieser Žukov geht, sammelt das Leinen ein und stopft es in einen Baumstumpf.

Am Abend treffen die Frauen ein. Ihr Leinen ist nicht auf der Wiese. Jemand hat gestohlen. Sie laufen, suchen ihr Leinen. Aber dieser Alte, Žukov, treibt sich bei ihnen herum. Eine Frau kommt zu Žukov, fragt ihn: "Vielleicht sahst du, wer unser Leinen stahl?" Žukov sagt: "Ich sah es nicht, aber ich kann zaubern. Vielleicht finden wir es." Er zaubert mit Papierstücken. Aber selbst weiß er nichts. Den Frauen erzählt er: "Euer Leinen ist hier im Baumstumpf." Die Frauen eilen zu diesem Baumstumpf. Ihr Leinen ist wirklich dort. Sie nehmen das Leinen und geben Žukov, was er braucht, die eine Brot, die andere Butter und was eine jede (geben) kann. Žukov wird reich. Er und seine Frau leben, und es gibt zu essen.

Aber wieder überlegt Žukov, woher er Brot bekommen kann. In dieses Dorf kommt ein Kaufmann mit einem Zweigespann, den Schlitten voller Waren. Dieser Žukov stiehlt die Pferde mit den Waren. Die Waren bringt er nach Hause. Aber die Pferde schickt er den Holzabfuhrweg entlang in den Wald. Der Kaufmann tritt heraus, es sind keine Pferde (mehr) da. Er läuft, sucht die Pferde. Eine Frau fragt er: "Jemand stahl die Pferde und

teva·rən." ińka vištałę: "tatę em stari·k ž u k o v. sija verežite. vot eta terge·vej̄ kotertas ž u k o v dīnę. i verežitasę. ž u k o v vištałę: "vellej̄it ettšem-tę tui kuža verinę, a tēva·rit abu." terge·vej̄ kotertas sija tui kuža, vellez addžas.

a sija pera·sarlen nił eštema zołete·i tšuń-ki·tš. i sar' kīlas, šte eta ž u k o v verežite, i loktas ž u k o v dīnę i nu'ętę gortas i šu'ę: "kītš tšuń-ki·tšle addžan, me ponda vidžni tenę kul-tędžat." vot i nu'ętas sar' gortas kikna·nnisę, stari·kłę i staru·kale. i tšekte otsasi·šle lontni bańa. otsasi·š lontę bańa. a set'šę loktas suše·d. i sar' ošjaśę: "ettšem-tę me addži vereže·tšle." a džotškuža kotertę žuž (жук). i eta mort žužle bośtas kijas i šu'ę: "ni·kę tēdas oz, mij mejam kijam." a eta stari·k ž u k o v ném os·tęd i pole saris. a sar' vištal isid'ž: "on·kę addži tšuń-ki·tš-łę, me tenę vija." vot eta stari·k i dumaitę: "mij eta mortlen kijas?" a ž u k o v šu'ę: "mij loaz_dak loas ž u k o vle." eta mort šel-žas žužle kiśis tšapkas i šu'ę: "zabił tēdis."

šeitša·s ž u k o vle nu'ętasę bańaę pilšinj. i pilšę. a otsa-śi·śę medętas kara'ul'i·tni. ž u k o v pilšę i ałtšis šulę: "mij loaz_dak loaz ž u k o vle." a eta kara'ul'iti·śis tēdas sid'ž, mij loaz_dak loas kinęmlę. vot ž u k o v petas bańaiš i eta kara'ul'i-ti·š šu'ę ž u k o vle: "te ném en ker! tšuń-ki·tšsę gušali me. te bittę verežit. a me eši·n veštas džodž-i·las pukta." vod ž u k o v bańaiš loktas i pondas vereži·tni. sarle vištałę: "tšuń-ki·tšis džodž-i·lin eši·n veštin." sar' piraś, tšuń-ki·tšle addžas. vot ž u k o vle lubite eğgen. verde, juktalę bura. i keras ker-ku aslis. vod ž u k o v staru·kakęt olęni.

no ž u k o v dumaitę: "mij-ke-kę eśas, vereži·tni ok·ted." kutaz_da ker-kusę eż'tas ojnas. a ałtšis staru·kakęt ker-kuiš pe-tasę. ker-ku sot'šę. a ž u k o v iksę: "vereže·ikaesę sot'šisę!" sar' petas. ž u k o v gorzę, bittę vereže·ikaesę žalejite. sar' šu'ę: "met sot'šisę, dak sot'šenj. a me tenę vidžni užę· ponda kultęd'ž." stari·k rad loas.

die Waren alle." Die Frau erzählt: "Hier lebt (eigl. ist) der alte Žukov. Er zaubert." Dieser Kaufmann eilt zu Žukov. Es wird gezaubert. Žukov erzählt: "Deine Pferde sind längs dieses Weges im Wald, aber deine Waren sind nicht da." Der Kaufmann läuft diesen Weg entlang, er findet seine Pferde.

Und zur selben Zeit hat die Tochter des Zaren einen Goldring verloren. Der Zar hört, daß dieser Žukov zaubert, und er kommt zu Žukov und nimmt ihn mit zu sich nach Hause und sagt: "Wenn du den Ring findest, sorge ich für dich bis zu deinem Tode." Der Zar nimmt sie beide mit zu sich nach Hause, den Alten und seine Frau. Er befiehlt seinem Gehilfen, die Sauna einzuheizen. Der Gehilfe heizt die Sauna ein. Und dorthin kommt ein Nachbar. Der Zar prahlt: "Solch einen Zauberer fand ich." Und den Fußboden entlang läuft ein Käfer. Dieser Mann nimmt den Käfer in die Hand und sagt: "Solltest du etwa wissen, was in meiner Hand ist." Aber dieser Alte, Žukov, weiß nichts, und er fürchtet den Zaren. Aber der Zar sprach so: "Wenn du den Ring nicht findest, töte ich dich." Dieser Alte überlegt: "Was ist in der Hand dieses Mannes?" Und Žukov sagt: "Was kommt, das kommt zu Žukov." Dieser Mann spuckt aus, schleudert den Käfer aus seiner Hand und sagt: "Er ist wahrhaftig ein Zauberer."

Jetzt bringt man Žukov in die Sauna zum Baden. Er badet. Und (der Zar) schickt einen Gehilfen, um zu wachen. Žukov badet und spricht zu sich selbst: "Was kommt, das kommt zu Žukov." Aber dieser Wächter versteht so, was kommt, das kommt in den Bauch. Žukov kommt aus der Sauna und dieser Wächter sagt zu Žukov: "Tu du nichts! Ich stahl den Ring. Du tust so, als ob du zauberst. Und ich lege (den Ring) vor das Fenster im Keller." Žukov kommt aus der Sauna und beginnt zu zaubern. Dem Zaren erzählt er: "Der Ring ist im Keller vor dem Fenster." Der Zar geht hinein und findet den Ring. Von Žukov hält er viel. Er gibt ihm gut zu essen, zu trinken. Er baut ein Haus für ihn. Dort wohnen Žukov und seine Frau.

Aber Žukov überlegt: "Wenn irgendetwas verschwindet, kann ich nicht zaubern." Er macht sich daran und zündet das Haus während der Nacht an. Und er selbst kommt aus dem Haus heraus mit seiner Frau. Das Haus brennt ab. Und Žukov ruft aus: "Meine Zaubergegenstände verbrannten!" Der Zar kommt heraus. Žukov schreit, gerade als täte es ihm leid um seine Zaubergegenstände. Der Zar sagt: "Wenn sie verbrannten, so mögen sie brennen. Aber ich sorge für dich noch bis zu deinem Tode." Der Alte freut sich.

19.

veležem kor-ke l'ok ińka mižiklen. šo kerlillem peperjo-g. miži-k miži tšektas kerij, a sija šo kerij as-nó džaas. miži-k loem ińen né-ra-d. sišša miži-k legašas eğgen iń vile.

a veležma pešo-ra. sija kutas ińsə da nuas, pešo-raas tšapkas. dir mižiš munas ińsə proveri-tni, leđas žez. settišišas žez berde. i miži-k leptę. viđažete-ke, né ińis kuttšišema žeziz berde. sija ber pondas leđani. sija pondas kelmi-šni, tšekte leptini. a sija veležma kiki-mora. siję kor-ke vašetemaš settše pešo-raas. a eta miži-k ińsə settše-že pešo-raas ińmas tšapkinj. i eta l'ok ińka kiki-moralę voštas né-rà-de. i eta kiki-mora oddžik kuttšišas žeziz berde. i vot miži-k leptas i kiki-mora miži-kle šu^vę: "me tejít kera bure, a to menę tejat ińit né-rà-de voštis. "no ladne", miži-k šu^vę. a kiki-mora šu^vę: "me etik ker-kuę pira, a te bittę menę vašet. i medi-ke pira, tòžę vašet. a kujime-džę pira, seš en vašet sišša."

vot, miži-k siđži kerij, etik ker-kušis vašetas i plata sile vešteni una vašete m ponda. vot kiki-mora petas seš ker-kujš i piras medi-k ker-kuę. i seš miži-k bera. vašetas. kiki-mora petas i piras kujime-džę ker-kuę. a miži-kle sišša vaše-tni os-tui. a keža-jin tšekte eta miži-kle vašetni, olni os-tui ker-kuin. kiki-mora šem-ja-lę nejte. "no ladne", miži-g dumajte, "kitš-ke kolę kitri-ttšini." sija kutas da ašsę gert kraskaŋ tšiste malta.

i lokte eta ker-ku dīne kiki-mora. golu-bni, tšain želę dorin pukalę. viđažete-ke, miži-k lokte bera. vaše-tni. kiki-mora šu^vę: "sišša en vašet!" a miži-k šu^vę: "og vašet. a viđažet, bladis petema pešo-rašis i von miž menę keris! tšiste gjžalis." kiki-mora polžas, med os-kut bera. siję. i kotertas settše ber pešo-raas. piras pešo-raę. viđažete-ke, l'ok ińkais šo seten. bera. šuris si dīne.

19. (Die böse Ehefrau und der Hauskobold)

Es hatte einmal ein Mann eine böse Frau. Immer widersetzte sie sich. Was der Mann befiehlt zu tun, das tut sie immer auf ihre eigene Art. Der Mann wurde unzufrieden mit seiner Frau. Dann wird der Mann sehr wütend auf die Frau.

Da war eine Kluft. Er ergreift seine Frau und nimmt und wirft sie in die Kluft. Nach langer Zeit geht er nach seiner Frau sehen und läßt ein Seil hinab. Dort ergreift (jemand) das Seil. Der Mann zieht es hoch. Er sieht, seine Frau hat gar nicht das Seil ergriffen. Er beginnt es wieder hinabzulassen. Es beginnt zu flehen und befiehlt hinaufzuziehen. Und das war der Hauskobold. Er war einst dort in die Kluft verbannt worden. Und dieser Mann wirft zufällig seine Frau ebendorfthin in die Kluft. Diese böse Frau erzürnt den Hauskobold. Dieser Hauskobold ergreift zuerst das Seil. Der Mann zieht ihn hoch, und der Hauskobold sagt zu dem Mann: "Ich tue dir (etwas) Gutes, jedoch erzürnte deine Frau mich." "Na gut", sagt der Mann. Und der Hauskobold sagt: "Ich betrete ein Haus, aber du tust so, als würdest du mich vertreiben. Ich betrete ein zweites (Haus), (von dort) vertreibst du mich auch. Und ich betrete ein drittes (Haus), von dort vertreibe mich nicht mehr."

Der Mann handelt so, aus einem Haus vertreibt er (den Kobold), und Lohn zahlt man ihm für das Vertreiben viel. Der Hauskobold tritt dort aus dem Haus und tritt in das zweite Haus. Von dort vertreibt der Mann ihn wieder. Der Hauskobold tritt hinaus und tritt in das dritte Haus. Aber dem Mann steht es nicht mehr zu, ihn zu vertreiben. Aber der Hausherr befiehlt diesem Mann, (den Kobold) zu vertreiben, im Haus geht es nicht an zu wohnen. Der Hauskobold schlägt die Familie. "Na gut", denkt der Mann, "man muß einigermaßen gewitzt sein." Er beginnt dann auch, sich ganz mit roter Farbe zu bemalen.

Der Hauskobold kommt zu diesem Haus. Er sitzt im Taubenschlag nahe an der Dachrinne. Er sieht den Mann wieder kommen, um ihn zu vertreiben. Der Hauskobold sagt: "Vertreibe mich nicht mehr!" Und der Mann sagt: "Ich vertreibe dich nicht. Aber sieh, die Hure ist aus der Kluft herausgekommen, und sieh, was sie mir antat! Sie zerkratzte mich überall." Der Hauskobold erschrickt, daß die Frau ihn wieder erwischen könnte. Er läuft zurück dorthin in die Kluft. Er geht in die Kluft hinein. Tatsächlich sieht er, daß die böse Ehefrau immer (noch) dort ist. Er ist wieder zu ihr geraten.

20.

kor-ke velləm stari·k. sileñ nim abu velləm. tol'ko etik vełəm
ęte·pki. sija munas ęte·pkię ḡere·vñaeję. p̄iras etiklaę užni i
juvalę: "mean em ęte·pki. kittsę siję puktam?" nija šuvenj: "kuri-
tšaez, ding." ojnas kuri·tšaez ęte·pkile ražasę. ašinas stari·k
tšet'šas, ęte·pkile kore. a kuri·tšaez ražemaš, šetni nem stari·kle.
sišsa sija kore ęte·pki ponda kuri·tšalę. šetasę kuri·tša.

kuri·tšaen bera·mune. loktas ḡere·vñae i juvalę bera·užni.
i juvalę: "kittsę mentšim kuri·tšalę?" nija šuvenj: "gušsez, ding."
gušsez kuri·tšalę vijasę bera. ašinas tšet'šas, kore kuri·tšalę.
a gušsez vijemas. kuri·tša ponda kore gušlę. šetasę guš.

i gušen mune. loktas bera·ḡere·vñae. p̄iras užni i juvalę: "kittsę
mentšim gušlę?" "lebeğgez, ding." lebeğgez bera·gušlę vijasę. ašinas
tšet'šas. guš ponda kore lebegle. šetasę lebeg.

i mune bera. loktas ḡere·vñae. p̄iras ker-kuę užni i juvalę:
"kittsę mentšim lebegle?" "bara·nnez, ding." bara·nnez lebegle vija-
sę. ašinas tšet'šas, kore lebek ponda baranle. šetasę bara·n.

i mune baranen. loktas ḡere·vñae. p̄iras užni i juvalę: "kittsę
mentšim baranle?" nija šuvenj: "eškaez ding." eškaez bara·nle bera·
vijasę. ašinas tšet'šas. bara·n ponda kore eškalę. šetasę eškalę.
koras sijes i doğ. doğgalas eškalę i mune eškaen.

pantašas ketš. "stari·tšo·k, men pukšet!" stari·k pukšetas
ketšle. i vašetenj eškaen. pantašas rutš. i bera·tšekte pukše·tni.
pukšetas rutšle i vašetenj. pantašas kejin. i bera·tšekte pukše·tni.

20. (Die Latschen)

Es war einmal ein alter Mann. Er besaß nichts. Er hatte nur (ein Paar) Latschen. Er zieht mit seinen Latschen über die Dörfer. Er tritt an einem Ort ein, um zu übernachten, und fragt: "Ich habe Latschen. Wohin legen wir die?" Sie sagen: "Zu den Hühnern." In der Nacht zerreißen die Hühner die Latschen. Am Morgen steht der Alte auf und bittet um die Latschen. Aber die Hühner haben sie zerrissen, es ist nichts da, um es dem Alten zu geben. Da erbittet er sich anstelle der Latschen ein Huhn. Das Huhn wird ihm gegeben.

Er geht wieder (weiter) mit dem Huhn. Er kommt in ein Dorf und erkundigt sich wieder nach einem Nachtlager. Er fragt: "Wohin wird mein Huhn (getan)?" Sie sagen: "Zu den Gänzen." Die Gänse wiederum töten das Huhn. Am Morgen steht er auf und bittet um das Huhn. Aber die Gänse haben es getötet. Anstelle des Huhns erbittet er eine Gans. Die Gans wird ihm gegeben.

Er geht (weiter) mit der Gans. Er kommt wieder in ein Dorf. Er tritt ein, um zu übernachten, und fragt: "Wohin wird meine Gans (getan)?" "Zu den Schwänen." Die Schwäne wiederum töten die Gans. Am Morgen steht er auf. Anstelle der Gans erbittet er einen Schwan. Der Schwan wird ihm gegeben.

Er geht wieder (weiter). Er kommt in ein Dorf. Er betritt ein Haus, um zu übernachten, und fragt: "Wohin wird mein Schwan (getan)?" "Zu den Böcken." Die Böcke töten den Schwan. Am Morgen steht er auf und erbittet anstelle des Schwans einen Bock. Der Bock wird ihm gegeben.

Er geht (weiter) mit dem Bock. Er kommt in ein Dorf. Er tritt ein, um zu übernachten, und fragt: "Wohin wird mein Bock (getan)?" Sie sagen: "Zu den Ochsen." Die Ochsen wiederum töten den Bock. Am Morgen steht er auf. Anstelle des Bocks erbittet er einen Ochsen. Der Ochse wird ihm gegeben. Er bittet um ein Kummet und um einen Schlitten. Er spannt den Ochsen an und fährt mit dem Ochsen los.

Ein Hase kommt ihm entgegen. "Alterchen, laß mich mitfahren (eigl. setzen)!" Der Alte läßt den Hasen mitfahren. Sie zockeln mit dem Ochsen einher. Ein Fuchs kommt ihnen entgegen. Er verlangt wiederum, mitgenommen zu werden. Er läßt den Fuchs mitfahren, und sie zockeln einher. Ein Wolf begegnet ihnen. Er verlangt wiederum, mitgenommen zu werden.

pukšetas kej inle. i vašetēnij. pantasas oš. bera. tšekte pukšētnij. pukšetas ošle. oš šu^vε: "starikē·, starikē·! ni-kę vištal važ pišnate!" starik i pondētas ete·pkaiš kuri, tša, kuri, tšaiš guš, gušiš lebeg, lebegiš baran, baraniš eška. vot i vašetēnij. vašetas, vašetas.

sišša zave·rtkinis oras. starik i medētas kečslę šatla zave·rtki kermij. kečslę munas. vajas eši·nnęvej ulo·k, kermij os, tui. medētas rutšle. rutš vajas bego·k. medētas kej inle. kej in vajas tojin. zave·rtki kermi os, tui. medētas ošle. oš vajas gir. sišša munas a, tšis. a si pera eškalę šojašę. lijes, te, tšasę. kurtši·ken velkjase i ber sulalę eška. starik loktas, zave·rtki keras. i oš tšekte starikę važ pišna višta·lnij. starik i pondētas ete·pkaiš kuri, tša, kuri, tšaiš guš, gušiš lebeg, lebegiš baran, baraniš eška. tojinen vatškas eškalę. eška kiššas. eškalę tolke lijes. kej innežda oš šojojemaš eškalę.

21.

kor-ke velyem miži·klen l'ok in. kerlillem šo aslis. miži·k tšektas kermij e·t-nodž, a sija kerę med nodž. sišša nija munasę ijtškini k a m a bereg dore. i ijtškenij. a inka eggęn bura u, džallę. i ijtškę eggęn bura. miži·k šu^vε: "eggęn bura ijtškan." a inka šu^vε: "me og ijtški, a šira." miži·k tšekte šuni, šte "ijtška", a sija šu^vε šo: "šira". sišša mizi·k legašas. kutas inkalę i vaas tšapkas. inka vejas i leblas. i miži·k tšekte šuni, šte "ijtška". "šu^van-ke, šte 'ijtška', sek šetta ber. a on-ke šu, ok, šetti." inka os, šu, šo šu^vε: "šira". i iššę lebišlas tolke kijis. i kinas vištalę šo širemen.

Er läßt den Wolf mitfahren. Sie zockeln einher. Ein Bär begegnet ihnen. Er verlangt wiederum, mitgenommen zu werden. Er läßt den Bären mitfahren. Der Bär sagt: "Mein Alter, mein Alter! Erzähl doch dein altes Lied!" Der Alte beginnt, aus den Latschen (wurde) ein Huhn, aus dem Huhn eine Gans, aus der Gans ein Schwan, aus dem Schwan ein Bock und aus dem Bock ein Ochse. Sie zockeln dahin. Sie zockeln und zockeln.

Dann reißt ihre Rutenschlinge. Der Alte schickt den Hasen eine lange Rute holen, um eine Rutenschlinge daraus zu machen. Der Hase geht. Er bringt einen kleinen Espenzweig, daraus läßt sie sich nicht machen. Er schickt den Fuchs. Der Fuchs bringt ein Stöckchen. Er schickt den Wolf. Der Wolf bringt eine Mörserkeule. Daraus läßt sich keine Rutenschlinge machen. Er schickt den Bären. Der Bär bringt einen Mörser. Dann geht er selbst. Aber währenddessen wird der Ochse aufgegessen. Die Knochen werden aufgehäuft. Sie werden mit der Haut bedeckt, und der Ochse steht wieder. Der Alte kommt und macht die Rutenschlinge. Der Bär fordert den Alten auf, das alte Lied zu erzählen. Der Alte beginnt auch: aus den Latschen (wurde) ein Huhn, aus dem Huhn eine Gans, aus der Gans ein Schwan, aus dem Schwan ein Bock und aus dem Bock ein Ochse. Mit der Mörserkeule schlägt er den Ochsen. Der Ochse zerfällt. Der Ochse hat nur (noch) Knochen. Die Wölfe und der Bär haben den Ochsen gefressen.

21. (Mähen oder schneiden)

Es hatte einmal ein Mann eine böse Frau. Sie pflegte immer (alles) auf ihre eigene Art zu tun. Der Mann befiehlt, (etwas) auf die eine Art zu tun, aber sie tut es auf andere Art. Dann gehen sie zum Mähen ans Ufer der Kama. Sie mähen. Und die Frau pflegte sehr gut zu arbeiten. Sie mäht sehr gut. Der Mann sagt: "Du mähst sehr gut." Und die Frau sagt: "Ich mähe nicht, sondern schneide." Der Mann befiehlt ihr zu sagen, daß "ich mähe", aber sie sagt immer "ich schneide". Da erzürnt der Mann. Er packt seine Frau und wirft sie ins Wasser. Die Frau geht unter und kommt (wieder) hoch. Der Mann befiehlt ihr zu sagen, daß "ich mähe". "Wenn du sagst, daß 'ich mähe', dann ziehe ich dich wieder heraus. Aber wenn du es nicht sagst, ziehe ich dich nicht heraus." Die Frau sagt es nicht, sie sagt immer noch "ich schneide". Sie hebt nur noch ihre Hand. Mit ihrer Hand sagt sie immer noch, sie schneide. Der Mann winkt mit seiner Hand, daß "du ertrinkst!"

miži·k kijen eltištas, met "te i vejan! raz te i šuvan šo širemen, dak med i vejan." oz i šetti. ińka si, dži vejas.

22.

vot kor-ke velem pop. i silen velem uđališ b a l d a . pop tšettas asja-pon odž. munę kosjini uđali·šle, dontemj·níke, a med uđale bura. pop munę. pantaše silę b a l d a . zedorova·jttšenj b a l d a · kęt. i pop šu^vę: "lok menim uđa·lni ne eģgen doneń!" b a l d a · šu^vę: "lokta, uđa·lni ponda eģgen bura. kuji·m šoltšo·k ponda ged. tołke menę verdni bura." a b a l d a · šoilema nol mort ponda a uđallema šižim ponda. vot i munasę pop orde. ole b a l - d a · dır hi i uđale bura eģgen i šoje una. i kore šoijni tšeskite, kołk da vi. a pop i dumaitę: "b a l d a · viна eģgen. sija-ke menim kuji·miš šolknitas, to me kula." popaǵga·kęt i bańiteni, kittšę siję voštini, eta b a l d a · lę. i dumaitasę.

velema tij sejtšem. kin tołke munas eta tij dīne, siję i kiskenj tij. vot pop medętas etę b a l d a · lę eta tij dīne korni bessezliš géńga miše·k. bittę nija abu veštillęmaš pople nalo·g kujim ged. vot b a l d a · munas bessezliš korni miše·k géńga. bereg dore pukšas i leđazę ǵez tij. periš bes addę. b a l d a · grežite ǵezę. bes medęte uťše·ddžik beslę b a l d a · dīne. bes petas, ju^valę b a l - d a · liš: "mij te keran?" b a l d a · šu^vę: "me tijaneš šu^va va-še·tni eta tij. tiję-pe pople abu veštillęmaš kujim ged nalo·g. ot-ke veštę, to me tijaneš estiš vašta."

a bessez oz i tede ne-kijtše·m nalo·g. bes piras ber tij i jidži·d-đik beslę vištale, šte "pop kore mijanšan kijtše·m-ke, nalo·g. kujim get-pe hi ed veštile. užę· kolę tijanšan miše·k zoloto." a jidžit bes oz bij ſet. medęte bera. uťšet beslę b a l d a · dīne. i ſetę pešlini vinnę. vištale sid'ži, šte "krugen tiję kote·rtni eta uťšet beskęt".

Wenn du nun einmal immer (noch) sagst, du schneidest, dann ertrinke." Er zieht sie nicht heraus. So ertrinkt die Frau.

22. (Der Lohn des Arbeitsmannes)

Es war einmal ein Pfarrer. Er hatte einen Arbeitmann, Balda. Der Pfarrer steht früh am Morgen auf. Er geht einen (etwas) billigeren Arbeitmann suchen, der aber gut arbeitet. Der Pfarrer geht. Balda kommt ihm entgegen. Er und Balda begrüßen sich. Der Pfarrer sagt: "Komm bei mir arbeiten für nicht zu hohen Lohn!" Balda sagt: "Ich komme, ich werde sehr gut arbeiten. Ein Jahr (arbeite ich) für drei Schläge. Man muß mir nur gut zu essen geben." Und Balda aß für vier Männer, aber arbeitete für sieben. Sie gehen zum Pfarrer nach Hause. Balda hat dort schon lange gewohnt und arbeitet sehr gut und ißt viel. Er erbittet sich zum Essen Gutes, Eier und Butter. Und der Pfarrer denkt: "Balda ist sehr stark. Wenn er mich dreimal schlägt, so sterbe ich." Er und die Pfarrersfrau besprechen, wie (eigl. wohin) sie ihn aus dem Weg räumen können, diesen Balda. Sie überlegen.

Da war so ein See. Wer nur in die Nähe dieses Sees geht, der wird in den See gezogen. Der Pfarrer schickt diesen Balda an diesen See, um von den Wassergeistern einen Geldsack zu verlangen. So als ob sie dem Pfarrer seit drei Jahren keine Steuer bezahlt hätten. Balda geht von den Wassergeistern einen Geldsack verlangen. Er setzt sich ans Ufer und läßt ein Seil in den See hinab. Ein alter Wassergeist sieht zu. Balda droht mit dem Seil. Der Wassergeist schickt einen kleineren Wassergeist zu Balda. Der Wassergeist kommt heraus, fragt Balda: "Was tust du?" Balda sagt: "Ich sage, daß ich euch vertreibe aus diesem See. Ihr habt dem Pfarrer seit drei Jahren keine Steuer gezahlt. Wenn ihr sie nicht bezahlt, dann vertreibe ich euch von hier."

Aber die Wassergeister wissen von keiner Steuer. Der Wassergeist geht zurück in den See und erzählt dem größeren Wassergeist, daß "der Pfarrer von uns irgendeine Steuer verlangt. Angeblich habt ihr sie seit drei Jahren nicht entrichtet. Man muß von euch schon einen ganzen Sack Gold (bekommen)." Aber der große Wassergeist will nicht(s) geben. Er schickt wieder den kleinen Wassergeist zu Balda. Er läßt seine Kräfte messen. Er sagt so, daß "du mit diesem kleinen Wassergeist rund um den See laufen mußt".

bes petas i b a l d a · lę vištale: "krugen-ke tylę kotertam i kodni·m oddžik loktam, sylę i miše·k zoloto." a b a l d a · kote·rt-nyj os·tša·tši. i beslę šu^vę: "me medęta oddžik u·tše·ddžik vonlę." b a l d a · kutas kijk ketš. miše·ke šujas. vot i tšekte beslę ko-te·rtnj. "a me le·dža u·tše·ddžik vonęs." vot bes kotertę. a b a l-d a · le·džas etik ketęs. ketęs kotertas vęre i kussea ultę vodas. a bes krugen tylę kotertas. loktaz, b a l d a · dīnę. a b a l d a · me·djetę miše·kiš šettas i gladęte. gladęte i šu^vę: "u·tše·set, te von, mi·džin; krugen tylę kotertin, beslę o·džalin i mi·džin." a bes i dumaitę, šte u·tše·set von b a l d a · len o·džalis. bez bergettšas i munas. tje pıras, periž beslę vištale, šte o·džalis b a l d a · - len u·tše·ddžik vonis. periž bes dumai·te, šte b a l d a · vina.

periž bes u·tše·ddžik beslę medęte bera. b a l d a · dīnę. šte metš. bes petas eten me·tšen. b a l d a · lę tšekte tšapkini ve·l-dere, šte-bi eta metš ez i tıdal. a b a l d a · etę metšlę os·tša·tši veržę·tni mestaiš. i vi·dže·tę kymęre. bes juale: "polan, b a l d a ·, kite veržę·tni?" a b a l d a · beslę šu^vę: "vittšiša se·tšem štutška, šte-bi tšapkini etę tehtšit štutškale, met te en i addžil." bes polžas. kvakitas metšlę i ber tje. i periž beslę viš-tale: "sija šuis me·tšim etę metšlę tšapkini, met pę te on i addžil." periž bes dumai·te, kiti·tše·m-ke iššę·šetni zada·níja b a l d a · lę. kiti·keras etę zada·níjalę, seki i šetam miše·k zoloto. bes šetas se·tšem zada·níja verma·šni.

u·tše·set bes petas tjiš, b a l d a · lę šu^vę: "dava·i, pondam ver-ma·šni!" da b a l d a · kuttši·šni oz liš i šu^vę: "tije una ni me-nim šetlit zada·níjessę, a eni me šeta. vi·dže·t, sulale tšetškem velis. mun, boš vilat da pęl versti· nu i ber vai!" bez boštas velle vilas. kui·miš šagħeltas i ušas. b a l d a · šu^vę: "jei te bes, en vermi velsę nuni·t. a vi·dže·t, me kokkeję kolasin nula versta· i ber

Der Wassergeist geht hinaus und sagt zu Balda: "Laß uns um den See laufen, und wer von uns beiden zuerst ankommt, dem (gehört) ein Sack Gold." Aber Balda hat nicht vor zu laufen. Er sagt zum Wassergeist: "Ich schicke zuerst meinen kleineren Bruder." Balda fängt zwei Hasen. Er steckt sie in einen Sack. Er befiehlt dem Wassergeist zu laufen. "Und ich lasse meinen kleineren Bruder los." Der Wassergeist läuft. Und Balda läßt einen Hasen frei. Der Hase läuft in den Wald und legt sich unter den Büschen nieder. Aber der Wassergeist läuft um den See herum. Er kommt zu Balda. Und Balda zieht aus dem Sack den zweiten Hasen und streichelt ihn. Er streichelt ihn und sagt: "Klein bist du, Bruder, du wurdest müde; du liefst um den See, überholtest den Wassergeist und wurdest müde." Und der Wassergeist glaubt tatsächlich, daß Baldas kleiner Bruder ihn überholte. Der Wassergeist dreht sich um und geht. Er geht in den See und erzählt dem alten Wassergeist, daß Baldas kleinerer Bruder ihn überholte. Der alte Wassergeist glaubt, daß Balda stark ist.

Der alte Wassergeist schickt erneut den kleineren Wassergeist zu Balda. Er gibt ihm einen Ball. Der Wassergeist geht hinaus mit diesem Ball. Er befiehlt Balda, diesen Ball nach oben zu werfen, damit er nicht zu sehen wäre. Aber Balda hat nicht vor, diesen Ball von der Stelle zu bewegen. Er sieht zum Himmel. Der Wassergeist fragt: "Fürchtest du dich, Balda, deine Hand zu bewegen?" Aber Balda sagt zum Wassergeist: "Ich erwarte einen solchen Gegenstand, damit man (mit ihm) diesen deinen Gegenstand werfen könnte, damit du ihn gar nicht sehen würdest." Der Wassergeist erschrickt. Er ergreift den Ball und (geht) zurück in den See. Er erzählt dem alten Wassergeist: "Er sagte, er werde diesen meinen Ball werfen, damit du ihn gar nicht sehen würdest." Der alte Wassergeist überlegt, was für eine Aufgabe er Balda noch gäbe. "Wenn er diese Aufgabe löst, dann geben wir ihm einen Sack Gold." Der Wassergeist stellt eine solche Aufgabe: es soll gerungen werden.

Der kleine Wassergeist kommt hervor aus dem See und sagt zu Balda: "Laß uns anfangen zu ringen!" Aber Balda wagt nicht, ihn zu ergreifen, und er sagt: "Ihr habt mir schon viele Aufgaben gestellt, aber jetzt stelle ich eine. Sieh, dort steht ein weißes Pferd. Geh, hebe es über dich und trage es eine halbe Werst und bring es zurück." Der Wassergeist hebt das Pferd über sich. Er tritt dreimal auf und fällt. Balda sagt: "Dumm bist du, Wassergeist, du konntest das Pferd nicht tragen. Aber schau, ich trage es eine Werst

vaja." b a l d a . vēl vīlē pukšas i versta. vašetas i bēr loktas. i beslē ūvē: "vīdāzēt te, vīlat en vermi nunit. a me kokkejē kolasin nuji i bēr vaji."

bes polžas i bēr tījē pīras. i perīž beslē vištale: "eni sija menīm tšekētis nuni velle pel versti. i bēr vaini. me eg vermi. bošti vīlam. kūji. miš ūagnēlti i uši. a sija kokkes kolasin nujis versta. i bēr vajis." perīž bes dumažītē: "kolšas ūetni miše k zoloto." kuralas miše g zoloto i u, tšētētē beslē ūetas: "na, mun, petket i ūet b a l d a . lē da met ūissā os korg!" bes petketas, b a l d a . lē ūetas.

b a l d a . nuvē. lokte pop orde. pop eši. net vīdāzētē: b a l - d a . lokte, miše k zoloto vajē. pīras kēr-kue, poplē ūetas miše g zoloto i tšekētē vešti. ūni. b a l d a . lēn strok preģitis ged. a poplēn kīmēs polē ūoltšo. kīš, ūtē "šeitšās b a l d a . menē vijas". vod. b a l d a . poplē tšekētē sultni, vešti. ūni. pop sultas. b a l d a . ūolknitas ēt pīr. pop tšētšēltas potolo. gedz, ūolknitas met pīr. sīlen ešas kīl. ūolknitas kūmē. Dš pīr. pop kulas. vod. b a l d a . plata boštis i munis, kittsē sīlē kole. a poplē vijis.

23.

kor-ke vēlēmas kīk von. ētikis vēlēm boga. t, a medis vēlēm gel i perīš ūi. ollēm tolkē staru. kakēt. verttšini oz vermi. munas kortem vētē. tni. loktaz ūere. vīa. pīras ētikla. setēn ollēm starī. k ētnas. i sija juasē sīlis: "kī ū ūi ollan?" sija vištale: "ola umēla." setēn ušas. ašīnas tšētšēs. eta starī. k ūetas sumka sīlē starī. kī i medētē bēr gortas. i vištale: "kī ū ūgortad loktan, sumkalē pukti pīza. n vīlē i oš i ū: 'sumka da sumka!' i seš petas ūakej ūojan i

weit zwischen meinen Beinen und bringe es zurück." Balda setzt sich aufs Pferd und reitet eine Werst und kommt zurück. Zu dem Wassergeist sagt er: "Sieh, du konntest (das Pferd) nicht über dir tragen. Aber ich trug es zwischen meinen Beinen und brachte es zurück."

Der Wassergeist erschrickt und geht in den See hinein. Dem alten Wassergeist erzählt er: "Jetzt trug er mir auf, ein Pferd eine halbe Werst zu tragen und es zurückzubringen. Ich konnte es nicht. Ich hob es über mich. Ich trat dreimal auf und fiel hin. Aber er trug es eine Werst weit zwischen den Beinen und brachte es zurück." Der alte Wassergeist denkt: "Man muß ihm einen Sack Gold geben." Er sammelt einen Sack Gold ein und gibt ihn dem kleinen Wassergeist: "Na, geh, trag ihn hinaus und gib ihn Balda, damit sie nicht(s) mehr verlangen!" Der Wassergeist trägt (den Sack) hinaus und gibt ihn Balda.

Balda nimmt (den Sack) mit. Er kommt zum Pfarrer. Der Pfarrer schaut aus dem Fenster: Balda kommt und bringt einen Sack Gold. Er tritt ins Haus, gibt dem Pfarrer den Sack Gold und verlangt, sich freizukaufen. Baldas Frist, ein Jahr, lief ab. Aber die Stirn des Pfarrers fürchtet den Schlag, daß "jetzt Balda mich tötet". Balda befiehlt dem Pfarrer stehenzubleiben, um sich freizukaufen. Der Pfarrer bleibt stehen. Balda schlägt einmal zu. Der Pfarrer springt hoch bis an die Decke, er schlägt zum zweiten Mal. Seine (=des Pfarrers) Zunge verschwindet. Er schlägt zum dritten Mal. Der Pfarrer stirbt. Balda nahm den Lohn und ging, wohin er muß. Und den Pfarrer tötete er.

23. (Der Ranzen)

Es war einmal zwei Brüder. Der eine war reich, aber der andere war arm und schon alt. Er lebte nur dahin mit seiner Frau. Er kann sich nicht ernähren. Er geht, um bettelnd umherzuziehen. Er kommt in ein Dorf. Er tritt an einer Stelle ein. Dort wohnte ein alter Mann für sich allein. Er erkundigt sich bei ihm: "Wie lebst du?" Er antwortet: "Ich lebe armselig." Er übernachtet dort. Am Morgen steht er auf. Dieser Alte gibt dem Alten einen Ranzen und schickt ihn zurück nach Hause. Er sagt: "Wenn du zu dir nach Hause kommst, lege den Ranzen auf den Tisch und öffne ihn und sage: "Ranzen und Ranzen!" Und da heraus kommen allerlei Speisen und Ge-

ju^van. i eten sumkaen te pondan vert^tsinj. i ne-kinle en uzal!"

stari·g·gortas loktas. staru·kal^g vištale: "nem eg vaj, tolke
etik sumka. eten sumkaen pondam vert^tsinj." piza·n vil^g puktas i
oštas i šu^vg: "sumka da sumka!" sumkais petenj šakej šojanis i ju-
v'anis. staru·ka vi^dz̄et^g: šakej šojanis i ju^vanis p̄ir piza·n t̄ir.
staru·ka r̄ad. pukšas^g šo^ginj. minda šo^genj, os^goje, a piza·n vil^g
šo et-minda, oz i t̄sin. vot i olenj bura e^ggen.

eta stari·k^g keras p̄ir i kore sāmēj med bur otirle i vonse gešti·tni.
loktase ena otir i vonis. starik vajas sumka. piza·n vil^g puktas.
gešsezle pukšetas piza·n saje. gešsez pukšas^g bitse·n, a vonis os-
pukšij, stigitt^g. tēde, šte stari·klen nem abu. no pošlejas pukšas.
stari·k^g šu^vg: "sumka da sumka!" sumkais petas^g šakej šojan i ju^van,
mij te^jit kol^g, t̄ir piza·n. gešses šo^genj i ju^venj. a piza·n vilis
oz i t̄sin. ju^vaš^g, šojaš^g. i t̄sist^g kodāz̄as^g. guļa·jitas^g bura e^ggen.
no pošlejas munas^g gortteanis. a eta vonis koltt̄as. dava·j, sta-
ri·kli^g sumka īle·tni. "dava·j, te menim uzal ete sumkate!" stari·g-
bebašas i sumka uzalas za dvatsat^g pjat pudov šu ponda. eta vonis
sumkal^g nu^vas. vajas dvatsak^g pjak^g podo·v šu eta stari·kle. eta sta-
ri·k^g šule šo^gijstas. i bera· nem oz lo stari·kle.

stari·g·dumait^g bera· munni kortem vetle·tni. i loktas bera· eta
stari·g·din^g i p̄iras užni. eta stari·k^g ju^vale: "no, kidž vert^tsan
eten sumkaen?" a stari·k^g vištale: "me sij^g uzali vonle^g." "a me
ek^tsekij uza·lnit, a te uzalemit. no, lādne. me te^jit šeta medi·ke,
buržik^g. sišša en uzal." vot šetas medi·k sumka. stari·k^g gortas vaj^g
sumkal^g rat^g tolke i dumait^g: "sumka buržik. sišša ete og uzal."
loktaz^g gortas, piza·n vil^g puktas. staru·kal^g vištale: "vaj^g i medi·k
sumka, buržik^g." staru·ka let^tš^g gor vilis^g. pukšenj piza·n saje.
radeš tolke. sumka verdas. stari·k^g šu^vg: "sumka da sumka!" sumkais^g

tränke. Mit diesem Ranzen wirst du dich ernähren. Und verkaufe ihn niemandem!"

Der Alte kommt nach Hause. Er sagt zu seiner Frau: "Nichts brachte ich mit, einen Ranzen nur. Mit diesem Ranzen werden wir uns ernähren." Er legt ihn auf den Tisch und öffnet ihn und sagt: "Ranzen und Ranzen!" Aus dem Ranzen kommen allerlei Speisen und Getränke. Die Alte guckt: mit allerlei Speisen und Getränken ist der Tisch sofort gefüllt. Die Alte ist froh. Sie setzen sich hin, um zu essen. Soviel sie auch essen, auf dem Tisch ist immer gleichviel, es wird nicht weniger. Sie leben auch sehr gut.

Dieser Alte veranstaltet ein Gastmahl und lädt als Gäste die angesehensten Menschen und seinen Bruder ein. Diese Menschen und der Bruder treffen ein. Der Alte bringt den Ranzen. Er legt ihn auf den Tisch. Die Gäste läßt er sich an den Tisch setzen. Die Gäste setzen sich alle, aber der Bruder setzt sich nicht, er schämt sich. Er weiß, daß der Alte nichts hat. Schließlich setzt er sich. Der Alte sagt: "Ranzen und Ranzen!" Aus dem Ranzen kommen, daß der Tisch voll wird, allerlei Speisen und Getränke, was nur immer nötig ist. Die Gäste essen und trinken. Aber auf dem Tisch wird (das Essen) nicht weniger. Es wird getrunken und gegessen. Alle betrinken sich. Sie amüsieren sich ganz besonders. Schließlich gehen sie nach Hause. Aber dieser Bruder bleibt. Er macht sich daran, dem Alten den Ranzen abzuschwätzen. "Verkaufe mir diesen Ranzen!" Der Alte begeht den Irrtum, den Ranzen für fünfundzwanzig Pud Getreide zu verkaufen. Dieser Bruder nimmt den Ranzen mit. Er bringt diesem Alten fünfundzwanzig Pud Getreide. Dieser Alte schlingt das Getreide hinunter. Wieder einmal hat der Alte nichts.

Der Alte denkt daran, wieder betteln zu gehen. Er kommt wieder zu diesem Alten und tritt ein, um zu übernachten. Dieser Alte fragt: "Na, wie ernährst du dich mit diesem Ranzen?" Und der Alte antwortet: "Ich verkaufte ihn meinem Bruder." "Aber ich trug dir nicht auf, ihn zu verkaufen, und du hast ihn verkauft. Na gut. Ich gebe dir einen anderen, besseren. Den verkaufe nicht mehr." Er gibt ihm einen zweiten Ranzen. Der Alte bringt den Ranzen nach Hause und denkt so recht fröhlich: "(Dieser) Ranzen ist besser. Diesen verkaufe ich nicht mehr." Er kommt nach Hause, legt ihn auf den Tisch. Seiner Frau erzählt er: "Ich brachte einen anderen, besseren Ranzen mit." Die Alte steigt vom Ofen herunter. Sie setzen sich an den Tisch. Sie sind so recht froh! Der Ranzen gibt ihnen Essen. Der Alte sagt:

petenj kuji·m salda·t naga·ikaejen. pondasę nej i·tni stari·kle da staru·kalę i settšedz nejtasę nija, edva loljaęs kolttasę. vot stari·k i dumaitę: "vot eta sumkais buržik. da verdis med nödž." boštę sumkalę i munę vonis ordę věž šini sumkaejen. loktas vonis ordę i ošjašę: "jeni menam sumkais buržik. verde med nödž, buržik šojanen." vonis šu^vę: "dava·j, věž šam!" a stari·k rād, kidz bi tolkę věžni etę sumkalę. šeijtša·s věž šasę. stari·k eten sumkaen gortas munę rat tolkę.

a eta vonis kerę pır i kore, kogę korlis stari·kis, niję-žę otir-ę kore gešti·tnit. ena gešsez loktasę. eta miži·k sumkalę vajas, piza·n vylę puktas. gešsezlę pukšetas piza·n saję. i aytšis šu^vę: "sumka da sumka." ses petenj kuji·m salda·t naga·ikaejen i pondasę pottšu·itni naga·ikaejen. i settšedz nejtasę, edva loljaęs kolttasę. vot keža·jin dumaitę: "lešetis menę vone. pervo me siję lešetli, a eni menę sija lešetis i stigitis. bur gešsezlę kori, a sija von miž loj is."

24. iva·n dura·k

kor-ke velyem stari·k. silen velyemas kuji·m zon. etik velyem g r i š k a. medik velyem p e t k a. a kujime·d'z i v a · n. eta stari·k vištalę niłę: "kidz me kula, menę karauli·te mögi·la dinin kujimma·nnit etik ojgen."

vot eta stari·k kulas. pervej oj ojtšereg karauli·tni kolę g r i š k ałę. a g r i š k a da p e t k a velyemas getiraęs, a i v a · n abu getira. vod g r i š k ałen inkais strapaitsas šakejise g r i š k ałę i teftšas kerži·nkaę. a g r i š k a munni oz liš aise karauli·tni. medeteni i v a · n du r a · kę. i v a · n boštęs kerži·nkale i munas aise karauli·tni. loktas mögi·la dīnę. pukšas i pukale. kidz oj-šer loas, ajiš petę mögi·lais i ju^valę: "g r i š - k a te?" ši osjet ne-kin. ju^valę bera·: "p e t k a te?" bera· ši abu. ju^valę bera·: "i v a · n te?" i v a · n šu^vę: "me." petas mögi·lais. i v a · nkęt pukšasę rād. i kerži·nkais strapna·lę šojenj.

"Ranzen und Ranzen!" Aus dem Ranzen treten drei Soldaten mit Peitschen heraus. Sie beginnen den Alten und seine Frau zu schlagen und schlagen sie halbtot. Der Alte denkt: "Ach, dieser Ranzen ist also besser. Und er nährte auf andere Weise." Er nimmt den Ranzen und geht zu seinem Bruder, um die Ranzen zu tauschen. Er kommt zu seinem Bruder und prahlt: "Jetzt habe ich einen besseren Ranzen. Er nährt auf andere Weise, mit besserer Speise." Der Bruder sagt: "Laß uns tauschen!" Und der Alte ist froh, wenn (der Bruder) nur diesen Ranzen tauschen würde. Sie tauschen sofort. Der Alte aber geht so recht fröhlich nach Hause mit diesem Ranzen.

Aber dieser sein Bruder veranstaltet ein Gastmahl und lädt als Gäste die Menschen ein, die auch der Alte eingeladen hatte. Diese Gäste treffen ein. Dieser Mann bringt den Ranzen und legt ihn auf den Tisch. Die Gäste läßt er sich an den Tisch setzen. Selbst sagt er: "Ranzen und Ranzen!" Da heraus treten drei Soldaten mit Peitschen, und sie beginnen, mit den Peitschen zu bewirten. Sie schlagen (die Gäste) halbtot. Der Hausherr denkt: "Mein Bruder betrog mich. Zuerst betrog ich ihn, aber jetzt betrog er mich und beschämte mich. Ich lud gute Gäste ein, aber was ist dabei herausgekommen!"

24. Der törichte Ivan

Es war einmal ein alter Mann. Er hatte drei Söhne. Der eine war Griška. Der zweite war Pet'ka. Und der dritte (war) Ivan. Dieser Alte erzählt ihnen: "Wenn ich sterbe, bewacht mich alle drei eine Nacht am Grab."

Dieser Alte stirbt. Griška muß die Wache in der ersten Nacht halten. Und Griška und Pet'ka waren verheiratet, aber Ivan ist nicht verheiratet. Griškas Frau bereitet allerlei Essen für Griška zu und legt es in ein Körbchen. Aber Griška wagt nicht, bei seinem Vater wachen zu gehen. Sie schicken den törichten Ivan. Ivan nimmt das Körbchen und geht bei seinem Vater wachen. Er kommt zum Grab. Er setzt sich und sitzt dort. Als es Mitternacht wird, tritt der Vater aus dem Grab hervor und fragt: "Bist du es, Griška?" Niemand gibt einen Laut von sich. Er fragt erneut: "Bist du es, Pet'ka?" Wieder kein Laut. Er fragt erneut: "Bist du es, Ivan?" Ivan sagt: "Ich bin's." (Der Vater) tritt aus dem Grab heraus. Er und Ivan setzen sich nebeneinander. Aus dem Körbchen essen sie die Speisen. Sie essen und

šojasę kerasę. i stari·k šu^vę i v a · n lę: "me te^jit šeta vel, voręneję." stari·k ikestas: "lok, voronko!" voronko·lokta. i v a · n pukšas. vašetla, vašetla i leđas tšistęi mu vilę. lokta gortas. von dumaitę: "abu šojem ajis." i v a · n gor vilę kajas i užę.

lokę medzi·k oj. kolę munnę p e t' k a lę karauli·tšini. p e t' - k a lę inis bera· strapa·itas šakeisę. kerži·nkaę te·tšas i bera· i v a · n lę medetęi karauli·tni ajisę. i v a · n kerži·nka boštas i munas. lokta moži·la dīnę. pukšas. ajis bera· petę moži·lais i ju^valę: "g r i š k a te?" ši abu. "p e t' k a te?" bera· ši abu. "i v a · n te?" i v a · n šiašę: "me." petas. pukšasę. i šojeni bera· kerži·nkaiš. šojasę kerasę. stari·g bera· šu^vę: "me šeta te^jit medzi·k vel, r iž š k o · lę." stari·k ikestas: "r iž š k o ·, lok tattę!" r iž š k o · lokta. i v a · n pukšas. bera· vašetla, vašetla, i tšistęi mu vilę leđas. lokta gortas, kajaz gor vilę i užę.

lokę oj, o tšereg i v a · n lę. a i v a · n lę strapa·itni nėki·nle, in abu. i v a · n boštas sukarjo·kkes. kerži·nkaę te·tšas i munas ajsę karauli·tni. moži·la dīnę pukšas. ajis petę i ju^valę: "i v a · n te?" i v a · n šu^vę: "me." petas. pukšasę. sukarjo·kkes šojasę. i stari·k šu^vę: "me šeta te^jit kujime·dž vel, š i v k o · lę." i ikestas: "š i v k o ·, lok tattę!" š i v k o · lokta eggen bur šedlo·gen i mię. i v a · n lę vištalę: "pravoi petas pır, a levojekkis pet!" i v a · n pravojas pıras, levojet petas, loas molode·tš. pukšas i vašetę. vašetla, vašetla. tšistęi mu vilę leđas. i a tšis ber loas i v a · n du r a · k. lokta gortas. gor vilę kajas i sa toję.

a gerędin vellelę sar. i silej vilę nil, eggen basęk. i sija šetę se tšem uslo·vijo: ešetas balko·n vilę tšuń-ki·tš i tšišjano·k. "kin etę vermas suđe·tni, si saję i šeta nillé." vot ena kilasę g r i š k a i p e t' k a. i munęni tšuń-ki·tš suđe·tni. vellezle pukšasę i vašetęi. a i v a · n tòžę munę-bi. sije oz nu^vetę. sija

schnabulieren. Der Alte sagt zu Ivan: "Ich gebe dir ein schwarzes Pferd." Der Alte ruft: "Komm, Voronko!" Voronko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd). Er treibt und treibt (das Pferd) an und läßt es auf einem offenen Feld laufen. Er kommt nach Hause. Der Bruder denkt: "Der Vater hat ihn nicht gefressen." Ivan klettert auf den Ofen und schläft.

Es kommt die zweite Nacht. Pet'ka muß Wache halten gehen. Pet'kas Frau bereitet wieder allerlei Essen zu. Sie legt es in ein Körbchen, und wieder wird Ivan geschickt, um bei ihrem Vater zu wachen. Ivan nimmt das Körbchen und geht. Er kommt zum Grab. Er setzt sich. Der Vater tritt wieder aus dem Grab hervor und fragt: "Bist du es, Griška?" Kein Laut ist (zu hören). "Bist du es, Pet'ka?" Wieder ist kein Laut (zu hören). "Bist du es, Ivan?" Ivan antwortet: "Ich bin's." (Der Vater) tritt (aus dem Grab) heraus. Sie setzen sich. Sie essen wieder aus dem Körbchen. Sie essen und schnabulieren. Der Alte sagt wieder: "Ich gebe dir ein zweites Pferd, Ryžko." Der Alte ruft: "Ryžko, komm her!" Ryžko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd). Er treibt und treibt (das Pferd) an, und läßt es auf einem offenen Feld laufen. Er kommt nach Hause, klettert auf den Ofen und schläft.

Die Nacht kommt, Ivans Wache. Aber für Ivan bereitet niemand Essen zu, eine Frau hat er nicht. Ivan nimmt Zwiebäcke. Er legt sie in ein Körbchen und geht bei seinem Vater wachen. Er setzt sich ans Grab. Der Vater kommt hervor und fragt: "Bist du es, Ivan?" Ivan sagt: "Ich bin's." (Der Vater) tritt (aus dem Grab) heraus. Sie setzen sich. Sie essen Zwiebäcke. Der Alte sagt: "Ich gebe dir ein drittes Pferd, Šivko." Er ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt und führt einen sehr guten Sattel und wer weiß was mit sich. (Der Vater) erzählt Ivan: "Geh zum rechten Ohr hinein und komm zum linken heraus!" Ivan geht zum rechten Ohr hinein, kommt zum linken heraus, und aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich (aufs Pferd) und treibt (das Pferd) an. Er treibt und treibt (das Pferd) an. Er läßt es auf einem offenen Feld laufen. Selbst verwandelt er sich wieder in den törichten Ivan. Er kommt nach Hause. Er klettert auf den Ofen und liegt müßig herum.

Aber in der Stadt war ein Zar. Er hatte eine sehr schöne Tochter. Er stellt eine solche Bedingung: er hängt auf den Balkon einen Ring und ein Tüchlein. "Demjenigen, der fähig ist, dies zu erreichen, gebe ich meine Tochter zur Frau." Sie, Griška und Pet'ka, hören es. Sie gehen, um den Ring zu erreichen. Sie setzen sich auf die Pferde und treiben sie an. Aber Ivan

boštas kerži·nka. "me, kena·kkez, muna tšakla." i munas tšistej mu vīlę i velle ikestas: "v o r o n k o ·, lok tattšę!" v o r o n k o · loktas. v o r o n k o · vīlę pukšas i vašte. vonnesę vetas, naga·ikaen vonnesle ettsidišen setas. i ačtis vašetas balko·n pīr. nēvna tolke oz vermi suždžę·tnij tšun·ki·tšę. i ber bergetšas, loktas tšistej mu vīlę. velle ležas. kerži·nkae tšakkez ektas. gortas vajas. kena·kkez os·primitę, eterę kištase. a i v a · n bera· gor vīlę kajas i kuilę. vonnez loktas i vištašenij: "kin-ke vētis ežgen bur velen. i mijanle ettsidišen setis naga·ikaen i vašetis i nēvna tolke es·suždžet tšun·ki·tšę." a eta i v a · n šúvę: "ete me, vonnez, vēli." vonnez oz verite. "kijtše·m te vēlin, i v a · n sopla·k. nē tej it vēlni ettšem mortę." no lādne. i v a · n bera· kuilę gor vīlin.

lokte mēdi·k lun. vonnez bera· ležettšenij munni tšun·ki·tš suždžę·tnij. a i v a · n vezjišę tōžę munni. "ak, te sopla·k! kijtše, te ettšemis, munan?" oze nuęte sije. pukšasę vellez vīlę i vašetasę. a i v a · n kerži·nka boštas i bera· munas tšakla. loktas tšistej mu vīlę. velle ikestas: "r iž k o ·, lok tattšę!" r iž k o · loktas. i v a · n pukšas i vašetas. vonnezle vetas, ettsidišen setas naga·ikaen i ačtis vašetas. loktas balko·n dīne. i tšut tolke os·suždžet. bergetšas ber. tšistej mu vīlę loktas, velle ležas. ačtis tšakkez ektas kerži·nkae. loktas gortas. kena·kkez bera· os·primitę. i v a · n bera· gor vīlę kajas i kuilę. vonnez loktas i vištašenij: "ta-lun bera· kin-ke vollis i ettsidišen mijanle setis naga·ikaen. i tšut tolke es·suždžet tšun·ki·tšę." a i v a · n šúvę: "ete me vēli, vonnez." vonnez oz verite.

lokte kujime·dž lun. vonnez bera· munenij. i v a · n bera· vezjišę. vonnes šúvęni: "kijtše· te sopla·k! toj lutšę gor vīlat sate!" vonnez munasę tšun·ki·tš suždžę·tnij. a i v a · n kerži·nka boštas. kena·kkezle šúvę: "me muna tšakla." kena·kkez oz leždžę. "en

möchte auch gehen. Ihn nehmen sie nicht mit. Er nimmt ein Körbchen. "Ich gehe Pilze sammeln, Schwägerinnen." Er geht auf das offene Feld und ruft das Pferd: "Voronko, komm her!" Voronko kommt. Er setzt sich auf Voronkos Rücken und treibt (das Pferd) an. Er holt seine Brüder ein und schlägt seine Brüder einmal mit der Peitsche. Selbst treibt er (das Pferd) über den Balkon. Er ist nahe daran, den Ring zu erreichen. Er kehrt um und kommt auf das offene Feld. Er lässt das Pferd laufen. In das Körbchen sammelt er Pilze. Er trägt sie nach Hause. Die Schwägerinnen nehmen (die Pilze) nicht an, sondern schütten sie draußen aus. Und Ivan klettert wieder auf den Ofen und liegt da. Die Brüder kommen und erzählen: "Jemand holte uns ein mit einem sehr guten Pferd. Er schlug uns einmal mit der Peitsche und trieb (das Pferd) an und war nahe daran, den Ring zu erreichen." Aber dieser Ivan sagt: "Das war ich, Brüder." Die Brüder glauben ihm nicht. "Was für einer wärest du, Ivan Rotzschnabel. Du taugst nicht zu so einem Mann." Na, gut. Ivan liegt wieder auf dem Ofen.

Es kommt der zweite Tag. Die Brüder machen sich wieder bereit loszuziehen, um den Ring zu erreichen. Und Ivan bittet auch losgehen zu dürfen. "Ach, du Rotzschnabel! Wohin gehst du, ein solcher (Nichtsnutz)?" Sie nehmen ihn nicht mit. Sie setzen sich auf die Pferde und treiben sie an. Aber Ivan nimmt das Körbchen und geht wieder Pilze sammeln. Er kommt zu dem offenen Feld. Er ruft das Pferd: "Ryžko, komm her!" Ryžko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd) und treibt (das Pferd) an. Er holt die Brüder ein, schlägt sie mit der Peitsche einmal und treibt selbst (das Pferd) an. Er kommt bei dem Balkon an. Er ist nahe daran, (den Ring) zu erreichen. Er kehrt um. Er kommt auf das offene Feld und lässt das Pferd laufen. Selbst sammelt er Pilze in das Körbchen. Er kommt nach Hause. Die Schwägerinnen nehmen (die Pilze) wieder nicht an. Ivan klettert wieder auf den Ofen und liegt da. Die Brüder kommen und erzählen: "Heute kam wieder jemand und schlug uns einmal mit der Peitsche. Er war nahe daran, den Ring zu erreichen." Und Ivan sagt: "Das war ich, Brüder." Die Brüder glauben ihm nicht.

Es kommt der dritte Tag. Die Brüder gehen wieder los. Ivan bittet wieder (, mit zu dürfen). Die Brüder sagen: "Wohin willst du Rotzschnabel! Faulenze lieber auf dem Ofen!" Die Brüder gehen, um den Ring zu erreichen. Aber Ivan nimmt das Körbchen. Zu den Schwägerinnen sagt er: "Ich gehe Pilze sammeln." Die Schwägerinnen lassen ihn nicht gehen. "Geh nicht,

mun, umelę tšaktej vajan." a i v a · n munas. loktas tšistej mu vilę. vellej ikestas: "š i v k o · , lok tattšę!" š i v k o · loktas. i v a · n pravęj pełas piras, levojekkis petas. loas molode · tš. vel vilę pukšas i vašętas. vonnezlę vętas. naga · ikaęg ettsidięn setas i vašętas. loktas balko · n djęę i tšuń-ki · tšlę suđętas i ber bergettšas. tšistej mu vilę loktas. vellej ledžas. tšakkes ektas. loktaz gortas. kena · kkezle tšak šetas. kena · kkez eterej kištase. a i v a · n bera · gor vilę kajas i kuilę settšin. vonnez loktase i vištašenj: "no, ta-lun kin-ke bera · vollis eggen bur velen. i mijan-łę ettsidięn setis, egge · n-ni bura setis. i tšuń-ki · tšlę suđętis." a i v a · n šu^vę: "etę me, vonnez." a vonneš šuvenj: "kitšę · te ettšemis sopla · kis!" a i v a · n tšuń-ki · tšlę tšuńas šujas, tšis-jano · ken kertlas. i užę gor vilin. i ojnas tšuń-ki · tšlę viđętę bi i tšisjano · kę perttšalas. ker-kuin loas jugit. a vonnez i v a · nle viđenj: "mij, te dura · k, keran! špi, tšaezna bebalan!" i v a · n tšožik ber kertlas. švet oz lo.

a eta sarj kerę pır košjini, tšuń-ki · tšlę kin suđętis. i javite sejtšem lun, štej sija lune ekšini otirle. vot sija lune vonnez munenj. a i v a · n bera · vezjišę. siję oz nuętę. i v a · n boštas kerži · nka i bera · tšakla munę. loktas tšistej mu vilę. vellej ikestas: "lok, š i v k o · !" š i v k o · loktas. pravęj pełas piras, levojekkis petas. loas molode · tš. vel vilę pukšas i vašętas. sarj djęę tšihevna oz lok. vel viliš tšetšas. tlevęj pełas piras, pravojekkis petas. loaz ber sopla · k. piras sarj ordę. otir tır ni loktemaš. sija poro · g-ultę pukšištas i pukalę tšuń kertlem. a sarlen nıl stekà · nę vina · udalę kązngiłę. kinle · n kit kertlem, perttšale i viđętę. a sarj vištalę otirle: "kin tšuń-ki · tš suđętis, si saję i šeta nillę i džin sarsvo."

a sarlen velemaš kigžak. vot eta nılka ude vina · i v a · n sopla · kę. i v a · n boštas stekà · nę, ju^v ištas. a eta nılka

du bringst schlechte Pilze." Aber Ivan geht. Er kommt auf das offene Feld. Er ruft das Pferd: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan geht zum rechten Ohr hinein und kommt heraus zum linken. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er holt die Brüder ein, schlägt sie mit der Peitsche einmal und treibt (das Pferd) an. Er kommt zum Balkon und erreicht den Ring und kehrt zurück. Er kommt auf das offene Feld. Er lässt das Pferd laufen. Er sammelt Pilze. Er kommt nach Hause. Die Pilze gibt er den Schwägerinnen. Die Schwägerinnen schütten sie draußen aus. Und Ivan klettert wieder auf den Ofen und liegt dort. Die Brüder kommen an und erzählen: "Na, heute kam wieder jemand auf einem sehr guten Pferd. Uns schlug er einmal, richtig fest schlug er. Den Ring erreichte er auch!" Und Ivan sagt: "Das bin ich, Brüder." Aber die Brüder sagen: "Wozu (taugst) du (schon), solch ein Rotzschnabel!" Aber Ivan steckt den Ring an seinen Finger und verbindet (den Finger) mit einem Tüchlein. Er schläft auf dem Ofen. In der Nacht möchte er den Ring betrachten und bindet das Tüchlein los. Im Haus wird es hell. Aber die Brüder schelten Ivan: "Was machst du Dummkopf! Spielst mit Streichhölzern!" Ivan bindet (das Tüchlein) schnell wieder fest. Es kommt kein Licht (mehr).

Aber dieser Zar veranstaltet ein Gastmahl, um den zu suchen, der den Ring erreichte. Er gibt den Tag bekannt, an dem die Menschen sich versammeln sollen. An diesem Tag gehen die Brüder los. Und Ivan bittet wieder („mit zu dürfen). Er wird nicht mitgenommen. Ivan nimmt das Körbchen und geht wieder Pilze sammeln. Er kommt auf das offene Feld. Er ruft das Pferd: "Komm, Šivko!" Šivko kommt. Er geht zum rechten Ohr hinein und kommt zum linken heraus. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er ist beinahe bis zum Zaren gekommen. Er springt vom Rücken des Pferdes. Er geht hinein zum linken Ohr und kommt heraus zum rechten. Aus ihm wird wieder ein Rotzschnabel. Er geht zum Zaren. Menschen sind schon gekommen, daß (das Haus) voll wurde. Er lässt sich an der Tür nieder und sitzt, den Finger verbunden. Und die Tochter des Zaren bietet jedem ein Glas Branntwein an. Ist jemand irgendwo verbunden, öffnet sie (den Verband) und sieht nach. Und der Zar erzählt den Menschen: "Wer den Ring erreicht hat, dem gebe ich meine Tochter zur Frau und die Hälfte des Reiches."

Aber der Zar hatte zwei Schwiegersöhne. Dieses Mädchen bietet Ivan, dem Rotzschnabel, Branntwein an. Ivan nimmt das Glas und trinkt ein

viđžete.-kę, tšuńis kertlem. tšekte pertša·lni. a i v a · n os· pertšal. kutaz da a tšis pertšalas. viđžete.-kę, tšuń-ki·tšis silen. sišsa goła berdas kutšišas i šu^vę: "vot te meam loan miži·k!" otir munase. a i v a · n le kołasę getra·lni. a sar eti i v a · n saję oz bi šet. i v a · n umęł, a med žakkes bureš.

lontase bańa. i v a · n le mišsetasę, paštalasę. a i v a · n niliš paš-kęm os paštal, nolle aššis. a sar šete se tšem zada·níje: kutni vel, zolotę·i-griveję. vot i munenj žakkez. žakkezle šetas vellez burreję a i v a · n le šetas umę·lik vel. vot puksasę i vaše·teńi vel kutni zolotę·i-grive·ilę. a i v a · n loktas kittę le džis aššis vellez i jkestas: "š i v k o · , lok tattę!" š i v k o · loktas. i v a · n pravęgi pełas piras, levojekkis petas. loas molodę·tš. puksas vel vile i vašetas. i etę vellez zolotę·i-grive·ilę addžas i kutas i vajęte. a aššis vellez le džas. a ena svoja·kkez pantasę. šo jššę munenj. a i v a · n kutema ni. svoja·kkez korenj i v a · n liš etę vellez. a i v a · n šu^vę: "zave·tnęj." ju^valenj: "kij tše·m zave·tij?" i v a · n šu^vę: "kokšinj i džit tšuńneznitę." a nija oz bi šete. a no vellez kolę. pošlejas vundalasę tšuńneznise i i v a · n le šetasę. i v a · n guma·žkaę kakšas, kerma·nę šujas. vellez šetas. vot i loktenj sar orde. a sar eši·net viđžete. a i v a · n umę·lik vellez kutas kinli·š-ke i vajęte. sar viđžete: kig žakis vajetę zolotę·i-gri·vei vellez. a i v a · n umę·likę vajęte. ena kig žak vellez pirtasę egra·daę. a i v a · n le mate oz le džę egra·da dję. i v a · n vellez le džas i veltę piras. a i v a · n le liggeni umęgen. šetasę sile asli·s konleta, umęlikę. sija seten i ole. a sar kig žakse lubite. a i v a · n le oz lubit, verde torjen i viđžę torjen.

sar ašinas medęte kutni poršle, zolotę·i-šekinaaę. vot bera· kig

wenig. Aber dieses Mädchen bemerkt doch, daß sein Finger verbunden ist. Sie befiehlt ihm, (den Verband) zu öffnen. Aber Ivan öffnet ihn nicht. Sie packt zu und öffnet ihn selbst. Sie bemerkt auch, daß der Ring der ihre ist. Da fällt sie (Ivan) um den Hals und sagt: "Du wirst mein Mann!" Die Menschen gehen. Aber Ivan wird zurückgelassen, um verheiratet zu werden. Aber der Zar will (seine Tochter) nicht diesem Ivan zur Frau geben. Ivan taugt nichts, und die anderen Schwiegersöhne sind gut.

Die Sauna wird eingeheizt. Ivan wird gewaschen und angekleidet. Aber Ivan zieht nicht ihre Kleider an, sondern er behält seine eigenen. Und der Zar stellt solch eine Aufgabe: ein Pferd mit goldener Mähne soll eingefangen werden. Die Schwiegersöhne machen sich auf. Er gibt den Schwiegersöhnen gute Pferden, aber Ivan gibt er ein schlechtes Pferd. Sie setzen sich (aufs Pferd) und treiben (das Pferd) an, um das Pferd mit der goldenen Mähne einzufangen. Und Ivan kommt dahin, wo er sein eigenes Pferd laufen ließ, und ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan geht hinein zum rechten Ohr und kommt zum linken heraus. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er sieht dieses Pferd mit der goldenen Mähne und fängt es ein und nimmt es mit sich. Und sein eigenes Pferd läßt er laufen. Und diese Schwäger kommen ihm entgegen. Sie ziehen immer noch einher. Aber Ivan hat (das Pferd) schon eingefangen. Die Schwäger erbitten von Ivan dieses Pferd. Aber Ivan sagt: "Es ist teuer." Sie fragen: "Was ist dein Wunsch?" Ivan sagt: "Eure großen Zehen von euren Füßen." Aber sie wollen sie ihm nicht geben. Und das Pferd wird benötigt. Schließlich schneiden sie ihre Zehen ab und geben sie Ivan. Ivan wickelt sie in Papier und steckt sie in die Tasche. Er gibt ihnen das Pferd. Sie kommen zum Zaren. Und der Zar sieht aus dem Fenster. Und Ivan fängt von irgendwem ein schlechtes Pferd ein und bringt es mit. Der Zar sieht: zwei Schwiegersöhne bringen das Pferd mit der goldenen Mähne. Aber Ivan bringt ein schlechtes. Diese zwei Schwiegersöhne führen das Pferd in den Hof. Aber Ivan läßt man nicht in die Nähe des Hofes. Ivan läßt das Pferd laufen und geht hinein ohne Pferd. Und Ivan wird schlecht angesehen. Ihm selbst gibt man ein schäbiges Zimmer. Dort wohnt er. Und der Zar mag seine beiden Schwiegersöhne gern. Aber Ivan mag er nicht, er verpflegt Ivan gesondert und hält ihn abgesondert.

Am Morgen schickt der Zar (die Schwiegersöhne) ein goldhaariges Schwein einfangen. Wieder gibt er den beiden Schwiegersöhnen gute Pfer-

žakisłę šetas bur vellez a i v a · nle umę · lik velo · k. vot munasę. a i v a · n bera · loktas settśę, kitśę leđzis aśśis velsę. i jkęstas: "ś i v k o · , lok tatśę!" ś i v k o · loktas. i v a · n pukśas i vašetas porś kutni. porślę addśas i kutas i vajęte. a svoja · kkes pantaśasę. śo munęni. a i v a · n kutęma porślę i vajęte nı. svoja · kkes bera · korenji. a i v a · n śu^vę: "zave · t kijeśinit iđźit - tśuńneznite." meddes vundalasę, i v a · nle šetasę. i v a · n porślę šetas. a tśis kutas umę · lik porślę, pija · naę i vajęte tōzę. sar bera · eši · net viđęte: kig žakis vajęteni porślę zolote · i - šekki · naę, a i v a · n umę · lik porślę, sełše · m pija · nnejen. vot kig žakis eten poršen pırasę ęgra · daę. a i v a · nle enę poršsejen mate oz leđzę. i v a · n poršses kolas, etnas pıras as konle · taas.

vot sar ašinas bera · medęte kutni žarp kaiłę. vot sar ena kig žaklę vellez šetas, burreję, a i v a · nle bera · umę · likę. vot i munasę. a i v a · n kitśę leđzis aśśis velsę, loktas settśę i jkęstas: "ś i v k o · , lok tatśę!" ś i v k o · loktas. i v a · n pravęgi pełas pıras, levojekkis petas. loas molodę · tś. i vel vilę pukśas i vašetas. loktas setśin. a ena kaijez una emęś, oleni etik - lain. a kutni nę - kijdżoz vermi. loktas vel dīne i dumaitę, kitś kutni. a vel silen mortęvegi geļesen vištałę: "kiś šogdi i a tśit vod, sajaś, met · tenę oz addzę!" vot i v a · n siđzi ķeras. žarp kaijez loktasę šogdi šojoji. i v a · n kutištaz bij, da oz śur. i lebžasę. loktasę medę · tśid i šojoji. a i v a · n kvaķitas i etik šedas. mišę · ke šujas. pukśas vel vilę i lokę. svoja · kkes pantaśenij i ju^valęni: "no kijdż i v a · n, žarp kaiłę kutin?" i v a · n śu^vę: "kuti." meddes bera · korenji. i i v a · n śu^vę: "sišša okšet." a nija śu^venij: "dava · i, šet! mij kole, sije i šetam." a i v a · n śu^vę: "špinaśinit reme · nńez koltśa · ejen." no mij, medded dumaitasę, dumaitasę i šetasę. i v a · n vundalas, guma · gaę kakķas i kermę · nę

de, aber Ivan einen schlechten Gaul. Sie brechen auf. Und Ivan kommt wieder dahin, wo er sein eigenes Pferd freigelassen hatte. Er ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan setzt sich (aufs Pferd) und treibt (das Pferd) an, um das Schwein einzufangen. Er sieht das Schwein und fängt es ein und nimmt es mit sich. Aber die Schwäger kommen ihm entgegen. Sie ziehen (noch) immer herum. Aber Ivan hat das Schwein gefangen und bringt es schon mit sich. Die Schwäger bitten wieder darum. Aber Ivan sagt: "(Mein) Wunsch sind eure Daumen von euren Händen." Die anderen schneiden sie ab und geben sie Ivan. Ivan gibt ihnen das Schwein. Selbst fängt er ein schäbiges Schwein mit seinen Ferkeln ein und bringt es auch mit. Der Zar sieht wieder aus dem Fenster: zwei Schwiegersöhne bringen das goldhaarige Schwein, aber Ivan (bringt) ein schäbiges Schwein mit all seinen Ferkeln. Die zwei Schwiegersöhne gehen in den Hof mit diesem Schwein. Aber Ivan lässt man mit diesen seinen Schweinen nicht in die Nähe. Ivan lässt die Schweine zurück und geht allein in sein eigenes Zimmer.

Der Zar schickt am Morgen wieder (die Schwiegersöhne) aus, um einen Feuervogel zu fangen. Der Zar gibt diesen beiden Schwiegersöhne gute Pferde, aber Ivan wieder ein schlechtes. Sie brechen auf. Aber Ivan kommt dahin, wo er sein eigenes Pferd freigelassen hatte, und ruft: "Šivko, komm her!" Šivko kommt. Ivan geht hinein zum rechten Ohr und zum linken kommt er heraus. Aus ihm wird ein Jüngling. Er setzt sich aufs Pferd und treibt (das Pferd) an. Er kommt dorthin. Und von diesen Vögeln gibt es viele, sie leben an einem Ort. Aber er kann sie gar nicht ergreifen. Er kommt zu dem Pferd und überlegt, wie er (einen Vogel) fangen (könnte). Und sein Pferd erzählt mit Menschenstimme: "Streue Weizen und lege dich selbst nieder, verstecke dich, damit sie dich nicht sehen." Ivan tut das. Die Feuervögel kommen den Weizen fressen. Ivan will (einen Vogel) ergreifen, aber er bekommt ihn nicht. Sie fliegen fort. Sie kommen ein zweites Mal und fressen (Körner). Und Ivan greift und fängt einen. Er steckt ihn in einen Sack. Er setzt sich aufs Pferd und bringt auf. Die Schwäger kommen ihm entgegen und fragen: "Na, wie fingst du den Feuervogel, Ivan?" Ivan sagt: "Ich fing ihn." Die anderen erbitten ihn wieder. Ivan sagt: "Ich gebe nicht(s) mehr." Aber sie sagen: "Na gib schon! Wir geben das, was nötig ist." Und Ivan sagt: "Ich will von euren Rücken aufgewickelte Hautstreifen." Na, warum nicht, die anderen überlegen hin und her und geben sie. Ivan schneidet (die Hautstreifen heraus), wickelt sie in Papier und steckt sie in

šujas, žarp-kailę šetas. vot i loktenj. a i v a · n etę velle le-
džas, kutas umę·likę kinli·š-ke i lokte. a meddet užę· loktemaš. a
i v a · n tožno· lokte eten umę·lik velo·ken.

a eta sar' ena kig žakket piruūteni. kig tše·m zada·niję šetis,
nija kerise. a i v a · n ez vermi kermij. vot, i v a · n loktas,
piras egra·daę eten veļen. a sar' žakkesket piruūte medi·k jata·žin.
a ibe·s veļem ultšań. e eta i v a · n kutas etę vello·kle i tšapkas
nī dīnę, kig·n nija juvęnij. sar' vi·džęte: kig eta veł lois nī dīnę.
duma·ite, kin tšapkis nī dīnę. vi·džęte ibe·se. set̄t̄sin sulale
i v a · n. sar' polžas, vidnę i v a · n vina, velle tšapkis sija.
korę i v a · nle dīnas. i v a · n kajas. sar' juvęle: "te tšapkin
velle tattšę?" i tšeke tšeke ber ledžnij. i v a · n kutas velle i ledžas.

i tšeke lontnij bańa. bańa lontase. i v a · n bańaę munas, a
svoja·kkes oz lokte. a i v a · n korę svoja·kkesę i sarle pīlšini
etlaęn. noj i loktase i sar' loktas. i v a · n tšelettšas i sar' tšelett-
šas. a ena kig žak ozę tšelettšę. a sar' tožę tšeke tšelettšini. i
tšelettšase. sar' vi·džęte: špinazezis vundalemaš. a eta i v a · n
kiske reme·n i pukte špinazezis, setis i veļemaš. sarle vištaę: "vot
kin katalis tenit velle i poršę i žarp kailę. vot nija kiteneš!"
guma·ž ka razjistas, šetę tšuninez. "vot et kiten porsis!" šette me-
di·k tšuninez kokkešinjs, šetę sarle: "vot, kiten i veł!" pīlšase
kerasę. loktase gortanis. sar' enę kig žakę pukšętas tšižo·vkaę.
a etę i v a · nle pondas tibi·tni i šetas džin sarsvose. vot i v a · n
i ole i sarsvuite.

vellema stari·k. silež veļemaš kuji·m zon. stari·k veļem peris
ni. i zonnezlis juvęle: "kin kidž pondat verdni?" i dži·ddžik zon
šúvę: "me ponda verdni sapo·g vuremen." a šeregt zon šúvę: "me ponda

die Tasche und gibt ihnen den Feuervogel. Sie brechen auf. Und Ivan lässt dieses Pferd frei, nimmt ein schlechtes von irgendwem und bricht auf. Und die anderen sind schon angekommen. Aber dann kommt Ivan an mit diesem schäbigen Gaul.

Und dieser Zar schmaust mit diesen beiden Schwiegersöhnen. Sie erfüllten die Aufgabe, die er gestellt hatte. Aber Ivan war nicht fähig, sie zu erfüllen. Ivan kommt an und geht in den Hof mit diesem Pferd. Und der Zar schmaust mit den Schwiegersöhnen im zweiten Stock. Und die Tür (zum zweiten Stock) war von unten her. Dieser Ivan ergreift diesen Gaul und wirft ihn zu ihnen dahin, wo sie trinken. Der Zar schaut: woher kam dieses Pferd zu ihnen? Er überlegt, wer es zu ihnen warf. Er sieht zur Tür. Dort steht Ivan. Der Zar erschrickt, Ivan scheint stark zu sein, er warf das Pferd dorthin. Er bittet Ivan zu sich. Ivan klettert hinauf. Der Zar fragt: "Warfst du das Pferd hierher?" Er befiehlt (Ivan), es wieder herunterzulassen. Ivan ergreift das Pferd und lässt es herunter.

Er befiehlt, die Sauna einzuhüpfen. Die Sauna wird eingeheizt. Ivan geht in die Sauna, aber die Schwäger kommen nicht. Aber Ivan bittet die Schwäger und den Zaren, mit ihm zusammen zu baden. Na, sie kommen und der Zar kommt. Ivan zieht sich aus und der Zar zieht sich aus. Aber diese beiden Schwiegersöhne ziehen sich nicht aus. Aber der Zar befiehlt ihnen, sich auch auszuziehen. Sie ziehen sich aus. Der Zar sieht: in ihren Rücken ist geschnitten worden. Und dieser Ivan zieht die Hautstreifen (eigtl. Riemen) heraus und legt sie auf ihre Rücken, von dort waren sie ja. Dem Zaren erzählt er: "Wer hat wohl für dich das Pferd, das Schwein und den Feuervogel gefangen. Sieh mal an, wo sind sie denn!" Er reißt das Papier auf und gibt ihm die Finger. "Sieh mal an, wo doch das Schwein ist!" Er zieht die Zehen hervor und gibt sie dem Zaren: "Sieh mal an, wo doch das Pferd ist!" Sie baden und baden. Sie kommen nach Hause. Der Zar steckt diese beiden Schwiegersöhne ins Gefängnis. Aber diesen Ivan beginnt er zu mögen und er gibt ihm die Hälfte des Reiches. Ivan lebt und herrscht.

25. (Der törichte Ivan verdient vier Beutel voll Gold)

Es war ein alter Mann. Er hatte drei Söhne. Der Alte war schon alt. Er fragt die Söhne: "Wie beginnt von euch ein jeder, sich zu ernähren?" Der größere Sohn sagt: "Ich beginne mich zu ernähren, indem ich Stiefel nähe."

verdnij vuršemēn." a učtše·ddžik zon velem dura·k, nim i v a · n . sija šu^vε: "me ponda verdni tšipaen."

vot ijdži·ddžik zon munę sapo·ggez vurni. loktas etik geręde i jksę: "em·li se tšem udž, sapo·ggez vurni? me verma vurni pjakso·t par sutki·jn." a seten gerędin sulalęma polk. i seten olem sař. i eta sař boštas etę učdžali·šle vurni sapo·ggez. i eta mort vuras etik sutki·jn pjakso·t par. i sile šetasę učdžale·m ponda miše·tšik zoloto. vot sija lokte gortas. a tui vilas velem ker-kuo·k. seten olem ińka. settšedži loktas i pýras užni. ińka verdas juktalas i šu^vε: "vodam užni." i šu^vε: "kodnij·m verma kerpi·tni, sišan i miše·tšik zoloto." vot vodasę. i eta zonka kerpi·tni oz vermi. miše·tšik zoloto šetas eta ińkale. loktaz gortas, nem oz vai ajišle. aji ju^vale: "una--ja zárobitin géńga?" zon vištalę: "udžeg addži."

ašinas munę šere·t zonis. tózę munas sija geręde i jksę: "kinle·kolę vurni una paš-kem?" sař kīlas i boštas siję vuršinj. i sija vuras pjakso·t par šine·llez, vešja·nnez. i eta sař šetas miše·tšik zoloto. i eta zonka pondas munij gortas i loktas eta ker-kuo·k dīnę. pýras užni. a eta ińka bera· verdas i juktalas i šu^vε: "vodam užni. koǵga· verma kerpi·tni, sišan i miše·tšik zoloto." a eta zonka kerpi·tni oz vermi. miše·tšik zoloto šetas eta ińkale. loktaz gortas. aji ju^vale: "una--ja, zonę, zárobitin géńgasę?" zonka šu^vε: "nem eg zárobit. udžeg addži."

ašinas mēdęte i v a · n d u r a · k. i v a · n d u r a · k munas. loktas eta geręde i jksę: "kinle·kolę una otir? kerñi verma pjakso·t morto·v." eta sař kīlas. sile salda·ttes kolęni. i boštas siję kerñi salda·ttesle. sija etik sutki·jn kerñas pjakso·t salda·ttesle. eta sař šetas sile miše·tšik zoloto. i eta i v a · n d u r a · k munę gortas. loktas eta ker-kuo·k dīnę. pýras užni. a eta ińka verdas juktalas i šu^vε: "vodam užni. i koǵga· verma kerpi·tni, sišan miše·tšik zoloto." i v a · n seглаši·tšas. i vodasę užni.

Und der mittlere Sohn sagt: "Ich beginne mich zu ernähren, indem ich (Kleider) nähe." Und der kleinere Sohn war töricht, mit Namen Ivan. Er sagt: "Ich beginne mich mit dem Penis zu ernähren."

Der größere Sohn geht Stiefel nähen. Er kommt in eine Stadt und ruft: "Gibt es eine solche Arbeit wie das Nähen von Stiefeln? Ich kann fünfhundert Paar am Tag nähen." Und dort in der Stadt stand ein Regiment. Und dort wohnte ein Zar. Dieser Zar stellt diesen Arbeiter an, um Stiefel zu nähen. Dieser Mann näht an einem Tag fünfhundert Paar. Man gibt ihm für seine Arbeit einen Beutel voll Gold. Er geht nach Hause. Aber am Wege war eine Hütte. Dort wohnte eine Frau. Er kommt bis dorthin und tritt ein, um zu übernachten. Die Frau gibt ihm zu essen und zu trinken und sagt: "Wir wollen uns hinlegen." Sie sagt: "Wer von uns beiden fähig ist, auszuhalten, darauf (wetten wir) einen Beutel voll Gold." Sie legen sich hin. Dieser Bursche kann nicht aushalten. Den Beutel voll Gold gibt er dieser Frau. Er kommt nach Hause, und bringt seinem Vater nichts mit. Der Vater fragt: "Wieviel Geld verdientest du?" Der Sohn erzählt: "Ich fand keine Arbeit."

Am Morgen geht der mittlere Sohn. Auch er geht in die Stadt und ruft: "Wem müssen viele Kleider genäht werden?" Der Zar hört das und stellt ihn zum Nähen an. Er näht fünfhundert Paar Mäntel und Hosen. Dieser Zar gibt ihm einen Beutel voll Gold. Dieser Bursche beginnt nach Hause zu gehen und kommt zu dieser Hütte. Er geht hinein, um zu übernachten. Und diese Frau gibt ihm wieder zu essen und zu trinken und sagt: "Wir wollen uns hinlegen. Wer von uns beiden fähig ist, auszuhalten, darauf einen Beutel voll Gold." Aber dieser Bursche kann nicht aushalten. Den Beutel voll Gold gibt er dieser Frau. Er kommt nach Hause. Der Vater fragt: "Wieviel Geld, mein Sohn, verdientest du?" Der Sohn sagt: "Ich verdiente nichts. Ich fand keine Arbeit."

Am Morgen schickt er den törichten Ivan. Der törichte Ivan geht. Er kommt in diese Stadt und ruft: "Wer braucht viele Leute? Ich kann fünfhundert Menschen machen." Dieser Zar hört das. Er braucht Soldaten. Er stellt ihn an, um Soldaten zu machen. An einem Tag macht er fünfhundert Soldaten. Dieser Zar gibt ihm einen Beutel voll Gold. Dieser törichte Ivan geht nach Hause. Er kommt zu dieser Hütte. Er tritt ein, um zu übernachten. Und diese Frau gibt ihm zu essen und zu trinken und sagt: "Wir wollen uns hinlegen. Wer von uns beiden fähig ist, auszuhalten, darauf einen Beutel voll Gold." Ivan willigt ein. Sie legen sich schlafen. Sie beginnen zu

i pondasę beba·lni. i v a · n vijsas vijsas, ińka šo kerpite. i petketas eteredž tšipa vjlas. a ińka šo tšekte eggé·nzik. a eteras sulalem dub. i eta dub gegeget bergaleni. a set kak-ra·z munę miži·k. i i v a · n iksę: "med menim medeteni tulu·p i pimi·jez. me ponda esten dub ultin teljini eta ińkakęt." ińka polžas: "sūja menę esten kintalas." i i v a · n lę šu^vę: "ledž, šeta miše·tšik zoloto!" a i v a · n šu^vę: "og ledž. pondam teljini esten. mejim vajase tulu·p i pimijez, me okpondi kinminj." a ińka šu^vę: "ledž! šeta kik miše·tšik zoloto." i v a · n leđas. pirase ķer·kue. eta ińka i v a · n lę šetas kuji·m miše·tšik zoloto. i v a · n dumai·te: "vot nave·r-ne vonneję ettšę ji kolise ģeñganisę."

loktas i v a · n gortas. vaję ģeñga nol' miše·tšik. ajis ju^valę: "una·ja, i v a · n, zàrobitin ģeñgasę tšipanat?" i v a · n šu^vę: "nol' miše·tšik zoloto." šetas ajisłę kuji·m miše·tšik. a aslis kołas etike. vot i oleni bura eggén. stari·k i dumaitę: "vot, bur zonneje vetylise uđa·lni i hem ez vaję. a umē·lik zonę, i v a · n d u r a · kis, vađis nol' miše·tšik zoloto i kuji·m miše·tšik šetis menim. a me eg dumajt, šte i v a · n d u r a · k vermaž zarobi·tni tšipagn."

26.

kor·kę vełem stari·k. sija pondas ķerni vil' in. i vesettsę. setšę loktas oš i etlaę vesettsę. a oš vjna, mirrez tolke tšatralę. vot vesetasę, keđasę šortni. i šogmas eggén bur. stari·k i šu^vę: "kijs pondam juka·lni?" a oš šu^vę: "vel-deřesę me bošta. a ul-deřesę tejit." vot siđzi jukalasę, stari·kle šortnisę a ošle korse.

mędi·ggedę keđasę ruđazę. arkmas eggén bur. stari·k bera·ju^valę ošliš. oš šu^vę: "seki te ul-deřesę boštin a eni me bošta ul-deřesę." vot vundasę, vartasę. stari·kle šusę a ošę iđza·ssę šetasę. a ošę bur, dumaitę: "lādne!" stari·k šoje šulę i šortnilę, a oš šoje iđza·sle i šortni·korę.

tollen. Ivan strengt sich mehr und mehr an, und die Frau hält immer (noch) aus. Er trägt die Frau bis nach draußen auf dem Penis. Aber die Frau verlangt noch mehr. Und draußen stand eine Eiche. Sie kreisen um diese Eiche. Aber gerade dort vorbei geht ein Mann. Ivan ruft: "Man bringe mir einen Pelz und Winterstiefel. Ich verbringe den Winter hier unter der Eiche mit dieser Frau." Die Frau erschrickt: "Er läßt mich hier erfrieren." Zu Ivan sagt sie: "Laß mich los, ich gebe dir einen Beutel voll Gold!" Aber Ivan sagt: "Nein, ich lasse nicht los. Wir verbringen den Winter hier. Mir bringt man einen Pelz und Winterstiefel, ich erfriere nicht." Aber die Frau sagt: "Laß mich los! Ich gebe dir zwei Beutel voll Gold." Ivan läßt sie los. Sie gehen ins Haus. Diese Frau gibt Ivan drei Beutel voll Gold. Ivan denkt: "Sicher ließen meine Brüder ihr Geld hier."

Ivan kommt nach Hause. Er bringt Geld, vier Beutel voll. Der Vater fragt: "Wieviel Geld, Ivan, verdientest du mit deinem Penis?" Ivan sagt: "Vier Beutel voll Gold." Er gibt seinem Vater drei Beutel voll. Aber für sich selbst läßt er einen zurück. Sie leben auch sehr gut. Der Alte denkt: "Meine guten Söhne gingen arbeiten und brachten nichts. Aber mein schlechter Sohn, der törichte Ivan, brachte vier Beutel voll Gold und drei Beutel gab er mir. Und ich glaubte, daß der törichte Ivan nicht(s) mit dem Penis verdienen kann."

26. (Der Bär und der Alte als Ackerbauer)

Es war einmal ein alter Mann. Er beginnt einen neuen Acker (eigl. Platz) zu machen. Er rodet. Dorthin kommt ein Bär, und er rodet mit. Und der Bär ist stark, die Baumstümpfe wendet er nur so um. Sie roden und säen Rüben. Sie wachsen sehr gut. Der Alte sagt: "Wie teilen wir?" Und der Bär sagt: "Ich nehme den oberen Teil. Und der untere ist für dich." So wird geteilt, dem Alten die Rüben und dem Bären das Kraut.

Im zweiten Jahr wird Roggen gesät. Er wächst sehr gut. Der Alte fragt wieder den Bären. Der Bär sagt: "Damals nahmst du den unteren Teil, aber jetzt nehme ich den unteren Teil." Sie mähen und dreschen. Dem Alten werden die Körner gegeben und dem Bären das Stroh. Und das ist gut für den Bären, er denkt: "Gut!" Der Alte isst Körner und Rüben, aber der Bär frißt Stroh und das Kraut von den Rüben.

27.

kor-ke vələm pop. sīlən vələm strošnei, medaļema stō rublē·i ponda ged uđa·lni. i baļitemaš sidž: "koǵá· koǵé· vermane lęge·tni, sišan i stō rublē·i." pop oz bi šet sto rublē·ile. vot strošnei uđalę. pop tšektas natški·lni bałaez. a bałaez vələmaš git·tir. eta strošnei kutaz da bitse·n natškīlas. ašinas pop tšekte natški·lni eškaez. eškaez vələmaš vita. eta strošnei kutaz da natškīlas vitna·nse. pop petas karta·vile. gid oſtas, viđežetę: bałaez etik abu. oſte medi·g·gid. seten vələmaš eškaez, tōžę abueš. pīras ker-kuę, strošneiliš juvalę: "kite·n menam bałaez i eškaez?" a strošnei šu⁹ę: "a te tšektin natški·lni, me bitse·n natškili. pęgi pę legašin?" pop šu⁹ę: "eg." lega·šni os·tui. kidž legašas, kolę ſetni strošneilię stō rublē·i.

a poplen vələmaš zonka i nīlka, ſedu·n i ſedu·nīa. zonkałę šu⁹ęmas p e r š aęn, a nīlkałę l u k š aęn. kitšoini pukšasę, ena l u k š a da p e r š a sitašasę pīza·n saję. a eta strošnei oz lubit i ſoini oz vermi. pop i ju⁹alę: "pęgi pę legašin?" a strošnei, kek i legašis, a višta·lni os·tui, šte "legaši". vištalas-ke: "legaši", kolę uđa·lni ged veš. šuę: "eg legaš."

ašinas pop tšekte kerňi pełna·nńez, tšekte maſtinę jai i puktini luk i peretš. a eta strošnei etlaen maſtas l u k š ale i p e r - š ale i kerňi pełna·nńez. i pu⁹enę i ſojenę. pop oške: "pełna·nńez bureš, tšeskišę eggen." kvačittšas, kite·n l u k š aizda p e r š aiz. strošnei šu⁹ę: "a mij-nę ſojan? me niję maſti etlaen." pop šu⁹ę: "mija· maſtin?" a strošnei šu⁹ę: "te ed aqtšit tšektin maſtinę jai i puktini l u k š ale i p e r š ale." pop mij sišša, legašas. a strošnei ju⁹alę: "pęgi pę legašin?" a pop šu⁹ę: "kidž on legaš. bałaez bitse·n natškīlin, eškaez tōžę; i l u k š ale i

27. (Zwiebel und Pfeffer)

Es war einmal ein Pfarrer. Er hatte einen Knecht, gedungen um für hundert Rubel ein Jahr zu arbeiten. Sie sprachen so: "Wer von uns beiden kann den anderen in Zorn versetzen, darauf (wetten wir) hundert Rubel." Der Pfarrer will nicht hundert Rubel (aus)geben. Der Knecht arbeitet. Der Pfarrer befiehlt ihm, ein Schaf zu schlachten. Und von Schafen war der Schafstall voll. Dieser Knecht fängt und schlachtet alle. Am Morgen befiehlt der Pfarrer, einen Ochsen zu schlachten. Ochsen gab es fünf. Dieser Knecht fängt und schlachtet alle fünf. Der Pfarrer geht hinaus zum Stall. Er öffnet den Schafstall und sieht: es sind gar keine Schafe da. Er öffnet den anderen Stall. Dort waren Ochsen gewesen, die sind auch nicht da. Er tritt ins Haus, fragt den Knecht: "Wo sind meine Schafe und Ochsen?" Und der Knecht sagt: "Aber du befahlst zu schlachten, ich schlachtete alle. Vielleicht wurdest du zornig?" Der Pfarrer sagt: "Nein." Zornig werden darf man nicht. Wenn er zornig wird, muß er dem Knecht hundert Rubel geben.

Und der Pfarrer hatte einen Sohn und eine Tochter, einen verkrüppelten Sohn und eine verkrüppelte Tochter. Der Sohn wurde Perša genannt und die Tochter Lukša. Als man sich zum Essen setzt, entleeren sich dieser Perša und diese Lukša am Tisch. Aber dieser Knecht mag das nicht, und er kann nicht(s) essen. Der Pfarrer fragt: "Vielleicht wurdest du zornig?" Aber der Knecht, wenn er auch zornig geworden ist, darf nicht sagen, daß "ich zornig wurde". Wenn er sagt: "Ich wurde zornig", muß er ein Jahr umsonst arbeiten. Er sagt: "Ich wurde nicht zornig."

Am Morgen befiehlt der Pfarrer (dem Knecht), Kochpiroggen zu machen, er befiehlt, Fleisch zu hacken und Zwiebel und Pfeffer hinzuzufügen. Aber dieser Knecht hackt darunter Lukša und Perša und macht Kochpiroggen. Man kocht und ißt. Der Pfarrer lobt: "Die Kochpiroggen sind gut, sehr schmackhaft." Er besinnt sich, wo Lukša und Perša sind. Der Knecht sagt: "Aber was ißt du wohl? Ich habe sie darunter gehackt." Der Pfarrer sagt: "Warum zerhacktest du sie?" Und der Knecht sagt: "Du selbst hast doch befohlen, Fleisch zu hacken und Lukša (< *luk* 'Zwiebel') und Perša (< *peret's* 'Pfeffer') dazuzufügen." Wie kann der Pfarrer da anders, als daß er zornig wird. Und der Knecht fragt: "Vielleicht wurdest du zornig?" Und der Pfarrer sagt: "Wie sollte ich nicht zornig werden! Alle Schafe schlachtetest du, die Ochsen auch; und Lukša und Perša zer-

p e r š aleg maštin pelnq·nneje!" pop kiske stò ruble·i, strošneile
šetę. strošnei boštas i munas. a poplen sišsa ném os kol'tsi.

28.

kor-ke vellęm pop. siyen velem strošnei, ežgen vina. kerallęma
pes etik tšasęn kub. etik lung munas, kuB pes kerelas i loktas ber.
pob dumaitę: "skere loktis! sija nave·rnę kuB pes es keral." ašinas
bera· munę i bera· skere loktas. poplę oz verittsišsi. munę vi, džę·t-
ni peslę. lokę pezdine, kik pele·ni tša sulalęni. pop polžas, jur-
ši sultas. i dumaitę: "etšem skereęn vetletis, a keralem von min-
da!"

lokta gortas. a velem vil' ker-ku strej itteg. ašinas tšettšase.
strošneile verdas buržika i medęte etę ker-kule strej i·tni i šu^vę:
"strej it bura, met krugo·m švet!" strošnei munas ker-ku strej i·tni.
piras ker-kue i kuttšišas strej i·tni. etik ugelle kutas potolo·kšan
i džodž berdedž kerelas. medi·k ugol tòzę i kujime·džę i nolę·džę.
škena·es toilalas etę. kytšae te, tšas i loktas pop orde. pop
ju^v ale: "strej itištin ni?" strošnei šu^vę: "strej itišti ežgen bura.
keri sidž, kijdži tšektin, krugo·m švet." strošnei puksas šoini. a
pop munę vi, džę·tni. munas, munas. ašsis ker-kuse pregitas. sultas
i noddžašę, kite·n ker-kuis. ašsis ker-kuse os, tēd, pregitęma ni.
no pošlejas kažalas. bergettšas ber. loktas ker-ku dñe. piras ker-
kue. škena·ez abuę. totkę džodž da potolo·g i pele·k i ugellez.
sišsa ném abu, krugo·m švet.

lokta gortas i dumaitę: "strošnei vina. sija menę vijas." i
bažiteni inkajskęt: "dava·i, pišjam oinas. kijdž onmeššas strošnei,
miję sek pišjam." vot te, tšasę koto·mkaez. a eta strošnei niliž bas-
nię kila. i popiš koto·mkaę piras oinas. pop oinas tšettšas inis-
kęt, koto·mkaes kvačitasę i dava·i pišjini.

stückeltest du in die Kochpiroggen!" Der Pfarrer zieht hundert Rubel heraus und gibt sie dem Knecht. Der Knecht nimmt (das Geld) und geht. Und dem Pfarrer bleibt nichts mehr.

28. (Der listige Knecht)

Es war einmal ein Pfarrer. Er hatte einen sehr starken Knecht. Er zerkleinerte einen Ster Holz in einer Stunde. Eines Tages geht er, zerkleinert einen Ster Holz und kommt zurück. Der Pfarrer denkt: "Er ist schnell (zurück)gekommen! Er hat bestimmt keinen Ster Holz zerkleinert." Am Morgen geht er wieder und kommt schnell zurück. Dem Pfarrer scheint das nicht überzeugend. Er geht die Holzscheite ansehen. Er kommt zu den Holzscheiten, zwei Holzstöße stehen da. Der Pfarrer erschrickt, ihm stehen die Haare zu Berge. Er denkt: "So schnell ging er und kam zurück, und wieviel hat er geschlagen!"

Er kommt nach Hause. Und das neue Haus war (noch) nicht gebaut. Am Morgen stehen sie auf. Dem Knecht gibt er besser zu essen und schickt ihn dieses Haus bauen und sagt: "Baue gut, damit rundherum Licht ist." Der Knecht geht das Haus bauen. Er tritt ins Haus und beginnt zu bauen. Er hält an einer Ecke fest und schlägt von der Decke bis zum Fußboden. Auch die zweite Ecke und die dritte und die vierte (werden geschlagen). Die Wände drückt er nach außen. Er legt sie auf einen Stapel und kommt zum Pfarrer. Der Pfarrer fragt: "Bautest du schon?" Der Knecht sagt: "Ich baute sehr gut. Ich tat so, wie du befahlst, rundherum ist Licht." Der Knecht setzt sich zum Essen. Und der Pfarrer geht nachsehen. Er geht und geht. Er geht an seinem eigenen Haus vorbei. Er bleibt stehen und guckt, wo sein Haus ist. Sein eigenes Haus erkennt er nicht, er ist schon daran vorbeigegangen. Aber schließlich bemerkt er es. Er kehrt zurück. Er kommt zum Haus. Er tritt ins Haus. Wände gibt es nicht. Es gibt nur Fußboden und Decke und die Schlafpritsche und die Ecken. Nichts ist mehr da, rundherum ist Licht.

Er kommt nach Hause und denkt: "Der Knecht ist stark. Er tötet mich." Er und seine Frau unterhalten sich: "Laß uns in der Nacht fliehen. Wenn der Knecht einschläft, dann fliehen wir." Sie packen die Ranzen. Aber dieser Knecht hört ihr Gespräch. Er geht in der Nacht in den Ranzen des Pfarrers. Der Pfarrer steht in der Nacht zusammen mit seiner Frau auf, sie ergreifen die Ranzen und fliehen.

munas oī-bi·t i lun-ti·r. poplēn koto·mka eīggen ūekit. a loī vē rit nī. i inīsle ūuī: "dava·i ūettam bi. ūottsi·snī pondam estēn i užam estēn. ūettasē bi. pop koto·mkae pīras ūettinī nān. vi, džete·-ke, strošnejīs koto·mkaas. strošnejī petas koto·mkaiš. etlaēn ūojasē. i vodasē užni. a pop inīkaiškēt ba·itē: "kidž onmeššas, me sijē natš-kila." a strošnejī kīlas etē bašnile. kutas popliš inīle da vottētas as mestas. a aitšis vodas si mestē.

pop oīnas saīmas, boštas purt i strošnejīle bitškas bokas. a sija važē·n nī velem inīs strošnejīs mestin. pop saīmētē inīsē, a tšettšē strošnejīs inīs mestiš. pop polžas: natškilema inīsē strošnejīs ponda. i poplē ūelemis potas i kulas. a strošnejī bergettšas i munas. loktas pop orde, getrašas i ole.

29.

kor·ke velem sar. siļen tēke velem in i zon. aitšis velem periš nī. zonle ūuemas i v a n o · vēn. a zon ūo uzašle ūevā·rēn. abu velem getira. sija vetletlema uza·snī medī·k muē. vodgružitas para-ko·d vīle ūevā·r i munas. loktas gerēdēdž ūigružit ūeva·rle i uzašē.

a setēn velema gerēdas b a n ī i · t - ū e n k a . sija loktas i v a n o · v dīnē i vištale: "estēn gerēdin em gerētske·i rotš i siļen in, eīggen tom i eīggen basek, a aitšis periš nī. a te kidž abu getira, dava·i siļiš inīsē te sajē bebetam." i v a n o · v segla-šittšas. eta ū e n k a korē ūēnā stō ruble·i i vištale: "me ūera mu ultēt vetleta·n si dīnēdž, kīte·n sija ole." eta i v a n o · v stō ruble·i ūetas. ū e n k a munas i ūerē tuī mu ultēt. loktas medē·ttsid. korē dviški ruble·i. i v a n o · v ūetas. ū e n k a munas i ūdžalē. tuī ūerijas vetle·tnī tujē kīk veļen ūerē gaēn. loktas i v a n o · v dīnē i vištale: "dava·i, ūer pīr. ešēt objav-

Es vergeht eine ganze Nacht und ein ganzer Tag. Der Ranzen des Pfarrers ist sehr schwer. Und es wird schon Abend. Er sagt zu seiner Frau: "Laß uns ein Feuer machen. Wir ruhen uns hier aus und übernachten hier." Sie machen ein Feuer. Der Pfarrer geht zum Ranzen, um Brot heraus zu nehmen. Er bemerkt aber, daß der Knecht in seinem Ranzen ist. Der Knecht kommt aus dem Ranzen. Gemeinsam essen sie. Sie legen sich schlafen. Aber der Pfarrer spricht mit seiner Frau: "Wenn er einschläft, töte ich ihn." Aber der Knecht hört dieses Gespräch. Er ergreift die Frau des Pfarrers und legt sie zum Schlafen an seinen eigenen Platz. Und selbst legt er sich auf ihren Platz.

Der Pfarrer erwacht in der Nacht, nimmt ein Messer und sticht den Knecht in die Seite. Aber die Frau war schon lange auf dem Platz des Knechts gewesen. Der Pfarrer weckt seine Frau, aber der Knecht erhebt sich vom Platz der Frau. Der Pfarrer erschrickt: er hat seine Frau anstelle des Knechts getötet. Das Herz des Pfarrers zerspringt, und er stirbt. Aber der Knecht wendet sich um und geht. Er kommt ins Pfarrhaus, heiratet und lebt.

29. (Ivanov und die Frau des Russen)

Es war einmal ein Zar. Er hatte nur eine Frau und einen Sohn. Er selbst war schon alt. Der Sohn wurde Ivanov genannt. Und der Sohn trieb immer Handel mit Waren. Er war nicht verheiratet. Er ging in ein anderes Land, um (dort) Handel zu treiben. Er verlädt die Waren auf ein Schiff und geht. Er kommt bis in eine Stadt, um die Waren abzuladen, und geht sie verkaufen.

Und dort in der Stadt war der Räuber-Šeńka. Er kommt zu Ivanov und erzählt: "Hier in der Stadt ist ein Stadtrusse und er hat eine sehr junge und sehr schöne Frau, aber selbst ist er schon alt. Und da du nicht verheiratet bist, so laß uns darangehen, ihn für dich um seine Frau zu betrügen." Ivanov willigt ein. Dieser Šeńka verlangt Geld, hundert Rubel, und erzählt: "Ich mache unter der Erde einen Weg zu ihr dahin, wo sie wohnt." Dieser Ivanov gibt hundert Rubel. Šeńka geht und macht einen Weg unter der Erde. Er kommt ein zweites Mal. Er verlangt zweihundert Rubel. Ivanov gibt sie ihm. Šeńka geht und arbeitet. Er macht einen Weg, um mit zwei Pferden und Wagen darauf zu fahren. Er kommt zu Ivanov und erzählt: "Veranstalte ein

le·n̄nejez i giž, se,t̄šem-te lung ekšini se,t̄šem ker-kuę. i v a -
n o · v si,dži ker-kuę.

a eta gerętske·i rotš lokte u,džala·nšan, vi,džęte objavle·n̄ne
vile. se,t̄šem-te mort kerę pır ekšini se,t̄šem-te lung ett̄sem ker-kuę.
i eta gerętske·i rotš dumaitę tožę munni: "ki,t̄šem eta pır?" loktas,
gortas. šojas, ju,as. lešet̄sę munni. a in ju,alę: "kittsę· medan
munni?" a sija vištalę: "ta-lun ek,kont̄šit u,džęs. muna kont̄ši·tni."
vełle doǵgalas i munę.

a sija pera· eta š e n̄ k a inle gušalas i vajas oddžik eta pır
vile. i eta inka i v a n o · v kęt pukalęni piza·n sajin.

loktas gerętske·i rotš, pıras ker-kuę. vi,džęte·kę, pukalę piza·n
sajin eggen basek inka. i dumaitę: "top meam inę!" i dumaitę: "muna
gortę. ki,dž menam gortin inkaę, seki me etę inkaę medę·t̄sid ponda
bebe·tni as sajam." pondas munni gortas. a sija pera· eta š e n̄ k a
inle ber nu,as oddžik sišša. eta gerętske·i rotš loktas gortas. iniz
gortas. i ju,alę: "te, inka, ne-kittsę· en vetli?" inka šu,ę: "eg."
petas. ju,alę t̄saseve·ijeziš: "inkaę ez vetli ne-kittsę·?" t̄sase
ve·ijeziš vištalę: "ez."

vot olasę lun med. a eta gerętske·i rotš vetlę as udžvillas. a
eta b a n̄ g i · t - š e n̄ k a loktas i v a n o · v diňe i vištalę:
"dava·i ešet objavle·n̄nejez i giž sidž, šte 'ekšę sija že ker-kuę.
bera· pır, proššo·nnej'." eta gerętske·i rotš lokte bera· u,džala·nšan
i vi,džęte. bera· ešalę objavle·n̄ne. li,ggę-te. bera· ektę se,t̄šem-te
mort sett̄sę·že ker-kuas pır vile. i dumaitę: "no, eni muna. i etę in
kaę ki,dž ne-kidž bebe·ta. i getraša si vile. ponda vidžni kik in.
loktas gortas. šojas, ju,as. i bera· lešet̄sę munni. iniz ju,alę:
"kittsę· medan munni?" sija vištalę: "ek,kont̄šit robotale. muna kont̄ši·tni.
a in tede bitse·n, mij gittsę. a eta gerętske·i rotš petas
etę. veł doǵgalas i vašetę pır vile.

a b a n̄ g i · t - š e n̄ k a sija pera· loktas iniz diňe mu ultę,
kit keris tu,se. eta inka,liš baga·žle gružitasę kele·gaę. i ašse
boštasę i nu,asę parako·d vile. i eta i v a n o · v etę inkaę ot
pra·vitas gortas. a eta gerętske·i rotš loktas sett̄sę ker-kuę. vi
džęte. i v a n o · v pukalę etnas. a eta basek inka abu. eta geręts-

Gastmahl! Hänge Ankündigungen auf und schreibe, daß man sich an dem und dem Tag in dem und dem Haus versammeln soll." Ivanov tut das.

Und dieser Stadtrusse kommt von der Arbeit und sieht die Ankündigung. Die und die Person veranstaltet ein Gastmahl, man soll sich an dem und dem Tag in dem und dem Haus versammeln. Dieser Stadtrusse denkt daran, auch zu gehen: "Was für ein Gastmahl ist das?" Er kommt nach Hause. Er ißt und trinkt. Er macht sich bereit zu gehen. Aber die Frau fragt: "Wohin willst du gehen?" Und er sagt: "Heute habe ich meine Arbeit nicht beendet. Ich gehe sie beenden." Er spannt ein Pferd an und geht.

Aber inzwischen raubt Šeňka die Frau und bringt sie früher zu diesem Gastmahl. Diese Frau sitzt mit Ivanov am Tisch. Der Stadtrusse kommt und tritt ins Haus. Er sieht auch, daß am Tisch eine sehr schöne Frau sitzt. Er denkt: "Genau wie meine Frau!" Er denkt: "Ich gehe nach Hause. Wenn meine Frau zu Hause ist, dann verführe ich ein andermal diese Frau, mich zu heiraten." Er beginnt nach Hause zu gehen. Aber unterdessen früher als er bringt dieser Šeňka die Frau zurück. Dieser Stadtrusse kommt nach Hause. Seine Frau ist zu Hause. Er fragt: "Bist du, Frau, irgendwo gewesen?" Die Frau sagt: "Nein." Er geht hinaus. Er fragt die Wächter: "Ist meine Frau irgendwo gewesen?" Die Wächter sagen: "Nein."

Man verlebt ein paar Tage. Und dieser Stadtrusse geht zu seiner Arbeit. Aber dieser Räuber-Šeňka kommt zu Ivanov und sagt: "Hänge Ankündigungen auf und schreibe so, daß 'versammelt euch im gleichen Haus. Wieder ist ein Gastmahl, ein Abschiedsfest'." Dieser Stadtrusse kommt zurück von seiner Arbeit und schaut. Wieder hängt eine Ankündigung aus. Er liest sie. Wieder versammelt der gleiche Mann im gleichen Haus (Menschen) zu einem Gastmahl. Er denkt: "Na, jetzt gehe ich. Ich verführe irgendwie diese Frau. Ich heirate sie. Ich werde zwei Frauen behalten." Er kommt nach Hause. Er ißt und trinkt. Er macht sich wieder bereit zu gehen. Seine Frau fragt: "Wohin willst du gehen?" Er sagt: "Ich habe die Arbeit nicht beendet. Ich gehe sie beenden." Aber die Frau weiß alles, was geschieht. Und dieser Stadtrusse geht hinaus. Er spannt das Pferd an und fährt zum Gastmahl.

Aber der Räuber-Šeňka kommt inzwischen zu der Frau von unter der Erde her, wo er einen Weg gemacht hatte. Das Gepäck dieser Frau wird auf den Wagen geladen. Sie selbst wird mitgenommen und auf das Schiff gebracht. Dieser Ivanov schickt diese Frau nach Hause zu sich. Und dieser Stadtrusse kommt dorthin in das Haus. Er sieht sich um. Ivanov sitzt allein.

ke·j rotš^š loktas ber gortas. pīr^g ker-ku^g i tšasęve·jjezliš ju^valę: "iňka es petal ne-kittę·?" tšasęve·jjez vištalęni: "ez. eg i addži-
ę." pīras ker-ku^g. iň abu. i vijdęte·. ném abu, tolke etik škēna·ez.
sišša ném abu. eta geretske·j rotšlen šełem potas i kulas.

vot i getrašis eta iňka vīlę. eta i v a n o · v sija gerędin
uzasę. a inlę medętis gortas. iň gortas ole ajiskęt da mamiskęt. iň
pondaz gaž te·mtšini. i v a n o · v ole dyr settšin. eta ajiz da
mamis giženj pišmo. i v a n o · v lę. i etę pišmo·lę šetase ugano·kłę
i tšektase nunj poštaę.

a eta iň i v a n o · v lę petallęm gułę·itni balko·n vīlę. balko·n
vīlę kaini sulalęm tšiňi, tša. a sija gerędin olema vratš. vełem tom
i abu vełem getyra. sija munę eta balko·n pīr. vijdęte balko·n vīlę. bal-
ko·n vīlin eggen basek iňka. sija si vīlę zarittšas i dumaitę, kida·bi si je
bębe·tni. i šu^v eti iňkalę: "mōzne kaini te dīne?" iňka šu^vę: "mōz-
ne." vratš pondas kaini, džinęddžas kajas. a eta iňka tšiňi, tša·lę
minetas. vratš ušas i doimas. tšettsas i šu^v eti iňkalę: "te menę
kaz tıllan!" bergettšas i munas gortas.

a poštaę tui vełem si pīr. a eta ugano·k kak-ra·z pišmo·en munę
si pīr. eta vratš addžilas zonkalę, kore dīnas. zonka šu^vę: "ne-kor.
pišmo·se nu^v a da veļi·š." a vratš šu^vę: "lok, pīral!" zonka pīras.
sija siłę udas vina uša·n kaplaes, soren. zonka onmeššas. sija siłiš
kerma·niš šettas etę pišmo·lę. gižas medi·kę i gižas sidž, šte "teat
iňit tetęg pondiz gułę·itni medi·kkesket. lok skerę·žyk gortę." eta
vratš pišmo·lę ber šujas. zonka tšettsas i kotęrtas poštaę. pišmo·lę
šetas. vot i v a n o · v etę pišmo·lę polu·tšitas i liğge·te, šte
"iň tejat pondiz gułę·itni". i v a n o · v legašas. pukšas parako·d
vīlę i lokę gortas. parako·d lokę bereg dore, valittšę. a i v a -
n o · v lę ajiz da mamis i iňis petenī stri, tša·itni. i v a n o · v
boštas purt, petę parako·d vīliš, tšettseltas berege, lokę iňiz.

Und diese schöne Frau ist nicht da. Dieser Stadtrusse kommt zurück in sein Heim. Er tritt ins Haus und fragt die Wächter: "Ist die Frau irgendwohin hinausgegangen?" Die Wächter sagen: "Nein. Wir haben sie nicht gesehen." Er tritt ins Haus. Die Frau ist nicht da. Er sieht sich um. Nichts ist da, nur die Wände. Nichts ist mehr da. Das Herz dieses Stadtrussen zerspringt, und er stirbt.

(Ivanov) aber heiratete diese Frau. Dieser Ivanov treibt Handel in der Stadt. Aber die Frau schickte er nach Hause. Die Frau wohnt zu Hause mit seinem Vater und seiner Mutter. Die Frau beginnt traurig zu werden. Ivanov ist dort lange. Diese beiden, Vater und Mutter, schreiben einen Brief an Ivanov. Diesen Brief geben sie einem Jungen und befehlen ihm, ihn zur Post zu bringen.

Und diese Frau Ivanovs war zum Spazieren auf den Balkon gekommen. Um auf den Balkon zu klettern, war eine Leiter aufgestellt. Und in der Stadt war ein Arzt. Er war jung, und er war nicht verheiratet. Er geht an diesem Balkon vorbei. Er sieht zum Balkon. Auf dem Balkon ist eine sehr schöne Frau. Er begehrte sie und denkt, wie er sie verführen könnte. Er sagt zu dieser Frau: "Darf man zu dir klettern?" Die Frau sagt: "Man darf." Der Arzt beginnt zu klettern und klettert bis zur Mitte. Aber diese Frau stößt die Leiter um. Der Arzt fällt hin und verletzt sich. Er steht auf und sagt zu dieser Frau: "Du wirst (noch) an mich denken!" Er dreht sich um und geht nach Hause.

Und der Weg zur Post führte dort vorbei. Und dieser Junge geht gerade mit dem Brief dort vorbei. Dieser Arzt sieht den Jungen und bittet ihn zu sich. Der Junge sagt: "Ich habe keine Zeit. Ich bringe den Brief fort und erst dann (komme ich)." Aber der Arzt sagt: "Komm, tritt ein!" Der Junge tritt ein. Er (=der Arzt) gibt ihm Branntwein mit Schlaftröpfen zu trinken. Der Junge schlafte ein. Er (=der Arzt) zieht aus seiner Tasche diesen Brief hervor. Er schreibt einen anderen und schreibt so, daß "deine Frau begonnen hat, mit anderen (Männern) Umgang zu haben während deiner Abwesenheit. Komm schnell nach Hause." Dieser Arzt steckt den Brief zurück. Der Junge steht auf und läuft zur Post. Er gibt den Brief ab. Ivanov bekommt diesen Brief und liest, daß "deine Frau begonnen hat, anzubändeln." Ivanov wird wütend. Er besteigt das Schiff und fährt nach Hause. Das Schiff erreicht das Ufer, legt an. Und Ivanovs Vater und Mutter und Frau kommen ihm entgegen. Ivanov nimmt ein Messer, geht vom Schiff,

dine. a in lešettšę zdorova·jtšini, loktas o, tša. a ivano·v leg, inisle purten bitškas bokas. in ušas. i ivano·v tožę ušas leg-uljaas. ivano·vlę boštase, nuvase bolni·tšae i settšin kužę, ašę os·ted.

a eta vratš etę inkalę boštaz da nuvaz gortas i le, tšite. inka veškalę. a siję ne-kittę. oz ledž. eta inka tołę petallę gulę·itni balko·n vilę. a balko·n velem ker-kusqń petni šor vilę. eta vratš vetletę kąžnei lun užda·lni bolni·tšae. etik lunę vratš munas. a eta inka petaz balko·n vilę i dumaitę, kidž bi pišjini. a pišjini ne-kij·dž os·tui. dumaitaz dumaitas: "mij loas, a vaę tšettšelte." kutaz da tšettšelte vaas. i doimas kereras i kiltas ilę.

a settšin velemaš tšeri-kiji·ššez. i nile šedas nevedanis. a nija velemaš etik gr i ška, medi·k vańka, kujime·dž k o l'a. vot nija kiskasę nevedlę berege. viždžętę nijkę, šedęma mort, inka, ežgen basek. inkalę boštase nevedis, tresitasę kerase. inka pondaz bači·tni. a ena tšeri-kiji·ššez velemaš tomeš i abu velemaš getiraqš. i etę inkalę boštęnį bi eti·k i medi·k i kujime·dž. i pondasę spori·tni. a inka šu^vę: "kujimis saje og že ed mun." i šu^vę: "me bošta palka i vaas tšapka. kin oddžik sužętas, si saje i muna." ena zonkaez kujimma·nnis tšeltšase i lešettšeni sužę·tni palka. a eta inka boštas palka, vaę tšapkas. a ena kujimma·nnis pirasę vaę sužę·tni palka. a eta inka sija pera·ašs is plakke tšeltas. a eta k o l' alis paš-kem paštalas a ašs is plakkele k o l'a paš-kem mestę puktas. i a, tšis munas. ena zonkaez berege petase. kikis paštašasę, a k o l' alen paš-kem abu. si paš-kem mestin plakke. gr i ška da vańka plakkele boštase, nuvase uza·lni geręde. a k o l'a kolttšas settšę kušen. a eta gr i ška da vańka plakkele uzalasę za trista ruble·i. boštase k o l' ale jermę·s, vešja·n i peňza·k, šapka, sapo·ggez. i boštase vina·i šakej šoja·n. i gęngę kolttšas iššę·dviški ruble·i. i loktase k o l'a dine. k o l'a

springt ans Ufer und kommt zu seiner Frau. Und die Frau macht sich bereit, ihn zu begrüßen, und kommt ihm entgegen. Aber Ivanov ist wütend, er sticht mit dem Messer seine Frau in die Seite. Die Frau fällt. Ivanov fällt auch unter der Einwirkung des Zorns. Man nimmt Ivanov, bringt ihn ins Krankenhaus, und dort liegt er und ist bewußtlos.

Aber dieser Arzt nimmt diese Frau und bringt sie in sein Haus und heilt sie. Die Frau wird gesund. Aber er lässt sie nirgendwo hingehen. Diese Frau geht nur auf dem Balkon spazieren. Der Balkon war vom Haus aus zum Bach hin (gelegen). Dieser Arzt geht jeden Tag ins Krankenhaus zur Arbeit. Eines Tages geht der Arzt (zur Arbeit). Und diese Frau tritt auf den Balkon und überlegt, wie sie fliehen soll. Aber es ist auf keine Weise möglich, zu fliehen. Sie grübelt und grübelt: "Was auch kommt, aber ich springe ins Wasser." Sie springt ins Wasser. Sie verletzt sich und treibt weit fort.

Aber dort waren Fischer. Sie gerät in ihr Schleppnetz. Und sie waren: einer Griška, der zweite Vaňka, der dritte Kolja. Sie ziehen das Schleppnetz ans Ufer. Zur Beute scheint ein Mensch gefallen zu sein, eine sehr schöne Frau. Sie nehmen die Frau aus dem Schleppnetz und schütteln sie. Die Frau beginnt zu sprechen. Und diese Fischer waren jung, und sie waren nicht verheiratet. Diese Frau würde der erste und der zweite und der dritte (gern zur Frau) nehmen. Sie beginnen zu streiten. Aber die Frau sagt: "Mit drei (Männern) verheirate ich mich doch nicht." Sie sagt: "Ich nehme einen Stock und werfe ihn ins Wasser. Wer ihn zuerst erreicht, mit dem gehe ich die Ehe ein." Diese Burschen, alle drei, ziehen sich aus und machen sich bereit, um den Stock zu erreichen. Und diese Frau nimmt den Stock und wirft ihn ins Wasser. Und alle diese drei gehen ins Wasser, um den Stock zu erreichen. Aber diese Frau zieht inzwischen ihr eigenes Kleid aus. Und sie kleidet sich in die Kleider von diesem Kolja und legt ihr eigenes Kleid an die Stelle von Koljas Kleidung. Sie selbst geht. Diese Burschen kommen ans Ufer. Zwei ziehen sich an, aber Kolja hat keine Kleider. An der Stelle seiner Kleidung ist das Kleid. Griška und Vaňka nehmen das Kleid und bringen es in die Stadt zum Verkauf. Aber Kolja bleibt dort nackt zurück. Und dieser Griška und dieser Vaňka verkaufen das Kleid für dreihundert Rubel. Sie kaufen für Kolja ein Hemd, Hose und Jacke, eine Mütze und Stiefel. Sie kaufen auch Branntwein und allerlei Speisen. Geld bleibt noch übrig zweihundert Rubel. Sie kommen zu Kolja. Kolja zieht sich an. Die

paštašas. paš-kem tšistę bur; k o l'a ràd. pukšasę, vina·lę ju"enj i šojenj i ba"itenj: "vod_dak i tšeri!"

a eta inka munas sija geręde i vištašę ašsę k o l'a egn. a sija gerędin vellem kupe·tš. sija etę k o l' ale medala pastu·kę. eta kupe·tš os_tęd, štę eta inka, a k o l'a egn i dumaitę. eta k o l'a i pašittę kujim rub_ponda mišetę. i pašittę bura. messez jel unà·žik vajenj i jommenj. a eta kupe·tš kujim ged abu liggillemma aššis kupe·tšesvolę. i etę k o l' ale pastu·kiš šnímitas i tšekę liggini. i šetę strok kik tšas. a eta k o l'a etik tšasen liggis-tas i vetletę. a kupe·tš vi_dzętę, k o l'a oz liggis. i ju"ale: "liggis tin ni raž?" k o l'a šu"ę: "liggisti." kupe·tš provira·žtę, liggem bitsę·n bura, kij_dži kolę. a kupe·tšlen etik lavkain tēvā·r dyr ni kujlę, ne-kin oz boš. etę k o l' ale sultetas lavęšnikę eta lavkaę. k o l'a pondas uza·šni eten tēvā·rę. siliš pondasę bošni. kij_dži nege·l, sidži lavkain tēvā·r abu. no pošlejas oz i tirmi ne-ge·l kežę tēvā·r. eta kupe·tš oz vermi i vaja·lnj. k o l' alis boš-tenj ežgen. a medi·k lavkaiš bošni dugdasę. eta kupe·tš k o l' ale šnímitas sija lavkaiš i sultetas med lavkaas. sež bera· pondasę boš-ni ežgen, a metšis dugdasę. a eta k o l'a velem ežgen basek. pire-nj lavkaę otir ne tēvā·r bošni, a vi_dzę·tnj k o l' ale. a mort pira-s kę lavkaę, kolę bošni šo ni mij-ke.

a eta gerędin velem sař, periš ni, i kulem. berjenj sařle. i berjeni sidž: "kin pondas pirmi vitš-koę, koloko·l tońitas, siję i puktam sařę." otir pira-sę vitš-kuę. koloko·l os_tonńit. pondas pirmi k o l'a, koloko·l tońitas. a eta kupe·tš pukšę bi sařę ažtšis i šu"ę: "eta ne_prà·vda. dava·žkę, piralam međe·tšid!" i pira-sę međe·tšid. koloko·l os_tonńit. pondas pirmi k o l'a, i bera· tońitas. i k o l' ale puktasę sařę. vot k o l'a sarsvuitę.

i k o l'a dumaitę vetliji proveri·tnj mijši·kse bołni·tšasis. loktaz_bołni·tšasę. vajaz_geški·ntši. pira-s mijši·kiz_dinę. mijši·k kujlę kreva·kjin, ašsę os_tęd. k o l'a loktas kreva·g_dinę i šu"ę:

Kleider sind sehr gut; Kolja ist froh. Sie setzen sich, trinken den Branntwein und essen und reden: "Das ist mal ein Fisch!"

Aber diese Frau geht in die Stadt und erzählt, sie sei Kolja. Und in der Stadt war ein Kaufmann. Er stellt diesen Kolja als Hirten an. Dieser Kaufmann weiß nicht, daß dies eine Frau ist, sondern hält sie für Kolja. Dieser Kolja ist Hirte einen Monat lang für drei Rubel. Er hütet gut. Die Kühe geben mehr Milch und werden kräftiger. Aber dieser Kaufmann hatte seit drei Jahren seine eigene Ware nicht gezählt. Er nimmt diesen Kolja von der Hütearbeit und befiehlt ihm, (die Ware) zu zählen. Er gibt ihm als Frist zwei Stunden. Aber dieser Kolja zählt in einer Stunde und spaziert herum. Aber der Kaufmann bemerkt, daß Kolja nicht zählt. Er fragt: "Zähltest du etwa schon?" Kolja sagt: "Ja, ich zählte." Der Kaufmann prüft nach und er hatte alles gut gezählt, wie es sein muß. Aber der Kaufmann hat in einem Laden schon seit langem Ware herumliegen, die niemand kauft. Diesen Kolja macht er zum Kaufmann in diesem Laden. Kolja beginnt mit diesen Waren zu handeln. Man beginnt von ihm zu kaufen. Wenn eine Woche (vergeht), so ist im Laden keine Ware (mehr). Aber schließlich reicht die Ware nicht (einmal) für eine Woche. Dieser Kaufmann kann nicht liefern. Bei Kolja wird viel gekauft. Aber in einem anderen Laden hört man auf zu kaufen. Dieser Kaufmann nimmt Kolja aus diesem Laden und setzt ihn in den zweiten Laden. Dort beginnt man wieder viel zu kaufen, aber in dem anderen hört man auf (zu kaufen). Und dieser Kolja war sehr schön. Die Leute kommen nicht in den Laden, um Ware zu kaufen, sondern um Kolja anzusehen. Aber wenn ein Mensch einen Laden betritt, muß er immer etwas kaufen.

Und in dieser Stadt war ein Zar, schon alt, und er starb. Sie wählen einen Zaren. Sie wählen so: "Den, bei dessen Eintritt in die Kirche die Glocke läutet, setzen wir zum Zaren ein." Die Menschen treten in die Kirche. Die Glocke läutet nicht. Bei Koljas Eintritt läutet die Glocke. Aber dieser Kaufmann möchte selbst gern als Zar eingesetzt werden und sagt: "Dies ist nicht wahr. Wir wollen ein zweites Mal eintreten!" Sie treten zum zweiten Mal ein. Die Glocke läutet nicht. Kolja tritt ein, und wieder läutet sie. Kolja wird zum Zaren eingesetzt. Kolja regiert.

Kolja hat vor, "seinen" Mann im Krankenhaus ansehen zu gehen. Er gelangt in das Krankenhaus. Er bringt ein Geschenk. Er tritt zu "seinem" Mann. Der Mann liegt im Bett bewußtlos. Kolja kommt an das Bett und sagt:

"*ei, ivano.v, ko l'a družo.kte tēdan?*" a t̄s̄is veržetas ivano.vl̄. *ivano.v saimas k̄ids̄ k̄iz oniš, viđet̄e ko l'a vīl̄. ko l'a šet̄e geški.n̄t̄si.* "na, šoij! me tejit vaji geški.n̄t̄si." a *ivano.v kuil̄em ged i abu i šoilem. et̄e geški.n̄t̄sile šojas i pondas veška.ln̄j.*

a ko l'a berget̄šas i munas. i sarsvužte. i k̄eras sidž: etik ul̄i.t̄šaeg ešetas aššis patre.t i sult̄etas t̄sasevežile. i vištale: "kin pondas viđe.tn̄i et̄e patre.tl̄, sij̄e i kut i pukšet t̄sižo.vkae!" vot eta kupe.tš gōzjen munenj. loktase eta patre.d.dine i viđet̄enij i bažitenij: "viđe.dž̄e moñim. sileñ k̄iš et̄t̄s̄e loktis patre.tiš?" eta t̄saseveži nij̄e kutas i pukšetas t̄sižo.vkae. mun̄e dir mijiš vrat̄š. lokte eta patred.dine. viđet̄e patre.t vīl̄. t̄saseveži sij̄e kutas i tōže pukšetas. mun̄e i v a n o . v . lokte eta patre.d.dine. viđe patre.t vīl̄ i dumait̄e: "in̄is! k̄iš et̄t̄s̄e lojis eta patre.t in̄islen?" i dumait̄e: "me sij̄e natškili, a k̄iš-ke loem patre.t sileñ." eta t̄saseveži kutazda pukšetas tōže t̄sižo.vkae. i munenj ena t̄serikiji.š̄ez. loktenj patre.d.dine. g r i š k a i addžilas et̄e patre.tl̄ i v a n k a l e vištale: "v a n k a t̄serijis, viđe.t, kiten!" v a n k a vištale ko l'ale: "ko l'a, viđe.t, t̄serijis kiten!" t̄saseveži loktas nij̄e dine i juval̄e: "et̄e patre.tl̄ tij̄e raž tēdat?" nija šuž̄enj: "tēdam." kutazda pukšetas. mun̄e sar̄e dine. sar̄e vištale: "sišša patre.tl̄ ne-ki.n oz viđet̄. tołke viđet̄ise siži.m mort. i me nij̄e pukšeti t̄sižo.vkae."

sar̄ t̄sektae vaje.tn̄i et̄e kupe.tšl̄ in̄isket̄. eta t̄saseveži nij̄e vajetas sar̄e dine, pirtas. sar̄e juval̄e niliš: "tij̄e raž et̄e patre.tl̄ tēdat?" nija šuž̄enj: "tēdam. sija vēli mijan moñ." sar̄e šuž̄e: "lādne." nij̄e leđas gortanis. nija berget̄šas i munase. sar̄ t̄sektae vaje.tn̄i vrat̄šl̄. eta t̄saseveži vajetas vrat̄šl̄. eta sar̄e juval̄e vrat̄šlis: "te raž et̄e tēdan patre.tl̄?" medj̄e šuž̄e: "teda." a sar̄e šuž̄e: "k̄ids̄ tēdan?" a vrat̄še šuž̄e: "sija vēli i v a n o . v l̄en in̄. i sija sij̄e natškili. a me sij̄e džimlali, vaji gōrte, leđt̄siti i šuž̄i bošn̄i as sajam. i sija me diniš pišjis. vot mijiš me sij̄e i tēda." eta sar̄ et̄e vrat̄šl̄ t̄sasevežile t̄sektae vižni. t̄saseveži et̄e vrat̄šl̄ petketas eter̄e i

"He, Ivanov, erkennst du deinen Freund Kolja?" Er selbst berührt Ivanov. Ivanov erwacht wie aus tiefem Schlaf und betrachtet Kolja. Kolja gibt ihm das Geschenk. "Na, iß! Ich habe dir ein Geschenk mitgebracht." Und Ivanov hatte ein Jahr lang gelegen, und hatte nicht gegessen. Er ißt dieses Geschenk und beginnt zu genesen.

Und Kolja dreht sich um und geht. Er herrscht. Er tut folgendes: in einer Gasse hängt er sein eigenes Porträt auf und stellt einen Wächter ein. Er sagt: "Denjenigen, der dieses Porträt zu betrachten beginnt, nimm fest und stecke ins Gefängnis!" Dieser Kaufmann und seine Frau gehen einher. Sie kommen zu diesem Porträt und betrachten es und reden: "Sieh doch unsere Schwiegertochter. Wie (eigl. woher) ist ihr Porträt hierhin gekommen?" Dieser Wächter ergreift sie und steckt sie ins Gefängnis. Nach langer Zeit kommt der Arzt. Er kommt zu diesem Porträt. Er betrachtet das Porträt. Der Wächter ergreift ihn und steckt ihn auch (ins Gefängnis). Ivanov kommt. Er kommt zu diesem Porträt. Er betrachtet das Porträt und denkt: "Meine Frau! Wie ist dieses Porträt von meiner Frau hierhin gekommen?" Er denkt: "Ich habe sie getötet, aber von irgendwoher ist ihr Porträt gekommen." Dieser Wächter ergreift ihn und steckt ihn auch ins Gefängnis. Diese Fischer kommen. Sie kommen zu dem Porträt. Griška betrachtet dieses Porträt und sagt zu Vaňka: "Vaňka, sieh wo der Fisch ist!" Vaňka sagt zu Kolja: "Kolja, sieh wo der Fisch ist!" Der Wächter kommt zu ihnen und fragt: "Vielleicht kennt ihr dieses Porträt?" Sie sagen: "Wir kennen es." Er ergreift sie und steckt sie (ins Gefängnis). Er geht zum Zaren. Dem Zaren sagt er: "Niemand betrachtet mehr das Porträt. Nur sieben Menschen guckten es an. Ich steckte sie ins Gefängnis."

Der Zar befiehlt, diesen Kaufmann mit seiner Frau zu bringen. Dieser Wächter bringt sie zum Zaren und führt sie hinein. Der Zar fragt sie: "Vielleicht kennt ihr dieses Porträt?" Sie sagen: "Ja, wir kennen es. Sie war unsere Schwiegertochter." Der Zar sagt: "Es ist gut." Er lässt sie nach Hause gehen. Sie drehen sich um und gehen. Der Zar befiehlt, den Arzt zu bringen. Dieser Wächter bringt den Arzt. Dieser Zar fragt den Arzt: "Vielleicht kennst du dieses Porträt?" Der andere sagt: "Ja, ich kenne es." Aber der Zar sagt: "Wieso kennst du es?" Und der Arzt sagt: "Sie war Ivanovs Frau. Er tötete sie. Und ich las sie auf und nahm sie mit nach Hause, ich heilte sie und sagte, ich nähme sie zur Frau. Sie lief von mir weg. Aus diesem Grund kenne ich sie." Dieser Zar befiehlt dem Wächter, diesen Arzt zu töten. Der

lijas. pírazber. sař tšekte vaje·tni g r i š k ale, v a n k ale i k o l ale. eta tšasęve·i vajetas sař dīne. sař niliš juv ale: "tije ražtēdat ete patre·tlę?" meddeš, šuveni: "tedam." eta sař vajas mišę·g zoloto, džodžę kištas i tšekte bošni nile, tolke šuini kerma·nneje tirjen. g r i š k a šuji kerma·nneje tir i v a n k ale šuveni: "v a n k a, šuji unà·žik! kerma·ntę oręda suj!" v a n k a šuveni k o l ali: "k o l a, šuji unà·žik. kerma·nmetę orlał da šuji!" vot šujasę tir kerma·nnejen. a zoloto kolttas iššę eggen una. i eta sař niję tožę le, džas gortanis. nija bergettšasę i petasę etere i bažiteni as kolasanis: "vod dak i tšeri! verdis, juktalis i k o l ale paštalis. i vi, džęt, minda šetisę mijanlę zoloto eta tšeri ponda." i munasę gorttejanis.

a eta sař kore i v a n o · v lę. vajetasę i v a n o · v lę. píras i v a n o · v. loktas sař dīne. sař juv ale: "te raž ete patre·tlę tēdan?" i v a n o · v šuveni: "tēda." sař juv ale: "kiđte tēdan?" i v a n o · v šuveni: "sija veli menam iń. i me sije viji. a patre·t kiške loktema." sař šuveni: "lādne. te esten pukalli!" sař petas, loktas as konlestaas i vuras aslis plakke, kitše·m silen veli, kor sija veli i v a n o · v dinin. paštalaas ete plakkele i lokte i v a n o · v dīne. i v a n o · v vi, džętę: ińis. i polžas. i miškirttę kokkejas i šuveni: "preškit, mij veli ez vel!" eta ińka preškitas. munasę i v a n o · v kęt as konlestaanis. i v a n o · v lę sulętę sařę, a, tšis pukšę ińę. vot i v a n o · v pondas sarsvu·itni. i olęni. i v a n o · v sarsvuitę.

30.

kor-ke velem i v a · n d u r a · k. silen tšipa velem i, džit. sija munę geregęt i etiklaę sultas kudža·šni. a seten olem lavešniklen iń. i sija addžilas siliš, šte eggen i, džit. i tšekte pírni ker-ke. eta i v a · n píras. a eta ińka verdas juktalaas. i vodasę užni. eta i v a · n ińka gļenittasę eggen.

Wächter führt diesen Arzt hinaus und erschießt ihn. Er geht wieder hinein. Der Zar befiehlt, Griška, Vaňka und Kolja zu bringen. Dieser Wächter bringt sie zum Zaren. Der Zar fragt sie: "Vielleicht kennt ihr dieses Porträt?" Die anderen sagen: "Ja, wir kennen es." Dieser Zar bringt einen Sack Gold, schüttet ihn auf dem Fußboden aus und befiehlt ihnen zu nehmen, sich die Taschen nur vollzustopfen. Griška stopft sich die Taschen voll und sagt zu Vaňka: "Vaňka, stopf mehr hinein! Zerreißt auch deine Tasche, so stopfe (sie doch voll)!" Vaňka sagt zu Kolja: "Kolja, stopf mehr hinein. Zerreiß auch deine Taschen, so stopfe (doch)!" Sie stopfen sich die Taschen voll. Aber von dem Gold bleibt noch sehr viel übrig. Dieser Zar lässt auch sie nach Hause gehen. Sie drehen sich um und gehen hinaus und sprechen untereinander: "Das ist mal ein Fisch! Er gab uns zu essen und zu trinken und stattete Kolja mit Kleidern aus. Sieh, wieviel Gold man uns für diesen Fisch gegeben hat." Sie gehen nach Hause.

Und dieser Zar verlangt nach Ivanov. Ivanov wird gebracht. Ivanov tritt ein. Er kommt zum Zaren. Der Zar fragt: "Vielleicht kennst du dieses Porträt?" Ivanov sagt: "Ja, ich kenne es." Der Zar fragt: "Wieso kennst du es?" Ivanov sagt: "Sie war meine Frau. Ich tötete sie. Aber das Porträt ist von irgendwoher gekommen." Der Zar sagt: "Es ist gut. Bleib du dort sitzen!" Der Zar geht fort, kommt in sein eigenes Zimmer und näht sich ein Kleid, wie "er" eines hatte, als "er" bei Ivanov war. "Er" kleidet sich in dieses Kleid und kommt zu Ivanov. Ivanov schaut: das ist seine Frau. Er erschrickt. Er fällt auf seine Knie und sagt: "Verzeih, was war, soll nicht kommen!" Diese Frau verzeiht ihm. Sie und Ivanov gehen in ihr eigenes Zimmer. Ivanov setzt sie als Zaren ein, selbst wird sie zur Ehefrau. Ivanov beginnt zu herrschen. Sie leben. Ivanov herrscht.

30. (Ivan und die Frau des Kaufmanns)

Es war einmal der törichte Ivan. Sein Penis war groß. Er streift in der Stadt umher und bleibt an einer Stelle stehen, um sein Wasser zu lassen. Aber dort wohnte die Frau eines Kaufmanns. Sie sieht an ihm, daß (der Penis) sehr groß ist. Sie fordert Ivan auf, ins Haus zu treten. Dieser Ivan tritt ein. Und diese Frau gibt ihm zu essen und zu trinken. Sie legen sich schlafen. Dieser Ivan gefällt der Frau sehr.

a eta iñkalen miži·kis uzašę lavkain. eta i v a · n petas i munas ettšę lavkaę. i lavešníklię vištalę: "ta-lun veli ettšem ettšem ķer-kuin i ettšem iñka eģgen bura verdis i juktalis i užime." lavešník dumaitę: "iñis sidštu ķerem. otožo· me ašin kara^vu·lita."

eta i v a · n ašinas lokę bera· eta iñka dīnę i pīras ķer-kuę. iñka bera· juktalę verdeę. a eta lavešník kak-ra·z loktas i gīmettšę. a eta iñka i v a · nle oz^s ted kītšę· voštīnį i šujas škapję. miži·klię leđžas. miži·k pīras, košjas krugom. i v a · nle oz adāži. munaz ber lavkaę i uzašę. a eta iñka i v a · nle leđžas. i v a · n munas lavkaę i vištašę: "ta-lun bera· veli eta iñka dīnīn. tolke šoji da juji. veli lešettšema tolke vodnī užnī. settšę miži·kis loktis. a iñis menę šujis škapję. miži·kis pīris, košjis, košjis. kītš-ke menę ez addži. a me veli škapjin. kīdž munis, menę tožno· leđžis." lavešník dumaitę: "no ašin me siję kuta šorolno·."

ašinas i v a · n bera· eta iñka dīnę loktas, pīras. eta iñka verdas juktalas. i miži·kis bera· loktas i gīmettšę. eta iñka i v a · nle šujas jaššike. eta miži·k pīras ķer-kuę. košjas, košjas, né-ki·š oz addži. kutaz da ķer-kuę eztas. ķer-ku sottšę. ašnīs iñisket petasę etęreę. iñis i šu^vę: "kek jaššiksę petkētame, gēngais seten una." pīrase ķer-kuę. jaššik petkētase. ķer-ku sottšištis. pondasę olnimedi·k ķer-kuin.

a eta miži·k munas lavkaę i uzašę. a eta iñka i v a · nle leđžas jaššikiš. i v a · n munas lavkaę i vištašę: "ta-lun bera· veli eta iñka dīnīn. šoji juji i miži·kis settšę loktis. a iñkais menę šujis jaššike. i eta miži·k košjis, košjis i ez addži. a me veli jaššikin. kutiz da ķer-kuę eztis. a jaššiksę kītš-ke petkētise. ķer-ku sottšištis. jaššiklię pīrtise medi·k ķer-kuę. miži·kis munis, a iñkais menę leđžis jaššikiš."

vot eta lavešník i dumaitę: "kutnī né-ki·džeg vermi. si, dži soti

Und der Mann dieser Frau verkauft in einem Laden. Dieser Ivan tritt heraus und geht dorthin in den Laden. Er erzählt dem Kaufmann: "Heute war ich in so und so einem Haus, und so eine Frau bewirtete mich sehr gut, und wir haben geschlafen." Der Kaufmann denkt: "Meine Frau hat das getan. Jedenfalls bewache ich sie morgen."

Dieser Ivan kommt am Morgen wieder zu dieser Frau und tritt ins Haus. Diese Frau bewirtet ihn wieder. Aber dieser Kaufmann kommt gerade und poltert. Und diese Frau weiß nicht, wo sie Ivan verstecken soll, und steckt ihn in den Schrank. Sie lässt den Mann herein. Der Mann tritt ein, sucht rundherum. Ivan findet er nicht. Er geht zurück in den Laden und verkauft. Und diese Frau lässt Ivan heraus. Ivan geht in den Laden und erzählt: "Heute war ich wieder bei dieser Frau. Ich aber aß und trank vielleicht! Sie hatte sich einzig und allein darauf vorbereitet, sich schlafen zu legen. Der Mann kam dorthin. Und die Frau steckte mich in den Schrank. Der Mann trat ein und suchte und suchte. Er fand mich auf keine Weise. Und ich war im Schrank. Als er ging, da ließ mich (die Frau) heraus." Der Kaufmann denkt: "Na, morgen erwische ich ihn doch."

Am Morgen kommt Ivan wieder zu dieser Frau und tritt ein. Diese Frau bewirtet ihn. Der Mann kommt wieder und poltert. Diese Frau schiebt Ivan in eine Kiste. Dieser Mann tritt ins Haus. Er sucht und sucht, und findet nirgendwo (jemanden). Er geht hin und zündet das Haus an. Das Haus brennt. Er selbst und seine Frau gehen hinaus. Die Frau sagt: "Laß uns wenigstens die Kiste hinaustragen, dort ist viel Geld." Sie treten ins Haus. Die Kiste tragen sie hinaus. Das Haus brennt ganz ab. Sie beginnen in einem anderen Haus zu wohnen.

Und dieser Mann geht in den Laden und verkauft. Aber diese Frau lässt Ivan aus der Kiste. Ivan geht in den Laden und erzählt: "Heute war ich wieder bei dieser Frau. Ich aß und trank, und ihr Mann kam dort an. Aber die Frau steckte mich in eine Kiste. Dieser Mann suchte und suchte, und fand nicht(s). Und ich war in der Kiste. Er ging hin und zündete das Haus an. Aber die Kiste trugen sie irgendwie hinaus. Das Haus brannte ganz ab. Die Kiste trugen sie in ein anderes Haus. Der Mann ging, und die Frau ließ mich aus der Kiste."

Dieser Kaufmann denkt: "Ich konnte ihn auf keine Art erwischen. So brannte ich das Haus umsonst ab." Er kommt nach Hause. Die Frau jagt er

ker-kulę veš." loktas gortas. inkales vašetas. boštas medikę i sikeł ołę. a eta inka munas i v a · n saję. i i v a · nkę olenj.

31.

kor-ke velém inka da miži · k. niļen velém zon i nił. zonka velém godo · v petna · tsaki. a niłka velém godo · v vošmi · . eta miži · k da inka kulasę. zonka da niłka kolttasę uťsetę. zonka boštas pišsa · l' i pon, burreję, i kuttšišas l'esu · jtnj. i pondas l'esu · jtnj. l'esu · jte · men i verttę. kila · s-ke, etiklain se · tšem mesta em, una pę šakej žviris i šakej kajis em. lešettę munij settšin. a etę mestale os · tet · kitę. te, tšasę koto · mętška · ez eta niłkakęt i pondasę munij. inmasę tujo · k vīlę i munenj. munasę, munasę, munenj žagen. soj uťset, munij oz vermi. sidž l'esu · jte · men i munenj.

loktais izbu · šetška. izbu · šetškaę pırasę. seten ołę staru · ka. seten užasę. ašinas tšetšasę. staru · šetška verdas, juktalas. i eta zonkališ soisę kore. a soj velém eğgen basek. "dava · j, te sojte menim kol' nił vīlę! me siję bitta. vi, dąę · t, sija uťset, munij oz vermi." a zonka šu · vę: "ok, kol' kitiš - ke nu · vęta etlaę." vot eta staru · ška šetas tupi · l' i vištalę: "kittiš - tupi · l' bigilttę, settę i munę!"

vot eta zonka sojket kittę. tupi · l' bigilttę, settę i munenj. munenj ne · e · ti ged ni. niłka lo · vę šo idąj · ddąjik, munij vermej · žik ni. loktais medik izbu · šetška. pırasę izbu · škaę. seten ołę staruka. seten užasę. ašinas tšetšasę. eta staru · ka zonkališ soisę bera · kore: "dava · j, te mejim siję šet! me siję bitta aslim nił vīlę." eta staru · ška šu · vę zonkale: "tejyt munij iššę · eğgen ilin." a zonka šu · vę: "met, kek i ilin, a sojle ok, kol' nu · vęta etlaę." vot eta staru · ka šetę bera · tupi · l' i vištalę: "odžlań meam em peri · žžik soj. sija tede etę mestale, kittę bij te munan. vot eta tupi · l', kittę bigilttę, settę i munę."

weg. Er nimmt sich eine andere und lebt mit ihr. Aber diese Frau heiratet Ivan. Sie leben zusammen, die Frau mit Ivan.

31. (Der gewissenhafte Bruder und die undankbare Schwester)

Es waren einmal eine Frau und ein Mann. Sie hatten einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn war ungefähr fünfzehn Jahre alt. Und die Tochter war ungefähr acht Jahre alt. Dieser Mann und die Frau sterben. Der Sohn und die Tochter bleiben als klein(e Kinder) zurück. Der Junge nimmt ein gutes Gewehr und einen guten Hund und macht sich daran, zu jagen. Er beginnt zu jagen. Durch das Jagen ernährt er sich. Er hört, daß irgendwo ein solcher Ort ist, wo es viel Wild und Vögel allerlei Art gibt. Er rüstet sich, um dorthin zu gehen. Aber er weiß nicht, wo dieser Ort ist. Er und dieses Mädchen packen die Ranzen und beginnen zu wandern. Sie geraten auf einen kleinen Weg und wandern auf ihm. Sie wandern und wandern, wandern langsam. Die Schwester ist klein, sie kann nicht wandern. So ziehen sie denn jagend einher.

Es kommt eine kleine Hütte. Sie treten in die kleine Hütte ein. Dort wohnt eine alte Frau. Sie übernachten dort. Am Morgen stehen sie auf. Die kleine Alte gibt ihnen zu essen und zu trinken. Sie erbittet von diesem Jungen seine Schwester. Und die Schwester war sehr schön. "Laß deine Schwester bei mir als Tochter! Ich ziehe sie groß. Sieh, sie ist klein, sie kann nicht wandern." Aber der Junge sagt: "Ich lasse sie dir nicht. Ich nehme sie irgendwie mit." Diese kleine Alte gibt ihnen ein Knäuel und sagt: "Wohin das Knäuel rollt, dahin geht!"

Dieser Junge geht mit der Schwester dahin, wohin das Knäuel rollt. Sie wandern schon das zweite Jahr. Das Mädchen wird immer größer, sie kann schon besser wandern. Es kommt eine zweite kleine Hütte. Sie treten in die Hütte. Dort wohnt eine alte Frau. Sie übernachten dort. Am Morgen stehen sie auf. Diese Alte erbittet von dem Jungen wieder seine Schwester: "Gib sie mir! Ich erziehe sie mir zur Tochter." Diese Alte sagt zu dem Jungen: "Du mußt noch sehr weit gehen." Aber der Junge sagt: "Wenn ich auch weit gehen müßte, aber die Schwester verlasse ich nicht. Ich nehme sie mit." Diese Alte gibt ihnen wieder ein Knäuel und sagt: "Weiter vorn ist meine ältere Schwester. Sie kennt diesen Ort, wohin du gehen willst. Wohin dieses Knäuel rollt, dahin geht."

vot eta zonka da nilka, kīt'sę· tupi·l' bigil'tt'sę, sett'sę i munenj. munenj dir ní, ne-ętik geddez. vot loktasę eta izbu·šet'ska dīnę, kītęn eta staru·kalęn olę pęri·żzik sojıs. pirasę izbu·šet'skaę. užasę. ašinas t'sętt'sasę. eta staru·ška verdas juktalas i zonkališ kore be-ra· etę sojıs: "dava·i, te sojte kol' menim nil vıle! a te ętnat munan. me tejit vištala, kīt'sę· tejit kolę munni." zonka šu'ę: "una ní munim. soj menam iżdži·ddžik ní. eni kīt's-ke munam ní."

a ena staru·kaez korenj eta nilkale ně nil vıle, a kena·k vıle. nilen velem von, med u, t'sę·t. eta zonka ašsıs sojle oz kol'. eta staru·ka šetę t'siške·t i vištale tuj: "eta tuj kuža munę! i loktas morjo. eten t'siške·ten ęltištę! voas pos. pos kuža vüdžat. t'siške·ten bera· ęltištę! pos oz lo. a seten bereg dorin sulalę kér-ku kijk-jata·ža. seten pondat olni. i sišgń pondan vetle·tni, l'esu·itni."

vot ena zonka da nilka munenj eta tuj kuža. i loktas morjo. t'siške·ten ęltištase. voas pos. pos kuža vüdžase. bera· ęltištase. pos oz lo. pirasę ett'sę kér-kuę. kér-ku eğgen gaža. a kér-kuij ne-ki·n oz ol. vot nija pondasę olni. i zonka vetle·tni, l'esu·itni.

etik lunę munas l'esu·itni. a nilka kol'tt'sas. i kile·-ke, iksę mort med beregas: "vüdžet menę!" eta nilka petas i šu'ę: "vüdžę·t-ni nemen. piž abu." a eta mort šu'ę: "koğğę· t'siške·tę staru·kais šetis, siję petkęt da sijen ęltiš!" nilka piras kér-kuę, t'siške·tę petkętas i ęltištas. voas pos. eta mort pos kuža vüdžas. t'sęktas bera· ęlti·šni. nilka ęltištas. pos oz lo. a eta mort velem žmei. i roža vılin eğgen tom i basęk. nilkale glenit'sas. pirasę kér-kuę. i eta nilka sikęt pondas olni. a eta žmei nilkale vištale: "kīdž vonit loktas, a te bittę pondi šoga·lni! i vištal vonitlę: 'ta-lun pe vetaši, bittę šoji jel kejinliš i veškali'."

Dieser Junge und das Mädchen gehen dahin, wohin das Knäuel rollt. Sie sind schon lange gegangen, mehr als ein Jahr. Sie kommen zu dieser kleinen Hütte, in der die ältere Schwester dieser Alten wohnt. Sie treten in die kleine Hütte. Sie übernachten dort. Am Morgen stehen sie auf. Diese Alte gibt ihnen zu essen und zu trinken und erbittet von dem Jungen wieder diese Schwester: "Laß deine Schwester bei mir als Tochter! Und du wanderst alleine. Ich erzähle dir, wohin du gehen mußt!" Der Junge sagt: "Wir sind schon viel gewandert. Meine Schwester ist schon größer. Jetzt wandern wir schon einigermaßen."

Aber diese Alten erbitten sich dieses Mädchen nicht als Tochter, sondern als Schwägerin. Sie hatten einen Bruder, der der Jüngste ist. Dieser Junge läßt seine eigene Schwester nicht zurück. Diese Alte gibt ihnen ein Wischtuch und beschreibt den Weg: "Geht diesen Weg entlang! Vor euch liegt das Meer. Winkt mit diesem Wischtuch! Es kommt eine Brücke. Ihr geht hinüber auf der Brücke. Winkt wieder mit den Wischtuch! Die Brücke verschwindet. Und dort am Ufer steht ein zweistöckiges Haus. Ihr beginnt dort zu wohnen. Von dort aus beginnst du umherzuziehen und zu jagen."

Diese beiden, Junge und Mädchen, gehen diesen Weg entlang. Vor ihnen liegt das Meer. Sie winken mit dem Wischtuch. Es kommt eine Brücke. Sie gehen hinüber auf der Brücke. Wieder winken sie. Die Brücke verschwindet. Sie treten da in das Haus. Das Haus ist sehr schön. Und in dem Haus wohnt niemand. Sie aber beginnen dort zu wohnen. Der Junge geht jagen.

Eines Tages geht er jagen. Aber das Mädchen bleibt (zu Hause). Sie hört aber einen Mann am anderen Ufer rufen: "Hol mich herüber!" Dieses Mädchen tritt hinaus und sagt: "Es gibt nichts, um überzusetzen. Ein Boot gibt es nicht." Aber dieser Mann sagt: "Nimm das Wischtuch hervor, das euch die Alte gab, und winke damit!" Das Mädchen tritt ins Haus, nimmt das Wischtuch hervor und winkt. Die Brücke kommt. Dieser Mann geht hinüber auf der Brücke. Er befiehlt wieder zu winken. Das Mädchen winkt. Die Brücke verschwindet. Aber dieser Mann war ein Drache. Von Angesicht ist er sehr jung und schön. Er gefällt dem Mädchen. Sie treten ins Haus. Dieses Mädchen beginnt mit ihm zu leben. Und dieser Drache sagt zu dem Mädchen: "Wenn dein Bruder kommt, tu du so als ob du krank wärst! Und erzähle deinem Bruder: 'Heute träumte ich, gerade als hätte ich Wolfsmilch gegessen und wäre gesund geworden'."

zonka pondas loknių ūsuīta-n̄šan̄. a žmeī lešett̄šas bula·vkaę. zonka piras. pon sīlen̄ k̄initt̄šas eta n̄lka v̄lę. a n̄lka etę bula·vkaę mertas morosas. n̄lka t̄sektā egle·tn̄ ponlę. zonka eglētas ponlę. pon ełšas. užasę. ašinas t̄šett̄šasę. n̄lka vištalę vonlę: "me ta-lun vetaši, bittę ſoji jellē kejinliš i veškali." voniſlę t̄sektā vaini kejinliš jel.

vot voniſ munas. a eta žmeī bula·vkaš ber lešett̄šas mortę. a eta zonka addžas kejinlę, n̄imet̄t̄sę i pondas ližn̄. kejin šūvę: "en liž. me tejyt ſeta jellē sidž!" zonka loktas kejin dinę. kejinlę t̄šil̄ketas. i kejin aš̄sis piganlę ſetas etikē. zonka munę gortas. a žmeī t̄dē: zonkalę kejin eš̄ ſoī. i n̄lkalę vištalę: "vonitlę vištal: 'ta-lun pę vetaši, ſoji ošliš jel i veškali'." a žmeī lešett̄šas rosę. zonka loktas. i eta pon i kejin k̄initt̄šasę ros v̄lę. n̄lka t̄sektā voniſlę egle·tn̄. zonka eglētas. pon da kejin ełšasę. zonka n̄lkalę jel ſetas. užasę. ašinas t̄šett̄šasę. n̄lka vištalę voniſlę: "ta-lun me vetaši, ſoji ošliš jel i veškali." zonkalę medę̄t̄ vaini ošliš jel.

zonka munas. a eta žmeī ber lešett̄šas mortę. a eta zonka addžas ošlę i pondas ližn̄. oš šūvę: "en liž. ſeta sidž jellē." zonkalę ſetas jel i aš̄sis piganlę. zonka munę gortas. a eta žmeī t̄dē: zonkalę oš eš̄ ſoī. i vištalę n̄lkalę: "k̄idž vonit loktas, i vištal sīlę: 'ta-lun pę vetaši, ſoji ūvliš jel i veškali'." a eta žmeī lešett̄šas piza·nę. zonka loktas. pon i kejin i oš k̄initt̄šasę piza·n v̄lę. n̄lka t̄sektā egle·tn̄. i zonka eglētas. i jena ełšasę. užasę. ašinas t̄šett̄šasę. n̄lka zonkalę vištalę: "me ta-lun vetaši, ſoji ūvliš jel i veškali." zonkalę medę̄t̄ vaini ūvliš jel.

Der Junge kommt von der Jagd. Und der Drache verwandelt sich in eine Stecknadel. Der Junge tritt ein. Sein Hund stürmt auf dieses Mädchen los. Aber das Mädchen steckt diese Stecknadel an ihre Brust. Das Mädchen befiehlt ihm, den Hund zu beruhigen. Der Junge beruhigt den Hund. Der Hund bleibt stehen. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt dem Bruder: "Ich träumte heute, gerade als hätte ich Wolfsmilch gegessen und wäre gesund geworden." Sie trägt ihrem Bruder auf, Wolfsmilch mitzubringen.

Der Bruder geht. Aber dieser Drache verwandelt sich wieder aus einer Stecknadel in einen Mann. Und dieser Junge findet einen Wolf, zielt und beginnt zu schießen. Der Wolf sagt: "Schieß nicht. Ich gebe dir ja Milch!" Der Junge kommt zu dem Wolf. Er melkt den Wolf. Der Wolf gibt ihm eins von seinen eigenen Jungen. Der Junge geht nach Hause. Und der Drache weiß: der Wolf fraß den Jungen nicht. Zu dem Mädchen sagt er: "Erzähle deinem Bruder: 'Heute träumte ich, daß ich Bärenmilch aß und gesund wurde'!" Und das Drache verwandelt sich in einen Besen. Der Junge kommt. Dieser Hund und der Wolf stürzen sich auf den Besen. Das Mädchen befiehlt seinem Bruder, sie zu beruhigen. Der Junge beruhigt sie. Der Hund und der Wolf bleiben stehen. Der Junge gibt dem Mädchen Milch. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt seinem Bruder: "Heute träumte ich, daß ich Bärenmilch aß und gesund wurde." Sie schickt den Jungen Bärenmilch holen.

Der Junge geht. Und dieser Drache verwandelt sich zurück in einen Menschen. Und dieser Junge findet einen Bären und beginnt zu schießen. Der Bär sagt: "Schieß nicht. Ich gebe dir ja Milch." Er gibt dem Jungen Milch und sein eigenes Junges. Der Junge geht nach Hause. Aber dieser Drache weiß: der Bär fraß den Jungen nicht. Er sagt zu dem Mädchen: "Wenn dein Bruder kommt, erzähle ihm: 'Heute träumte ich, daß ich Löwenmilch aß und gesund wurde'!" Und dieser Drache verwandelt sich in einen Tisch. Der Junge kommt an. Der Hund und der Wolf und der Bär stürzen sich auf den Tisch. Das Mädchen befiehlt (dem Jungen), sie zu beruhigen. Der Junge beruhigt sie. Diese (Tiere) bleiben stehen. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt dem Jungen: "Ich träumte heute, daß ich Löwenmilch aß und gesund wurde." Sie schickt den Jungen Löwenmilch holen.

zonka munas. i žmei lešettšas ber morte. a zonka addnas ūlevle i pondas lijini. ūlev šu^vε: "en lij. jel ūseta sidž." zonka loktas ūlev dīne. ūlev ūsetas jel i aššis pija·nle. zonka munę gortas. a eta žmei lešettšas ber morte i vištalę nilkalę: "me pę vetaši ta-lun, em setšem peššo·ra. seten pę em va, lolja. sije pę juji i veškali. ibe·ssez pę seten kvača i oššielleni tolke lun-šer kad." vot eta zonka loktas. žmei lešettšas stule. zonka pýras. silen ūvirrez kiňit-tšasę stul vylę. nilka tšekte ele·tnj. zonka ele·tas. ūvirrez elšasę. vot užasę. ašinas tšettšasę. nilka vištalę vonisłę: "me ta-lun vetaši: se·tšem mestin peššo·rain em va. i sije juji i veškali." medęte zonkalę vajni etę vase.

zonka munas. žmei lešettšas ber morte. a eta zonka loktas peššo·ra dīne. pýras peššo·raę. settšin sulale piza·n. piza·n vilyin sulale pęlevi·nkajin va. boštas etę vale i petas. a ūvirrez petni oz verme, ibe·ssez ignašasę. ūvirrez jermasę. zonka lokte etnas. a žmei tede, ūte lokte etnas. a sija tolke pole ūvirreziš. zonka loktas. pýras ker-kuę. a eta žmei nilkaket pukaleni piza·n końe·tšin. žmei kiňit-tšas zonkalę ūoini. zonka šu^vε: "en-na ūoi! me kek pýlsa bańajin da veli·š ūoi!" žmei ūsetas strok etik tšas.

zonka lontę bańa ūagęna. vittšišę aššis ūvirreze. kor ne-ko·r petasę. žmei lokte zonka dīne i ju^valę: "pýlsin ni?" zonka šu^vε: "eg-na." žmei ūte strok džin tšas. bańa vajmas. zonka lešettšę pýlšinj. a strok preğite ni. settšę loktas kajo·k. eši·n dore pukšištas i zonkalę vištalę: "skere ni petasę ūvirrejít. kuji·m ibe·s jirise ni. tolke kolttisę kuji·m ibe·s." vod zonka kiske. pýlsę oz pýli. settšę žmei loktas i ju^valę: "no getę·v ni?" zonka šu^vε: "abu." žmei ūsetas strok vit minu·te. vod zonka pýlsę. settšę bera· loktas kajo·k i vištalę: "ūvirret petisę ni." a eta žmei bera· lokta bańas,

Der Junge geht. Der Drache verwandelt sich zurück in einen Mann. Und der Junge findet einen Löwen und beginnt zu schießen. Der Löwe sagt: "Schieß nicht! Ich gebe dir ja Milch." Der Junge kommt zu dem Löwen. Der Löwe gibt ihm Milch und sein eigenes Junges. Der Junge geht nach Hause. Aber dieser Drache verwandelt sich zurück in einen Mann und erzählt dem Mädchen: "Ich träumte heute, daß es so eine Höhle gibt. Dort gibt es lebendes Wasser. Davon trank ich und wurde gesund. Türen sind dort sechs und sie öffnen sich nur zur Mittagszeit." Dieser Junge kommt an. Der Drache verwandelt sich in einen Stuhl. Der Junge tritt ein. Seine Tiere stürzen sich auf den Stuhl. Das Mädchen befiehlt (dem Jungen), sie zu beruhigen. Der Junge beruhigt sie. Die Tiere bleiben stehen. Sie schlafen. Am Morgen stehen sie auf. Das Mädchen erzählt seinem Bruder: "Ich träumte heute: an einer solchen Stelle in einer Höhle ist Wasser. Davon trank ich und wurde gesund." Sie schickt den Jungen dieses Wasser holen.

Der Junge geht. Der Drache verwandelt sich zurück in einen Mann. Und dieser Junge kommt zu der Höhle. Er tritt in die Höhle. Dort steht ein Tisch. Auf dem Tisch steht eine Halbliterflasche Wasser. Er nimmt dieses Wasser und geht hinaus. Aber die Tiere können nicht herauskommen, die Türen schließen sich, die Tiere bleiben eingeschlossen. Der Junge kommt alleine an. Und der Drache weiß, daß er alleine kommt. Und er fürchtet gerade Tiere. Der Junge kommt. Er tritt ins Haus. Und dieser Drache und das Mädchen sitzen am Tischende. Der Drache greift an, um den Jungen zu fressen. Der Junge sagt: "Friß mich noch nicht! Ich würde (gerne) in der Sauna baden, und friß mich erst dann!" Der Drache setzt als Frist eine Stunde.

Der Junge heizt die Sauna langsam ein. Er wartet auf seine eigenen Tiere. Nach langer Zeit erscheinen sie. Der Drache kommt zu dem Jungen und fragt: "Badetest du schon?" Der Junge sagt: "Noch nicht." Der Drache setzt als Frist eine halbe Stunde. Die Sauna wird fertig. Der Junge macht sich bereit zu baden. Die Frist läuft schon ab. Dorthin kommt ein Vögelchen. Es setzt sich ans Fenster und erzählt dem Jungen: "Deine Tiere gelangen schon bald hinaus. Drei Türen sind schon durchnagt. Nur drei Türen blieben übrig." Der Junge verzögert. Er badet sehr langsam. Der Drache kommt dahin und fragt: "Bist du schon fertig?" Der Junge sagt: "Nein." Der Drache setzt als Frist fünf Minuten. Der Junge badet. Wieder kommt dorthin ein Vögelchen und erzählt: "Deine Tiere kamen schon

zonkališ ju^valę: "piłšištin ní?" zonka šu^vę: "eg na." a žmei^z tede, žvirres petisę i loktenj. zonkalę kutas šoijnj. settšę žvirrez loktase. pirasę baňaę. kínittšasę žmei^z vilę. žmei^z nětškasę torrez vilę. zonkalę šoijnj oz vermi.

zonka paštašas. loktaz gortas. nýkalę kutas, petketas etęre, domalas pu berde, oždžas sultędas kijk keňę·s. etikas, tir keňę·s, te, tšas tšotškem náni. a medis sulalę prostę·i. i šu^vę soiļę: "te kolttšin uťšet ajit šeriš da mamit šeriš. me tenę bitti. a von mij kerin! šujin mene viini da verdni žmeile. vot etę nánsę keňę·ssis šojojš! a met keňę·sas tir gorzi, met tir keňę·s šin·va!"

32.

kor-ke i v a · n korlijllem tótkališ. totka šu^vę: "pet egra·da saję i egra·da pír me šeta. pišket ošta i settšę šui. a me settšę lešęta." i v a · n petas. ošta pišketas i šujas. a eta totkais boštas šuka-pińiez i enę šuka-pińejen kutas siliš. i v a · n kelmisę: "totka, lędž, egypten visę!" totkais le, džas.

i v a · n dir mijiš getrašas. inle vere·tni oz liš, duma·ite: kurttšašę. vot toššais koras pome, tšę, vaja·lni ver. eta i v a · n doǵgalas rozval. pukšasę inyisket i vašetenj. i duma vilas ušas: "kolę pešlinj, nię kurttšašę, oz, inkaęlen." inkalę vottętas rozvalę. kijes kokkez kertlas, kušetas i vi, džetę: pińiez abueš; nave·mę oz kurttšas. boštas plék. plék-orępen tšutkas. i šu^vę: "er! en kurt-tšelt, papa·l!" sišsa miji-ke tulu·pnas palkhitas. velis polžas da kínittšas. a i v a · n ušas doǵgiš i kolttšas. vel loktas toššais eši·n ultę. toššais petas, vi, džetę: nýlis kuilę rozvalin gatš, kijes kokkez kertlęmaš. i ju^valę: "kin tenę etats-tu keris?" sija oz

heraus." Aber dieser Drache kommt wieder in die Sauna, fragt den Jungen: "Hast du schon gebadet?" Der Junge sagt: "Noch nicht." Und der Drache weiß, daß die Tiere nach draußen gelangt sind und ankommen. Es beginnt den Jungen zu fressen. Die Tiere kommen dorthin. Sie treten in die Sauna. Sie fallen über den Drachen her. Sie zerreißen den Drachen in Stücke. Den Jungen kann er nicht fressen.

Der Junge zieht sich an. Er kommt nach Hause. Er ergreift das Mädchen, führt es nach draußen, bindet es an einen Baum und stellt vor ihm zwei Kübel hin. In den einen legt er einen Kübel voll weißes Brot. Aber der andere steht leer da. Er sagt zu der Schwester: "Du bliebst als kleines (Kind) hinter Vater und Mutter zurück. Ich zog dich auf. Aber sieh da, was tatest du! Du hattest vor, mich zu töten und mich dem Drachen zu fressen zu geben. Iß diese Brote aus dem Kübel! Und den anderen Kübel weine voll, so daß der Kübel voll Tränen ist!"

32. (Ivans Mißgeschicke)

Einmal erbat Ivan von einer Tante. Die Tante sagt: "Komm heraus hinter den Zaun und ich lasse dich heran durch den Zaun. Mach ein Loch und stoße dorthin. Und ich stelle mich dorthin zurecht." Ivan geht hinaus. Er macht ein Loch und stößt. Aber diese Tante nimmt Hechtzähne und packt ihn mit diesen Hechtzähnen. Ivan fleht: "Tante, laß los, es tut sehr weh!" Die Tante läßt los.

Nach langer Zeit heiratet Ivan. Seine Frau wagt er nicht anzurühren, er denkt, daß es beißt. Die Schwiegermutter bittet zum Gemeinwerk, Holz abfahren. Dieser Ivan spannt den Korbschlitten an. Er und seine Frau setzen sich und zockeln dahin. Ivan kommt in den Sinn: "Ich muß probieren, ob es bei meiner Frau beißt oder nicht." Er legt seine Frau in den Korbschlitten. Hände und Füße bindet er, entblößt (die Frau) und guckt: Zähne gibt es nicht; bestimmt beißt es nicht. Er nimmt die Peitsche. Mit dem Peitschengriff stößt er. Er sagt: "Kusch! Beiß nicht, Vagina!" Dann winkt er mit irgendeinem Fell. Das Pferd erschrickt und rennt los. Aber Ivan fällt vom Schlitten und bleibt zurück. Das Pferd kommt unter das Fenster der Schwiegermutter. Die Schwiegermutter kommt heraus, schaut: ihre Tochter liegt im Korbschlitten auf dem Rücken, Hände und Füße gebunden. Sie fragt: "Wer tat dir das?" Sie (=das Mädchen) erzählt nicht, daß es der

vištal, štež žakis, a vištalę: "kinne·z-kež pantašis i menę kertlisę. a žątę kolisę." a i v a · n podę lokę. eta tošsais ińsę perittšalas. i pırasę ker-kuę. i v a · n tožno · loktas. tošsais verdas juktalas i medętę vėrę vajni pu.

i v a · n munas, loktas vėrę. pu sulale, eggen basek. velle berędas i pule okte i pu med usę dogę. pu peras, velle vijas. i v a · n bergettšas i mune. pu vajni nemen. velle vijis. viždžete · -kež, jamain plavaiteni utkaez. loktas matežik. tšerę tšapkas. utkaez lebžasę. tšer vejas. i v a · n tšelttšas. pıras jama košjini tšer. a si pera · paš-kemę gušalasę. tšerle košjas, košjas. oz addži. petas jamaš, paš-kemis abu. loktas tošsais orde kušen. pıras met ker-kuę. met ker-kuin sulalemaš kik keňe · s. etik keňe · sas velema smola ·, a mėdas vele gen. i v a · n kile · -kež, tošsais petę. sija keňe · sas tšettšeltas, kitęn smola · is. tošsais pıralas i petaz ber. i v a · n petas keňe · siš smola · pitškiš. kile · -kež tošsais bera · petę. tšettšeltas met keňe · sas. tošsais pıralas i ber petas. i v a · n keňe · siš petas kidžbes, šed i gena. petas ker-kuiš, kotertas saraje. i tošsasę vittšišę, kor petas tšilke · tšinij. tošsais petas. i v a · n šiašę sarajin. tošsa juvalę: "te miła · settšin? lok, pet!" i v a · n petas. tošsais polžas, i v a · n kidžbes. lontasę baňa, miššetasę kerase, paštalasę. i tošsa tšekte otsa · šni aslis. vėrę oz medętę sišša.

loktaše pome, tša · na. pondasę verdnij. tošsais tšeltas ški. i v a · nlę tšekte nunj piza · n vile. i v a · n kvačitas tšaškale škię. i kijesę sotas. i džotš ſere tšapkas. piza · n vile dž vajni oz vermi. medętę tošsais kębre · ge surla. i v a · n boštas vedrajez i petas. sur vele botškajn. tulkalę ſettas, kurttšeltas emas, sur

Schwiegersohn war, sondern erzählt: "Uns entgegen kamen irgendwelche (Leute), und sie banden mich. Und deinen Schwiegersohn ließen sie zurück." Aber Ivan kommt zu Fuß. Diese Schwiegermutter bindet die Frau los. Sie treten ins Haus. Dann kommt Ivan. Die Schwiegermutter gibt ihm zu essen und zu trinken und schickt ihn in den Wald Holz holen.

Ivan geht und kommt in den Wald. Ein sehr schöner Baum steht dort. Er wendet das Pferd um und fällt den Baum, damit der Baum auf den Schlitten fiele. Der Baum fällt und tötet das Pferd. Ivan dreht sich um und geht. Es gibt nichts, womit er Holz befördern könnte. Das Pferd tötete er. Er bemerkt aber, daß in einem Tümpel Enten schwimmen. Er kommt näher. Er wirft mit dem Beil nach ihnen. Die Enten fliegen davon. Das Beil versinkt. Ivan zieht sich aus. Er geht in den Tümpel, um das Beil zu suchen. Aber inzwischen werden seine Kleider gestohlen. Er sucht und sucht nach dem Beil. Und er findet es nicht. Er kommt aus dem Tümpel, Kleider sind nicht da. Er kommt nackt zu seiner Schwiegermutter. Er geht in das andere Haus. In dem anderen Haus waren zwei Bottiche. In dem einen Bottich war Teer und in dem anderen waren Federn. Ivan hört die Schwiegermutter hinaustreten. Er springt in den Bottich, in dem Teer ist. Die Schwiegermutter kommt herein und geht zurück. Ivan steigt aus dem Bottich, aus dem Teer. Er hört die Schwiegermutter erneut hinaustreten. Er springt in den zweiten Bottich. Die Schwiegermutter kommt herein und geht zurück. Ivan steigt aus dem Bottich wie ein Teufel, schwarz und gefiedert. Er geht hinaus aus dem Haus, läuft auf den Heuboden. Er erwartet seine Schwiegermutter, als sie melken geht. Die Schwiegermutter kommt heraus. Ivan stößt einen Laut aus auf dem Heuboden. Die Schwiegermutter fragt: "Warum bist du dort? Komm, komm heraus!" Ivan kommt heraus. Die Schwiegermutter erschrickt, Ivan ist wie ein Teufel (anzusehen). Die Sauna wird eingehieizt, er wird gewaschen und angekleidet. Die Schwiegermutter befiehlt (Ivan), ihr selbst zu helfen. Sie schickt ihn nicht mehr in den Wald.

Die Helfer beim Gemeinwerk kommen. Man beginnt sie zu verpflegen. Die Schwiegermutter schöpft Suppe. Sie befiehlt Ivan, (die Suppe) auf den Tisch zu bringen. Ivan faßt in die Suppenschüssel. Er verbrennt sich seine Hand. Er wirft (die Schüssel) mitten auf den Fußboden. Er kann sie nicht bis zum Tisch bringen. Die Schwiegermutter schickt ihn in den Außenkeller Bier holen. Ivan nimmt die Eimer und geht los. Das Bier war in einem Faß. Er löst den Spund, er zerbeißt ihn im Mund und läßt Bier in die Eimer

vedra·jeje vijetas. a tupkinj nemen. botškaiš sur pete. a vedra·jejin tjr. tulka košje. a tulka emas. pete toššais: "te mij-ne dir?" a sija aššis kiskas tšipase da sijen tupkas. i pukale botška dorin. toššalę vištalę: "tulkasę ešti. tupkinj nemen. da me tšipaęš ſujišti da ſibdis." toššais boſtas tšer. asikkez keralas. i v a · n pondas kote·rtni eten etik džalę. koterte sara·je. i etik sara·jina tšegas. i v a · n ušas. tšipa viję ešettęs i kulas.

33.

tšuži gere·vnain. me i ola gerevnain. uždala mu vilin. gera mu kedžni šu, šogdi bijmis bur i me vunda siję i varta i iza piž i nán pežala i šoja.

34.

1. džodž-i·lin oš-la·pa i oš-tšitš. - lapais lis, tši·tšis eže·g.
2. gena vaš vi·džę, kuš tšepęšę. - ke·pi·š.
3. gerd mes šed meſęs nulę. - bi gorin.
4. jer kuža koterte gert petu·k, sitištę i sitištę. - bi.
5. ker-kuin goń goń goń, a eterin laž laž. - tšin.
6. kijk soja-vona etik jijen jiašemaš. - maje·ggez.
7. kijk von peššenj, teke big lettę. - izi·nnez.
8. kirmi·š gatš lebžę. - piž.

fließen. Aber er hat nichts, womit er (das Faß) zustopfen könnte. Aus dem Faß fließt Bier. Aber die Eimer sind voll. Er sucht den Spund. Aber der Spund ist in seinem Mund. Die Schwiegermutter kommt: "Wie lange bleibst du?" Und er zieht seinen eigenen Penis hervor und stopft damit (das Faß) zu. Er sitzt bei dem Faß. Der Schwiegermutter erzählt er: "Ich verlor den Spund. Es war nichts da, um es zuzustopfen. Und ich steckte den Penis hinein, und er blieb stecken." Die Schwiegermutter nimmt ein Beil. Sie schlägt die Faßreifen los. Ivan beginnt zu laufen mit dieser einen Faßdaube. Er läuft auf den Heuboden. Ein Dachbrett des Heubodens bricht. Ivan fällt. Er bleibt mit seinem Penis hängen und stirbt.

33. (Über sein Leben)

Ich wurde im Dorf geboren. Ich wohne im Dorf. Ich arbeite auf dem Feld. Ich pflüge Land, um den Roggen zu säen, der Weizen wuchs gut, und ich ernte ihn und dresche und mahle das Mehl und backe Brot und esse.

RÄTSEL

34.

1. Im Keller ist eine Bärenpfote und das Geschlechtsteil eines Bären.
- Die Pfote ist ein Besen, das Geschlechtsteil ist ein Feuerhaken.
2. Das Haarige sitzt lächelnd da, das Bloße eilt hinein. - Der Fausthandschuh.
3. Eine rote Kuh leckt eine schwarze Kuh. - Das Feuer im Ofen.
4. Den Zaun entlang läuft ein roter Hahn, kotet und kotet. - Das Feuer.
5. Im Haus richtet es sich auf, aber draußen sinkt es hinab. - Der Rauch.
6. Zwei Geschwister sind mit einem Gürtel umgürtet. - Zaunstangen.
7. Zwei Brüder mühen sich ab, es kommt nur Schaum. - Die Mühlsteine.
8. Ein Rabe fliegt auf dem Rücken. - Das Boot.

9. *kijtše·m žvir kokkes kvača a jurres kika?* - *veł viłe pukšas mort.*
10. *lunnas ešalę, ojnas ošta košje.* - *ibe·s ignala·n-kruk.*
11. *mij kotęrtę povoDtęg?* - *va.*
12. *mij on vermi tul viłe kiša·lni?* - *kołk.*
13. *munas, muna, tui abu; vunda·la, vunda·la, vir abu.* - *pižjen va kuža muna.*
14. *ńim ułtšet silen, a paštalem sto riz.* - *kejtše·n.*
15. *ńol' soja-vona ętiklaę kudžašenj.* - *meslen ńanájez (mes tšilke-tęgj).*
16. *staru·ka sita·nas eše·pek šujištęma, i gor viłe kaję.* - *kvašna.*
17. *telnas i gožumnas tšvekite ętik tšvetęg.* - *požim i kez.*
18. *tir gid tšotškem balęez, ni kolasin bara·n.* - *pińnes kolasin kıl.*
19. *tšukjla mukjla, gena pitšę pire.* - *šijęs.*
20. *ułtše·tik, gerba, krugo·m mu kotrašis i bitse·n ętiklaę ektis.*
- *tšarla·.*
21. *vi-jura, ma-jura, špjin-migera.* - *piš.*

35.

*kętš-kija·n kapka·n pukti·ke šullan, meD šedeę ęddę·nžik kętš i
med oz bergettši bęr: "Али по лесу, али по ёлке, али по моей ловушке,
али по тропке заинькой, беленькой, косолапенькой, бежи по тропке не
ворочайся."*

9. Welches Tier ist sechsbeinig und zweiköpfig? - Auf den Rücken eines Pferdes setzt sich ein Mensch.
10. Am Tage hängt es herab, nachts sucht es ein Loch. - Der Türhaken.
11. Was läuft ohne Zügel? - Das Wasser.
12. Was kannst du nicht an einen Nagel hängen? - Das Ei.
13. Ich fahre, fahre, einen Weg gibt es nicht; ich schneide, schneide, Blut gibt es nicht. - Ich fahre mit einem Boot über das Wasser.
14. Es hat eine kurze Lebenszeit, aber es ist gekleidet in hundert Fetzen. - Der Kohlkopf.
15. Vier Geschwister lassen an einer Stelle ihr Wasser. - Das Kuheuter (die Kuh wird gemolken).
16. Ins Hinterteil einer Alten hat man einen Splitter gesteckt, und sie klettert auf den Ofen. - Der Backtrog.
17. Im Winter und im Sommer treibt es die selbe Blume. - Kiefer und Fichte.
18. Ein Schafstall voll weißer Schafe, in ihrer Mitte ein Bock.
- Inmitten der Zähne die Zunge.
19. Das Gekrümmte geht in das Haarige hinein. - Das Kummet.
20. Recht klein, krumm, lief durch das Land und sammelte alles an einem Ort. - Die Sichel.
21. Butterköpfig, honigköpfig, lockenköpfig. - Der Hanf.

ZAUBERSPRÜCHE

35. (Der Hasenjagdzauber)

Beim Aufstellen von Haseneisen pflegt man zu sagen, damit sehr viele Hasen kämen und damit (der Hase) nicht umkehre: "Entweder durch den Wald oder über die Fichte oder durch meine Falle oder den Pfad entlang, mein weißes Häschchen, Krummbein, laufe den Pfad entlang, wende dich nicht (fort)."

36.

tšuži, bidmi me šed ver šerin,
 góre·vňas peti.
 kidžž kvate·džvila·m me loji,
 vek me pestuna·li.
 kaga gorze, a tšim gorza.
 pežem jejen šuriš verda,
 zipka pir gi tše·ta.
 mamiš ibiš lokte,
 šulga kijas šak vaję.
 kidž menim levegi bokam šutškas,
 pravegi bokam šutš i, džas.

37.

- nilkaez tiję, nilkaez,
 kittšę tiję munatę?
 - miję verę munamę
 šed jage·Dę šoži-te.

38.

ed mune nilkaez verę,
 settšin nommez šoženj!
 ed mune nilkaez aika saję,
 kęlestę·żjez vittšenj.

39.

orz garmo·ni alej mek,
 gelesit malì·na.
 og janę·tšę miję vek
 milę seter-šina.

LIEDER

36.

Ich wurde geboren, wuchs auf inmitten eines finsteren Waldes,
ich ging fort ins Dorf.

Als ich war im sechsten (Jahr),
immer hütete ich Kinder.

Das Kind weint, selbst weine ich.

Mit gekochter Milch aus dem Horn nähere ich es,
die Wiege immer schaukle ich.

Die Mutter kommt vom Feld,
in ihrer linken Hand bringt sie eine lange Rute.

Wenn sie mich schlägt in die linke Seite,
dringt der Schlag bis in meine rechte Seite.

37.

- Mädchen ihr, Mädchen,
wohin geht ihr?
- Wir gehen in den Wald,
Blaubeeren essen.

38.

Geht nicht, ihr Mädchen, in den Wald,
dort stechen (eigl. fressen) die Mücken!
Geht nicht, ihr Mädchen, die Ehe ein,
die Junggesellen beschimpfen euch.

39.

Spiel Harmonika, roter Blasebalg,
deine Stimme ist eine Ackerbeere.
Wir trennen uns niemals,
liebe Johannisbeeräugige.

40.

mama, menę getral!
 ok_upondi šatla·šnij.
 aja menim vel boš!
 me ponda· isla·šnij.

41.

ked' berjò·za abu i_udžid,
 šorovno· lis su_udžeg·ta.
 ket' mile·jis abu i_ulin,
 šorovno· pišmo· giža.

42.

zonkae·z, tiję zonkae·z
 os_ukol tijanli· setę·r?
 kole_u-ke_u, dak šetamę.
 sija verin bijmęma.

43.

šełem težde_u, šełem težde_u.
 a_utšim ok_uted mij ponda·.
 bereg dorjin basek zonętska.
 a nave·rnę si_u ponda·.

44.

ed munę, niłkae·z, aika saję!
 aika sajin abu bur.
 mijik ju^vas, e_ug_ug_uen koddz̄as
 i koša·šnij pondas.
 in_u že vineva·t.

40.

Mutter, verheirate mich!
Ich zechen nicht.
Vater, kauf mir ein Pferd!
Ich beginne herumzufahren.

41.

Obgleich die Birke nicht groß ist,
erreiche ich dennoch ein Blatt.
Obgleich mein Schatz nicht fern ist,
schreibe ich dennoch einen Brief.

42.

Jungen, ihr Jungen,
braucht ihr keine Johannisbeeren?
Wenn ihr welche braucht, dann geben wir.
Sie wachsen im Wald.

43. (Ein Mädchen singt)

Das Herz trauert, das Herz trauert.
Selbst weiß ich nicht weswegen.
Am Ufer ist ein schöner junger Mann.
Und natürlich seinetwegen.

44.

Geht nicht, ihr Mädchen, die Ehe ein!
Verheiratet ist nicht gut sein (=lebt es sich nicht gut).
Der Mann trinkt, ist sehr betrunken
und beginnt zu streiten.
Die Frau ist so und so schuld.

45.

- *bobo te, bobo,*
kittšę te vetlin?
- *tšę e žę gę vę vetli.*
- *miję te vetlin?*
- *vija nánsę šoini.*
- *kittšę te puktin?*
- *džodžę ponę pukti.*
- *kittšę-nę lojis?*
- *šeDpon pišjetis.*
- *kitęn šeDponis?*
- *šed verę munęma.*
- *kitęn šed veris?*
- *bięn sotšęma.*
- *kitęn bięs?*
- *vęn kusęma.*
- *kitęn vais?*
- *eška juęma.*
- *kitęn eškais?*
- *vež lug vilyę petęma.*
- *kitęn vež lugis?*
- *šir piyreęma.*
- *kitęn širyis?*
- *nałkę šedęma.*
- *kitęn nałkis?*
- *tšeręn kerałęm.*
- *kitęn tšeris?*
- *iz berde Łazęma.*

KINDERREIME

45.

- *bobo du, bobo,*
wo warst du?
- In *tšežgev* war ich.
- Was gingst du holen?
- Ein Butterbrot zum Essen.
- Wohin legtest du es?
- Ans Ende (der Planke) der Diele legte ich es.
- Wohin geriet es dann?
- Ein schwarzer Hund nahm es und lief weg.
- Wo ist der schwarze Hund?
- In den tiefen Wald ist er gegangen.
- Wo ist der tiefe Wald?
- Das Feuer hat ihn verbrannt.
- Wo ist das Feuer?
- Das Wasser hat es gelöscht.
- Wo ist das Wasser?
- Ein Ochse hat es getrunken.
- Wo ist der Ochse?
- Auf die grüne Weide ist er gegangen.
- Wo ist die grüne Weide?
- Eine Maus hat sie durchwühlt.
- Wo ist die Maus?
- In eine Falle ist sie geraten.
- Wo ist die Falle?
- Ein Beil hat sie zerschlagen.
- Wo ist das Beil?
- An der Kante eines Steines wurde es stumpf.

46.

ńim-kęm kokin dżurkęti·šlę,
žag vil vetlę, ſerali·šlę.
tšiške, jekte menam kok.
drigi, drigi, truki trok.

46.

Bastschuhe am Fuß knarrt,
geht leise, lacht,
fegt, tanzt mein Fuß.
drigi, drigi, truki trok.

47.

muni vere viinj ur. pon addžis ur. me piša·l' zarjagiti, urse liji pu viliš. ur ušis muę. pon kutis i ęsta·tki vijis. pon diniš ur bošti kiam. lunnas urse via das-kikę i das-viteę.

48.

turin jitškam. turin košmis, kolę kurtni. viđzis kurttsis. kolę jura·lni turinse. turinjs jurassis. turinse kolę zorodittni. turinjs zorodittsis. telnas kolę vaini turinse zoro·tttsis (<zorodšis).

49.

vel leđzeni ębę. velsę oinas mortis oz karavilt, vel etnas vetelete ibin. oinas oš ębę vile petę veriš i velsę kute ošis i džagęteę. mort ašinas velsę košje ašsis. i velsę oz addžij mortis. košje kik i kujim lun. poto·m addžasę jęz džagętę velsę. settsę munas verališ mort i šijalas piša·l'. i mort ber gortę munas. i gortin olę kik, kujim lun. i mort munę piša·l'sę viđzę·tni. piša·l'is ošse lijem. ošis vijęsem. verališ mort ošse kulę i vaje gortę kuytšik i jai. poto·m

SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

47. (Vom Eichhörnchenfang)

Ich ging in den Wald Eichhörnchen töten. Der Hund sah ein Eichhörnchen. Ich lud die Flinte und schoß das Eichhörnchen vom Baum. Das Eichhörnchen fiel zu Boden. Der Hund packte und tötete es endgültig. Ich nahm das Eichhörnchen in meine Hand, von dem Hund weg. Ich töte am Tag zwölf bis fünfzehn Eichhörnchen.

48. (Heuernte)

Wir mähen Heu. Das Heu trocknete, man muß es rechen. Die Wiese wurde gerecht. Das Heu muß man aufhäufen. Das Heu wurde aufgehäuft. Das Heu muß man in den Schober tun. Das Heu wurde in den Schober getan. Im Winter muß man Heu aus dem Schober holen.

49. (Der Bär erwürgte das Pferd)

Ein Pferd wird auf die Weide gelassen. In der Nacht hütet der Mann das Pferd nicht, das Pferd läuft auf der Weide allein herum. In der Nacht kommt aus dem Wald ein Bär auf die Weide, und der Bär fällt das Pferd an und erwürgt es. Am Morgen sucht der Mann sein eigenes Pferd. Der Mann findet sein Pferd nicht. Er sucht zwei, drei Tage. Dann finden die Menschen das erwürgte Pferd. Der Jäger geht dorthin und stellt eine Flinte auf. Der Mann geht zurück nach Hause. Zu Hause ist er zwei, drei Tage. Der Mann geht seine Flinte kontrollieren. Die Flinte hat den Bären erschossen. Der Bär ist tot. Der Jäger zieht den Bären ab und bringt das Fell und das Fleisch nach Hause. Dann wird diesem Jäger eine Ehrung (zuteil). Das Fell

eta verališ-mortiſlę poſtšo·t. kūtſikę vuzałę puſni·naę, i verališ-mortlę ſteñiј premija geńga. a jaſiſę ſqoje aſtšiſ, i tožę mukętę vuzałę geńga viłę.

50.

muži·k keſdžem zer iſę, gortſańas kujim versta.. i zersę oſ ſqoje. petalem verſań zeris viłę. i oſis vetleetem turięt i kerem tui. ze-riſlen keža·jinis tui viłas puktem petla. petlaas oſ abu ſedem. jęz muži·k sija mestin tšakjalę i ſedem petlaas. petlais mužiksę leptem viłę. muži·klen kokkez muas oze ſuſdžę. i petlais muži·k mezdi·šni oſ vermi, olema ſetęn lun tjr. i pondem iksinij munda gorš. i kilem ſiliš geleſſeſ jez mort. jęz mort ſettſę loktem i petlaſis mezdelem tšakjaliſ-mortſeſ.

51.

tełnas iſdžit liłmas loſſez vetleetenij etik tui kuža. ſettſę pukte verališ-mort petla. aſtšiſ munę vaſę·tlińi loſſeſeſ. i loſſes kotra-ſenij tui kužaetis. i loſ ſedę petlaę i džagalę. verališ-mort lokte petla dińe i loſ džagalę. verališ-mort loſliš kūtſik kułę. loſ kułſis. i kūtſik boke tšapkiſ. kijemſis leſdžę kiſkaſeſ. i jaſiſe kerale torrezeſ. i poto·m munę gortę verališ-mort. i lokte veļen ja-jiſa dińe i teſtſę dođđe jaſiſe i nuvę gortas jaſiſe. kūtſik vuzałę deńga viłę, a jaſiſe ſoje aſtšiſ biD ſemja·gen.

52.

kik von munęmeſ dōzmer-toke viñi dōzmerrezeſ. i nija munęmeſ riñas vere užni. ſettemeſ bi i pondemeſ užni. periš voniſ užema ni, a tomiſ eſę abu užem. i sija kilema, veras tſaletę kidž ſe, tſeñ. i sija kažaletę, etija ne mort uždžale. i ſaimetem periš vonę. periš

verkauft er als Pelzwerk, und dem Jäger gibt man eine Geldbelohnung. Aber das Fleisch ißt er selbst, und auch anderes verkauft er für Geld.

50. (Der Pilzsammler geriet in die Falle)

Ein Mann säte Hafer auf das Feld, von seinem Haus drei Werst entfernt. Ein Bär frißt den Hafer. Er ging aus dem Wald in den Hafer. Der Bär ging über das Gras und machte einen Weg. Der Bauer des Hafers stellte auf dem Weg eine Falle auf. Der Bär geriet nicht in die Falle. Ein fremder Mann sammelte Pilze an dieser Stelle und geriet in die Falle. Die Falle zog den Mann nach oben. Die Füße des Mannes reichen nicht bis auf die Erde. Der Mann kann sich nicht aus der Falle losmachen, er war darin den ganzen Tag. Er begann aus vollem Hals zu schreien. Ein Fremder hörte seine Stimme. Der Fremde kam dorthin und befreite den Pilzsammler aus der Falle.

51. (Vom Elchfang)

Im Winter im dicken Schnee ziehen die Elche einen Weg entlang. Dort stellt ein Jäger eine Falle auf. Selbst geht er die Elche treiben. Die Elche laufen den Weg entlang. Ein Elch gerät in die Falle und wird erwürgt. Der Jäger kommt zu der Falle und der Elch war erwürgt. Der Jäger zieht das Fell des Elchs ab. Der Elch wird abgezogen. Das Fell warf er beiseite. Aus dem Magen läßt er die Därme heraus. Das Fleisch hackt er in Stücke. Dann geht der Jäger nach Hause. Er kommt mit dem Pferd zu dem Fleisch und legt das Fleisch auf den Schlitten und bringt das Fleisch nach Hause. Das Fell verkauft er für Geld, aber das Fleisch ißt er selbst mit seiner ganzen Familie.

52. (Vorzeichen für die Einberufung in den Krieg)

Zwei Brüder gingen, um Auerhähne in der Auerhahnbalz zu töten. Sie gingen am Abend in den Wald zum Schlafen. Sie machten ein Feuer und begannen zu schlafen. Der ältere Bruder schlief schon, aber der jüngere schlief noch nicht. Er hörte es im Wald klapbern wie auf Eisenblech. Er dachte, daß das nicht ein Mensch ist, der arbeitet. Er weckte seinen äl-

vonis tšetšem i pondem kízini, mij settšin kerš. i kízemes kíknans. i periš vonis šu' em: "etija ne mort, a ver-lesnei. no, von, etija mijanle blažnitis ne dobru." tom vonis i šu' em: "no, von, etija blažnitis menim. boštase vojna. výle men." i boštis sij vojna výle. i služitis kvať teliš, i sešša vijise vojna výla.

53. ver-lesnei

verališ-mort šettém bi tui výle i vodém užni. i ojnas loktem si díne kak bítte-bi mort, ba' ite kídz mort, a výdze-tni ne mort. i verališ-mortle šu' em: "bis ne-ládne te-tšemid. dava'j vešji eta mes-taiš! menam pę etija tui." verališ-mort međi-k mestač bis nu' ema. i sešša vodém užni i asja poněd užem. sešša ne-ki-n abu vollem.

54.

suše-d munem demšini tšeri kíjin i ur vijin ponen i piša. Vén gort-šan kík oj kež. i pondem užni veras izbu-škajn. šeras výlem pon, tóž ojnas ponis izbu-škaas kežainisket etlain. džin-ojnas lebem tel i veris edden pondem šumi-tni. verališ-mort kíz. i pondem izbu-škaas vartlini. a geles abu. Kín sija, mort iši lesne-i? izbu-škais sa kíss potolo-kšis. verališ-mort liždete moli-tva. a sýlen ponis kežainis ulte píre, i ponis pole, mij settšin kerš eteras. verališ-mort pondem iksini bid gelesnas: "ješli mort, dak pír izbu-škaas me díne!" mort díne ne-ki-n abu pírem. mort edden polžem. vartlini izbu-škaas dugdem. i mort sešša abu onmęššem.

asja-pon jugdem. i munem gort. gort loktem asja-pon i vonnes ju' alen: "míla odz loktin? munin kík oj kež, užin tolk etik oj." mortis roža výlas šedetem. vonnes kažalemeš, sýlen mij-ke ne-lá-díne. verališ-mort sija lunę hem abu vištalém, mij settšin sýlen výlem.

teren Bruder. Der ältere Bruder stand auf und begann zu horchen, was dort vor sich geht. Sie horchten beide. Der ältere Bruder sagte: "Das ist nicht ein Mensch, sondern ein Waldgeist. Na, mein Bruder, das verhieß nichts Gutes für uns." Der junge Bruder sagt: "Na, mein Bruder, das verhieß nichts Gutes für mich. Ich werde in den Krieg geholt." Er wurde in den Krieg geholt. Er diente sechs Monate, und dann wurde er im Krieg getötet.

53. Der Waldgeist

Ein Jäger machte ein Feuer auf dem Weg und legte sich schlafen. In der Nacht kam zu ihm ein menschenähnliches Wesen, das spricht wie ein Mensch, aber nicht aussieht wie ein Mensch. Es sagt zu dem Jäger: "Das Feuer hast du nicht gut gemacht. Verschwinde von diesem Platz! Dieser Weg ist mein." Der Jäger trug das Feuer an eine andere Stelle. Dann legte er sich schlafen und schlief bis zum Morgen. Dann kam niemand (mehr).

54. (Vorzeichen für den Tod)

Ein Nachbar ging von zu Hause weg für zwei Nächte, um Fische mit einem Wehr zu fangen und um Eichhörnchen zu töten, mit Hund und Flinte. Er begann im Wald in der Jagdhütte zu schlafen. Bei ihm war der Hund, der Hund ist auch in der Nacht zusammen mit seinem Herrn in der Jagdhütte. Um Mitternacht erhob sich ein Wind, und der Wald begann laut zu rauschen. Der Jäger horcht. In der Jagdhütte begann ein Schlagen. Aber ein Laut ist nicht (zu hören). Wer ist es, ein Mensch oder ein Waldgeist. Vom Dach der Jagdhütte fällt Ruß herab. Der Jäger sagt ein Gebet her. Und der Hund legt sich unter seinen Herrn, auch der Hund fürchtet sich vor dem, was dort draußen vor sich geht. Der Jäger begann aus vollem Hals zu rufen: "Wenn du ein Mensch bist, dann komm zu mir in die Jagdhütte!" Niemand kam zu dem Mann. Der Mann erschrak sehr. Das Schlagen hörte auf in der Jagdhütte. Der Mann schlief nicht mehr ein.

Der Morgen dämmerte. Er ging nach Hause. Er kam nach Hause am Morgen, und die Brüder fragen: "Warum kamst du (so) früh? Du gingst für zwei Nächte und übernachtetest erst eine Nacht." Das Gesicht des Mannes verdüsterte sich. Die Brüder merkten, daß mit ihm etwas nicht in Ordnung ist. Der Jäger erzählte an diesem Tag nichts von dem, was ihm dort

mēdi·k lunnas vonnes ju^valēnī, i vērališ-mort vištalem vonneslē:
"menīm izbu·škaas užikam blažnītis. oīnas izbu·škaas ēddēn vartlis,
kids^škerēn vartlis."

nīlē puktis^g šuēvej^g nalo·g. nija sij^g eze mīnte. i munis^g gortši-
nis zavode^g uždža·lnī. gortnis^g kolis^g kežainteg. zavo·das uždžalise^g
kujim von. rītnas munēmēš kik von vina·nēbni. nīlē pantašemēš špa-
nā^g es īdžid purtēzen. i kode blažnītem, sijēs purtnas natškīlēmes
do smert^gti. a mēd vonse^g rānitemēš īdžit purtnas. i sij^g nu^vemēš
bolnī·tsae. i sija lollām i še·tša·s ole^g lovja.

55. pežim *

užtšitik ponīl' tšerēn setas^g, ulles^g sujjas, etik ul kołas. krug
sij^g gladētas. ul-ponas dōmalas vel-ši. šijas em ponas ggerē·d. pire^g
tis šis^g nu^vetē. oštaas kerēm kałabu·tš. kałabu·tš vīlas krug šis^g
kišale^g. žon^g puksas kałabutš vīlas i šijis žonse^g kij^g. i žonis šedis
pežime^g koknas.

* Uotilas Übersetzung: 'punatulkun jouhiansa'.

56.

zonkalēn aī-mam munēnī kora·šnī nīlkas^g zonkais saje. zonkais
nīlkas^g oz-bī boš. i nīlkais tōžē oz-bī mun zonkais saje. a nīlkais-
len aīj^g i māmīs šilej^g šetēnī. a poto·m nīlkas^g aīj^g i māmīs pesēnī,
šilej^g šetēnī. i getrašēnī nija nē-luboa. i poto·m svadba. zonkaislen
rēdīa·j^g es doddālēnī vellez, skāžem šižim vel, i munēnī nīlkais ker-
ku^g. settšin^g šojetē i juvēnī vina. i rītlañas munēnī veñi, tšajittšini
vitš-ku^g, pop veñi, tšajite^g nīj^g, zonkas^g i nīlkas^g. i vitš-kušārias
munēnī zonkais ker-ku^g. settšin^g piruitēnī kuji·m, nōl lun. i zonka-
islen i nīlkaislen rēdīa·j^g es munēnī gortanis. i svadba kōntsittšis.

(geschehen) war. Am zweiten Tag fragen die Brüder, und der Jäger erzählte den Brüdern: "Als ich in der Jagdhütte schlief, spukte mir (jemand). Er schlug fest in der Nacht in der Jagdhütte, er schlug wie mit einem Balken."

Ihnen war Getreidesteuer auferlegt worden. Sie hatten sie nicht bezahlt. Sie gingen von zu Hause fort zur Arbeit in die Fabrik. Ihr Haus ließen sie ohne Hausherrn zurück. Die drei Brüder arbeiteten in der Fabrik. Am Abend gingen zwei Brüder Branntwein kaufen. Ihnen entgegen kamen Rowdies mit großen Messern. Den, dem ein Spuk erschien, stachen sie mit dem Messer tot. Und den anderen Bruder verletzten sie mit einem großen Messer. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Er erholte sich und auch jetzt (noch) ist er am Leben.

55. Die Roßhaarfalle für den Dompfaff

Mit dem Beil wird eine ziemlich kleine Fichte geschlagen, die Zweige werden abgeästet, ein Zweig bleibt. Sie (=die Fichte) wird rund herum geglättet. An das Ende des Zweiges wird ein Roßhaar gebunden. In dem Roßhaar ist am Ende ein Knoten. Das Roßhaar wird hindurch geführt. In die Öffnung ist ein Knebel gemacht worden. Die Roßhaarschlinge wird über den Knebel gehängt. Der Dompfaff setzt sich auf den Knebel, und das Roßhaar tötet den Dompfaff. Der Dompfaff geriet mit seinen Füßen in die Roßhaarfalle.

56. (Ehepaar gegen ihren Willen)

Die Eltern eines Jungen gehen, um ein Mädchen als Frau für ihren Sohn zu freien. Der Sohn möchte das Mädchen nicht nehmen. Das Mädchen möchte auch nicht zu dem Jungen gehen. Aber Mutter und Vater des Mädchens zwingen sie. Und dann schlagen der Vater und die Mutter das Mädchen und zwingen sie. Sie gehen die Ehe ein ohne Liebe. Dann kommt die Hochzeit. Die Verwandten des Jungen spannen - sagen wir - sieben Pferde ein und gehen zum Haus des Mädchens. Dort wird gegessen und Branntwein getrunken. Gegen Abend gehen sie in die Kirche, um sich trauen zu lassen, der Pfarrer traut sie, den Jungen und das Mädchen. Von der Kirche gehen sie ins Haus des Jungen. Dort wird drei, vier Tage gefeiert. Die Verwandten des Jungen und des Mädchens gehen (wieder) nach

muži·k i ińka ołęńi umę́la. muži·k ińkasę pesę. "mý́la te munin me saję?" a nílka šuvę: "mý́la te boštin, ješli me tenid eG kol."

57.

1. ętik mesiššan kujim kytšik kulę.
2. ęlę puktan, a matiš boštan.
3. jez basní vylę en nadęittši.
4. jez vylę gu en garji, ałtsit vejan.
5. kin jełtša bažite, sija zinęn surtılıę.
6. kiti piris, seti i petas. (zonka nílkale kaga kerem, a nílka šuve: "kiti piris, seti i petas.")
7. kittę jem, settę i sunis.
8. kor li ušę, sek i liaš.
9. mij kełdžan, siję i vundan.
10. tšeri košje, kitęn piđi·ndžik, a mort košje, kitęn burdžik.
11. una bažite, a jełtša kerę.

58.

bur ponnas umę́l' t'esni·kis da bur. a umę́l' ponnas bur t'esni·kis da umę́la petę.

Hause. Die Hochzeit(sfeier) ging zu Ende. Der Mann und die Frau leben erbärmlich. Der Mann schlägt seine Frau. "Warum gingst du mit mir die Ehe ein?" Und das Mädchen sagt: "Warum nahmst du mich, wenn du mich nicht liebst (eigtl. brauchst)?"

SPRICHWÖRTER

57.

1. Von einer Kuh schindet er drei Häute. (So sagt man, wenn so viel Steuern erhoben werden.)
2. Weit weg legst du, aber aus der Nähe nimmst du.
3. Der Rede eines Fremden glaube nicht.
4. Einem anderen grabe keine Grube, selbst versinkst du (darin).
5. Wer wenig spricht, der furzt stinkend.
6. Wo es hineingegangen ist, da kommt es auch heraus. (Ein Junge hat einem Mädchen ein Kind gemacht, und das Mädchen sagt: "Wo es hineingegangen ist, da kommt es auch heraus.")
7. Wo die Nadel hin ist, da ist auch der Faden hin.
8. Wenn der Baumsaft fließt, dann zapfe ihn ab.
9. Was du säst, das erntest du auch.
10. Der Fisch sucht, wo es tiefer ist, aber der Mensch sucht, wo es besser ist.
11. Spricht viel, aber tut wenig.

GLAUBENSVORSTELLUNGEN

58.

Ein schlechter Jäger und ein guter Hund, und (alles ist) gut. Aber ein guter Jäger und ein schlechter Hund, und es geht schlecht.

59.

*miļa, mama, (od'žž >) od'žsettšin,
 alej tšvetsę orętin (~ netškeltin)?
 me bi tai settšę eg mun,
 menę tai settšę šetin.*

(Зачем, мама, рано стала,
 алый цветок сорвала?
 Не за милого дружечка
 меня за муж отдала.)

60.

*verę muni, oš addžili.
 ošis tšakja šid puę.
 kinęm vilas bi te, tšema,
 kel' vilas pert ešetem.*

LIEDER

59.

Warum, Mutter, wachtest du früh auf,
hast du die rote Blume ausgerissen?
Ich hätte doch nicht dorthin gehen wollen,
mich aber gabst du dorthin.

60.

Ich ging in den Wald, ich sah einen Bären.
Der Bär kocht Pilzsuppe.
Auf dem Bauch hat er Feuer gemacht,
Am Glied hat er den Kessel aufgehängt.

SÜDPERMJAKISCHE MUNDARTEN

Texte von:

BAČEV, Orest Timofeevič

geb. 13.12.1908 in Lazova (syrj. *vaz*), 25 km westlich von Kudymkar, im Bezirk Kudymkar.

Er verließ das Elternhaus als Sieben- oder Zehnjähriger, lebt in der Umgebung des Bahnhofs Vaškilovo. Er ist Hilfsarbeiter. Sein Vater wurde in Lazova geboren, seine Mutter in dem nahegelegenen Dorf Selova.

BAJAN'GIN, Pavel Terentëvič

geb. 1911 in Kiršina (syrj. *kiršin*), 35 km nördlich von Kudymkar, im Bezirk Beloevo.

Er lebte dort bis zu seiner Einberufung zum Militär, auch seine Frau stammt von dort.

KLIMOV, Nikolaj Ivanovič

geb. 1908 in Šarkunova, 7 km von Kudymkar, im Bezirk Kudymkar.

LUNEGOV, Nikolaj

geb. 1911 in Batina, 12 km von Kudymkar an der Jogva, im Bezirk Beloevo. Sein Vater wurde in *pos-pon* geboren, seine Mutter stammt aus dem Dorf *tsišiv* und seine Frau aus dem Dorf *latškan*.

MEHONOŠIN, Pavel

geb. am Peterstag 1897 in Verh-Jušva, im Bezirk Kudymkar.

PLOTNIKOV, Aleksej Ivanovič

geb. 28.03.1921 in Mal'cova, 28 km westlich von Kudymkar an der Kuva, im Bezirk Kudymkar.

Er hat immer zu Hause gelebt, ist unverheiratet, seine Eltern stammen aus Mal'cova.

POPOV, Dimitrij Aleksandrovič

geb. 1911 in Ganina, im Bezirk Kudymkar.

Er lebt seit 22 Jahren im Dorf Šatunovo (syrj. šatun), ist von Beruf Kolchosenhilfsarbeiter. Russisch lernte er als 28-jähriger, als er in das Dorf palěž zog. Sein Vater wurde im Dorf Šatunovo, seine Mutter im Dorf Moskvina geboren. Sie können nicht Russisch.

STARCEV, Danil' Alekseevič

geb. 11.12.1905 in Važ-šulaj, 25 km westlich von Kudymkar an der Iíva, im Bezirk Kudymkar, im Dorfsowjet Verh-Iíva.

TRET'JAKOV, Aleksandr Filipovič

geb. 08.10.1914 in Grišina, 20 km südlich von Kudymkar, im Bezirk Kudymkar. Er hat überwiegend zu Hause gelebt. Seine Frau stammt aus Grišina, der Vater wurde in Grišina und die Mutter im Dorf Kazarina geboren.

(Uutilas Beobachtung: "Ein schwacher Erzähler, auch die Sprachbeherrschung nicht völlig sicher.")

61. *etik sau^vda·t*

etik sau^vda·t služi·tēma sau^vda·tas da ponnēm^{} voknij gortas i pi-rem keža·in orde. i keža·inij getra·vēm zon i sija sau^vda·tis užni ju^vašem. keža·inij užni ve,džem. sija zonse getra·vēm i rytas gułai-temas. sij berin tom gozjasę vottetemaš tšuva·ne užni. a sau^vda·tsę vottetemaš vev-deeras povatās. oīnas ženikis iñkais viue kajem. a sau^vda·tis ostaet vi,džetema i šuem: "kidž ve^vi, sidž i vo." i ženikis iñkanas etvaę lakašemaš.*

asivnas tšettšemaš ajis i mamijs i svakais i vež-ajis. i vež-ajis munēm kītsa·u^vnij tom gozjasę. i ponnēm kītsa·u^vnij. a sau^vda·tis vi-džetema i šuem: "kidž ve^vi, sidž i vo!" sija vež-ajis etvaę lakašemaš. ajis použem i munēm lēkarrez dīne. i lēkarsę vaje·tēm gortas. lēkaris pīrem tom gozjais dīne i ponnēm kītsa·u^vnij. a sau^vda·tis šuem: "kidž ve^vi, sidž i vo!" i lēkaris etvaę lakašem. sij berin ajis munēm pob dīne i popse vaje·tēm gortas. popis ponnēm kītsa·u^vnij tom gozjasę. a sau^vda·tis šuem: "kidž ve^vi, sidž i vo!" i popis etvaę lakašem. sij berin tšettšetemaš niję, ponnēmaš nu^ve·tni vitš-kue. ponnēmaš munij melni, tša dīnet. i melnikis melni, tšašiňis petema vopa·tkanas i kote·rtem i vopa·tkanas setem itš-monkaisvę kīnemas. a sau^vda·tis šuem: "kidž ve^vi, sidž i vo!" vopa·tkais i melnikis etvaę lakašemaš.

* ponnēm ~ pondēm

MÄRCHEN UND SAGEN

61. Der Soldat

Ein Soldat hatte als Soldat gedient und begann nach Hause zu kommen und trat (auf dem Weg) bei einem Hausherrn ein. Der Hausherr verheiratete seinen Sohn, und der Soldat fragte nach einem Nachtlager. Der Hausherr ließ ihn für die Nacht ein. Er verheiratete seinen Sohn, und am Abend vergnügte man sich. Danach wurde das junge Paar in die Vorratskammer schlafen gelegt. Und der Soldat wurde oben auf die Schlafpritsche schlafen gelegt. In der Nacht stieg der Mann auf die Frau. Aber der Soldat sah durch ein Loch zu und sagte: "Wie es war, so möge es sein." Der Mann und die Frau klebten aneinander fest.

Am Morgen standen der Vater und die Mutter und die Patentante und der Patenonkel auf. Der Patenonkel ging, um das junge Paar zu rufen. Er begann zu rufen. Aber der Soldat schaute und sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Der Patenonkel klebte an ihnen fest. Der Vater erschrak und ging zu den Ärzten. Einen Arzt führte er zu sich nach Hause. Der Arzt trat hinein zu dem jungen Paar und begann zu rufen. Aber der Soldat sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Der Arzt klebte an ihnen fest. Dann ging der Vater zum Pfarrer und führte den Pfarrer zu sich nach Hause. Der Pfarrer begann das junge Paar zu rufen. Aber der Soldat sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Der Pfarrer klebte an ihnen fest. Danach richtete man sie auf und begann sie in die Kirche zu bringen. Sie begannen an der Mühle vorbeizugehen. Der Müller kam heraus aus seiner Mühle, die Schaufel bei sich, und lief und schlug mit der Schaufel der Braut auf den Bauch. Aber der Soldat sagte: "Wie es war, so möge es sein!" Die Schaufel und der Müller klebten fest.

etvajin ponnemaš munij vitš-kuas. vitš-kuas pirtemaš tom gozjasę bidennisket. a popis veňitšaitnij abu ponnem. použemaš ajis i manis. a saužda-tis ponnem bai-tnj ajisvę: "kitš-pe nivte šetan me saje, da me pe tšisto niję torje-tva." a ajis saužda-tisket sugvašitšem. i saužda-tis šuem: "bide-s torje-ttšę." si berin bide-nnis torja-še-maš eta med diňsis.

i si berin ajis nivse šetem saužda-tis saje. i veňitša-ttšemas. i ajis vaje-tem gortas. i ponnemaš oužnj i šeitša-s oveňi.

62. kujim von

vevemaš kujim von. i etik vonis vevem durnej. ajis siję abu lubitema. ijdžidžik vonnes pır vetvemaš gorede torguitnij. a utše-ddžik vonis gortas pır puka-vem. ajis siję abu lubitema. ijdžidžik vonnes ajisvę una-děńga vaja-vvemaš. a utše-ddžik vonis ne-kitšę. abu vetvema.

i si berin gortšis žugdem petškasę i te-tšem dadje. i nužeg-tem gorede uza-vni. tuivas panta-šem pop. i popis šužem: "kitš-šę. te munan?" a sija nem abu šužem. popis tšektem kežnij. sija kežem i da-dis perem. i ponnem šuni popisvę: "mijam dadjas veži tir vina.. i vina-ji tšisto kiššis." a popis použem i osted, mij i kermi. a durnej i v a-nis ponnem kornij vinase, šužem: "mila. te menę tšektin kežnij?" popis šužem: "vina-ji pe mijam abu." i popis sugvašitšem šetnij zovoto dat-tirjas.

i durnej i v a-nis berge-ttšem gortva-doras i voktem gortas. ajisvę děńgasę šetem dat-tir. ajis edden rad voom, ponnem bai-tnj, šte "ijdžidžik zonneje děńgasę vaisę e-tša-žik, a durnej zonę vais una-žik". i ajis durnej zonę ponnem lubi-tnj med bura.

Zusammen begannen sie in die Kirche zu gehen. Das junge Paar wurde mit ihnen allen in die Kirche hineingeführt. Aber der Pfarrer begann sie nicht zu trauen. Der Vater und die Mutter erschraken. Aber der Soldat begann zu dem Vater zu sprechen: "Wenn du deine Tochter mir zur Frau gibst, dann trenne ich sie alle." Und der Vater einigte sich darüber mit dem Soldaten. Der Soldat sagte: "Trennt euch alle." Danach trennten sich alle voneinander.

Dann gab der Vater seine Tochter dem Soldaten zum Frau. Sie wurden getraut. Der Vater brachte sie in sein Haus. Sie begannen zu leben und leben jetzt noch.

62. Die drei Brüder

Es war (einmal) drei Brüder. Ein Bruder war töricht. Der Vater mochte ihn nicht. Die größeren Brüder gingen immer in die Stadt, um Handel zu treiben. Aber der kleinere Bruder saß immer zu Hause. Der Vater mochte ihn nicht. Die größeren Brüder brachten dem Vater viel Geld. Aber der kleinere Bruder ging nirgends hin.

Dann zerbrach er zu Hause den Ofen und legte ihn auf den Schlitten. Er brachte ihn in die Stadt zum Verkauf. Auf dem Weg begegnete er dem Pfarrer. Der Pfarrer sagte: "Wohin fährst du?" Aber er sagte nichts. Der Pfarrer befahl ihm auszuweichen. Er wich dem Pfarrer aus, und sein Schlitten fiel um. Er sagte zu dem Pfarrer: "Mein Schlitten war voll Branntwein. Der ganze Branntwein ist ausgelaufen." Und der Pfarrer erschrak und weiß nicht, was tun. Aber der törichte Ivan begann Branntwein zu fordern, er sagte: "Warum befahlst du mir, auszuweichen?" Der Pfarrer sagt: "Branntwein habe ich nicht." Der Pfarrer willigte ein, Ivan einen Schlitten voll Gold zu geben.

Der törichte Ivan kehrte zurück nach Hause und kam zu Hause an. Seinem Vater gab er den Schlitten voll Gold. Der Vater wurde sehr froh und begann zu erzählen, daß "meine größeren Söhne sehr wenig Geld brachten, aber mein törichter Sohn brachte mehr". Der Vater begann seinen törichten Sohn am liebsten zu mögen.

63.

etik niu^vka munęma vęre jagęda·u^vni. munęm, munęm i ešem. sij beršan petem tuivę i pondem munnij tuj kužas. i voktem ker-kuo·k dīng. ker-kuas pirem, a ker-kuas ne-ki·n abu vęvęma. sija ker-kuas t'seu^vt-t'sem i t'sisto ker-kuśis ubira·item, grežse i musorsę i džodžsę miška·vęm i gorsę vontem. užin pu^vem gotou. i a t'sis niu^vkais džodž-u·vę džepsi·šęma rjtnas.

rjtnas rozbo·ńnikkez voktemaš gortas dvena·tsaťa vonnez. ker-kuas piremaš, ponnemaš vi·dže·tnij: džodž miška·vęm, petška vontem, užin puem. i pondemaš ba·i·tnij as kovasanis: "kin-ke-pę ker-kuas vęvęm." i ponnemaš šoijnij. sij beršan pondemaš ker-ku gegeras krugo·m i ker-kuas košsi·šni. koššemaš, koššemaš i ne-kinę·s abu addžemaš.

ašinas t'sett'semaš i šojemaš i munęmaš užda·u^vni. a niu^vkais džodž-u·u^všis petem ker-kuas. i bera· t'sisto ubira·item. gor vontem, džodž miška·vęm, paš-keemsę miška·vęm. t'sisto vunnas kerem. i rjtnas bera· džepsišem. pirem džodž-u·vę er uu^vte. rozbo·ńnikkez rjtnas bera· gortas voktemaš. ker-kuas piremaš. vi·dže·temaš bera·, što t'sisto ker-kuas kin-ke ubira·item. pukšemaš šoijnij. šojemaš i t'sett'semaš. bera· ponnemaš košsi·šni. koššemaš, koššemaš. ne-kinę·s abu addžemaš. ponnemaš kitsa·u^vni: "kin pę te? pet pę mijan dīng! mijan pę te vovan keža·ika. mi pę tenę nem ok kerę. en pę pou!" niu^vkais abu petem. rozbo·ńnikkez si·dži vodemaš užni.

ašinas bera· t'sett'semaš i šojemaš i munęmaš užda·u^vni. niu^vkais bera· petem ker-kuas. i t'sisto ubira·item. beker, pań miška·vęm, džodž miška·vęm, petška vontem, užin puem. i rjtnas bera· džepsišem. i rjtnas rozbo·ńnikkez voktemaš gortas. piremaš ker-kuas. vi·dže·temaš: kin-ke t'sisto ubira·item. pukšemaš šoijnij. sij beršan t'sett'semaš i ponnemaš bera· košsi·šni. ne-kinę·s abu addžemaš. ponnemaš kitsa·u^vni: "kin pę te? pet pę! mi pę tenę og vęregetę. en pę pou^v!" niu^vkais abu petem. a rozbo·ńnikkez bera· ponnemaš koššini. sij beršan niu^vkasę addžemaš džodž-u·viš, er uu^vtiš i medemaš vižni. a etik

63. (Das Mädchen und die zwölf Räuber)

Ein Mädchen ging in den Wald zum Beerensammeln. Es wanderte und wanderte und verirrte sich. Dann kam es an einen Weg und begann den Weg entlang zu wandern. Es kam an ein Häuschen. Es trat in das Haus ein, aber in dem Haus war niemand. In diesem Haus zog es sich aus und säuberte das Haus gründlich von Schmutz und Abfall und putzte den Fußboden und heizte den Ofen. Das Abendessen kochte es fertig. Das Mädchen selbst versteckte sich am Abend im Keller.

Am Abend kamen die Räuber, zwölf Brüder, nach Hause. Sie traten ins Haus und begannen sich umzusehen: der Fußboden ist geputzt, der Ofen ist geheizt und das Abendessen ist gekocht. Sie begannen untereinander zu reden: "Jemand ist im Hause gewesen." Sie begannen zu essen. Danach begannen sie, um das Haus herum und im Haus zu suchen. Sie suchten und suchten, und fanden niemanden.

Am Morgen standen sie auf und aßen und gingen zur Arbeit. Und das Mädchen kam aus dem Keller in die Stube. Wieder putzte es gründlich. Es heizte den Ofen, putzte den Fußboden und wusch die Kleider. Alles tat es am Tag. Am Abend versteckte es sich wieder. Es ging in den Keller unter den Trog. Die Räuber kamen wieder am Abend nach Hause. Sie traten in die Stube. Sie bemerkten wieder, daß jemand alles im Haus gesäubert hat. Sie setzten sich zum Essen. Sie aßen und standen auf. Wieder begannen sie zu suchen. Sie suchten und suchten. Niemand wurde gefunden. Sie begannen zu rufen: "Wer bist du? Komm zu uns! Du wirst unsere Hausherrin. Wir tun dir nichts. Fürchte dich nicht!" Aber das Mädchen kam nicht hervor. So legten die Räuber sich schlafen.

Am Morgen standen sie wieder auf und aßen und gingen arbeiten. Das Mädchen kam wieder in die Stube. Es putzte alles. Es wusch die Schüsseln und Löffel ab, putzte den Fußboden, heizte den Ofen und kochte das Abendessen. Am Abend versteckte es sich wieder. Die Räuber kamen am Abend nach Hause. Sie traten in die Stube. Sie schauten: jemand hat alles geputzt. Sie setzten sich zum Essen. Dann standen sie auf und begannen wieder zu suchen. Niemand wurde gefunden. Sie begannen zu rufen: "Wer bist du? Komm hervor! Wir rühren dich nicht an! Fürchte dich nicht!" Das Mädchen kam nicht hervor. Aber die Räuber begannen wieder zu suchen. Dann fanden sie das Mädchen im Keller unter dem Trog und wollten es

rozbo·ńnik ſu^vem: "oge·pe verete. mija·nvę pe sija prigoditšas." ķer-kuas niu^vkasę petke·tēmaš. i ponnemaš ju^vašni: "kiš pe te?" a niu^vkais pondem višta·šni: "me pe muni veras jageda·u^vni i eši pe i tattše-pe ſuri tijan ķer-kuę." a rozbo·ńnikkez pondemaš ba^ji·tni: "te pe kolttši mija·n dīn ou^vni. gortat pe en mun. miję pe tenę bura ponnam vidžni. te pe mijan vovan keža·ika. i ponnan pe ou^vni mija·n dīn."

niu^vkais sugvaši·ttšem i ponnem rozbo·ńnikkez dīn* ou^vni i ſeitša·s pe ovę·ni.

64.

vevemaš ku^jim soj. a etik sojis vevema med basek. pervoī sojise voktēmaš kora·šni. i sija sugvaši·ttšem munni žeńi·kis saje. ķeremaš svadba. i veńi, tša·ttšemaš. gortas žeńi·kis vaje·tem i guļa·itemaš svadou^všanaisket ku^ji·m vun. si beršan ponnemaš ou^vni bura.

a met, sojise bera· voktēmaš kora·šni. i sija sugvaši·ttšem munni žeńi·kis saje. i sija žeńi·kisket veńi, tša·ttšemaš i tože žeńi·kis vajetem gortas i guļa·itemaš svadou^všanaisket ku^ji·m vun. i si berin ponnemaš ou^vni bura.

voktēmaš kora·šni ku^jime·D' sojise. i sija žeńi·k sajas munni sugvaši·ttšem. ķeremaš svadba i veńi, tša·ttšemaš i žeńi·kis vaje·tem gortas i svadou^vša·nais votte·temaš oj kežas tšuvarne. si berin oinas ińkais kivema šum. sija svadou^vša·nais bera· vaje·temaš medi·k niu^vka. i jertēmaš tšomje. a settšin pe tšomjas eša·veni tir morttušaez i mort-jurrez. sije niu^vkasę natški·vemaš a žeńi·kis bokin ińkais oinas kivema, kidž niu^vkais gorzem i ponnem žeńi·kisviš ju^va·šni: "mij pe settšin ķereni. mila· pe niu^vkais gorze?" a žeńi·kis ném abu višta·vem.

si beršan ašinas tšettšemaš i missemaš i ponnemaš šoini. i ińkaisve šedema pańjas mort-tšun. si beršan tšettšemaš i svadou^vša·nais ponnemaš jektińi. tšisto kodžemaš. a ińkais žeńi·kisviš ju^va·šem peta·u^vni ętere. i petem kałidoras i veški·tva-doras ve^vem ibe·s i

*dīn ~ dīnji

töten. Aber ein Räuber sagte: "Wir wollen sie nicht anrühren, sie ist uns nützlich!" Sie führten das Mädchen in die Stube. Sie begannen zu fragen: "Wo bist du her?" Und das Mädchen begann zu erzählen: "Ich ging in den Wald zum Beerensammeln, und ich verirrte mich und geriet hierher in euer Haus." Und die Räuber begannen zu reden: "Bleib bei uns wohnen. Geh nicht nach Hause. Wir beginnen dich gut zu versorgen. Du wirst unsere Hausherrin. Du beginnst bei uns zu wohnen."

Das Mädchen willigte ein und begann bei den Räubern zu wohnen, und auch jetzt (noch) leben sie, wie man hört.

64. (Die drei Schwestern)

Es waren (einmal) drei Schwestern. Und eine Schwester war die Schönste. Man kam um die erste Schwester werben. Sie willigte ein, sich zu verheiraten. Man feierte Hochzeit. Man ging zur Trauung. Der Bräutigam führte (die Braut) nach Hause, und sie vergnügten sich mit den Hochzeitsgesellschaft drei Tage lang. Dann begannen sie gut zu leben.

Und wieder kam man um die zweite Schwester werben. Sie willigte ein, sich zu verheiraten. Sie ging zur Trauung mit ihrem Bräutigam, und der Bräutigam führte sie auch nach Hause, und sie vergnügten sich mit der Hochzeitsgesellschaft drei Tage lang. Dann begannen sie gut zu leben.

Man kam um die dritte Schwester werben. Sie willigte ein, sich zu verheiraten. Man feierte Hochzeit, und man ging zur Trauung, und der Bräutigam führte (die Braut) nach Hause, und die Hochzeitsgesellschaft legte sie für die Nacht in die Vorratskammer schlafen. Dann in der Nacht hörte die Frau Lärm. Die Hochzeitsgesellschaft brachte wieder ein anderes Mädchen. Es wurde in einen Schuppen gesperrt. Und dort hängt der Schuppen voll Menschenkörper und Menschenköpfe. Das Mädchen wurde getötet, und die Frau hörte in der Nacht neben ihrem Bräutigam, wie das Mädchen schrie, und sie begann ihren Bräutigam zu fragen: "Was macht man da? Warum schreit das Mädchen?" Aber der Bräutigam erzählte nichts.

Dann am Morgen standen sie auf und wuschen sich und begannen zu essen. Der Frau ist ein Menschenfinger auf den Löffel geraten. Dann erhob man sich, und die Hochzeitsgesellschaft begann zu tanzen. Alle waren betrunken. Und die Frau bat ihren Bräutigam, hinausgehen zu dürfen. Sie kam in einen Gang, und auf der rechten Seite war eine Tür, und die Frau

ińkais ińbe·sse ośtem i vi,dže·tni ponnem. a sett'sin pę eša·vęni tir mort-tušaez i mort-jurrez. si beršan ińbe·sse pedna·vem i vettvem ubo·rnajas i pirem ker-kuas. pukšem žeńi·kis bokę i ném abu i viśta·vem žeńikisvę.

si beršan rjtnas bera·šojemaś i votte·temaś tšomjas i pedna·ve-
maś. a svadouša·nais ponnemaś te,tši·tni purtzez. ojnas ińkais pon-
nem žeńi·kisvę bai·tni: "mijam pę eddén sit ponnis petni." a žeńi·-
kis šu^vem: "kittše·-pę petan, mija·nęs pę zamo·ken pędna·visę. si
beršan žeńi·kis šu^vem: "terpi·t pę." a ińkais abu vermem ćerpi·tni.
i žeńi·kisvę ponnem bai·tni: "te pę menę eši·ngettis gęzjen vedž i me
pę sita·ša. i si beršan menę veptan pę ber." žeńi·kis sugvaśi·tšem
i gęzjen kerta·vem, eši·n uū^vtas ve,džem ińkasę. a ińkais gęsse
perttša·vem i piśšem gortas. žeńi·kis vittši·šem, vittši·šem, i né-
ki·n pę os kij. si beršan gęsse kvaći·tem. i seten pę né-ki·n abu.
gęsse veptem i ponnem kitsa·uvni ińkasę. kitsa·vem, kitsa·vem. i né-
ki·ten pę os kij. si beršan gęsse veptem, eši·nse pedna·vem i žugdema
eši·nse. i vodem užni kojkavvas.

si berjn svadouša·nais ińbe·sse ośtemaś i piremaś tšuvanas ińkasę
natški·u^vnij. žeńi·kis tšettšem kojkavviśis. a svadouša·nais ponnemaś
juva·u^vnij: "kite·n-pę ińkait?" "me pę ok,ted." eši·nse vi,dže·temaś.
a eši·nij žuga·vem. i žeńi·kis ponnem šunij: "natte pę sija eši·nse
žugdis i piśšis. a me pę ek,kij. mijam pę eddén jure viśis, i me pę
ek,kij." si beršan svadouša·nais vegašemaś žeńi·kisvę i petemaś
eteras i pondemaś koššinj ińkasę. a śleddes addžemaś i pondemaś vett-
tšini śletkužas i duk kužas. vettšemaś, vettšemaś, i abu vermememaś
vettvi. gorteddžis voktemaś gortas śletkužas. i piremaś ker-kuas,
ponnemaś košši·šni. a niu^vkais džepsiśem tšomje i siję
abu addžemaś. i svadouša·nais spori·tten eta met kovasanis si,dži
bęr gortanis munemaś. a niu^vkais tšomjiśis petem i ou^vnij i śeitša·s
ovę.

öffnete die Tür und begann hinzusehen. Und dort hängt der ganze Raum voll Menschenkörper und Menschenköpfe. Dann schloß sie die Tür und ging zum Abort und trat (wieder) ins Haus. Sie setzte sich neben ihren Bräutigam, und sie erzählte ihrem Bräutigam nichts.

Dann am Abend aß man wieder und legte sie zum Schlafen in die Vorratskammer (eigl. in den Schuppen) und schloß (die Tür). Und die Hochzeitgesellschaft begann die Messer zu schleifen. In der Nacht begann die Frau mit ihrem Bräutigam zu reden: "Ich muß dringend mein Bedürfnis verrichten." Aber der Bräutigam sagte: "Wohin gehst du, man hat uns eingeschlossen." Dann sagte der Bräutigam: "Halt aus." Aber die Frau konnte nicht aushalten. Sie sagte zu ihrem Mann: "Laß mich mit einem Seil durch das Fenster hinab, und ich verrichte mein Bedürfnis. Dann ziehst du mich wieder herauf." Der Bräutigam willigte ein und band seine Frau an ein Seil und ließ sie hinab unter das Fenster. Aber die Frau löste das Seil und floh nach Hause. Der Bräutigam wartete und wartete, und niemand ist zu hören. Dann griff er nach dem Seil. Dort ist niemand. Er zog das Seil hoch und begann nach seiner Frau zu rufen. Er rief und rief. Nirgendwo ist etwas zu hören. Dann zog er das Seil hoch, schloß das Fenster und zerschlug das Fenster. Er legte sich auf der Pritsche schlafen.

Dann öffnete die Hochzeitgesellschaft die Tür und trat in die Vorratskammer, um die Frau zu töten. Der Mann erhob sich von der Pritsche. Und die Hochzeitgesellschaft begann zu fragen: "Wo ist deine Frau?" "Ich weiß nicht." Sie betrachten das Fenster. Und das Fenster war zerschlagen. Der Bräutigam sagte: "Bestimmt hat sie das Fenster zerschlagen und ist geflohen. Aber ich habe nicht(s) gehört. Mir tat der Kopf sehr weh, und ich habe nicht(s) gehört." Da wurde die Hochzeitgesellschaft böse auf den Bräutigam und ging hinaus und begann die Frau zu suchen. Und sie bemerkten Spuren und begannen den Spuren und dem Geruch zu folgen. Sie verfolgten und verfolgten (die Frau), aber sie konnten sie nicht einholen. Sie kamen den Spuren nach bis zu ihr nach Hause. Sie gingen hinein in das Haus und begannen zu suchen. Aber das Mädchen versteckte sich im Schuppen, und sie fanden es nicht. So ging die Hochzeitgesellschaft untereinander streitend zurück nach Hause. Und das Mädchen trat aus dem Schuppen heraus, um zu leben, und (noch) jetzt lebt es.

65.

vevēma babuška, vevē·tvēm babi·ttšīten. sij beršān oīnas voktēm korni·babi·ttšīnī vai·š. pīrem ker-kuas i ponnēm korni·babuškase. babuškais sugvaši·ttšēm. sij beršān babuškais pašta·šēm i vai·šīs nu^vē·tēm. voktēmaš va dīnē i vai·šīs ponnēm šunī: "te pē me vīvē špinav·vam pukši i šinnetē pē kuń!" sij beršān vai·šīs vaas pīrēm babuškase. a vaas tšerijs pē tšisto emmenīsē oštēmaš, babuškase šoīnī me·dēmaš. a babuškais gegerin pē krugo·m bovo·n, kīdž vāis os·šur.

sij beršān voktēmaš ker-kuo·ke, kīte·n ovēm vai·šīs. ker-kuas pīrēmaš i babuškais pē nēm oz addžī. sij beršān babuškase verdēmaš ša·kejinas eddēn bura. a rītnas vontēmaš bańa. bańaas munēmaš i kaga·se bańaas nu^vē·tēmaš piu^vše·tnī. sij beršān babuškaisvē, šetēmaš vai·š·šēz matē·g mišše·tnī kagase. i babuškaisvē šu^vēmaš: "matē·gnas pē mišše·t kagase a ašte pē nē-ki·t en mišše·t!" a babuškais matē·gnas et šinsē aššis zīrti·štēm. sij beršān babuškais sija šinēn, kēdje matē·gnas zīrti·štēm, bīde·nnīsē vai·šēsē ponnēm addžīni.

sij beršān bańaas piu^vše·maš i voktēmaš gortanīs vai·šēz orde. babuškase geštīte·tēmaš eddēn bura šakejinas i babi·ttšēmīs ponda šetēmaš šeras kańi·k-tīr šom. sij beršān vai·šīs bera·špinavas pukše·tēm babuškase i tšektēm bera·šinnesē kuńi. i vaas pīrēmaš i sij beršān beregas petēmaš. babuškais šinnesē oštēm i voktēmaš gor·tas babuškais orde. vai·šīs munēm bēr. višta·vēm babuškaisvē: "spa·ši·bo." sij beršān šomīs, kēdje vai·šīs šetēm, sija vovēm zovoto. sij beršān babuškais ponnēm et šinnes adžīni bīde·s nēvi·dīngījēsē.

sij beršān etik kreše·njaę kīk muži·k ju^vēmaš braga i koddžēmaš i purtzezen ponnēmaš tiška·šnī. a babuškais vi·džē·tēm, kītš·pē nīja tiška·šēnī. a beranīs pē vai·šīs tšuvjē nījē, tšekte pē tiška·šnī. i babuškais ponnēm šunī muži·kkesvē: "edē pē tiška·šē! tija·nēs pē, vi·džē·t, vai·šīs tšunī·vē, tšekte pē tija·nēs vunda·šnī." sij ber-

65. (Die Hebamme des Wassergeistes)

Es war (einmal) eine alte Hebamme (eigl. ein altes Weib), sie zog umher und entband Kinder. Dann in der Nacht kam ein Wassergeist und bat sie, (ein Kind) zu entbinden. Er trat ins Haus und begann die Hebamme zu bitten. Die Hebamme willigte ein. Dann kleidete die Hebamme sich an, und der Wassergeist nahm sie mit sich. Sie gelangten an das Wasser, und der Wassergeist sagte: "Setz du dich auf mich auf meinen Rücken und schließ deine Augen!" Dann brachte der Wassergeist die Hebamme ins Wasser hinein. Aber im Wasser öffneten die Fische weit ihr Maul und wollten die Hebamme fressen. Aber um die Hebamme herum ist Splint, weil kein Wasser herankommt.

Dann erreichten sie die Hütte, in der der Wassergeist wohnte. Sie traten ins Haus ein, aber die Hebamme sieht nichts. Dann gab man der Hebamme allerlei recht Gutes zu essen. Und am Abend wurde die Sauna eingehieizt. Sie gingen in die Sauna und brachten das Kind zum Baden in die Sauna. Dann gaben die Wassergeister der Hebamme Seife für das Waschen des Kindes. Sie sagten zu der Hebamme: "Wasch das Kind mit der Seife, aber dich selbst wasche an keiner Stelle!" Aber die Hebamme rieb mit der Seife ein wenig ihr eines Auge ab. Da begann die Hebamme alle Wassergeister mit dem Auge zu sehen, das sie mit der Seife ein wenig abgerieben hatte.

Dann badeten sie in der Sauna und kamen nach Hause zu den Wassergeistern. Die Hebamme bewirtete man sehr gut mit allerlei (Speisen), und für die Entbindung gab man ihr einen Topf voll Kohlen mit. Dann ließ der Wassergeist die Hebamme sich wieder auf seinen Rücken setzen und befahl ihr wieder, ihre Augen zu schließen. Sie gingen ins Wasser hinein und dann kamen sie am Ufer heraus. Die Hebamme öffnete ihre Augen, und sie waren nach Hause zu der Hebamme gekommen. Der Wassergeist ging zurück. Er sagte zu der Hebamme: "Danke." Da verwandelten sich die Kohlen, die der Wassergeist gegeben hatte, in Gold. Danach begann die Hebamme, mit dem einen Auge alles Unsichtbare zu sehen.

Dann, an einem Sonntag, tranken zwei Männer Kwaß, und sie betränkten sich und begannen mit Messern zu kämpfen. Und die Hebamme sah, wie sie kämpfen. Aber hinter ihnen stößt der Wassergeist sie an und befiehlt ihnen zu kämpfen. Die Hebamme sagte zu den Männern: "Kämpft nicht! Es scheint, daß der Wassergeist euch zupft und euch befiehlt, euch (mit dem Messer) zu verletzen (eigl. schneiden)." Da bemerkte der Wassergeist, daß

šan̄ vai · šis kaža · v̄em, što "babuškais addž̄e p̄e šinnas men̄". sī beršan̄ vai · šis vokt̄em babuškais dīne i t̄šuñnas šins̄ klukij · št̄em babuškaisviš i mun̄em gortas. a babuškais sīdži sī beršan̄ ne-kine · s abu ponn̄em addž̄ini vai · š̄ses̄.

66. dēduško

dēduško kajem ižv̄e. a ibbiwas v̄ev̄em šort̄ni. i sija šort̄ni · se ponn̄em n̄et̄ke · ūv̄tni. n̄et̄ke · ūv̄t̄em, n̄et̄ke · ūv̄t̄em i abu verm̄em n̄et̄ke · ūv̄tni. sī beršan̄ ponn̄em k̄itsa · ūv̄ni babas̄. babais vokt̄em i kutt̄ši · šem beras. n̄et̄ke · ūv̄t̄emaš, n̄et̄ke · ūv̄t̄emaš i abu verm̄emaš n̄et̄ke · ūv̄tni. sī beršan̄ ponn̄em dēdis k̄itsa · ūv̄ni ž u t̄ š k ase. ž u t̄ š k ais vokt̄em i kutt̄ši · šem beras. n̄et̄ke · ūv̄t̄emaš, n̄et̄ke · ūv̄t̄emaš i abu verm̄emaš. sī beršan̄ ponn̄em k̄itsa · ūv̄ni m a š k ase. m a š k ais kutt̄ši · šem beras. i ponn̄emaš n̄et̄ke · ūv̄tni. n̄et̄ke · ūv̄t̄emaš, n̄et̄ke · ūv̄t̄emaš i abu verm̄emaš. sī beršan̄ ponn̄em k̄itsa · ūv̄ni širse. širis vokt̄em i kutt̄ši · šem beras. n̄et̄ke · ūv̄t̄emaš, n̄et̄ke · ūv̄t̄emaš i ašn̄is t̄sisto gaťš tara · v̄emas̄. sīdži šort̄ni · se toľko n̄et̄ke · ūv̄t̄emaš arťi · l̄en.

67.

v̄ev̄ema muži · k i ponn̄em munni tui kuža. a šeras v̄ev̄em n̄ań tujas šide · s i tuivas pukšem šott̄ši · šni. i ponn̄em puni kašas̄. kašas̄ puem i ponn̄em šoini. sett̄še vokt̄em veri · š i ponn̄em korm̄ muži · kisviš kašas̄. ponn̄em muži · kisve bāi · tn̄i: "me p̄e tejj̄t sotta sto godo · ū." i muži · kis sugvaši · tt̄šem i šet̄em kašas̄. sī beršan̄ ponn̄em šuni: "me p̄e ten̄e veve · ta ešo · lēt̄ši · tt̄šinj. kit̄š - p̄e ten̄e koras̄ lēt̄ši · tn̄i mort̄es dak kit̄š - p̄e mort̄is kuva · na, os · pondi oūv̄ni, dak kit̄š - p̄e kuva · na dak me p̄e ponda puka · ūv̄ni jur - e · dž̄as. toľko p̄e te ponn̄an addž̄i · ni, a sīšša p̄e ne - ki · n men̄ oz addž̄i. a kit̄š - p̄e mort̄is ova · na, dak me p̄e ponda puka · ūv̄ni kokkez dīnas. sīje p̄e te lēt̄ši · t." muži · kis ponn̄em v̄etve · tn̄i lēt̄ši · tt̄šiten i edd̄e · n bogatša · v̄em.

sī beršan̄ muži · kisve t̄r̄em sto lēt̄is. i veri · šis vokt̄em muži · kis orde. a muži · kis ponn̄em ešo · korm̄ sott̄et oūv̄ni - te veri · šisviš: "me p̄e edd̄e · n bogatša · i (~ bogatša · vi) i kūv̄ni p̄e ne oko · ta. a veri · šis ponn̄em šuni: "vok p̄e, peta · m e teras teńšit vi, dž̄e · tn̄i boga · tsvot̄e!" i muži · kis sugvaši · tt̄šem. pet̄emaš e teras. i ogore · i, t̄šas vi, dž̄e · tn̄i

"die Hebamme mich mit ihrem Auge sieht". Da kam der Wassergeist zu der Hebamme und nahm mit seinem Finger das Auge der Hebamme und ging nach Hause. Und so hat die Hebamme danach keine Wassergeister gesehen.

66. Der Alte (und die Rübenernte)

Ein alter Mann ging aufs Feld. Und auf dem Feld war eine Rübe. Er begann die Rübe auszurupfen. Er rupfte und rupfte, und konnte sie nicht ausrupfen. Dann rief er seine Frau. Die Frau kam und hielt ihn von hinten fest. Sie rupften und rupften und konnten (die Rübe) nicht ausrupfen. Dann rief der Alte Žuťška (ein Mädchen). Žuťška kam und hielt sie von hinten fest. Sie rupften und rupften, und konnten (die Rübe) nicht (herausrupfen). Dann rief er Maška (eine Katze). Maška hielt sie von hinten fest. Sie begannen zu rupfen. Sie rupften und rupften, und konnten sie nicht (herausrupfen). Dann rief er die Maus. Die Maus kam und hielt sie von hinten fest. Sie rupften und rupften, und fielen selbst alle auf den Rücken. So rupfte man die Rübe erst gemeinsam aus.

67. (Der Mann und der Waldgeist)

Es war (einmal) ein Mann, und er begann am Weg entlang zu gehen. Und bei sich hatte er anstelle von Brot Graupen, und er setzte sich unterwegs hin, um zu rasten. Er begann Brei zu kochen. Er kochte Brei und begann zu essen. Dorthin kam ein Waldgeist und begann von dem Mann Brei zu erbitten. Er begann zu dem Mann zu sprechen: "Ich lege dir hundert Jahre zu." Der Mann willigte ein und gab ihm Brei. Dann sagte (der Waldgeist): "Ich lehre dich noch zu heilen. Wenn man dich bittet, einen Menschen zu heilen, dann, wenn der Mensch tot ist, beginnt er nicht wieder zu leben, und dann, wenn er tot ist, dann sitze ich am Kopfende. Nur du siehst mich, aber sonst sieht mich niemand. Aber wenn der Mensch lebt, dann sitze ich am Fußende. Heile du ihn." Der Mann begann einherzuziehen und zu heilen und lebte in großem Reichtum.

Dann wurde der Mann hundert Jahre alt. Der Waldgeist kam zu dem Mann. Und der Mann begann von dem Waldgeist noch eine Zulage zu seinem Leben zu erbitten: "Ich habe in großem Reichtum gelebt, und ich will nicht sterben." Aber der Waldgeist sagte: "Komm, laß uns hinausgehen, um deinen Reichtum anzuschauen!" Der Mann willigte ein. Sie gingen hinaus. Er wird

saddesę. a saddez vęvęmaš una. sij beršan muži·kis kivęma ker-kušis krik. ker-kuas kin-kę eddén ponnem gerja·šnij. i veri·šisvę ponnem šunij: "kin pę ker-kuas sidž gerja·šę?" a veri·šis ponnem šunij: "ete pę ed tenę ni provoža·itenij." sidži veri·šis bebe·tem muži·ksę.

68.

vevęmaš kuji·m von. etikisvę vęvęm nimir o t o · p k i , a medisvę vęvęm nimir g a d' , a kuime·tisvę vęvęm nimir i , d'ž a · s - t i v e · p . sij beršan munęmaš jageda·u nij. i voktemaš va-dore. vase vudžnij pę né-kiž os tuj. vajs vę em eddén idžit. i ponnem aš eta met kovasanis baži·tnij: "kijtš-pę ponnem vudžnij vase?" a jage·dış vęvęm va sajas. sij beršan i , d'ž a · s - t i v e · p i s ponnem šunij: "me pę tija·nęs kikna·nnitę vudžę·ta. me pę og vaas vęt." a med vonnes sugvaši·tšemaš. "a me pę tołko verma né-strazu kikna·nnitę a tołko etiken." sij beršan i , d'ž a · s - t i v e · p i s vaas pukšem i šuem o t o · p k i i s vę: "te pę pukši me viję spinavvam." a g a - dışvę šu vę: "te pę norovi·t. me pę pervo vudžę·ta o t o · p k i sę. a sij beršan pę vudžę·ta tenę." sij berin ponnem aš i , d'ž a · s - t i v e · p i s i o t o · p k i i s vudžnij. voktemaš va šeras. i i - d'ž a · s - t i v e · p i s šeri oręm. a o t o · p k i i s sidži vaas vętęm. a g a dış şo vijdžę·tem, kiž nija vudžem aš i kiž i - d'ž a · s - t i v e · p i s šeri oręm i o t o · p k i i s vętęm. a g a - dış ponnem şera·u nij. şera·vęm, şera·vęm i sidži beregas potęm. i sidži kujimma·nnis ešem aš.

69.

vę ema muži·k ińkaen. i ińkais ku vęm, a etik nju vęka kolttšem mamiš şeriš. sij beršan ajis getra·šem, boštęm mədi·k ińka. a ińkais nju vękas abu lübi·tem, pır nju vękas vartvem małtšikais. muži·kisvę pondem šunij: "te pę siję nu vęt vęre da tšapki! me pę siję og lübi·t." muži·kis sugvaši·tšem. i dod'a·vęm vę i dod'beras nju vęsę kerta·vę. sij beršan kiskem veras. a tuj kužas eddén geńitem vęvęnas. i nivisvę tuj kužas kijtšę ešem juris, kijtšę kokis, kijtšę kijes kijtšę

verbittert beim Anblick der Gärten. Und Gärten gab es viele. Dann hörte der Mann aus dem Haus Rufen. Im Haus begann jemand sehr laut zu weinen. Er sagte zu dem Waldgeist: "Wer weint laut auf diese Weise im Haus?" Der Waldgeist sagte: "Hier wird doch für dich das Abschiedsfest begangen." So täuschte der Waldgeist den Mann.

68. (Latschen, Blase und Strohhalm)

Es waren (einmal) drei Brüder. Der Name des einen war *otopki* ('Latschen'), und der Name des zweiten war *gad'* ('Blase'), und der Name des dritten war *i, d'zas-tivep* ('Strohhalm'). Dann gingen sie Beeren pflücken. Sie kamen an ein Ufer. Auf keine Weise kann man das Wasser überqueren. Das Gewässer war sehr groß. Sie begannen untereinander zu reden: "Wie überqueren wir das Wasser?" Und die Beeren waren hinter dem Wasser (d.h. auf der anderen Seite). Da sagte Strohhalm: "Ich bringe euch beide hinüber. Ich versinke nicht im Wasser." Und die anderen Brüder stimmten zu. "Aber ich kann nur nicht auf einmal beide hinüberbringen, sondern nur einzeln." Dann legte sich Strohhalm ins Wasser und sagte zu Latschen: "Setz du dich auf meinen Rücken." Zu Blase sagte er: "Warte du ein wenig. Ich bringe zuerst Latschen hinüber. Und dann bringe ich dich hinüber." Dann begannen Strohhalm und Latschen überzusetzen. Sie kamen in die Mitte des Gewässers. Strohhalm brach entzwei. Und so versank Latschen im Wasser. Aber Blase sah alles, wie sie übersetzten und wie Strohhalm entzweibrach und Latschen versank. Und Blase begann zu lachen. Er lachte und lachte, und so zerplatzte er am Ufer. Und so verschwanden alle drei.

69. (Die grausame Stiefmutter)

Es waren (einmal) ein Mann und eine Frau. Die Frau starb, aber ein Mädchen blieb von der Mutter zurück. Dann heiratete der Vater, nahm eine zweite Frau. Aber die Frau mochte das Mädchen nicht, immer schlug die Stiefmutter das Mädchen. Zu ihrem Mann sagte sie: "Bring du sie in den Wald und laß sie dort zurück! Ich mag sie nicht!" Der Mann willigte ein. Er spannte ein Pferd vor und band das Mädchen hinten an den Schlitten. Dann zog er es in den Wald. Und er galoppierte mit seinem Pferd wild den Weg entlang. Auf dem Weg verschwand hier der Kopf, dort ein Bein, dort die

tušais. i nju^vsę t̄šisto tuž kužas ešta·vęm. sij beršan vęk^vsę berge-tem gortva-doras i voktem gortas. i inisvę pondem ba^ji·tni: "me pę niyeviš t̄šisto kijesę i jursę i kokseę i tušasę tuž kužas ešta·vi. i sitępe i tuivas koči." sij beršan inis munem ektini. addžem jursę i kijesę i koksesę i tušasę. gortas vajem. i juršis kerem kašník. a kijessis kerem kurannez. a kokcessis kerem to^ji·nnez. a kine·m̄sis kerem šelni, t̄ša. si^{dži} muži·kisven niyvis ešem.

70.

vęvęma muži·k. i muži·kis munem turu·nvę. turu·n dinas voktem i turu·nas pę gorzę kaga. sij beršan turu·nsę doddas te^{t̄šem} i kagaseę doddas puktem i ponnem gortas vokni. a veršinas pę kote·rte ke^ji·n muži·kis šereę. muži·kis voktem gortedžas. a ke^ji·njs beršinas gor-zię voktem muži·kis ordę. i muži·kis pirem ker-kuas i ke^ji·njs ber-šinas pirem. poro·g-u^vtas suu^vtem i eddēn ponnem gorzini. et šinsę pę vapanas t̄šiškištas i met̄šinsę pę vapanas t̄šiškištas. a muži·kis kaža·vęma, što ke^ji·njs pę mortooj.

sij beršan muži·kis munem vaje·tni tedi·š. voktem tedi·šis ordę i ponnem ba^ji·tni: "me pę tēn vetvi turu·nvę i addži pę turu·n̄sis kaga. sij beršin pę vokti gortę. kagaseę pę bošti šeram. a veršinas pę pon-nis kote·rtni me šereę ke^ji·n. i me pę vokti gortedžam i ke^ji·njs pę me šereę vett̄šis gortedž. i me pę piri ker-kuas. i ke^ji·njs pę šeram piris. i eddēn pę ponnis gorzini. i me pę kaža·vi, što ke^ji·njs pę mortooj. i koveę pę się berge·tni." a tedi·šis sugvaši·t̄šem. i mu-ži·kis vaje·tem tedi·šsę gortas. i tedi·šis ke^ji·nseę berge·tem. ke-ji·n̄sis voem mort. sij beršan muži·kis tedi·šsę gestite·tem i nu^ve·-tem gortas. i sij beršan muži·kis mortsę, kedię ke^ji·n̄sis berge·te-maš, ponnem vidžni gortas i kagaseę. a mortis, kedija vęvęm ke^ji·nnas, i ponnem ou^vni muži·kis ordin i uđa·u^vni eddēn bura. a muži·kis bura ponnem l̄ubi·tni i šei·t̄ša·s pę ovęni.

Arme, dort der Rumpf des Mädchens. Er verlor das Mädchen ganz und gar auf dem Weg. Dann wendete er das Pferd nach Hause und gelangte nach Hause. Zu seiner Frau sagte er: "Ich verlor ganz und gar die Arme und den Kopf und die Beine und den Rumpf des Mädchens auf dem Weg. So blieb es auf dem Weg." Dann ging die Frau, um sie einzusammeln. Sie fand den Kopf und die Arme und die Beine und den Rumpf. Sie brachte sie nach Hause. Aus dem Kopf machte sie einen Topf. Und aus den Armen machte sie Rechen. Und aus den Beinen machte sie Mörserkeulen. Und aus dem Bauch machte sie einen Mehlscheffel. So verschwand die Tochter des Mannes.

70. (Der Wolfsmensch)

Es war (einmal) ein Mann. Der Mann ging Heu holen. Er kam an das Heu, und im Heu weint ein Kind. Dann legte er das Heu auf den Schlitten und setzte das Kind auf den Schlitten und begann nach Hause zu fahren. Aber vom Wald her läuft ein Wolf mit dem Mann mit. Der Mann kam bei seinem Haus an. Aber der Wolf kam heulend hinterdrein zu dem Mann. Der Mann trat in sein Haus, und der Wolf ging hinter ihm her. An der Tür blieb er stehen und begann laut zu heulen. Sein eines Auge wischt er mit seiner Pfote und sein anderes Auge wischt er mit seiner Pfote. Und der Mann vermutete, daß der Wolf ein Mensch ist.

Dann ging der Mann einen Zauberer holen. Er kam zu dem Zauberer und begann zu reden: "Ich ging gestern Heu holen und fand im Heu ein Kind. Dann kam ich nach Hause. Das Kind nahm ich mit mir. Aber vom Wald her begann ein Wolf mit mir mitzulaufen. Ich kam zu Hause an, und der Wolf kam mit mir bis nach Hause. Ich trat ins Haus. Der Wolf trat mit mir ein. Er begann laut zu heulen. Ich vermutete, daß der Wolf ein Mensch ist. Man muß ihn verwandeln." Und der Zauberer willigte ein. Der Mann führte den Zauberer zu sich nach Hause. Der Zauberer verwandelte den Wolf. Aus dem Wolf wurde ein Mensch. Dann bewirtete der Mann den Zauberer und brachte ihn nach Hause. Dann begann der Mann bei sich zu Hause den Mann zu versorgen, der aus dem Wolf verwandelt worden war, und das Kind. Und der Mann, der ein Wolf gewesen war, begann bei dem Mann zu leben und sehr gut zu arbeiten. Und der Mann begann sehr viel von ihm zu halten, und jetzt (noch) leben sie, wie man hört.

71.

vevēmaš oš da mort šortni ke, džemāš. sij beršan šortni. iš biđmēm. i šortnišeg keremaš i ponnemaš torje·tni. mortis pe šu^veg: "te pe boš vev-dersę, a me pe bošta uū^vtsę!" ošis sugvaši·ttšem. sij beršan ke, džemāš šu. i šuiz biđmēm. ponnemaš vundinj. i vundemaš šusę. ponnemaš torje·tni. mortis pe šu^vem: "te pe boš eni uū^vtsę, a me pe bošta vev-dersę." ošis sugvaši·ttšem. sij beršan muži·kis i ošis ponnemaš guļa·itni. i muži·kis ponnem oššašni: "me pe tene bebe·ti kikiš. asvim pe bošti šortni·se. a tejti pe šeti korasę. i asvim pe bošti šusę a tejti pe šeti i, džassę." a ošis vega·šem i si, dži munem gortas. i si, dži družbasę ošis muži·kisket tšapkem.

72.

oš da mort munemaš veger rekти·šni. rekти·šemaš, rekти·šemaš i si beršan ponnemaš šetta·u^vni mirresę. mirresę šetta·vemaš. i sij beršan muži·kis ponnem kovo·da potke·tni. vatškem klinnes kovodaas nešjen. kovo·daas šel' vogom. a ošis šo vi, dže·tem, mij kere mortis. sij beršan mortis ponnem šuni ošisvę: "te pe vapaetę šui, šel'las i potke·t-pe kovodasę. mijam pe šivae os·sudž. a tijat pe šivait una." ošis sugvaši·ttšem. i vapaesę šel'las šujem potke·tni kovodasę. a mortis sij pora klinse kovo·dašiš kiskem i ošisviš vapaesę kovo·dais zeve·tem. sij beršan mortis nešnas ponnem ošse vartvini, zatkužas seta·u^vni. a ošis vapaesę kiskini abu vermēm. kovo·dais zeve·tem. i sij beršan ošis ponnem gore·tni i si, dži mortis ošse vijem.

73.

vevēma muži·k. i muži·kisven vevem kapu·sta·ju·r i keza· i keji·n. i muži·kis ponnem nu^veg·tni verę verdnj. i voktēmaš va-dore. i ponnem

71. (Der Bär und der Mann als Ackerbauer)

Es waren (einmal) ein Bär und ein Mann. Der Bär und der Mann säten Rüben. Dann wuchsen die Rüben. Sie ernteten die Rüben und begannen zu teilen. Der Mann sagt: "Nimm du die Spitzen, und ich nehme die Wurzeln!" Der Bär willigte ein. Dann säten sie Roggen. Der Roggen wuchs. Sie begannen zu ernten. Sie ernteten den Roggen. Man begann zu teilen. Der Mann sagte: "Nimm du jetzt die Wurzeln, und ich nehme die Spitzen." Der Bär willigte ein. Dann begannen der Mann und der Bär sich zu vergnügen. Der Mann begann zu prahlen: "Ich habe dich zweimal betrogen. Für mich selbst nahm ich die Rüben. Und dir gab ich das Kraut. Für mich selbst nahm ich den Roggen, aber dir gab ich das Stroh." Aber der Bär wurde wütend, und so ging er nach Hause. Und so gab der Bär die Freundschaft mit dem Menschen auf.

72. (Die Bärentatze als Keil)

Ein Bär und ein Mann gingen in den Wald, um zu roden. Sie rodeten und rodeten, und danach begannen sie die Baumstümpfe auszureißen. Die Baumstümpfe wurden ausgerissen. Dann begann der Mann einen Klotz zu spalten. Er schlug mit einer Keule Keile in den Klotz. In dem Klotz entstand ein Spalt. Und der Bär guckte immer nur, was der Mann tut. Dann sagte der Mann zu dem Bären: "Steck du deine Tatzen in den Spalt und zerspalte den Klotz. Meine Kraft reicht nicht. Aber du hast viel Kraft." Der Bär willigte ein. Er steckte seine Tatzen in den Spalt, um den Klotz zu zerspalten. Aber der Mann zog unterdessen den Keil aus dem Klotz, und der Klotz spannte die Tatzen des Bären ein. Dann begann der Mann den Bären mit der Keule zu schlagen und auf das Hinterteil zu hauen. Aber der Bär konnte seine Tatzen nicht herausziehen. Der Klotz spannte sie ein. Dann begann der Bär zu schreien, und so tötete der Mann den Bären.

73. (Der Kohlkopf, der Wolf und die Ziege)

Es war (einmal) ein Mann. Der Mann hatte einen Kohlkopf und eine Ziege und einen Wolf. Der Mann begann sie in den Wald zum Füttern zu bringen. Sie kamen an das Ufer. Er begann sie mit dem Boot hinüber-

vuđe·tni pižen. i a t'sis ponjem duma·itni: "kitš-pe me vuđe·ta? kitš-pe pervo vuđe·ta kapu·sta·ju·rsę, dak kej i·njs-pe keza·se be·regas šoja. a kuđimma·nsę pe vuđe·tni og vermi. pižis pe uđet. a kitš-pe pervo vuđe·ta kej i·nsę, dak keza·is-pe kapu·sta·ju·rsę šoja." sij beršan duma·item duma·item i pukše·tem pižas keza·se. a kej i·njs pe kapu·sta·ju·rsę os̄oi. sidž i keza·se vuđe·tem med beregas i beregas kođem. a t'sis ber pižas vuđem. sij beršan boštēm kapu·sta·ju·rsę i vuđe·tem med beregas. sij beršan ponjem duma·itni: "kitš-pe kapu·sta·ju·rsę kođa, keza·is pe šoja." sij beršan duma·item keza·se vuđe·tni ber a kapu·sta·ju·rsę kođem med beregas. sij beršan keza·se vuđe·tem ber i boštēm kej i·nsę i vuđe·tem. a keza·se sett'še kođem. med beregas vuđe·tem kej i·nsę. eni pe kej i·njs kapu·sta·ju·rsę os̄oi. sij beršan vuđem ber i boštēm keza·se i vuđe·tem med beregas. sij dži muži·kis aššis podase vuđe·tem vaettis i veras kaje·tem verdni.

74.

vevemaš stari·k i staru·ka. stari·kis munjem tšeri kijinj, a inkač gortas pir petškem aššis šertse. i sij beršan stari·kis tšerisę kijem dot·tirjas i pondem voknj gortas. a tujis vevem vejet. sij beršan tui bokas pe kužne kuvem rutš. i stari·kis sije boštēm i puktem doddas. a a t'sis pukšem dod'njras. i pondem voknj gortas. a rutšis gusè·nik tšet·tšem i dava·j pondem tšerisę etiken tšapka·u'ni tuiwas. i tšisto stari·kisviš tšerisę doddišis tšapka·vem. sij beršan a t'sis doddišis piššem.

a stari·kis gortas voktem i ker-kuas pirem i inkačvę pondem oššašnj: "me pe tšerisę kiji dot·tirjam i tui bokšis pe addži kuvem rutš. edđen pe sija vovas bur voro·t'nik." sij beršan staru·kais eteras petem viđe·tni, mij doddas. dod' dinas voktem, ensę veptem, pondem viđe·tni. doddas-pe n̄em abu, n̄e tšeri i n̄e rutš. sij beršan pirem ker-kuas i stari·kisvę pondem bađi·tni: "te pe ošša·šin tšerinad i rutšnad. a dodđat pe tai n̄em abu. te pe menę tol'ko bebe·tin." i sij

zubringen. Bei sich selbst dachte er: "Wie bringe ich sie hinüber? Wenn ich zuerst den Kohlkopf hinüberfahre, dann frißt der Wolf am Ufer die Ziege. Aber alle drei kann ich nicht fahren. Das Boot ist klein. Aber wenn ich zuerst den Wolf hinüberfahre, dann frißt die Ziege den Kohlkopf." Dann überlegte er hin und her und setzte die Ziege in das Boot. Und der Wolf frißt den Kohlkopf nicht. So brachte er also die Ziege hinüber ans andere Ufer und ließ sie am Ufer zurück. Selbst fuhr er wieder mit dem Boot herüber. Dann nahm er den Kohlkopf und fuhr ihn hinüber ans andere Ufer. Danach begann er zu überlegen: "Wenn ich den Kohlkopf zurückklasse, frißt ihn die Ziege." Dann überlegte er sich, die Ziege herüberzufahren, und ließ den Kohlkopf am anderen Ufer zurück. Dann brachte er wieder die Ziege herüber und nahm den Wolf und brachte ihn hinüber. Und die Ziege ließ er dort. Ans andere Ufer brachte er den Wolf. Jetzt frißt der Wolf den Kohlkopf nicht. Dann fuhr er wieder herüber und nahm die Ziege und brachte sie hinüber ans andere Ufer. So brachte der Mann sein eigenes Vieh auf dem Wasser hinüber und trieb es hinauf in den Wald zum Füttern.

74. (Der Fuchs und der Wolf)

Es waren (einmal) ein alter Mann und eine alte Frau. Der Alte ging fischen, aber seine Frau spann immer zu Hause ihr Garn. Dann fing der Alte einen Schlitten voll Fische und begann nach Hause zu kommen. Und der Weg führte (eigl. war) durch den Wald. Da liegt am Wegrand ein toter Fuchs. Der Alte nahm ihn und legte ihn auf seinen Schlitten. Und er selbst setzte sich in den vorderen Teil des Schlittens. Er begann nach Hause zu kommen. Aber der Fuchs erhob sich heimlich und begann die Fische einzeln auf den Weg zu werfen. Er warf alle Fische des Alten vom Schlitten. Dann floh er selbst vom Schlitten.

Und der Alte kam zu Hause an und trat ins Haus und begann bei seiner Frau zu prahlen: "Ich fing den Schlitten voll Fische und fand am Wegrand einen toten Fuchs. Der gibt einen sehr guten Kragen ab." Dann ging die Alte hinaus um nachzusehen, was im Schlitten ist. Sie kam zum Schlitten, hob die Schutzdecke an und guckte. Im Schlitten ist nichts, keine Fische und kein Fuchs. Da trat sie ins Haus und begann zu dem Alten zu sagen: "Du prahltest mit deinen Fischen und deinem Fuchs. Aber in deinem Schlitten ist ja gar nichts. Du hast mich nur angeführt." Da erschrak der Alte und

beršan̄ stari·kis použem i petem eteras vi·dže·tnī dotsę. dod' diñas voktem. i sija dodis pę pustę·i. sī beršan̄ veūsę juskem i pirem ker-kuas i staru·kaisket pondem vittšinī veg uūjas. sī beršan̄ sidži vodem užnī.

a ručis veras tšisto tšerisę ektem kurtšaę. i settšę voktem kej·i·n i pondem kornī tšerisę ručisviš. a ručis šūem: "mun pę ačit va-dore i pukšī pę vavvas i kij pę tšerisę ačit!" kej·i·n isidž i berge·tšem, vettšem va-dore. vaas pukšem. puka·vem, puka·vem, i ne-ki·n pę os̄ed. sī beršan̄ inkaes vettšemās va-doras vave. i vi-dže·tenī pę, seten puka·vę kej·i·n vaas. sī beršan̄ inkaes pondemās koromī·suaeza vartvinī kej·i·nse. a kej·i·n isidž i piššem veras.

75.

vevemās kań da turi.. i kańis korem turi·sę gortas gešti·tnī. turi·is voktem, ker-kuas pirem. i kańis puem šid i torje·ūkavvę šitsę kištęm i piza·nvas vajem. turi·sę pukše·tem piza·n sajas. a pańse abu šetem. turi·is puka·vem, puka·vem piza·n sajas i os̄ pę šoī. a kańis pondem šunī: "šoī pę, šoī! mij pę puka·van!" a turi·is šūem: "me pę pet." a kańis pę šūe: "šoī pę, gortat pę tšigjen en mun! tuīvas pę sek eddēn mij džan." a turi·isven eddēn kinemis šima·vem. a šoinī pę os̄ tuī. sī beršan̄ puka·vem, puka·vem i sidži tšet·tšem piza·n sajšis i šūem kańisve: "spaši·bo pę tejit!" sī beršan̄ pondem munnī gortas i kańisve šūem: "do švidà·níje pę." i sidži munem gortas. gortas voktem. kine·mis pę vir petę, šima·vę. i skore·ī dava·ī šoinī.

sī beršan̄ kreše·nřaę voktem turi·is kańis orde kańse kornī gešti·tnī. ker-kuas pirem i kańse pondem kornī gešti·tnī. kańis sugva·si·tšem. i munema turi·is orde. ker-kuas pirem. a turi·is kańse pukše·tem piza·n saje. i ačis pondem punī šid. sī beršan̄ pūem i vajem piza·nvas. kištęm tujisę šitsę i puktem kańis očdžę. i kańisve pańse abu vajem. "te pę kužan šoinī kij nad. šoī pę, šoī!" a kańis pę šūe: "me pę pet." a turi·is šūem: "šoī pę, tšigjen pę en tšetši

ging hinaus, um nach seinem Schlitten zu sehen. Er kam zu dem Schlitten. Der Schlitten war leer. Dann spannte er sein Pferd aus und kam ins Haus und begann in seinem Zorn mit der Alten zu zanken. So legte er sich dann schlafen.

Aber im Wald sammelte der Fuchs alle Fische auf einen Haufen. Dahin kam ein Wolf und begann den Fuchs um Fische zu bitten. Aber der Fuchs sagte: "Geh selbst ans Ufer und setz dich ans Wasser und fang selbst Fische!" So drehte sich also der Wolf um und ging hinab ans Ufer. Er setzte sich ans Wasser. Er saß und saß, und fängt nichts. Dann gingen Frauen hinab ans Ufer, um Wasser zu holen. Sie sehen, daß dort ein Wolf am Wasser sitzt. Dann begannen die Frauen, den Wolf mit den Tragstangen zu schlagen. Und so floh der Wolf in den Wald.

75. (Die Katze und der Kranich)

Es waren (einmal) eine Katze und ein Kranich. Die Katze lud den Kranich zu sich nach Hause zu Besuch. Der Kranich kam und trat ins Haus. Die Katze kochte Suppe und goß die Suppe in einen Teller und brachte sie auf den Tisch. Den Kranich ließ sie sich an den Tisch setzen. Aber einen Löffel gab sie ihm nicht. Der Kranich saß und saß am Tisch und ißt nicht. Und die Katze sagte: "Iß, iß! Was sitzt du da!" Aber der Kranich sagte: "Ich bin satt." Und die Katze sagt: "Iß, geh nicht hungrig nach Hause. Unterwegs wirst du dann sehr müde." Aber der Kranich war sehr hungrig. Und es ist ihm nicht möglich zu essen. Dann saß und saß er, und so stand er vom Tisch auf und sagte zur Katze: "Dank dir!" Dann begann er nach Hause zu gehen und sagte zur Katze: "Auf Wiedersehen." Und so ging er nach Hause. Er gelangte nach Hause. Er ist so hungrig, daß sein Bauch blutet. Er geht sofort daran, zu essen.

Dann am Sonntag kam der Kranich zur Katze, um die Katze zu einem Besuch einzuladen. Er trat ins Haus und lud die Katze zu Besuch. Die Katze willigte ein. Sie ging zu dem Kranich. Sie trat ins Haus. Und der Kranich ließ die Katze sich an den Tisch setzen. Er selbst begann Suppe zu kochen. Dann kochte er (Suppe) und brachte sie auf den Tisch. Er goß die Suppe in Gefäß (aus Birkenrinde) und setzte sie der Katze vor. Und er brachte der Katze keinen Löffel. "Du kannst mit deiner Zunge essen. Iß, iß!" Aber die Katze sagt: "Ich bin satt." Und der Kranich sagte: "Iß, steh nicht hungrig

piza·n saiśis! tuivas pę pondas kinejmit šima·u^vni." a kańis puka·vęm, puka·vęm piza·n sajas i si,dži t'sett'sem. i turi·jsvę višta·vęm: "spaśi·bo." si beršań pondem munni gortas. i turi·jsvę višta·vęm: "do švidà·níje!" a asvas kańisvęn kine·mis vir petę, sit šima·vęm. i tuń kužas eddēn kote·rtęm. i gortas voktem. skore·i dava·i puni šid i šońi.

76.

raka vebžem d'ere·vňaę veršiňas. i d'ere·vňaśis addžem riś-tupe·š. i ber vebžem veras i pukšem kezje. si beršań kez uńtas voktem rutš i pukšem kez uńtas i pondem siu^vni: "ki,tše·mpe te basek pti,tša-
is! ki,tše·mpe tijat jurit basek i t'sukit! i ki,tše·mpe tijat bord-
det basekęs i kokket! nave·rno pę te sarvęn pti,tša-
is. siu^v pę: na-
ve·rno pę tijat kidž angeu^vven govo·sít." i si beršań rakais pondem siu^vni. ki,tše karknitem pervoń razas, i emśis riś-tupe·šis ušem uvę. i rutšis riś-tupe·šis kvańi·tem i šońem. i pondem rakaisvę ošaśni:
"važi·n ni pę me ettšem pti,tša-
esę bebe·tva. spaśi·bo pę tejut riśit ponda."

77.

ibbiyin vala·t'tšem veu^v-jur-koska. si beršan sett'se voktem šir. pjtškas pjrem i pondem ou^vni. si beršań sett'se voktem laguša i pon-
dem juva·šni: "kin pę esten ove?" a širis šu^vem: "esten pę toko ova
etnam me." i si berin lagu·šais pondem širisviš juva·šni: "te pę
vedž menę ou^vni! kike·n pę voas ou^vni gaža·žik." i si,dži širis ve-
džem lagušasę.

vom Tisch auf. Unterwegs bekommst du Hunger." Und die Katze saß und saß am Tisch, und so stand sie auf. Zu dem Kranich sagte sie: "Danke." Danach begann sie nach Hause zu gehen. Zu dem Kranich sagte sie: "Auf Wiedersehen!" Aber die Katze selbst war so hungrig, daß ihr Bauch blutet. Sie lief schnell den Weg entlang. Sie kam nach Hause. Sofort beginnt sie Suppe zu kochen und zu essen.

76. (Der Fuchs und die Krähe)

Eine Krähe flog ins Dorf aus dem Wald. Im Dorf fand sie einen Käselaib. Sie flog zurück in den Wald und setzte sich in eine Fichte. Dann kam unter die Fichte ein Fuchs und setzte sich unter die Fichte und begann zu singen: "Welch ein schöner Vogel bist du doch! Wie schön ist doch dein Kopf und dein Schnabel! Wie schön sich doch deine Flügel und deine Beine! Du bist sicherlich der Vogel des Zaren. Sing! Sicher hast du eine Stimme wie ein Engel." Dann begann die Krähe zu singen. Als sie sich zum ersten Mal räusperte, fiel aus ihrem Schnabel der Käselaib hinunter. Der Fuchs schnappte den Käselaib und fraß ihn. Er prahlte gegenüber der Krähe: "Schon vorzeiten habe ich solche Vögel betrogen. Dank dir für den Käse."

77. (Märchenfragment)

Auf dem Hügel lag ein Pferdeschädel. Dann kam dorthin eine Maus. Sie ging hinein (in den Schädel) und begann dort zu wohnen. Dann kam dorthin ein Frosch und begann zu fragen: "Wer wohnt hier?" Und die Maus sagte: "Hier wohne nur ich allein." Dann begann der Frosch die Maus zu fragen: "Laß mich wohnen! Zu zweit ist es lustiger zu wohnen." So ließ die Maus den Frosch ein.

(Uotilas Angabe: "Ich brach ab.")

78.

1. arti l'-džo, džo·ggez vebžemaš i pukšemaš kijdže·zve kijken etik kijdžas. i etik kijdž kolttšem lišnej. si beršan vebžemaš kijdžezvis i bér pukšemaš etiken kijdžas i bera· džo, džo·gis etik lišnej kolttšem. - veveməš kujim kijdž i nol' džo, džo·g.
2. basek itš-mo·nka bide·s verse šere·tem. - tšvet.
3. basek nju^vka, a šibe·ttšini os·tui. - bi.
4. basek vitš-ku da pirmi nē-kit. - kolč.
5. bias oz·sotši, i vaas oz vēt. - ji.
6. da r ja da m a r j a eta metsę pir vi·džeteni. - džodž i potovo·k.
7. dorreettis kut i šeras šujiš. - tšuvki·jes·kema·vveni.
8. džadž dorin oš-vapa. - sovo·nka.
9. džodž-uvijn oš-jur. - ros (gor-pitšse tšiškeni).
10. džodž-u·vin oš puka·vę. - jre·š-krinka.
11. eteras šura, a ker-kuas komu^voij. - ker-ku.
12. eteras vičik, ker-kuas kovatš. - pon, kań.
13. etik muži·k torgu·it̄em vavkajn. vavkaas vokt̄em kresšańin de-re·vnaiš i ponnem bošnij sapo·ggez. sapo·gges suva·vęmaš pjat̄ ruble·i. a torgo·vojjs ponnem kornij sto štuk, štobi veviše džo, džo·ggez i utkaez i vorobe·i·jez. džo, džogis suva·vęm pjad̄ děšat̄ kopę·jek a utkais suva·vęm děšet̄ kopę·jek a vorobę·jjs suva·vęm etik kope·ika. "i vot pę mejim vaj sto štuk, štobi pę vevi pjat̄ ruble·i·vę. i me pę tejit šeta sapo·gges. " - džo, džo·gis vevem etik a utkaes tritsat̄ děvet̄ a vorobe·i·jes šežd̄ děša·ta.
14. gena oššę, a kuš tšepę·ššę. - ťe·pi·š.

RÄTSEL

78.

1. Ein Flug Gänse flog auf und ließ sich auf Birken nieder, zwei Gänse auf jeder Birke. Eine Birke blieb übrig. Dann flogen sie auf aus den Birken und ließen sich wieder nieder, jeweils eine auf einer Birke, und wieder blieb eine Gans übrig. - Es waren drei Birken und vier Gänse.
2. Eine schöne Schwiegertochter machte jeden Wald bunt. - Die Blume.
3. Ein schönes Mädchen, aber man darf sich ihr nicht nähern. - Das Feuer.
4. Eine schöne Kirche, und nirgends kann man hineingehen. - Das Ei.
5. Im Feuer brennt es nicht und im Wasser geht es nicht unter. - Das Eis.
6. Darja und Marja sehen einander immer an. - Fußboden und Stubendecke.
7. Ergreife es an den Rändern und schlüpfe in der Mitte hinein. - Strümpfe werden an den Fuß gezogen.
8. Am Rand des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzfaß.
9. Im Keller der Kopf eines Bären. - Der Besen, mit dem das Ofeninnere gesäubert wird.
10. Im Keller sitzt ein Bär. - Der Kwaßtopf.
11. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Das Haus (die Hausecke draußen ist gehörnt, die Stubenecke drinnen ungehörnt)
12. Draußen eine (Salz)brezel, drinnen eine Semmel. - Hund und Katze.
13. Ein Mann betrieb ein Geschäft. In das Geschäft kam ein Bauer aus dem Dorf und wollte Stiefel kaufen. Die Stiefel kosteten fünf Rubel. Aber der Kaufmann verlangte hundert Stück (Vögel), so, daß darunter Gänse und Enten und Spatzen wären. Eine Gans kostete fünfzig Kopeken und eine Ente kostete zehn Kopeken und ein Spatz kostete eine Kopeke. "Bring mir hundert Stück, so daß es für fünf Rubel Vögel sind. Ich gebe dir die Stiefel." - Gänse waren es eine und Enten neununddreißig und Spatzen sechzig.
14. Das Haarige öffnet sich, das Kahle stürzt hinein. - Der Fausthandschuh.

15. *gorbà·tej̄ stari, t̄šo·k bide·s ker-kuse kara^vu·lít̄e.* - *zamo·k.*
16. *gorse p̄e raz̄emaš, a tet̄šni abu vermemas̄.* - *kol't̄.*
17. *gožummas šed, a tej̄^vnas t̄šot̄škom.* - *mir.*
18. *grežes̄ muas šupkemasaš i gerd šapka addžema.* - *an̄-ki·t̄š-t̄švet.*
19. *it̄š-mo·nkais migni·t̄em, a šed veris perem, i ker-ku suu^vt̄em.*
turun jt̄škeni.
20. *jb vivin t̄ir vojska· suva·v̄e arnas.* - *susvo·nnez.*
21. *karta·-t̄ir podajs i t̄šisto šeraeš.* - *gorin nqánez.*
22. *ka·t̄ša pot̄švet koterte, gert sit sita·v̄e.* - *bi.*
23. *keremaš, keremaš, i koñe·ts̄ ešt̄emaš.* - *jer.*
24. *ker-ku gegereňjas krugo·m siteš gez kat̄tišema.* - *nít̄š.*
25. *keťškavv̄e jen zere.* - *ire·š kereny.*
26. *keťškavv̄e v̄im už̄e.* - *piž požna·vveni.*
27. *kin muvvas met šilnej̄?* - *va.*
28. *kin muvvišiňas oz vermi vebžini?* - *ver-t̄šiki·š.*
29. *kin ojnas oz addži?* - *kurę·g.*
30. *kin ošta šinnenas už̄e?* - *keťš.*
31. *kin oz gulaít n̄e-ke·r?* - *tar.*
32. *kin p̄e beren vetve·te?* - *rak.*
33. *kin pt̄j, t̄ša-pija·nnes̄ arnas janse·tv̄e?* - *virda·em.*
34. *kin šinnetv̄e vragis?* - *t̄šin.*
35. *kin veras met šilnej̄?* - *ke, dži·u.*
36. *kin veras žvirresv̄en keža·jiniš?* - *leu.*
37. *kin verse gožummas gaže·te?* - *kukku.*
38. *kinve·n ku, t̄ši·kis kuji·m-peu^vsa?* - *vudi·k.*
39. *kit̄em, koktem, a vorota·se ošt̄e.* - *tej̄.*
40. *kit̄em, koktem, borddenas maka·ite, a vebžini oz vermi.* - *mel·ni, t̄ša.*
41. *kit̄em, koktem, n̄obojet̄tis vebže.* - *ki, me·r.*
42. *kik gena o, t̄ša voktej̄i.* - *šapka jurvat puktan.*
43. *kik k o d a · s t a , n̄ol' b o d a · s t a , a šižime·džis*
lebe st u · n . - *mes.*

15. Ein buckliger Alter bewacht jedes Haus. - Das Schloß.
16. Der Ofen wurde niedergerissen, aber man konnte ihn nicht wieder instand setzen. - Das Ei.
17. Im Sommer schwarz, aber im Winter weiß. - Der Baumstumpf.
18. In die schmutzige Erde werden sie geworfen, eine rote Mütze fand sich. - Die Blüte der Erbse.
19. Die Schwiegertochter blitzte hervor und der schwarze Wald fiel und ein Haus wuchs empor. - Heu wird gemäht.
20. Auf der Weide steht im Herbst eine ganze Armee. - Die Hocken.
21. Der Stall voller Vieh und alle buntscheckig. - Brote im Ofen.
22. Die Elster läuft das Staket entlang, roten Kot scheidet sie aus.
- Das Feuer.
23. Man machte (ihn), man machte (ihn) und das Ende verlor man. - Der Zaun.
24. Um das Haus hat sich ein kotiges Seil gewickelt. - Das Moos.
25. Auf einen Erdhügel regnet es.- Man macht Kwas.
26. Auf einen Erdhügel schneit es.- Mehl wird gesiebt.
27. Wer ist der Stärkste auf Erden? - Das Wasser.
28. Wer kann nicht von der Erde aus losfliegen? - Die Hausschwalbe.
29. Wer sieht nicht in der Nacht? - Das Huhn.
30. Wer schläft mit offenen Augen? - Der Fuchs.
31. Wer paart sich nie? - Das Birkhuhn.
32. Wer geht rückwärts? - Der Krebs.
33. Wer sondert im Herbst die Vogeljungen aus? - Das Gewitter.
34. Wer ist deinen Augen ein Feind? - Der Rauch.
35. Wer ist im Wald am stärksten? - Die Ameise.
36. Wer ist im Wald der Herr der Tiere? - Der Löwe.
37. Wer erfreut den Wald im Sommer? - Der Kuckuck.
38. Wer hat eine dreifache Haut? - Die Wanze.
39. Ohne Hand, ohne Fuß, aber öffnet das Tor. - Das Feuer.
40. Ohne Hand, ohne Fuß, schlägt mit den Flügeln, kann aber nicht fliegen. - Die Mühle.
41. Ohne Hand, ohne Fuß, am Himmel entlang fliegt es.- Die Wolke.
42. Zwei Zottige begegnen einander. - Du setzt die Mütze auf den Kopf.
43. Zwei kodasta, vier bodasta, und das siebte lebestun.- Die Kuh.

44. *kijk koňe·tš i kijk kol'tšo·*, a šeras kert-tu·u. - nožní·tš·.
45. *kijk von etik jien jia·šemaš*. - maje·ggez njerja·vemaš.
46. *kijk von vettšemaš va-dere i kupa·tšemaš va-deras i gortas kajemaš i pukšemaš vabi·tše*. - vedra·ez.
47. *kiki·š šogməm, a et-pjr jenisvə abu jurbitem*. - tippez.
48. *kij·tše·m kai pə ſivə med baseka?* - oj·šer-kai.
49. *kij·tše·m puven ke·džisis abu?* - vou·pu.
50. *kij·tše·m puven kujtši·kis kijk-peu·sa?* - kijdžž.
51. *kij·tše·m turu·n med veg?* - tota·rin.
52. *kij·tše·m turu·n oz tšvetit?* - oš·šektan.
53. *kij·tše·m žvir pə med duka?* - tšužme·r.
54. *kurit, tšeskit bad' jivin*. - tag.
55. *l'ake·tvemaš ūepjo·škaez, džirit vaas kupa·tšemaš i piza·nvə vajemaš*. - peļņaňez.
56. *mij eteras ūilne·ižikis?* - tēu.
57. *mij mortisvə met tšeskit?* - on.
58. *mij on vērmi eše·tni?* - kołk.
59. *mij vaas oz vēt?* - gen.
60. *muku muku mu pītškin, ūevem-višan džadž dorin*. - kušma·n, so·vo·nka.
61. *ňe bi ūe, a sotę, - pe·tše·r.*
62. *ňe ūi·pož ūe i ňe kijeznanis gerddžemaš, a ker-ku uge·vijn eša·və*. - tšera·ň·poz.
63. *ňe vurem i ňe jerme·s, a ūissenas berge·tvēni i mortisvə viš-tavvə*. - kňiga.
64. *ňol' von etik gue kujdžašenij*. - mes višteni.
65. *ňol' von etik ūalēn vapki·šemaš*. - piza·n.
66. *peri·š staru·ška gor-vi dorin puka·və*. - ūań·šeme·s.
67. *peri·š staru·ška oj i vun jenve jurbi·te*. - ūipka.
68. *peri·š staru·ška ūorrezvas pukavə*. - ūelni·tš·a.

44. Zwei Enden und zwei Ringe und in der Mitte ein Eisennagel. - Die Schere.
45. Zwei Brüder mit einem Gürtel umgürtet. - Die Zaunstangen sind mit kleinen Fichten zusammengebunden.
46. Zwei Brüder gingen hinab ans Ufer und badeten am Ufer und kamen herauf nach Hause und setzten sich auf die Bank. - Die Eimer. (Zwei Wassereimer werden mit einer Tragstange auf dem Rücken getragen, einer trägt sie also).
47. Zweimal geboren, aber hat sich nicht ein einziges Mal vor Gott verbeugt. - Die Küken.
48. Welcher Vogel singt am schönsten? - Die Nachtigall.
49. Welcher Baum hat keine Samen? - Die Erle.
50. Welcher Baum hat eine zweifache Rinde (eigtl. Haut)? - Die Birke.
51. Welches Gras ist am grimmigsten? - Die Distel.
52. Welches Kraut blüht nicht? - Der Farn.
53. Welches Tier ist am stinkigsten? - Das Hermelin.
54. Bitter, schmackhaft an der Spitze der Weide. - Der Hopfen.
55. Klumpen wurden platt gedrückt, im heißen Wasser badeten sie und auf den Tisch wurden sie gebracht. - Kochpiroggen.
56. Was ist draußen sehr stark? - Der Wind.
57. Was ist für den Menschen das Süßeste? - Der Schlaf.
58. Was kannst du nicht aufhängen? - Ein Ei.
59. Was versinkt nicht im Wasser? - Eine Feder.
60. *muku muku* in der Erde, Herzkrankheit am Rand des Wandbretts. - Rettich und Salzfaß.
61. Gar kein Feuer, aber es brennt. - Die Brennessel.
62. Kein Haarsieb und nicht von Hand geknotet, aber in einer Ecke des Hauses hängt es. - Spinngewebe.
63. Nicht genäht und kein Männerhemd, aber seine Blätter werden umgedreht und den Menschen erzählt es etwas. - Das Buch.
64. Vier Brüder lassen in eine Grube ihr Wasser. - Eine Kuh wird gemolken.
65. Vier Brüder sind mit einem Tuch bedeckt. - Der Tisch.
66. Eine alte Frau sitzt am Rand des Ofens. - Der Backtrog.
67. Eine alte Frau verbeugt sich Tag und Nacht vor Gott. - Die Wiege.
68. Eine alte Frau sitzt auf den Balken. - Der Mehlscheffel.

69. *peri·š staru·ška vun i oj gegje·t̄is kiska·vveni.* - ižes.
70. *poniš veras munas da uutas uutas i gortas voktas i vabi·t̄s uutes vodas.* - t̄ser.
71. *poz·tir t̄šot̄škom kure·ggez.* - piňez.
72. *sit̄eg oūn̄j mōžno, a kuūn̄j os·tuī.* - jen.
73. *šemdešat šaburo·u i bide·s kiza·u t̄meš.* - kapu·sta.
74. *šed, a ne voro·než ū, a t̄šijs ūura, a ne eška.* - užt̄ši·gag.
75. *šogm̄em i et·pir jenisve abu jurbitem. kuvem i et·pir jenisve abu kaitt̄šem.* - voš.
76. *teūv nas iňka, gožummas niūvka.* - mjr.
77. *teūv nas t̄šot̄škom a gožu·mnas ūel̄o·než.* - ver.
78. *t̄šukijla, mukijla gena inę pire.* - vev ūīj esaveni.
79. *utkajs vaas, a bežjs beregas.* - koušik.
80. *užt̄ši·t̄ik, a gorba, bide·s ipse ubira·item i gortas voktem, govoghi·t̄šaę vodem i krugvej god šot̄šišem.* - t̄šarva.
81. *užt̄ši·t̄ik it̄š-mo·ňka bide·s medetę.* - jem.
82. *užt̄ši·t̄ik it̄š-mo·ňka, džotškužas jektas jektas, porog dinas uge·vę suūvtaś.* - ros.
83. *užt̄ši·t̄ik it̄š-mo·ňka kǎždejiskę vitt̄šę.* - t̄šasi·.
84. *užt̄ši·t̄ik muži·t̄šo·k, a vere·tni os·tuī. kid̄ž verže·tan, tak a t̄šit gorzinī ponnani.* - vuk.
85. *užt̄ši·t̄ik niūvka stena·vas puka·vę i vun i oj užda·vę i mor-tisve višta·vvę.* - t̄šasi·.
86. *vatkajn t̄šeri·ňań.* - zirkajn kaga.
87. *vebzę ūviro·k asvas ker-ku vev-deřet, vebzę i bai·te, što mi-jam ūivaę sot̄šę.* - zi.

69. Eine alte Frau, Tag und Nacht wird sie am Nabel gezogen. - Die Tür.
70. Ein Hund geht in den Wald und bellt und bellt und kommt nach Hause und legt sich unter die Bank. - Die Axt.
71. Ein Nest voll weißer Hühner. - Die Zähne.
72. Ohne ihn kann man leben, aber sterben darf man nicht. - Gott.
73. Siebzig Sommerröcke und alle sind ungeknöpft. - Der Kohl.
74. Schwarz, aber kein schwarzes Pferd, selbst ist es gehörnt, aber kein Ochse. - Der Mistkäfer.
75. Er wurde geboren, und hat sich nicht ein einziges Mal vor Gott verbeugt. Er starb, und hat nicht ein einziges Mal vor Gott seine Sünden bereut. - Der Elch.
76. Im Winter eine Frau, im Sommer ein Mädchen. - Der Baumstumpf.
77. Im Winter weiß, aber im Sommer grün. - Der Wald.
78. Das Geschweifte, Gebogene geht an einer behaarten Stelle hinein. - Dem Pferd wird das Kummet angelegt.
79. Eine Ente im Wasser, aber ihr Schwanz am Ufer. - Die Schöpfkelle.
80. Recht klein und bucklig, alle Wiesen säuberte sie und kam nach Hause, legte sich auf den Dachboden und ruhte das ganze Jahr hindurch aus. - Die Sichel.
81. Eine recht kleine Schwiegertochter kleidet alle ein. - Die Nadel.
82. Eine recht kleine Schwiegertochter tanzt und tanzt über den Fußboden, an der Schwelle bleibt sie in der Ecke stehen. - Der Besen.
83. Eine recht kleine Schwiegertochter hat jeder in Gebrauch. - Die Uhr.
84. Ein recht kleiner Mann, aber man darf ihn nicht berühren. Wenn du ihn berührst, dann beginnst du selbst zu weinen. - Die Zwiebel.
85. Ein sehr kleines Mädchen sitzt an der Wand und arbeitet Tag und Nacht und berichtet den Menschen. - Die Uhr.
86. In einer Schüssel ein Fischbrot. - Ein Kind in der Wiege.
87. Ein kleines Tier fliegt über sein eigenes Haus hin, fliegt und erzählt, "meine Macht wächst". - Die Wespe.

88. *vebžeməš džo,džo·gges-ku,čša.* a panit *vebžem* etik *džo,džo·g* i sija *šu^vem*: "z dorò·vo pę sto džo,džo·ggez!" a *džo,džo·ggez* ponneməš šuni: "miję pę nę sto, a simda da simda i džin-simda i tšetvert-simda. i te pę vovan mijankęt, dak sek pę mi tołko vovam sto." - *veveməš* nije tritsat' šeša.

89. *vebžeməš džo,džo·ggez*, *dubo·voješ tšukke·nis*: *tata tị*, *tata tị*, *lata tị*, *lata tị*. - *varta·nnez*.

90. *vev-deeras ošta i uu^v-deeras ošta*, *šeras bi da va*. - *samova·r*.

91. *verę munan*, *beras dera ol'sa·vę*; *da i gortę voktan*, *beras dera ol'sa·vę*. - *l'ampaezen mune*.

92. *verę munan*, *beras vi,džetę*, *i gortę munan*, *beras vi,džetę*. - *tšer*.

93. *verin kez uu^vtas gerd muži,tšo·kkes suva·vęni*. - *gribbez*.

94. *vevemə krugvin i vevemə kok-uutas i petke·tęmaš bazare*. - *kaš-ni·kkez*.

95. *veveməš kijk von*. i etik *vonis šu^vem*: "veža·m pę meket děńga! mijam pę děńgais etik i ijdžit." a med *vonis* sugvaši·tšem. a sija ponnem korni: "vai pę mejim děsetę buma·škaesę. a buma·škaesę pę štobi vevise rubbes i tri rubla·ęs i pjat' rublejjez i děša·tkaes i štobi pę vevi dvatsat' pjat' ruble·i i děsetę bumā·žok. a mijam pę tožę dvatsat' pjat' ruble·i." - *veveməš* rubbes, šema i etik troika i etik pjato·rka i etig děša·tka.

96. *vunnas vija skovorda*. a ojnas gosa skovorda.. - *šondi*, *teviš*.

97. *zabo·r saišin' šivej vęu^v vi,džę·tšę ojnas*. - *teviš*.

88. Ein Flug Gänse flog auf. Und ihnen entgegen flog eine Gans und sie sagte: "Seid gegrüßt, ihr hundert Gänse!" Aber die Gänse sagten: "Wir sind nicht hundert, sondern so viel und so viel und halb so viel und ein viertel so viel. Und (wenn) du mit uns kommst, dann sind wir erst hundert." - Es waren sechsunddreißig.
89. Die Gänse flogen auf, aus Eiche sind ihre Schnäbel: *tata tj*, *tata tj*, *lata tj*, *lata tj*. - Die Dreschflegel.
90. Oberhalb ein Loch, unterhalb ein Loch, aber in der Mitte Feuer und Wasser. - Der Samowar.
91. Du gehst in den Wald, rückwärts breitet sich Leinwand aus, und nach Hause kommst du, rückwärts breitet sich Leinwand aus. - Man läuft Ski.
92. Du gehst in den Wald, es blickt zurück, und du gehst nach Hause, es blickt zurück. - Die Axt.
93. Im Wald unter der Fichte stehen rote Männchen. - Pilze.
94. Sind ringsum gewesen, unter dem Fuß gewesen, auf den Markt gebracht worden. - Tontöpfe.
95. Es waren zwei Brüder. Der eine Bruder sagte: "Tausche mit mir Geld. Ich habe ein großes Geldstück." Und der andere Bruder willigte ein. Und er begann zu bitten: "Bring mir zehn Geldscheine. So, daß die Scheine Einrubelscheine und Dreirubelscheine und Fünfrubelscheine und Zehnrubelscheine sind, und daß es fünf- und zwanzig Rubel sind und zehn Scheine. Und ich habe auch fünfundzwanzig Rubel." - Es waren sieben Einrubelscheine, ein Dreirubelschein und ein Fünfrubelschein und ein Zehnrubelschein.
96. Am Tag eine gebutterte Bratpfanne, aber in der Nacht eine fettige Bratpfanne. - Sonne und Mond.
97. Hinter dem Zaun guckt bei Nacht ein starkes Pferd. - Der Mond.

79.

1. *addžan*, da on *kvačit*. *koran*, da *okšet*.
2. *asvat trudis ne-kičes*. *oz eš*.
3. *ašte pondan beregi·tni*, *dak i jen beregi·te*.
4. *basek zovotois bidva·in blešti·te*.
5. *bereg beregisket os·panta·š, a mort mortisket panta·šen*.
6. *bebę·tčini pę ed ne teve·tčini, śinnet pę os·tire*.
(Врать не хлеб веять, глаза не пылятся.)
7. *blagove·ššeńno-vunę pę ed i kai possę os·tets*.
8. *bogà·tejket sudi·tčini en kuttšiš*.
9. *boloto·as pę ed i tšorttez vajašen*.
10. *bur kašais da učet bekəris*.
11. *bur mortęs pę bidva·in lubitę*.
12. *bur mortvę bidva·in bur ouvni*.
13. *burvę me ačtšim bur, a umęlvę me ačtšim umęl*.
14. *douvgezas dęngasę śeta·vęmsę asvaten viiddini os·tui*.
15. *dumę·i juris, i kokkesvę spoko·jse ne-ke·r os·šet*.
16. *diķej morttes pę kīdž napadu·t, i jurte pę boštase*.
17. *en pou ne-kinvi·š, točko kīdž jenviš*.
18. *en radu·tči jezis nańvę*.
(Не надейся на чужой хлеб.)
19. *en radutči tšuše·i nańvę*.
(Не радуйся на чужой хлеб.)
20. *en vidž sto ruble·i a vidž sto tovà·riššez*.
21. *girddža·id matin*, da on *kurtče·uvt*.
22. *gosnas pę ed i pon biši·tčę* (беситься).
23. *ińis i muži·kis etik sotana·is*. (Жена и муж одна сатана.)
24. *ińkais muži·ksę pę verme pýr bebę·tni*.
25. *ińkais pę muži·ksę ebe·dęddzis verme bebę·tni dęsetiš*.

SPRICHWÖRTER

79.

1. Du siehst, aber du greifst nicht zu. Du bittest, aber ich gebe nicht.
2. Deine eigene Mühe geht dir nicht verloren.
3. Beschützt du dich selbst, dann beschützt dich auch Gott.
4. Schönes Gold leuchtet überall.
5. Das Ufer begegnet keinem (anderen) Ufer, aber der Mensch begegnet einem (anderen) Menschen.
6. Lügen ist nicht Werfeln, davon werden deine Augen nicht voll (Staub.)
7. Am Marientag (Mariä Verkündigung, der 24. März) baut selbst das Vögelchen kein Nest.
8. Mit einem Reichen beginne nicht zu prozessieren.
9. Ins Moor führen ja auch die Teufel.
10. Guter Brei, aber eine kleine Schüssel.
11. Ein guter Mensch wird überall geliebt.
12. Für einen guten Menschen ist überall gut leben.
13. Zu einem guten (Menschen) bin ich selbst gut, aber zu einem schlechten bin ich selbst schlecht.
14. Geliehenes Geld darf man nicht für eigenes halten.
15. Ist der Kopf verrückt, gönnt er den Beinen niemals Ruhe.
16. Wenn man einen dummen Menschen angreift, wird dir dein Kopf genommen.
17. Fürchte niemanden so wie Gott allein.
18. Vertraue nicht auf das Brot eines Fremden.
19. Freu dich nicht über fremdes Brot.
20. Sei nicht auf hundert Rubel bedacht, sondern sei auf hundert Freunde bedacht.
21. Dein Ellbogen ist nahe, aber du beißt nicht hinein.
22. Mit einem Gefährten tummelt sich auch der Hund.
23. Ehefrau und Ehemann sind ein Satan.
24. Eine Frau kann ihren Mann immer hinters Licht führen.
25. Eine Frau kann ihren Mann bis zum Mittagessen zehnmal hinters Licht führen.

26. iňkaīsven̄ jur-šijs kuž, a umiš dženit.
27. iyežik puktan, dak matižik boštan.
28. jenjs verno addže, da skoro oz vištau.
29. ježli bi ne klinis da ne ničtšis dak važj-ni bi plotnikis kuvis. (Если бы не клин да не мох так давно бы плотник сдох.)
30. jes slovoe svę veri tni os tui.
31. jež umen en ou.
32. jezne bure keran, dak sija asvit voas.
33. jezne jama garjan, a setše a tšit vodan.
34. jezne nánis pe pir tšeskiddžik kidž asvat.
35. jezniš una ponnar kij vzinj dak nem os šogmj.
36. kàždej kote njosę kovę kerpi tni.
37. kàždejis pe ašse ūibi tę.
38. keler gasę pe on maūt, dak iye on mun.
39. kere s uūt̄as vetšini skoro a kaini dır.
40. kedijsa kuiu kovo dais, dak si uūt̄e vais ne-ke-r os kotert. (Под лежащей колодей вода не побежит.)
41. kedijsa (odž >) oť tšetše, dak sive šo unàžik šure.
42. kedijsa pe jetša baži tę, a sija pe zinen surtę.
43. kedijsa ponis oz uūt̄, siviš pou! a keda gđđen uūt̄, siviš en pou.
44. kedijsen bežis sitę, dak sija bijva jn tettę.
45. kežažinis pe kitškuvas, dak ker-ku-uge vves pe kuži m god gorzeni.
46. kijesjet veđan, dak skoro on kut.
47. kin kerę skoro, dak siven šlepoži šogme.
48. kin mij guša vas, dak sijen ne-ke-r boga t oz vo.
49. kin nebita poštélasę olsa vę, dak užni tšorit vovas.
50. kin pervo kuttšišę tijškašni, dak sive šo asvijis unàžik šure.
51. kinven bežis lakę, dak bijva jn tettę. (У кого хвост грязный, так везде его знают.)

26. Die Haare einer Frau sind lang, aber ihr Verstand ist kurz.
27. Weiter weg legst du es, aber von näher her nimmst du.
28. Gott sieht wahrscheinlich, aber gibt es nicht sofort kund.
29. Wenn es keinen Keil und kein Moos gäbe, dann wäre der Zimmermann schon vor langer Zeit gestorben.
30. Den Worten eines Fremden soll man nicht glauben.
31. Lebe nicht nach dem Verstand eines anderen.
32. Tust du einem anderen etwas Gutes, dann kommt es dir selbst (zugute).
33. Einem anderen gräbst du eine Grube und dahin legst du dich selbst nieder.
34. Das Brot eines anderen ist immer süßer als dein eigenes.
35. Wenn du viel auf einen anderen zu hören beginnst, dann gelingt nichts.
36. Jedes Kätzchen muß man dulden.
37. Jeder liebt sich selbst.
38. Wenn du den Wagen nicht schmierst, dann fährst du nicht weit.
39. Es geht schnell, von einem Hügel herabzusteigen, aber es dauert lange, hinaufzuklettern.
40. Ein Baumstamm, welcher der Länge nach liegt, unter den fließt nie das Wasser.
41. Wer früh aufsteht, bekommt dann von allem mehr.
42. Wer wenig spricht, der furzt stinkend.
43. Wen der Hund nicht verbellt, den fürchte! Aber wen (der Hund) laut verbellt, den fürchte nicht.
44. Wessen Schwanz kotig ist, den kennt man überall.
45. Wenn der Hausherr stirbt, dann klagen die Ecken des Hauses drei Jahre lang.
46. Läßt du (etwas) aus deiner Hand, dann kannst du es nicht sofort wieder fassen.
47. Wer schnell austrägt (eigl. macht), der gebärt ein Blindes.
48. Wer was stiehlt, wird damit nie reich.
49. Wer sein Bett weich polstert, dann wird darin hart zu schlafen sein.
50. Wer als erster zu raufen beginnt, dem werden selbst immer mehr (Schläge) zuteil.
51. Wessen Schwanz schmutzig ist, den kennt man überall.

52. *kiže·ržika sorva·van, dak bije·nnisvę tirmas.*
53. *kiž' jez jiviš una ponnan sudī·tni, dak aš jiušit ešo· una·žik suditenj jezis.*
54. *kik oš etik mervo·gas oz verme ou^vnij.*
55. *kik sube·t kova·sin pę ed i vorobe·ijes bogà·teš.*
56. *kik umen en ou.*
57. *kitš·pe issę pondan bokviš bokvę pır berge·tvini, dak i sija pę oz bijmī.*
58. *kitš·pe pondan vęg^vsę verdnij bura, dak sek pę vęgen vetvan.*
59. *kiu^vte kuža en vidž.*
60. *kokna·ezas ne turu·n, a susvo·nnezas ne šu, dou^vggezas ne dę̄ngā.*
61. *kužne·tšis a tšis pır tšertęg ouę.*
62. *lubi·tšemis pę ed ne karto·u^vki.*
63. *matin beregis da on tšettšeu^vt.*
- (Близко берег а не прыгнешь.)
64. *mij jenviš koran, siję i jen šetas.*
65. *mij koššan, siję i addžan.*
66. *mort juris pę ne-ke·r dàrom oz eš.*
67. *mortvę keran burę, a sija tej̄it jama garje.*
68. *moskva·sę ne strazu keremas.*
69. *ngniš voas una, a šoini ne-kinvę voas.*
70. *ne pań verde, a šojanis.*
71. *niń-pusę pę et kikiš os kulę.*
72. *oš pę tai ne-ke·r oz mišsi, i to ouę.*
73. *pervoij apre·lnas ne-kinvę en verit.*
74. *płen pę sija śmert.*
75. *płętnas obu·ksę kęt munda vatški, dak nem on ker.*
76. *pon ponkęt bidva·in addžišenj.*
77. *poniš pę mortvę pervoij tovari·š.*
78. *porš gressę bidva·iš addžę.*
79. *poršvę pę da i to praznik ouue.*
- (Свине да и то праздник бывает.)
80. *pti·tšais pę ed i asvas pozjin vek oz ou.*

52. Wenn du es verdünnst, dann reicht es für alle.
53. Wenn du beginnst, die Menschen sehr zu verurteilen, dann verurteilen die Menschen dich noch mehr.
54. Zwei Bären können nicht zusammen in einer Bärenhöhle leben.
55. Zwischen zwei Samstagen (dem ersten und dem letzten Samstag des Monats) sind ja die Spatzen reich.
56. Lebe nicht nach zwei Auffassungen.
57. Auch wenn du einen Stein immer von einer Seite auf die andere zu wenden beginnst, wächst er nicht.
58. Wenn du ein Pferd gut fütterst, dann kommst du mit dem Pferd voran.
59. Laß deine Zunge nicht lang. (Sprich nicht zuviel.)
60. Für die Schober ist kein Heu da, und für die Getreidehocken kein Brot, für die Schulden kein Geld.
61. Der Schmied selbst ist immer ohne Axt.
62. Die Liebe ist ja keine Kartoffel (die man wegwerfen kann).
63. Das Ufer ist nahe, aber du springst nicht (hin).
64. Was du von Gott erbittest, das gibt Gott.
65. Was du suchst, das findest du auch.
66. Der Kopf eines Menschen verschwindet nie ohne Grund. (Wenn ein Mensch getötet wird, kommt es irgendwann doch ans Licht.)
67. Du tust einem Menschen etwas Gutes, aber er gräbt dir eine Grube.
68. Moskau wurde nicht auf einmal errichtet.
69. Es kommt viel Brot, aber für niemandem zu essen.
70. Nicht der Löffel nährt, sondern die Speise.
71. Eine Linde schält man nicht zweimal.
72. Der Bär wäscht sich ja nie und lebt doch.
73. Am ersten April glaube niemandem.
74. Gefangener, das ist der Tod. (Sprichwort aus Suvorov).
75. Schlag noch so viel mit der Peitsche auf die Rückseite der Axt, so tust du (ihr) nichts.
76. Ein Hund trifft überall einen Hund.
77. Der Hund ist dem Menschen der erste Kamerad.
78. Ein Schwein findet überall Schmutz.
79. Das Schwein hat dennoch ein Fest.
80. Auch ein Vogel ist nicht immer in seinem eigenen Nest.

81. *pulais* pę *durnę·i*, a *štikis* pę *mołodę·tś*.
82. *rad* bij *šege·nnam*, da *ńańis* *tšużę·i*.
83. *rakaes* pę *tai* os *ke,dżę* i *oz gereg*, i to pę *ńań* *śojeni*.
84. *rułtśis* pę *asvas* *beżvę* *ńe-ke·r* *os·sita·v*.
85. *sitsę* pę *vere·tan*, dak *sija* *duka* *voas*.
86. *strazu* *kik* *kętęsę* (< *kętęsę*) on *kut*.
87. *sul'i·tęmę* *vittsi·śenj* *ku*^j*i·m* *god*.
- (Сулёного дожидают три года.)
88. *susvo·nnejas* *ńe* *ńań*, a *kokna·ezas* *ńe* *turu·n*, a *dou*^v*ggezas* *ńe* *dęńga*.
89. *śerebrò·sę* pę *pondasę* *tšużja·u*^v*nj* a *sija* pę *ńe-kinvę* *os·pondi* *kou*^v*nj*.
90. *śilneikęt* *peśśini* en *kutłs*.
- (С сильным бороться не берись.)
91. *śińńes* *povęni*, a *kijes* *kergenj*.
92. *śinnezvę* en *veri·t*, a *kijeznat* *peśvij*.
93. *śoga·iś* *mortęs* *ńe-kite·n* *oz* *łubi·tę*.
94. *ta-vunja* *baśńiis* *aśin* *keżę* *ńe-godnęk*.
95. *toko* bij *pińńet* *vevise*, dak *ńańis* *vovas*.
- (Лишь бы только зубы были, так хлеб будет.)
96. *toro·i* *śvetas* pę *ed* i *kaba·kkes* *abu*.
97. *tuńjes* pę *voasę* *paśkiteś*, a *vetvini* pę *voas* *ńe-kinvę*.
98. *čurma·as* *pińni* *ibe·sses* *paśkiteś*, a *ber* *petni* *vekniteś*.
99. *tśerijs* pę *kes* *kużas* *oz* *vetvęt*, *sitęg* *oz* *vermij* *ou*^v*nj*. a *mivej* pę *po* *prostu* *oz* *vetvęt*, *sitęg* *oz* *vermij* *ou*^v*nj*.
100. *tśerijs* *kośśę* *pidi·nžikę* *vasę*, a *mortijs* *kośśę* *kite·n* *ova·nijs* *buržik*.
101. *tśuk* *ńe* *durnę·i*, a *kivis* *ńe* *vopa·tka*.
102. *tšużę·i* *šejavvas* *kata·tłs* pę *eddeń* *bur*.
103. *tšużę·i* *trudnas* *ńe-ke·r* *boga·t* on *vo*.
104. *umeł* *mort* *jiviś* *kàždej* pę *sudi·tę*.
105. *vartvij* *dura·kkesę*, en *żalę·jt* *kuva·ktę*.
106. *vevise* pę *ńol'·koka* i to *dżemda·vę*.
107. *vonis* *soisę* *łubi·tę* *bogą·tęję*.
108. *vrednę·ižik* *mortşa* *ńe-ki·n* *abu*.
109. *źvirse* *keť* *munda* *verd*, dak *sija* *śo* *veras* *vi·dże·tę*.

81. Die Kugel ist böse und das Bajonett ist ein junger Bursche.
(Sprichwort aus Suvorov).
82. Mit meinem Herzen würde ich mich freuen, aber das Brot ist fremd.
83. Die Krähen säen und pflügen ja nicht und doch fressen sie Getreide.
84. Der Fuchs scheißt nie auf seinen eigenen Schwanz.
85. Rührst du an den Mist, dann beginnt er zu stinken.
86. Zwei Hasen fängst du nicht auf einmal.
87. Auf ein Versprechen wartet man drei Jahre.
88. Für die Getreidehocken ist kein Brot da, und für die Schober kein Heu, und für die Schulden kein Geld.
89. Silber beginnt man mit dem Fuße zu stossen, aber es ist für niemanden vonnöten.
90. Mit einem Mächtigen beginne nicht zu streiten.
91. Die Augen fürchten, aber die Hände handeln.
92. Den Augen glaube nicht, sondern prüfe mit deinen Händen.
93. Einen traurigen Menschen mag man nirgends gern.
94. Was heute gesagt wird, ist morgen untauglich.
95. Wenn du nur Zähne hättest, dann käme das Brot.
96. In der anderen Welt gibt es ja keine Wirtshäuser.
97. Die Straßen werden breit, aber sie sind für niemanden zu befahren.
98. Wenn man ins Gefängnis geht, sind die Türen breit, aber wenn man zurückkommt, sind sie schmal.
99. Der Fisch geht nicht über das Trockene, aber ohne ihn kann man nicht leben. Und der Geliebte geht nicht vergebens, ohne ihn kann man nicht leben.
100. Der Fisch sucht tieferes Wasser, aber der Mensch sucht, wo sein Leben besser wäre.
101. Die Lippen sind nicht dumm, und die Zunge ist keine Schaufel.
102. Auf den Nacken eines anderen lässt sich sehr gut abwälzen.
103. Durch die Mühe eines anderen wirst du niemals reich.
104. Einen schlechten Menschen verurteilt jeder.
105. Schlage die Dummen, schone deine Faust nicht.
106. Das Pferd hat vier Beine und stolpert dennoch.
107. Der Bruder liebt die reiche Schwester.
108. Boshafter als der Mensch ist niemand.
109. Auch wenn du ein (wildes) Tier noch so viel fütterst, es blickt doch nach dem Wald hin.

110. žagēna munan, dak iyežik tšuvavan.

111. ženī·kis iñkasę t̄ubi·te zdoro·ve.

(Жених жену любит здоровую.)

80.

1. arnas pę kidž̄ lis̄s kit̄s pę ošsę, dak sija pę umęł o, dž̄in.
2. asivnas pervo verdan vęsę, dak vęgen vətvan. a asivnas kidž̄ pervo šojan a, t̄sít, a siž berin verdan vęv'sę, dak vęvisvę nadę·t̄síni os̄tui.
3. i, dž̄it-vun n̄edę·lvin kit̄s pę oj-teu, dak sek pę muiš vеššę vunas. a kit̄s pę vun-teu, sek pę muiš vеššę ojas, dak sek pę voas kēdž̄it god.
4. kēdija eddēn užę, sija kuvan o, dž̄in.
5. kēdija vunę teu'nas zerę, i sija vunę gožummas pę v̄im ušę.
6. kēdijęn pę jur-šijs t̄sorid, dak sija pę vęg mort.
7. Kin pę mortvę pervo tuivas panit panta·šas, kit̄s pę iñka, dak sija pę umęł o, dž̄in, a kit̄s pę muži·k, dak sija pę bur o, dž̄in.
8. kinvęn pę piñnes t̄skekeš, dak sija pę iñka eddēn t̄ubite.
9. kit̄s kēdž̄i·vis voas borda, dak sek pę kovę eži·m kēdž̄ni.
10. kit̄s pę aris zera, dak sija pę zerrez voasę t̄iraęš.
11. kit̄s pę arnas vepta·šenij eddēn nałe·d̄d̄ez, dak sek pę zerres eddēn voasę t̄iraęš.
12. kit̄s pę asiu'nas tuma·nis pukšas muas, dak sek pę vunis voas mi, t̄ša.
13. kit̄s pę i, dž̄a·s-t̄ive·pas kik šepen addži·šenij, dak sek pę nūz-nej godis voas.
14. kit̄s pę i, dž̄it-vun n̄edę·lis oj-tevęn voas, sija pę bur god.

110. Gehst du langsam, dann gehst du voran.

111. Der Bräutigam liebt eine gesunde Frau.

GLAUBENSVORSTELLUNGEN

80.

1. Wenn die Birke im Herbst Blätter entfaltet, dann steht Böses bevor.
2. (Wenn) du morgens zuerst das Pferd fütterst, dann fährst du (auch) mit dem Pferd. Aber wenn du morgens zuerst selbst ißt, und dann das Pferd fütterst, dann ist auf das Pferd kein Verlaß.
3. Wenn in der Osterwoche Nordwind weht, dann bewegt sich die Erde tagsüber. Aber wenn Südwind weht, dann bewegt sich die Erde nachts, dann kommt ein kaltes Jahr.
4. Wer viel schläft, das zeigt den (nahenden) Tod an.
5. An welchem Tag es im Winter regnet, an dem (entsprechenden) Tag schneit es im Sommer. (Dem Neujahrstag entspricht der 20. Juli.)
6. Wessen Haare kräftig sind, der ist ein zorniger Mensch.
7. Wer einem Menschen auf dem Weg als erster begegnet, wenn es eine Frau ist, dann steht Böses bevor, aber wenn es ein Mann ist, dann steht Gutes bevor.
8. Wessen Zähne dicht sind, ihn liebt eine Frau sehr.
9. Wenn die Ameise Flügel bekommt, dann muß man die Wintersaat aussäen.
10. Wenn der Herbst regnerisch ist, dann bekommt der Hafer volle Ähren (nämlich im nächsten Jahre).
11. Wenn im Herbst die Eiskrusten schnell aufsteigen, dann bekommt der Hafer volle Ähren.
12. Wenn morgens Nebel auf der Erde liegt, dann wird der Tag schön.
13. Wenn man Halme mit zwei Ähren findet, dann kommt ein elendes Jahr.
14. Wenn in der Osterwoche Nordwind herrscht, ist es ein gutes Jahr.

15. *kitš* pę *jenis gima·vas pervoī vunse ul'-lunja vunę*, dak sek pę *messez jevaęs voasę*. a *kitš* pę *gima·vas pervoī vunse kęs-vunja vunę*, dak sek pę *pondas t'šeri ęddęń šedni*.
16. *kitš* pę *jenis gima·vę kuža*, dak *sija pę voasę kuž zerrez*.
17. *kitš* pę *jenis gima·vę ſi m j a · n -vun bęrin*, *sija pę šonit ar voas*.
18. *kitš* pę *jeniz zere orsęmen*, dak *sija pę zer o,džin*.
19. *kitš* pę *kagais t'šužas ai-t'šužęma*, dak *sija pę ne-tšeštlivegi voas*.
20. *kitš* pę *kediven kuž tošis*, dak *sija pę tšeštli·vej mort*.
21. *kitš* pę *kętš ili ur mortviš tui poperegavas*, dak *sija pę umęł' o,džin*.
22. *kitš* pę *kinven kik jur-pide·s*, dak *sija pę kiki·š getraśę as-vas vekin*.
23. *kitš* pę *kime·rres kajenj oisíinas*, dak *sija pę mi,tša o,džin*. a *kitš* pę *kime·rres kajenj vunsiinas*, dak *sija pę zer o,džin a teu^v-nas vym o,džin*.
24. *kitš* pę *kime·rres kajenj torjaęs*, dak sek pę *kovę sadı·tni karto·u^vki*.
25. *kitš* pę *kiris orsę dženita tuvusnas*, dak sek pę *voas dženit tuvisis*.
26. *kitš* pę *kirmj·š pukšas ķer-ku jurvę*, dak *sija pę umęł' o,džin*.
27. *kitš* pę *kukkujs kekas kuš vervę*, dak sek pę *umęł' god*.
28. *kitš* pę *kukkujs pondas keknj dvena·tsač dōn oddžik m i k o · -v aędž*, dak *sija pę bur god*.
29. *kitš* pę *mal'i·nais šogmas odžik ru,džegiśa i buržik*, dak *sija pę ru,džę·gges voasę ne-tiraeś*.
30. *kitš* pę *męsij vaja·vę poro·zzez kądzej god ili neke·l'lez*, dak *sija pę bur męs*.
31. *kitš* pę *mortis t'šužas mamis-t'šužęma*, dak *sija pę voas tšeštli·vej mort*.

15. Wenn der Donner zum ersten Mal (eigl. den ersten Tag) an einem Milchtag grollt, dann werden die Kühe milchreich. Aber wenn er zum ersten Mal an einem Fastentag grollt, dann beginnt es reichlich Fische zu geben. (Mittwoch und Freitag waren früher Fastentage, die anderen Tage Milchtag.)
16. Wenn der Donner lange grollt, dann kommen lange Regenfälle.
17. Wenn der Donner nach dem Šimjan-Tag ('Simon') grollt, kommt ein warmer Herbst.
18. Wenn es spielend regnet, dann steht Regen bevor. (Es kommt also ein langandauernder Regenfall.)
19. Wenn ein Kind wie sein Vater aussehend geboren wird, dann wird es unglücklich.
20. Wenn jemand einen langen Bart hat, dann ist er ein glücklicher Mensch.
21. Wenn ein Hase oder ein Eichhörnchen den Weg eines Menschen kreuzt, dann steht Böses bevor.
22. Wenn jemand zwei Haarwirbel hat, dann heiratet er zweimal im Laufe seines Lebens.
23. Wenn die Wolken von Norden her aufsteigen, dann steht schönes (Wetter) bevor. Aber wenn die Wolken von Süden her aufsteigen, dann steht Regen bevor und im Winter Schnee.
24. Wenn die Wolken einzeln aufsteigen, dann muß man Kartoffeln legen.
25. Wenn der Specht im Frühling trommelt, dann wird es ein kurzer Frühling.
26. Wenn ein Rabe sich auf das Hausdach setzt, dann steht Böses bevor.
27. Wenn der Kuckuck in einem kahlen Wald ruft, dann ist es ein schlechtes Jahr.
28. Wenn der Kuckuck zwölf Tage vor dem Nikolaustag ("Frühling-Mikola", der 9. Mai) ruft, dann ist es ein gutes Jahr.
29. Wenn die Ackerbeere früher und besser wächst als der Roggen, dann bekommt der Roggen keine vollen Ähren.
30. Wenn eine Kuh jedes Jahr (nur) Ochsenkälber oder (nur) Kuhkälber wirft, dann ist es eine gute Kuh.
31. Wenn ein Mensch wie seine Mutter aussehend geboren wird, dann wird er ein glücklicher Mensch.

32. *kičepę oīnas zerę, dak sija pę zer oččin.*
33. *kičepę parę geran odž, dak mydžę-gges, pę voasę bureš.*
34. *kičepę pervo mesis vajas poro·z, dak sija pę jeva mes.*
35. *kičepę pervoč otava·is kužžik, dak sek pę pervoč ševis voas buržik.* (Как первая отава будет длиннее, так первый сев будет лучше.)
36. *kičepę pi-pu-čis voas kope·ika-pašta, dak sek pę kedžni kovę dugdini.*
37. *kičepę pondan musę nažmi·tni da ūebžę·tni, dak sijma pę i nāsę ſojan.*
38. *kičepę pondas īagu·ša urgini, dak sek pę kovę kedžni.*
39. *kičepę pondas tšveti·tni īem-pu, sek pę kovę kedžni id.*
40. *kičepę ponis nol·šinma, dak sija pę bur pon.*
41. *kičepę rakais vajas kujim kołč, dak sek pę godis vovas bur.*
42. *kičepę rutš učas mortse, dak sija pę kuvan oččin.*
43. *kičepę šir·pozis muas, dak sek pę nājis dontem voas. a kičepę pozis vivin, dak sek pę nājis dona voas.*
44. *kičepę ſondi·is asiu·nas petas basękę, dak sija pę vunis voas mičča.*
45. *kičepę tevišis kiččin, dak sija pę mičča oččin.*
46. *kičepę tęu·nas kedija vunę mičča, dak gožummas pę sija vunę tōzę voas mičča.*
47. *kičepę tuijis tuvusnas pukšas pervo tui·šeris, dak sek pę ed·den pondas kučči·jez.*
48. *kičepę tuvusnas turi·jez veba·veni eddēn vivina i gore·teni, dak sek pę godis vovas zasuka.*
49. *kičepę tuvusnas* vimis sivas a kętš šlēddes kołasę veu·dege, dak sek pę tšak una voas.*
50. *kičepę tšera·nis pondas kęzzesę ſija·u·ni ſinas, dak sek pę kovę kedžni eži·mmez.*
51. *kičepę ver žvirrez i pticčaez voktęni dēre·vnaę, dak sija pę voina oččin.*

* tuvus ~ tuvus

32. Wenn es nachts regnet, dann steht (weiterer) Regen bevor.
33. Wenn du die Brachäcker zuerst besäst, dann wird der Roggen gut.
34. Wenn eine Kuh als erstes ein Ochsenkalb wirft, dann ist es eine milchreiche Kuh.
35. Wenn das Herbstheu recht lang wird, dann wird die erste Saat besser.
36. Wenn das Espenblatt so breit wie eine Kopeke wird, dann muß man die Aussaat beenden.
37. Wenn du Land zu düngen und zu erweichen beginnst, dann kannst du auch so viel Brot essen.
38. Wenn der Frosch zu quaken beginnt, dann muß man säen.
39. Wenn der Traubenkirschbaum zu blühen beginnt, dann muß man Gerste säen.
40. Wenn ein Hund vieräugig ist, dann ist es ein guter Hund. (Oberhalb der Augen sind augenartige Punkte im Fell.)
41. Wenn eine Krähe drei Eier legt, dann kommt ein gutes Jahr.
42. Wenn ein Fuchs einen Menschen anbellt, dann steht der Tod bevor.
43. Wenn das Mäusenest auf der Erde ist, dann wird das Brot billig. Aber wenn das Nest hoch oben ist, dann wird das Brot teuer.
44. Wenn die Sonne morgens schön aufgeht, dann wird der Tag schön.
45. Wenn der Mond in einem Ring steht, dann steht schönes (Wetter) bevor.
46. Wenn es im Winter an irgendeinem (bestimmten) Tag schön ist, dann ist es im Sommer auch an dem (entsprechenden) Tag schön. (Dem Neujahrstag entspricht der 20. Juli.)
47. Wenn der Weg im Frühjahr zuerst in der Wegmitte Löcher bekommt, dann sterben viele Menschen.
48. Wenn im Frühjahr die Kraniche sehr hoch fliegen und rufen, dann wird das Jahr trocken.
49. Wenn im Frühjahr der Schnee schmilzt und die Hasenfährten auf der Oberfläche bleiben, dann gibt es viele Pilze.
50. Wenn die Spinne anfängt, in den Fichten Netze zu spinnen, dann muß man die Wintersaat säen.
51. Wenn die Tiere oder Vögel des Waldes ins Dorf kommen, dann steht Krieg bevor.

52. *kitš* pe vjimis teu^vnas kēdija vunę ušę morò·zēn, dak sek pe go-žummas sija vunę-žę jeniz_zere_z gima·vemęn. *kitš* pe vunis teu^vnas nòvij god, dak sija vunis pe gožummas voas p e t r o -vun.
53. *kitš* pe zerę krutę·ja, dak sija pe mi·tša o,džin.
54. *kitš* pe zi-po·zis muas, dak sek pe nān̄isvę t'sena·jis važmit. a *kitš* pe zi-pozis vjivin, dak sek pe nān̄is dona voas.
55. *kitš* poda ebiđi·tan, dak sija asvijt voas.
56. *kitš* pondas kańu·kis šliu^vginj, sek pe kove_z kēdžni eži·mmez.
57. *kitš* šondi^jis *kitšin*, dak sija pe zer o,džin.
58. *kitš* šondi^jis vett̄sę r̄itnas kime·re, dak ašinas voas zer.
59. krešše·n̄o-oje pe *kitš* ponnes edđen uu^vteni, dak sija pe tra-vež o,džin.
60. kukkuse_z pe *kitš* pervo kijan odžnad, dak sija pe śin-va o,džin.
61. k u p a · l' n i š n e j i i v a · n vun gege_z kove_z pe kēdžni šortni.
62. pervo_j spasnas kēdženj ru,džę·ggez, i toro_j spasnas kēdženj ru,džę·ggez a tret̄tii_j spasnas końtšaitenj.
63. pervo_j spasnas pe kove_z moš-tšurkaes t'segva·u^vnj.
64. ru,džę·gis l̄ubi·te vremjo, a zeris l̄ubi·te grež.
65. teu_j beras i zer beras pe p̄ir ovue bur pogò·da.
66. turi·is pe kijdž oz sitau, dak sett̄sę pe nān̄is os,šogmi.
67. t'sistej pońedé·l'nikis *kitš* pe voas t'sistej, dak sek pe l'onne voase t'sistej. (mašleńi, t'sa beras pervo_j pońedél'nikis t'sistej pońedél'nik.
68. žvijenno-vunas pe oš p̄yrg mervogas.

52. Wenn es an einem Tag im Winter bei Frost schneit, dann regnet es im Sommer an dem (entsprechenden) Tag mit Donner. Wenn der Tag im Winter der Neujahrstag ist, dann ist der Tag im Sommer der Peterstag (nach der alten Zeitrechnung der 20. Juli).
53. Wenn es kurz regnet, dann steht schönes (Wetter) bevor.
54. Wenn das Wespennest auf der Erde ist, dann hat das Brot einen niedrigen Preis. Aber wenn das Wespennest hoch oben ist, dann wird das Brot teuer.
55. Wenn du das Vieh fütterst, dann kommt dir das selbst zugute.
56. Wenn der Falke zu segeln beginnt, dann muß man die Wintersaat aussäen.
57. Wenn die Sonne in einem Ring steht, dann steht Regen bevor.
58. Wenn die Sonne abends in einer Wolke versinkt, dann gibt es am Morgen Regen.
59. Wenn in der Dreikönigsnacht die Hunde viel bellen, dann steht Verderben bevor.
60. Wenn du den Kuckuck zuerst vor dir hörst, dann stehen Tränen bevor.
61. Um den Tag Johannes des Täufers herum muß man Rüben säen.
62. Am ersten Festtag (dem 1. August) sät man Roggen, am zweiten Festtag sät man Roggen und am dritten Festtag hört man auf.
63. Am ersten Festtag muß man die Bienenstöcke aufbrechen.
64. Der Roggen liebt die Zeit und der Hafer liebt Dung.
65. Nach Wind und Regen ist immer gutes Wetter.
66. Wenn der Kranich nicht kotet, dann wächst dort kein Getreide.
67. Wenn der reine Montag rein ist, dann wird der Flachs rein. (Der erste Montag nach Fastnacht ist der reine Montag.)
68. Am Kreuzerhöhungstag (dem 14. September) geht der Bär in sein Nest.

81. *kužnē·tš*

kužnē·tš tšerrez kamge dore.
*a, tšis kou^vkje pišna šive, **
bur ova·nse, bur ova·nse.

82.

kiž^č ní ponnam ovni-tę,
ož-vunse· tšuve·tni-tę,
gaža, mi^vtša vunnesę,
gaža, mi^vtša ožjesę?

83.

mene gortiŋ videni,
veš-ovi·šen šu^venj.
mene gortiŋ videni,
ńan-šoji·šen šu^venj.

84.

mij^v munamę, šeretame·
a voktame^v, stre^vtšitame·.

85.

šondi vīvīn, šondi vīvīn,
kove bij važmi·ddžik.
miveži živin, miveži živin,
kove bij mati·ndžik.

* Uotilas Übersetzung: 'hyvästä elämästään laulaa laulun'.

LIEDER

81. Der Schmied

Der Schmied hämmert und schmiedet Äxte.
Von seinem eigenen guten Leben singt er ein Lied,
von seinem guten Leben, von seinem guten Leben.

82.

Wie beginnen wir wohl zu leben,
Nächte und Tage zu verbringen,
heitere, schöne Tage,
heitere, schöne Nächte?

83.

Mich beschimpft man zu Hause,
Nichtsnutz nennt man mich.
Mich beschimpft man zu Hause,
Brotesser nennt man mich.

84.

Wir gehen, wir sticken,
aber wir kommen, wir steppen.

85.

Die Sonne ist oben, die Sonne ist oben,
sie müßte niedriger sein.
Der Geliebte ist weit, der Geliebte ist weit,
er müßte näher sein.

86.

jo g o r, *nju^vtę* šetan on, šetan on?
 kiđ^vž on šed_udak vegaša·, vegaša·.
 beker, pańtę žolęta·, žolęta·.
 jo g o r, *nju^vtę* šetan on, šetan on?
 kiđ^vž on šed_udak vegaša·, vegaša·.
 gortę muna, vištaša·, vištaša·.
 šižim vežon vetaša·, vetaša·.

87. *kol'tšo*·

oj kol'tšo·, kol'tšo·, kol'tšo·,
 ja_utšum, ja_utšum karposke_ui.
 vonę, vonę, tol'oskei.
 vež-bi gotse eg getra·š,
 getrai·sę, boštisę.
 šiviyam vožę·tisę,
 kokkeznas eše·tisę.
 petni_u ne munni_u, petni_u ne munni_u.
 petišti da munjšti.
 k o v i r k o sę kutišti,
 o p o n a · šsę pukšęti.
 l'em-pu uu^vtas geńiti,
 kanava· dora·s pukši·.
 kanava·iš va juvi·.
 rumkaiš vina· juvi·.
 rumka juvi, kik juvi,
 ku^jime·tsę džin juvi·.
 kanpet šoji, kik šoji·,
 ku^jime·tsę džin šoji·.

86.

Jogor, gibst du, gibst du mir deine Tochter?
Wenn du sie nicht gibst, dann werde ich zornig, werde ich zornig.
Mit Tasse und Löffel klierre ich, klierre ich.
Jogor, gibst du, gibst du mir deine Tochter?
Wenn du sie nicht gibst, dann werde ich zornig, werde ich zornig.
Nach Hause gehe ich, ich erzähle, ich erzähle.
Sieben Wochen träume ich, träume ich.

87. Der Ring

O Ring, Ring, Ring,
ich selbst, ich selbst bin aus Karpas.
Mein Bruder, mein Bruder ist aus Lëlë.
Ich hätte das ganze Jahr nicht heiraten wollen,
ich wurde verheiratet, eine Frau wurde genommen.
(Die Frau) wurde auf meinen Hals gesetzt,
mit ihren Beinen aufgehängt.
Man kann nirgendwohin gehen, man kann nirgendwohin gehen.
Ich trat nach draußen und ging.
Den Kovyrko (ein Pferd) fing ich ein,
den Oponaś ('Afanasij') ließ ich aufsitzen.
Unter den Traubengärten fuhr ich,
am Rand des Kanals setzte ich mich nieder.
Wasser aus dem Kanal trank ich.
Branntwein aus dem Glas trank ich.
Ein Glas trank ich, zwei trank ich,
das dritte trank ich zur Hälfte.
Eine Praline aß ich, zwei aß ich,
die dritte aß ich zur Hälfte.

88.

tevsę mijan u^udžavęni una·žik verin. ver kiska·vęni. una mijan veręsę kiska·vęni. tu^vusnas ver kivęteni. gortin geęni*, ke^udženj. kędija pes t^uera·vęni. n^uiv-viśiś t^ueręni maslo, vijęteni się maslosę. geręni da i ke^udženj. ubra·itęni h^uan, vundęni ru^udžeg, si^u berin id, z^uer, šogdi·, ńon, an-ki·t^uš, karto·ška.

* geęni ~ geręni

89.

pervo me g^ul^uga·iti niukaket, vit ńilometra sa^jin vęvi. me d^ua g^oda s^uk^uet g^ul^uga·iti. si^u berin međi·kk^uet g^ul^uga·iti i getra·ši s^uk^uet. i d^ua g^oda o^vim. a pato·m kujimętsk^uet pondi g^ul^uaitni. geti^ure pondis vitts^uni. si^ja vartvis kiki^us niukasę. si^u berin me ińdi gortas. pato·m getra·ši ku^jime^utsk^uet.

90.

1. d^uzaž* dorin oš-vapa. - sovo·nka.
2. d^uzo^ud^uu·v^uin oš-jur. - viś.
3. ęterin šura, t^uer-kuas komovo^ui. - t^uer-ku-ugov.
4. gegresa viďv^uin jen serę. - ńreš t^ueręm.
5. gerd męs šed męsęs n^uuve. - gor vontišem.

* d^uzaž ~ d^uzadž

ERZÄHLUNGEN

88. (Über die Arbeit)

Im Winter arbeitet man bei uns sehr viel im Wald. Baumstämme werden abgefahrene. Bei uns werden viele Baumstämme abgefahrene. Im Frühjahr werden die Baumstämme geflößt. Zu Hause pflügt und sät man. Einige zerkleinern Holz. Aus den Nadeln der sibirischen Tanne macht man Öl, man lässt das Öl abfließen. Man pflügt und sät. Das Getreide erntet man, Roggen schneidet man, danach Gerste, Hafer, Weizen, Flachs, Erbsen und Kartoffeln.

89. (Über das Anschaffen einer Ehefrau)

Zuerst ging ich mit einem Mädchen, es wohnte (eigtl. war) fünf Kilometer entfernt. Ich ging zwei Jahre mit ihr. Danach ging ich mit einer anderen und heiratete sie. Zwei Jahre lebten wir (zusammen). Und dann begann ich mit einer dritten zu gehen. Meine Frau begann zu schimpfen. Sie schlug das Mädchen zweimal. Danach schickte ich (die Frau) nach Hause (zurück). Dann heiratete ich die dritte.

RÄTSEL

90.

1. Am Rand des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzgefäß.
2. Im Keller der Kopf eines Bären. - Der Besen.
3. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Die Hausecke.
4. Auf eine runde Weide regnet es. - Die Zubereitung von Kwas.
5. Eine rote Kuh leckt eine schwarze Kuh. - Das Heizen des Ofens.

6. gor-vivin zirimež baba puka·vę, sitanas šektan šu v ištęm.
 - šemę·s.
7. kik soja-vona etik jięn jia·šemęš. - maje·g mertęm.
8. kužmeša vidžvę vym ušę. - piž požna·vęm.
9. oj i vun vetven, spoko·j abu. - iþę·s.
10. pos·tir tšotškom kureg jertęm. - emin pińńez.
11. potš kuža kajo·k kotertę, aþsis vireň sita·vę. - sarta·s sottšę.
12. štēna berdet remen nūžavę. - nits.
13. veras munas, kera·šas, gortę voktas, vabitš-uvtę vodas. - tšer.
14. vere munę, gortę viðzęte, gortę vokte, vere viðzęte. - tšer.
15. vęg geńi·te, ogo·bla suva·vę. - va kotertę.
16. vorobei kotertę, vireň sita·vę. - sarta·s sottšę.

91.

1. ez na vij, a gense kušte.
2. girdža matin, a kurttšę·vtni on sudžę.
3. jezvę en garji jama, aþsít settę ušan.
4. ker li ušę, sek i lias!
5. kin jeþsa bai·te, sija asvys duma·jte.
6. kiššem va on gumis.
7. kijtę ševžan, seš i juv'an.
8. kureg oskužaš i tōzę jue.
9. mij keðan, siję i vundan.
10. hébita olsa·vęm, tšorit užni.
11. pet tšig oz vežert.
12. šupiata munan, jeþsa munan; žagen munan, unda·žik munan.

6. Auf dem Ofen sitzt eine rotzige Alte, in ihr Hinterteil ist ein Pfriem gesteckt. - Der Teig.
7. Zwei Geschwister haben sich mit einem Gurt umgürtet. - Das Aufstellen von Zaunstangen.
8. Auf eine längliche Weide fällt Schnee. - Das Sieben von Mehl.
9. Tag und Nacht gehend, Ruhe gibt es nicht. - Die Tür.
10. Ein Nest voll eingesperrter weißer Hühner. - Die Zähne im Mund.
11. Die Stange entlang läuft ein Vögelchen, selbst kotet es Blut. - Ein Kienspan brennt.
12. An der Wand entlang dehnt sich ein Riemen. - Das Moos (zum Abdichten).
13. In den Wald geht es, hackt (Holz), nach Hause kommt es, unter die Bank legt es sich. - Die Axt.
14. In den Wald geht es, heimwärts sieht es, heimwärts kommt es, in den Wald sieht es. - Die Axt.
15. Das Pferd galoppiert, die Gabeldeichsel steht (still). - Das Wasser fließt.
16. Ein Spatz läuft, Blut kotet er. - Ein Kienspan brennt.

SPRICHWÖRTER

91.

1. Hat (den Vogel) noch nicht getötet, aber rupft die Federn.
2. Der Ellbogen ist nahe, aber du reichst nicht heran, um hineinzubeißen.
3. Einem anderen grabe keine Grube, selbst fällst du hinein.
4. Wenn der (Baum)saft rinnt, dann zapfe ihn auch ab!
5. Wer wenig spricht, der denkt für sich.
6. Fließendes Wasser schöpfest du nicht ab.
7. Wohin du spuckst, von da trinkst du auch.
8. Das Huhn lässt kein Wasser und trinkt doch.
9. Was du säst, das erntest du auch.
10. Weich gebettet ist hart schlafen.
11. Ein Satter begreift den Hunger nicht.
12. Schnell gehst du, wenig gehst du, langsam gehst du, mehr gehst du.

13. *tšigvę̄n nąń tędvas.*
14. *tšeri koššę̄, kiten piđindžik, mort koššę̄, kiten biđtšemžik.*
15. *tšukil'a pu on veškę̄t, veg mort on vevę̄t.*
16. *umę̄l' vegę̄n on vetvi.*
17. *viđdžę̄·tni matin, suđę̄·tni ivin.*
18. *viđitem ti, tša on kuštij.*

92.

ałivul'i!

*kańse kułi,
ponse kosti kołi.*

13. Der Hungrige hat Brot in der Erinnerung.
14. Der Fisch sucht, wo es tiefer ist, der Mensch sucht, wo es besser ist.
15. Einen krummen Baum machst du nicht gerade, einen bösen Menschen
belehrst du nicht.
16. Mit einem schlechten Pferd fährst du nicht.
17. Zum Ansehen nah, zum Erreichen weit.
18. Einen nicht getöteten Vogel rupfest du nicht.

KINDERREIME

92.

Halleluja!
Die Katze zog ich ab
Den Hund ließ ich aus.

93.

ovęmaš stari·k da staru·ka. i kędžemaš šortńi podvo·vkaę. poto·m peta·is šortńi a bijmis ijdžit šortńi.

voktis aris. kovę kerni šortńi. kajasę podvo·vkaas i pondasę ker- ni. vot keręni i keręni. una hi keriseę. etik ijdžit bijmis šortńi. oz vermi šettini mušis. kitsa·vas staru·kase stari·kis. vot kuptsi- šas šortńi berdas. oz vermi šettini. iššę koras otsa·vnij niv. voktas nivis. iššę kuptsišasę šettini. oz verme šettini šortńiseę. iššę ko- ras otsa·vnij pon. iššę kuptsišasę šettini. oz verme. koras otsa·vnij kańseę. kuptsišasę šettini. oz verme. otsa·vnij koras šir. šir voktas. kuptsišas kańisve bež berdas. kańis kuptsišas ponisve bež berdas. a ponis kuptsišas nivkais pod-uv berdas. a nivkais kuptsišas mamis berdeę. a mamis stari·kiz berdeę. a stari·kis šortńi berdas. i vot kiskęni. kiskasę, a starikis gatš ušas, šortńise vij^vę veptas. širis piššas.

pondasę vettśini podvo·vka vijęń. a puktem ūesńi tśis tuja pińa. a vot starukais ušas, pińa tuvjs sitanas merttśas. stari·kis os, ted mię kerni. kovę ūekar vaje·tni. doddā·vas vęv doddę i pukšas i mune ūekarrezeę kośjinij. mune i mune vęret. panta·šas ketś i jua·vę: "ki- tśę munan, stari·k?" a stari·k otve, tśa·jte: "ūekarrez kośjinij muna.

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

93. (Die Rübenernte)

Es lebten (einmal) ein alter Mann und eine alte Frau. Sie säten Rüben auf der Zimmerdecke. Dann kam die Rübe heraus und brachte große Rüben hervor.

Es wurde Herbst. Man muß die Rüben herausnehmen. Sie klettern auf die Zimmerdecke und beginnen (die Rüben) herauszunehmen. Sie nehmen und nehmen heraus. Viel hatten sie schon herausgenommen. Eine Rübe war groß geworden. (Der Alte) schafft es nicht, sie aus der Erde herauszubekommen. Der Alte ruft nach seiner Frau. Sie faßt die Rübe an. Sie schafft es nicht, sie loszubekommen. Er bittet noch das Mädchen, zu helfen. Das Mädchen kommt. Sie fassen wieder die Rübe an, um sie loszubekommen. Sie schaffen es nicht, die Rübe loszubekommen. Er bittet noch den Hund, zu helfen. Sie fassen wieder (die Rübe) an, um sie loszubekommen. Sie schaffen es nicht. Er bittet die Katze, zu helfen. Sie fassen (die Rübe) an, um sie loszubekommen. Sie schaffen es nicht. Er bittet die Maus, zu helfen. Die Maus kommt. Sie faßt die Katze am Schwanz. Die Katze faßt den Hund am Schwanz. Und der Hund faßt das Mädchen am Rocksaum. Und das Mädchen faßt die Mutter an. Und die Mutter den Alten. Und der Alte die Rübe. Und sie ziehen. Sie ziehen, und der Alte fällt auf den Rücken und zieht die Rübe empor. Die Maus läuft davon.

Sie beginnen von der Zimmerdecke herunterzusteigen. Und die Egge war als Leiter aufgestellt. Und die Alte fällt doch, und ein Zahn der Egge dringt in ihr Gesäß. Der Alte weiß nicht, was tun. Er muß einen Arzt holen. Er spannt das Pferd vor und setzt sich in den Schlitten und geht Ärzte suchen. Er fährt und fährt am Wald entlang. Ein Hase begegnet ihm und fragt: "Wohin fährst du, Alter?" Der Alte antwortet: "Ich fahre Ärzte suchen. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Hase setzt

kužan ɿe, t̄ši, tt̄šinj, pukši menam dodd̄e!" pukšas ke, t̄šis stari·kiz, dodd̄e i opet̄ munenj odžvań. stari·kisv̄e panta·šas rut̄š. "ki, t̄še munan, stari·k?" stari·k otve, t̄ša·žit̄e: "l̄ekarrez koššinj muna. kužan ɿe, t̄ši, tt̄šinj, pukši menam dodd̄e!" pukšas rut̄š i ope·t̄ odžvań munenj. panta·šas kei·n, jua·v̄e: "ki, t̄še munan, stari·k?" "l̄ekarrez košša. kužan ɿe, t̄ši, tt̄šinj, pukši menam dodd̄e!" pukšas kein dodd̄as. i ope·t̄ odžvań munenj. panta·šas oš, ju·av̄e starikisviš: "ki, t̄še munan, stari·k?" stari·k otve, t̄ša·žit̄e: "l̄ekarrez koššinj. kužan ɿe, t̄ši, tt̄šinj, pukši menam dodd̄e!" pukšas dodd̄as oš.

i stari·k ber berge, tt̄šas, gortas mune. gortas voktis. vontise bańa. ještis bańais. stari·k nu^vḡtas starukas̄ bańaas. l̄ekarrez bije·s munas̄ bańaas. vot set̄šin pondas̄ ɿe, t̄ši, tnj. pińa-tuvs̄e pondas̄ kiśkini starukaisviš. stari·kis norovi·tas i jua·v̄e: "no, skoro n̄i goto·v voas?" "išše n̄e goto·v." vot tsari·kis vitt̄šiše. i ope·t̄ juavas: "skoro n̄i goto·v?" ope·t̄ otve, t̄ša·žit̄as̄: "n̄e goto·v išše." ope·t̄ norovi·tas i juave: "no skoro n̄i goto·v voas?" ope·t̄ iþ̄es̄as stuketas. "no, skoro n̄i goto·v voas?" otve, t̄ša·žit̄as̄: "goto·v."

stari·k ošt̄as iþ̄e·sse. a sija vremjoe rūt̄s̄is bešse vedra·az da pejmas mara·j̄tas. rūt̄s̄is śinnezas vat̄škas starikisv̄e bežnas. starikis os·pond̄i adážinj. pondas šunij: "staruka·, staruka·!" staruka·-išven̄ ſijs abu. starukas̄ koššas bańaśis. povo·kvas dubasis. starikis šuv̄e: "vok, staruka!" a starukaisven̄ koskaez dubasas. stari·kis bošt̄as dubasse. koskaez kiśšas̄ povvas. stari·kis pondas gorzini.

miži·k vetv̄em baza·re. bošt̄em t̄šeri, dodd̄as pukt̄em, pošt̄i·vkaen vevt̄tem. gortas mune veřet. vi, dže·te odžvań, tuivas ku^vgma rut̄š. miži·k t̄šett̄šas dodd̄iš, bošt̄as rut̄š kijas, šu^ve: "n̄e važen ku^vgma, išše šonit." puktas t̄šerijz, dīne etvaę. pukšaz dodd̄as. piśnaes śiuv̄e.

sich in den Schlitten des Alten, und sie fahren wieder weiter. Ein Fuchs kommt dem Alten entgegen. "Wohin fährst du, Alter?" Der Alte antwortet: "Ich fahre Ärzte suchen. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Fuchs setzt sich, und wieder fahren sie weiter. Ein Wolf begegnet ihnen und fragt: "Wohin fährst du, Alter?" "Ich suche Ärzte. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Wolf setzt sich in den Schlitten. Sie fahren wieder weiter. Ein Bär begegnet ihnen und fragt den Alten: "Wohin fährst du, Alter?" Der Alte antwortet: "Ärzte suchen. Kannst du heilen, so setz dich in meinen Schlitten!" Der Bär setzt sich in den Schlitten.

Der Alte macht kehrt und fährt nach Hause. Er kam nach Hause. Die Sauna wurde geheizt. Die Sauna war bereit. Der Alte führt seine Frau in die Sauna. Alle Ärzte gehen in die Sauna. Dort beginnen sie zu heilen. Sie beginnen den Eggenzahn aus der Alten herauszuziehen. Der Alte wartet und fragt: "Na, wird es schon bald fertig?" "Es ist noch nicht fertig." Der Alte aber wartet. Wieder fragt er: "Wird es schon bald fertig?" Wieder antwortet man ihm: "Es ist noch nicht fertig." Er wartet wieder und fragt: "Na, wird es schon bald fertig?" Er klopft wieder an die Tür. "Na, wird es schon bald fertig?" Sie antworten: "Fertig."

Der Alte öffnet die Tür. Aber zur selben Zeit beschmiert der Fuchs seinen Schwanz im Eimer und in der Asche. Der Fuchs schlägt mit seinem Schwanz dem Alten auf die Augen. Der Alte sieht nicht(s). Er sagt: "Frau, Frau!" Die Stimme der Frau ist nicht (zu hören). Er sucht seine Frau in der Sauna. Auf der Schwitzbank (liegt) ihr blauer Sarafan. Der Alte sagt: "Komm, Alte!" Aber die Knochen der Alten sind in dem blauen Sarafan. Der Alte nimmt den blauen Sarafan. Die Knochen fallen auf den Fußboden. Der Alte beginnt zu weinen.

94. (Der Fuchs und der Wolf)

Ein Mann ging auf den Markt. Er kaufte Fische, legte sie in den Schlitten und bedeckte sie mit der Schlafunterlage. Er fährt nach Hause durch den Wald. Er schaut nach vorn, auf dem Weg liegt ein toter Fuchs. Der Mann steigt vom Schlitten, nimmt den Fuchs in die Hand und sagt: "Der ist vor kurzem gestorben, er ist noch warm." Er legt (den Fuchs) zu den Fischen. Er setzt sich auf seinen Schlitten. Er singt Lieder.

sija vremjoę ručtęs tšetťšas žage·ník i tšerisę pondas tšapka·vnj etiken bėrvaňas. poto·m i ačtęs tšetťšas doddžis ručtęs i tše·riseę ektas i munas veras i pondas šořinj.

voktas sij dīnę kei·n i pondaz·bai·tnj: "kuma, kitiš tšerisę boš·tin?" "ritška višis kiji." "kitš kijin?" "bešsę vaas šuvijšti. dīr kovę vidžnij. una šedas tšeri·j̄is. tōžno kiski bežsę!" vot pukavas keinis tšas, pešvas bežsę, je·tša šedem tšeri·j̄is. kovę dīržik vidžnij. poto·m puka·vę dīr. jenis jugdas. kinmas ritškaas. pondas kiskini. oz vermi kiskini. i duma·jte: "una ní šedis tšerijis."

inka·j̄es va-doras vettšenj. keinis pukavę ritškavas. pondasę vart-vinj koromj·svanas keinsę. jursę potke·tase. juršis vemis tīdave. keinis tšetťša·vę, bežsę ore·tas, piššas. veras ope·t' etvaasasę ručtęskeč i pondasę bai·tnj. keinis šuvę: "pukšy mevvę!" ručtęs pukšas keinisvę. i ručtęs pišnäsę šivvę. keinis jua·vę: "kijtšem pišnasse šivan?" ručtęs vištavę keinisvę: "vartvisę menę, i jur·vemę tīda·vę." (ručtęs šořem kvašna·šis nánsę i jursę mara·jtem.) keinis šuvę: "menę tōžo vartvisę. tōžo jur·vemis tīda·vę."

95.

miži·k kiję kei·nęs i ručtęs. garjas jama, ijdži·t i piđi·n. munenj sija tui kuža kei·n i rutš. i jamaas ušasę kikna·nnis. i dumaitenj, kijdži petnij jamašis. keinis šuvę: "me una duma duma·jta." a ručtęs šuvę: "me etike duma·jta." miži·k voktas jama dīnę i šuvę: "šurisę menim kika." vot pondas niję vižnij zorjen. ručtęs vodas i bitte kuvęm. a keinis vete·tę. mižikis keinsę vijas, a rutęs odž·vaň leptas jamašis i dumaitas, kuvęm ručtęs. i keinsę leptas jamašis. ručtęs piššas sija peraę.

Inzwischen erhebt sich der Fuchs leise und beginnt die Fische einzeln hinter sich zu werfen. Dann steigt der Fuchs selbst aus dem Schlitten und sammelt die Fische ein und geht in den Wald und beginnt zu fressen.

Ein Wolf kommt zu ihm und beginnt zu plaudern: "Gevatter, woher hast du Fische bekommen?" "Ich fing sie im Fluß." "Wie fingst du sie?" "Ich steckte den Schwanz ins Wasser. Man muß ihn lange (ins Wasser) halten. Es kommen viele Fische. Dann zieh den Schwanz heraus!" Der Wolf sitzt eine Stunde lang, prüft seinen Schwanz, und es sind (erst) wenige Fische gekommen. Er muß (den Schwanz) länger (ins Wasser) halten. Dann sitzt er lange dort. Der Himmel klärt sich auf. Er friert im Fluß ein. Er beginnt zu ziehen. Er kann (den Schwanz) nicht herausziehen. Er denkt: "Da sind aber viele Fische gekommen."

Frauen steigen hinab ans Ufer. Der Wolf sitzt am Fluß. Sie beginnen den Wolf mit der Tragstange zu schlagen. Sie spalten seinen Kopf. In seinem Kopf sieht man das Gehirn. Der Wolf springt hoch, sein Schwanz reißt ab, und er läuft davon. Im Wald begegnen er und der Fuchs sich wieder und beginnen sich zu unterhalten. Der Wolf sagt: "Setz dich auf mich!" Der Fuchs setzt sich auf den Wolf. Der Fuchs singt ein Lied. Der Wolf fragt: "Was für ein Lied singst du?" Der Fuchs erzählt dem Wolf: "Ich wurde geschlagen, und man sieht mein Gehirn." (Der Fuchs hatte aus dem Backtrog Teig gefressen und seinen Kopf beschmutzt.) Der Wolf sagt: "Ich wurde auch geschlagen. Das Gehirn sieht man auch."

95. (Der listige Fuchs)

Ein Mann jagt einen Wolf und einen Fuchs. Er gräbt eine große und tiefe Grube. Diesen Weg entlang gehen der Wolf und der Fuchs. In die Grube fallen sie beide. Sie überlegen, wie sie aus der Grube herauskommen können. Der Wolf sagt: "Ich überlege viele Gedanken." Und der Fuchs sagt: "Ich überlege einen." Der Mann kommt zur Grube und sagt: "Ich habe zwei gefangen." Er beginnt sie mit einer Stange zu töten. Der Fuchs liegt da wie tot. Aber der Wolf bewegt sich. Der Mann tötet den Wolf, aber den Fuchs hebt er aus der Grube vorwärts und glaubt den Fuchs tot. Auch den Wolf hebt er aus der Grube. Der Fuchs läuft inzwischen davon.

96.

stari·k da staru·ka ovęmaš kijen eddén umęł'a. ker-kuis umęł'. i eris potem. stari·k uđa·vęm, pır t̄seri kijem. sivę šedem ne-prosto·i, a zovoto·i t̄seri i pondem bāi·tni: "vedž menę, stari·k, morjovas ber!" stari·k duma·jitas, mij kerni. os·ted, vedžni iłi ne vedžni. a t̄seri·i is kejmi·sę: "vedž, poža·lusta! me tenit oslužu, mij tejit kovę." stari·k duma·jitas i veđzis morjovas ber.

i duma·jitis stari·kis: "menam abu gr." i naro·šno ber kitsa·is t̄serise. t̄seri·i is voktis bereg doras i šuvę: "mij tejit kovę?" "menim kovę, eris mejam gortin potem." t̄seri·i is višta·is: "mun gortat! voas vil." stari·k gortas munas. voktas. pravda, em vil' gr. pondas bāi·tni staru·kaisket: "vot mejim šedis t̄seri. pondis bāi·tni: 'vedž menę ber!' i me veđzi ber." staru·kais pondas vidni stari·kse: "es kov siję vedžni. kovis siję vaje·tni. dura·k te, peri·śmitedž ovin. on t̄ed, mij kovę kerni-te. mun ſeij t̄sa·ż-żę! mijan ker-kuis ed umęł'. kor ker-kusę buržike!"

stari·k munas morjo doras, kitsa·vas t̄serise. t̄seri voktas bereg doras i šuvę: "mij kovę tejit, stari·k?" "mejam ker-kuis ed umęł'." t̄seri·i is višta·vas: "mun gortat ber! voas vil." stari·k voktas gortas ber. pravda, vil' ker-kuis. i prisvu·gaes kika, stri·t̄šaitenj starikse. stari·kis pıras ker-kuas. staru·kais ope·t' siję vide. "menim", šuvę, "os kov prisvugaes. menim kovę, štobi t̄seri·i is ałt̄s is prisvu·žhi t̄šaitis."

stari·k ope·t' munę morjo dorę. koras t̄serise. t̄seri voktas. "mij kovę, stari·k?" "staru·kais tenę koris ałtę prisvu·žni t̄šaitni." t̄seri·i is sejša ném ez vištav. bežnas va berdas vatškis i munis. stari·k berge·t̄šas i munę gortas. gortas voktis. ope·t' ker-kuis važ. i eris potem.

96. (Der goldene Fisch)

Ein alter Mann und eine alte Frau lebten zu zweit sehr erbärmlich. Das Haus ist schlecht. Auch der Trog ist zersprungen. Der Alte arbeitete, fischte immer. Er fing keinen gewöhnlichen, sondern einen goldenen Fisch, und der begann zu sprechen: "Laß mich, Alter, ins Meer zurück!" Der Alte überlegt, was tun. Er weiß nicht, (soll er den Fisch) freilassen oder nicht freilassen. Aber der Fisch bittet: "Laß mich frei, bitte! Ich erweise dir einen Dienst, was (immer) du brauchst." Der Alte denkt nach und ließ ihn ins Meer zurück(schwimmen).

Der Alte überlegte: "Ich habe keinen Trog." Absichtlich rief er den Fisch zurück. Der Fisch kam ans Ufer und sagt: "Was brauchst du?" "Ich brauche, mein Trog ist zersprungen zu Hause." Der Fisch sagte: "Geh nach Hause. Ein neuer kommt." Der Alte geht nach Hause. Er kommt an. Wirklich, dort ist ein neuer Trog. Er beginnt mit der Alten zu reden: "Ich fing ja einen Fisch. Er begann zu reden: 'Laß mich wieder frei!' Und ich ließ ihn wieder frei." Die Alte beginnt den Alten zu beschimpfen: "Man durfte ihn nicht freilassen. Man mußte ihn hierher bringen. Verrückt bist du, bist alt geworden. Du weißt nicht, was man tun muß. Geh sofort! Unser Haus ist doch schlecht. Verlange ein besseres Haus!"

Der Alte geht ans Meeresufer und ruft den Fisch. Der Fisch kommt ans Ufer und sagt: "Was brauchst du, Alter?" "Mein Haus ist ja schlecht." Der Fisch sagt: "Geh nach Hause zurück! Ein neues kommt." Der Alte kommt zurück nach Hause. Wirklich, dort steht ein neues Haus. Die Diener empfangen zu zweit den Alten. Der Alte tritt in sein Haus. Die Alte beschimpft ihn wieder. "Ich", sagt sie, "brauche keine Diener. Mir soll der Fisch selbst Diener sein."

Der Alte geht wieder ans Meeresufer. Er ruft den Fisch. Der Fisch kommt. "Was brauchst du, Alter?" "Die Alte bat dich, selbst Diener zu sein." Da sagte der Fisch nichts. Mit seinem Schwanz schlug er auf das Wasser und schwamm fort (eigl. ging). Der Alte kehrt um und geht nach Hause. Er kam nach Hause. Das Haus ist wieder alt. Auch der Trog ist zersprungen.

97.

jegi-baba *o^vgma* i pjir morttes *šoivem*. voktas *si* orde zonka, piras gortas. i baba jua·v_E: "mijiv_E voktin?" zonka višta·v_E: "biv_E vokti." "voktin da mij addži·vin?" "addži·vi, eteras kijes valattšenij." "nija menam kura·nnez. iššo mij addži·vin?" "kiškaez eša·vgenij." "nija menam vožijez. iššo mij addži·vin?" "mort-sita·n addži·vi." "sija menam gir. iššo mij addži·vin?" "mort-kinem." "sija menam šelni·tša. iššo mij addži·vin?" "mort-jurrez addži·vi." "nija menam kašnikkes. iššo mij addži·vin?" "jen povkaas tšuňnes." "nija menam ma-si·ššes. iššo mij addži·vin?" "goras kaga pežaše." "sija menam ososo·k." jegi-baba šetas bis_E zonkaisv_E. zonkais gortas pondas munij. i vot kote·rte.

a jegi-babais pondas vettšinij. pukšas mort-sita·nvas. i pondas tšettše·vtnij etik vjorsta·en. pondas vettij zonkas_E. zonkaisv_E vējema zu. sij_E tšapkas jur vev-deras. jegi-babaisv_E voas ver. pondas keramij. vot, kera·v_E, kera·v_E. petas. ope·t zonkas_E vete. zonkais tšapkas jur vev-deras zud. jegi-babaisv_E voas gora. vot kaj_E, kaj_E. ope·t zonkas_E vete. i vetas. "no, kijtš_E te munan? dava·i, pukšij, me ten_E nuv_E·ta!" zonka pukšas. jegi-baba gortas vaje·tas i džo, dž-u-v_E jertas. i settšin verde.

vot verdas nedē·la i šuv_E: "jon voin ni." sija mittša·vas pavka. jegi-babais duma·žitas, iššo umel', iššo kov_E verdnj. nedē·la verdas. i med užtšet nivisv_E zakà·žitas žari·tnij goras. jegi-babais munas užda·vnij. nivis vontas gor i pondas žari·tnij zonkas_E. zonkas_E kit-sa·vas, kitsa·vas: "vok, me ten_E žari·ta!" zonka pukšas zirvas i kijes_E, kokkes_E paške·tas. ne-kidž os·ter. nivkais ažtšis pukšas zirvas i kijes_E, kokkes_E žmitas. zonkais sija vremjo_E goras toji·štas i settšin píketa·vas. ažtšis piššas zonkais. jegi-babais voktas. pondas šoini. "a tšeski·t!"

97. (Die Hexe)

Es lebte (einmal) eine Hexe, und sie fraß immer Menschen. Zu ihr kam ein Junge und tritt in ihr Haus. Die Hexe fragt: "Warum bist du gekommen?" Der Junge erzählt: "Ich kam Feuer holen." "Du kamst und was sahst du?" "Ich sah draußen Hände liegen." "Das sind meine Rechen. Was sahst du noch?" "Därme baumeln." "Das sind meine Deichseln. Was sahst du noch?" "Ein Menschengesäß sah ich." "Das ist mein Mörser. Was sahst du noch?" "Den Bauch eines Menschen." "Das ist mein Mehlscheffel. Was sahst du noch?" "Ich sah Menschenköpfe." "Das sind meine Töpfe. Was sahst du noch?" "Auf dem Hausaltar Finger." "Das sind meine Kerzen. Was sahst du noch?" "Im Ofen brät ein Kind." "Das ist mein Milchferkel." Die Hexe gibt dem Jungen Feuer. Der Junge beginnt nach Hause zu gehen. Er läuft.

Aber die Hexe beginnt ihn zu verfolgen. Sie setzt sich auf das Menschengesäß. Sie beginnt eine Werst auf einmal zu hüpfen. Sie beginnt den Jungen einzuholen. Der Junge hatte eine Bürste. Er wirft sie ihr an den Scheitel. Der Hexe kommt ein Wald entgegen. Sie beginnt (Bäume) zu fällen. Sie fällt und fällt. Sie kommt hindurch. Wieder holt sie den Jungen ein. Der Junge wirft ihr einen Wetzstein an den Scheitel. Der Hexe kommt ein Berg (in den Weg). Sie klettert und klettert. Wieder holt sie den Jungen ein. Sie ergreift ihn auch. "Na, wohin willst du gehen? Setz dich, ich bringe dich!" Der Junge setzt sich. Die Hexe bringt ihn in ihr Haus (zurück) und sperrt ihn in den Keller. Dort füttert sie (ihn) auf.

Sie füttert ihn eine Woche lang auf und sagt: "Du bist wohl schon kräftig geworden." Er reicht ihr ein Stöckchen hin. Die Hexe denkt, daß er noch schwach ist, sie muß ihn noch (weiter) auffüttern. Eine Woche lang füttert sie ihn auf. Ihrer kleinsten Tochter trägt sie auf, (den Jungen) im Ofen zu braten. Die Hexe geht arbeiten. Das Mädchen heizt den Ofen und geht daran, den Jungen zu braten. Sie ruft und ruft den Jungen herbei: "Komm, ich brate dich!" Der Junge setzt sich auf den (Brot)schieber und breitet seine Arme und Beine aus. Er paßt einfach nicht (in den Ofen). Das Mädchen setzt sich selbst auf den (Brot)schieber und preßt seine Arme und seine Beine zusammen. Da schiebt der Junge sie in den Ofen und stellt eine Strebe davor. Der Junge selbst flieht. Die Hexe kommt. Sie beginnt zu essen. "Ist das aber schmackhaft!"

98.

kań da rutš o^vemas. rutšis ošsašę kei·nvę i ošvę: "menam em žvir. vit baranę̄ šoje i šuvę̄ šo: 'mavo' (мало)." oko·ta vi,džę·tni kei·nvę i ošvę, kij·tšem settšem žvir. kei·n̄is i ošis ez addživue settšem žvirse. sivę̄ nave·rno šivais una, ježeli unaę̄ šoje. kei·n̄is i ošis šuvę̄ni: "kovę̄ kormi gešti·tni." strapa·jtasę̄ mes i kvat' bara·n i korasę̄ rutše i kańse. a ošis kajas požimvę̄ i pukšas uvvę̄ vi,džę·tni. a keinis vodas piž uvtę̄ i sišę̄n pondas vi,džę·tni. voktise rutš i kań. pondise šoži. keinisvę̄ umę̄la tı̄davę̄. sija veržę̄·tšas vivvań. a kań tšajtas šir i pižvas uškettšas. keinis povžas i kotertas. kańis tòžo povžas da tšepeššas požimvas, kedavin puka·vę̄ ošis. ošis povžas, duma·jtas: "menę̄ medę̄ šoži!" i uvę̄ uškettšas.

99.

miję munime kora·šni mamkę̄t kiken. voktim ſeve·sta dīne. ker-kuas piřime. ſeve·staiz gortas. pondim bāi·tni, piza·nvę̄ puktimę̄ vinasę̄, kora·šni pondime. mame šu^vis: "j o g o r p e t r ö · v i t š , n i v t e žetan meam zon saje?" a sija oz otka·žit j o g o · r p e t r ö · - v i t š . n i v k a i s v e n n i m i s a n n a . a n n a i s oz i bāit, oz-bi mun i višta·is: "jeni ſe odřiša pgrafis. on menę̄ vermi ſetni. me og mun." miję ſešša eg ſi pondę̄ bāi·tni. vinasę̄ boštym piza·nviš i pondim munni gortę̄.

100.

me gulq·jiti niukakę̄t. menam mame kijvis. "dava·j pondam siję̄ ko-ra·šni", višta·is menam mame, "sija skoro munas ſeňi·kvę̄." i siję̄ gušen boštym. von mamiskę̄t vetrvis ojnas kvamsę̄ vajni. poto·m ašinas kvaťi·tšisę̄, kvanis abu. ašinas i niukais munis gortšis zonkaiždīne. jen ikerasę̄ svadba. svadba kežę̄ vešetšisę̄. boštisę̄ vina, kerisę̄

98. (Die Katze, der Fuchs, der Wolf und der Bär)

Es lebten (einmal) eine Katze und ein Fuchs. Der Fuchs prahlt vor dem Wolf und dem Bären: "Ich habe ein Tier. Fünf Schafböcke frißt es und sagt immer: 'wenig'." Der Wolf und der Bär wollen sehen, wie solch ein Tier ist. Der Wolf und der Bär haben solch ein Tier (noch) nicht gesehen. Es hat sicher viel Kraft, wenn es viel frißt. Der Wolf und der Bär sagen: "Man muß es zu einem Besuch einladen." Sie bereiten zum Essen eine Kuh und sechs Schafböcke zu und laden den Fuchs und die Katze ein. Aber der Bär klettert auf eine Kiefer und setzt sich auf einen Ast, um zuzusehen. Und der Wolf legt sich unter ein Boot und beginnt von dort aus zuzusehen. Fuchs und Katze trafen ein. Sie begannen zu fressen. Der Wolf hat schlechte Sicht. Er röhrt sich aufwärts. Aber die Katze hält ihn für eine Maus und stürzt sich auf das Boot. Der Wolf erschrickt und läuft davon. Die Katze erschrickt auch und rennt auf die Kiefer zu, in der der Bär sitzt. Der Bär erschrickt und denkt: "Sie will mich fressen!" Er wirft sich hinunter.

99. (Die mißlungene Brautwerbung)

Wir gingen mit der Mutter zu zweit freien. Wir kamen bei der Braut an. Wir traten ins Haus. Die Braut ist zu Hause. Wir begannen zu plaudern, stellten Branntwein auf den Tisch und begannen zu freien. Die Mutter sagte: "Jogor Petrovič, gibst du deine Tochter meinem Sohn zur Frau?" Und er, Jogor Petrovič, lehnt nicht ab. Der Name seiner Tochter ist Anna. Anna spricht nicht, sie möchte nicht heiraten, und sie sagte: "Jetzt ist nicht (mehr) die frühere Zeit. Du kannst mich nicht zur Frau geben. Ich gehe nicht (die Ehe ein)." Wir plauderten dann nicht weiter. Wir nahmen den Branntwein vom Tisch und gingen nach Hause.

100. (Über die Heirat)

Ich war mit einem Mädchen befreundet. Meine Mutter hörte davon. "Wir wollen also um sie freien", sagte meine Mutter, "sie wird sich bald verheiraten." Wir nahmen sie heimlich mit. Der Bruder ging mit der Mutter in der Nacht ihr Vermögen holen. Dann am Morgen bemerkte man, daß das Vermögen nicht da ist. Am Morgen ging das Mädchen von zu Hause zu dem Jungen. Jetzt feiert man Hochzeit. Man bereitete sich auf die Hochzeit vor.

braga i sur. korisę svadbošanaęs. no vot kreše·ńńaas svadba. dodďa·i-
ęsę vevvez kujim para. pukšisę, munisę veńi·tšat·šinj. voktisę šełso-
ve·te. giśśisę. berge·tšisę, munnisę ber gortas. gortas voktisę.
vevvesę juskisę. piza·nve veše·tisę šoinj. važisę strapa·i·tem (jai,
žariitem karto·ška, kapu·sta, studen·, vina·).

101.

1. džadž dorin oš-vapa. - sovo·nka.
2. eteras šura, ker-kuas komovej. - ker-ku ugevves.
3. gena ošę, kuš tšepe·šę. - ki·pi·š.
4. gerd męs šed mesęs nivę. - gor vonti·šę.
5. gorvas zirięs staruka puka·vę, sitanas šektan mertę.
- kvašna.
6. ker-ku gegęre siteš gez kattisęm. - nits.
7. kik soja-vona etik kušaken kušakašęmaš. - jer.
8. kirmi·š gatš vebžę. - va tšugunin.
9. munan, munan, tui abu; vunda·van, vunda·van, vir abu. - vavvet
munan pižjen.
10. nol' soja-vona etik jamaę kudžašenj. - męs višteni.
11. nol' soja-vona etik tšišja·nen tšišjana·šęmaš. - piza·n.
12. oj i vun, oj i vun jenvę jirbitę. - zipka.
13. oj i vun vetveni i siję kuta·vvęni. - skoba·.
14. postir jertęm kure·gges. - pińńes.
15. potš kuža gert kai koterte, viręn sita·vę. - sarta·s sottę.
16. štēna· berde reme·ń nūža·vę. - nits.

Branntwein kaufte man, Kwaß und Bier braute man. Die Hochzeitsgesellschaft lud man ein. Na, wirklich, am Sonntag ist Hochzeit. Man spannte drei Paar Pferde vor. Sie setzten sich und fuhren zur Trauung. Sie kamen beim Dorfrat an. Sie schrieben sich in das Register ein. Sie kehrten um und fuhren zurück nach Hause. Sie kamen zu Hause an. Man spannte die Pferde aus. Auf den Tisch stellte man Speisen. Man brachte Speisen (Fleisch, gebratene Kartoffeln, Kohl, Sülze, Branntwein).

RÄTSEL

101.

1. Am Rand des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzgefäß.
2. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Die Hausecken.
3. Das Haarige öffnet sich, das Kahle stürzt hinein. - Der Fausthandschuh.
4. Eine rote Kuh leckt eine schwarze Kuh. - Der Ofen wird geheizt.
5. Auf dem Ofen sitzt eine rotzige Alte, in ihr Hinterteil ist ein Pfriemen gesteckt. - Der Backtrog.
6. Um das Haus hat sich ein kotiges Band gewickelt. - Das Moos.
7. Zwei Geschwister haben sich mit einem Gürtel umgürtet. - Der Zaun.
8. Ein Rabe fliegt auf dem Rücken. - Wasser im Topf.
9. Du fährst, du fährst, einen Weg gibt es nicht; du schneidest, du schneidest, Blut gibt es nicht. - Du fährst über das Wasser in einem Boot.
10. Vier Geschwister lassen ihr Wasser in eine Grube. - Eine Kuh wird gemolken.
11. Vier Geschwister sind mit einem Tuch bedeckt. - Der Tisch.
12. Tag und Nacht, Tag und Nacht verbeugt es sich vor Gott. - Die Wiege.
13. Tag und Nacht geht man und greift nach ihm. - Der Türgriff.
14. Ein Nest voll eingesperrter Hühner. - Die Zähne.
15. Die Zaunstange entlang läuft ein roter Vogel, Blut kotet er. - Ein Kienspan brennt.
16. An der Wald entlang dehnt sich ein Riemen. - Das Moos.

17. *verę mune, gortę vi, džęte, gortę vokte, verę vi, džęte.* - *tšer.*
 18. *vorobe, i kote, rte, viren sita, ve.* - *sarta, s sottšę.*
 19. *zapvo, t ražan, tetšni on vermi.* - *sarta, s šulavę.*
 20. *zapvo, t vev, deręt tšotškom vev vi, džęte.* - *teviš.*

102.

ki, tšę tije munate,
mi, la menę kołate?
ki, džę, miję pondam ovni, - te?
ńańi, abu šoini, - te?
tšeladis gorzeni,
juni, šoini korenj.

103.

abu dona mašina, - is,
dona tšotškom rutškais.
abu žal' mena, mive, - jis,
žal' sive, n poko, tkais.

104.

mina, pira pemid veras,
požim jivvas kajista.
setšin ovę menam mo, džę,
še, džin, kima m a r i j a.
sija tai menę vunę, - tis
tom še, vę, mšańi ez oka, v.

17. In den Wald geht es, nach Hause blickt es, nach Hause kommt es, in den Wald blickt es. - Die Axt.
18. Ein Spatz läuft, Blut kotet er. - Ein Kienspan brennt.
19. Einen Zaun reißt du nieder, kannst ihn nicht wieder instand setzen. - Das Spalten von Spänen.
20. Über den Zaun hin schaut ein weißes Pferd. - Der Mond.

LIEDER

102.

Wohin geht ihr,
warum läßt ihr mich zurück?
Wie beginnen wir zu leben?
Es gibt kein Brot zu essen.
Die Kinder weinen,
zu trinken, zu essen verlangen sie.

103.

Wertvoll ist nicht die Maschine,
wertvoll ist die weiße Kurbel.
Leid ist mir nicht um meine Liebste,
leid ist mir um ihren Gang.

104.

Ich wandere, ich gehe in den dunklen Wald,
in die Krone der Kiefer klettere ich.
Dort wohnt meine Freundin,
Marija mit den schwarzen Brauen.
Sie vergaß mich ja,
aus ihrem jungen Herzen heraus küßte sie nicht.

105.

nat̄in biđmin, nat̄in t̄sužin,
 zipkašan uđa.vin.
 eni lažis (советская власть) mijan vois,
 umel' vun t̄suva.is.

106.

kidž garmo.n̄na paškavvę,
 siđi kokis vešavvę.
 garmo.n̄na taļa.nka,
 pitškas m a r i m j a . n k a .

107.

ińka dīngan n̄ivka dīngę
 t̄suklašemę t̄sits pire.ę.
 pire.ę, pire.ę sija sidž,ę
 petę, petę, nilžem t̄sits.

108.

menam petškanis to, t̄šo.nęj,ę
 mōžno petškini.ę.
 menam mivejis u, t̄šo.nęj,ę
 mōžno vetylini.ę.

(Моя пряслица точена
 можно прядь.
 Мой милый учёный
 можно ходить.)

105.

Im Schmutz wuchst du heran, im Schmutz wurdest du geboren,
von der Wiege an hast du gearbeitet.
Jetzt kam die (Sowjet)macht zu uns,
der schlechte Tag ging vorüber.

106.

So wie die Harmonika sich ausbreitet,
so paßt sich das Bein (dem Takt) an.
Harmonika, Taljanka,
in ihr drin ist Mariechen.

107.

Von der Frau weg zu dem Mädchen hin
sich krümmend geht der Penis hinein.
Geht, geht er so,
kommt heraus, kommt heraus, der schlüpfrige Penis.

108.

Mein Spinnrad ist gedrechselt,
es geht an, (damit) zu spinnen.
Mein Liebster ist gelehrt,
es geht an, (mit ihm) zu gehen.

109.

*m a r i j o · k lento · tškaok,
 m a r i vən tšasi · vəve · m.
 m a r i po tšasa · m vətve · m.*

110.

*odžik ritškais kote · rtis,
 a eni mədə košmını.
 odžik mivejis ūbi · tis,
 a eni mədə tšapkini.*

111.

- *tšel'ad'*, petam da munam
 da kij tše · -žə piram?
 - *š t e p a · n i s* orde piram.
 - *š t e p a · n i n* gəs'set?
 - *i v a · n i s* gozjen gəs'ses.

112.

*ka tša, raka, mij - žə karzan
 menam ker - ku jurvin pir?
 a li on təd mentšim ovəm?
 pir gorju · ita i težda me.*

113.

*menə gortin vidənij i rugažteni
 ūton ponda i kudəl' ponda
 i vesnita petške · m ponda
 i oisa vətvegəm ponda.*

109.

Mariechen mit Zopfbändchen,
Marie hatte eine Uhr.
Marie ging nach der Uhr.

110. (Ein Mädchen singt)

Früher floß der Fluß,
aber jetzt will er vertrocknen.
Früher liebte mein Liebster mich,
aber jetzt will er mich verlassen (eigl. werfen).

111.

- Kinder, wir gehen hinaus und wandern
aber wo gehen wir denn hinein?
- Zu Stepan gehen wir.
- Wer ist bei Stepan zu Besuch?
- Ivan und seine Frau sind zu Besuch.

112.

Elster, Krähe, was krächzt du
immer auf dem First meines Hauses?
Vielleicht kennst du mein Leben nicht?
Immer gräme ich mich und bin traurig.

113.

Ich werde zu Hause beschimpft und gescholten
wegen des Flachses und wegen des Wergs
und wegen des dünnen Spinnens
und wegen des nächtlichen Umherstreifens.

114.

*mij me keri, mij me keri,
troskasę vunę·t'śi.
mij me keri, mij me keri
jugitedź jene·vt'śi.*

115.

*tatę karejise vuza·is,
mi bije·nnim gorzime.
boštis peganej kebi·va,
mi bije·nnim vartvime.*

116.

*tata gorzę, mama gorzę,
eni a tśim novobra·n.*

117.

*gul'aiti me, gul'aiti
satkużas i posatkużas
i posad uli·tśa kużas.*

118.

*ten da ta-^vun
kik i l' l'a · -vun
ker ponda·m praznu·itni-te?*

119.

*ten vušti i ta-vun vušti,
śeredaas eg ještj.
petni, tśaas odź, ješti.*

114.

Was tat ich, was tat ich,
die Flachsstengel vergaß ich.
Was tat ich, was tat ich,
bis zur Morgendämmerung blieb ich sitzen.

115.

Mein Vater verkaufte das dunkelbraune Pferd,
wir alle weinten.
Er kaufte eine scheckige Stute,
wir alle schlügen sie.

116.

Der Vater weint, die Mutter weint,
ich selbst bin jetzt Rekrut.

117.

Ich streifte umher, streifte umher
durch den Garten und durch das Kirchdorf
und die Dorfstraße entlang.

118.

Gestern und heute
zwei Ilja-Tage
wann beginnen wir zu feiern?

119.

Gestern schliefl ich mit einer Frau und heute schliefl ich mit
einer Frau,
am Mittwoch hatte ich keine Zeit.
Am Freitag früh fand ich Zeit.

120.

al'ivuli!
 kañsę kuli,
 śermę·tsę vuri,
 vevse kuti,
 jer gege·rsę gegerti.
 setęn śvetę vurę,
 basek nivka uda·śę,
 ślepoo·ż miži·k tśuńa·śę.

121.

- baba, kijtęsę vetvin?
- tśužęgę guvvę vetvi.
- miž da miž śojin?
- vi da smetana, nānen tuki.
- mejim kol'in-žę?
- kol'i.
- me tai pešvi, da abu. kijtęsę puktin?
- džotš-ponas pukti.
- me tai pešvi da abu.
- śera ponis śois.
- śera ponis kijen?
- jogę pirem.
- jogis kijen?
- bien sottśem.
- bijs kijen?
- vaęn kusem.
- vajs kijen?
- śera eška ju^vem.
- śera eškais kijen?
- įb vijęs munęm.
- įbis kijen?
- śir piśketem.

KINDERREIME

120.

Halleluja!
Die Katze zog ich ab,
Zaum nähte ich,
ein Pferd fing ich ein,
um den Garten herum kreiste ich.
Da näht ein Schneider,
ein schönes Mädchen bewirtet ihn,
ein blinder Mann zupft mit den Fingern.

121.

- Alte, wo warst du?
- In einem fremden Keller war ich.
- Was und was hast du gegessen?
- Butter und saure Sahne mit Brot steckte ich (in den Mund).
- Hast du mir (etwas) übrig gelassen?
- (Ja, das habe ich,) ich habe (etwas) übrig gelassen.
- Ich sah ja nach, und es ist nicht da. Wohin legtest du es?
- Ans Ende (der Planke) der Diele legte ich es.
- Ich sah ja nach, und es ist nicht da.
- Der gescheckte Hund hat es gefressen.
- Wo ist der gescheckte Hund?
- In den Kehricht ist er gegangen.
- Wo ist der Kehricht?
- Im Feuer ist er verbrannt.
- Wo ist das Feuer?
- Im Wasser ist es verloschen.
- Wo ist das Wasser?
- Der gescheckte Ochse hat es getrunken.
- Wo ist der gescheckte Ochse?
- Auf die Höhe ist er gegangen.
- Wo ist die Höhe?
- Die Maus hat sie untergraben.

- širiš kitən?
- nałkje šedəm.
- nałkjis kitən?
- t̄serən keraşəm.
- t̄seris kitən?
- zudjen zudjaşəm.

- Wo ist die Maus?
- Sie ist in die Falle geraten.
- Wo ist die Falle?
- Die Axt hat sie zerhackt.
- Wo ist die Axt?
- Der Wetzstein hat sie geschliffen.

122.

mužik vetvis bazà·re i t'šeri boštis. poto·m gortas pondis vokni. tuivas kuvëma rutš. staru·k sijë kaža·is i boštis. i duma·itë: "eta voas staru·kavë vorotni·k!" i puktis dodđë i vevtštis. i duma·itë: "vot, me šotà·ki poživsa·." gortas voktis i ešin-uū tjin petis panit staru·ka. i staru·kavë baži·te: "me tejit bure·i vorotni·k vaji." trepi·tse veptis. sijen t'šerijs nē ružtšis abu. ružtšis t'šerise bi-de·s vežda·vis i ažtšis piššis. staru·gubokas kvop (хлоп) setis i višta·vis: "mijve· me sijë bošti! vežema vovja." i starikven t'šeri nē vorotni·k ez vo.

123. ketš' kijam kažen.

vëre· kajam, kaž veztam. i koltt'sasë sett'së morttes karau·litni. a mukëdis krugen kijtšetvasë i pondasë gore·tvini. ašnis munenj kaž dinge gore·tviten. i ketš' t'šepë·ššas i geňa·itë. kažë voktas, oz i kažav, kažë piras. sett'së kažti·šas. mort kote·rtas i kutas.

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

122. (Der listige Fuchs)

Ein Mann ging auf den Markt und kaufte Fische. Dann begann er nach Hause zu fahren. Auf dem Weg liegt ein toter Fuchs. Der Alte bemerkte ihn und nahm ihn mit. Er denkt: "Daraus wird ein Kragen für die Frau!" Er legte (den Fuchs) in den Schlitten und deckte ihn zu. Er denkt: "Ich habe doch einen Gewinn gehabt." Er kam zu Hause an, und die Alte kam ihm unter dem Fenster entgegen. Er spricht zu der Alten: "Ich habe dir einen guten Kragen mitgebracht." Er hob die Lumpen hoch. Er hat keine Fische und keinen Fuchs. Der Fuchs hatte alle Fische heruntergeworfen und war selbst geflohen. Der Alte schlug sich in die Seite und sagte: "Warum nahm ich ihn! Er war lebendig." Der Alte bekam keine Fische und keinen Kragen.

123. Hasen fangen wir mit dem Netz

Wir gehen in den Wald, spannen ein Netz. Die Männer bleiben dort, um zu wachen. Aber die anderen gehen umher und beginnen zu rufen. Sie selbst gehen rufend zum Netz. Der Hase springt hervor und läuft. Er kommt zum Netz und bemerkt es nicht, (sondern) tritt auf das Netz. Darin verwickelt er sich. Ein Mann läuft und ergreift ihn.

(Die Seitenlänge des *kaž* -Netzes ist 20 Klafter. Hasennetze können über eine Strecke von 2 km stehen.)

124.

*ai̯-mam, soi̯ em, von em, mədi·k von em. eše· em soi̯. uđa·vi
kress̄à·nin, geri, keđai, vundi, vārti, izi. vər kerà·vi, kiska·vi.
pes piliti.*

124. (Aus seinem Leben)

Ich habe Eltern, eine Schwester, einen Bruder habe ich, einen zweiten Bruder habe ich. Ich habe (auch) noch eine Schwester. Ich arbeitete als Bauer, ich pflügte, säte, mähte, drosch und mahlte. Ich fällte Holz und fuhr es ab. Ich sägte Bäume.

(Zusatz: Ich nahm eine Frau aus dem Dorf *latškan*. Der Vater wurde in *pos-pon* geboren. Von Batina vier Kilometer entfernt ist *tsišiv*. Dort wurde die Mutter geboren.)

125. *rudž da kēin.*

važen verin ovemaš rudž da kēin. kēin kutavema pir ketħseż da vettvem d'revnae kijni ponnes da porħżeż. kedej kijas, sijeh nuvetejetik t'sukerej. ruħtħis vettvem kijni t'seri. boštēm kēines ġeras. puk-ħsettem jukmez doras. aħtħis munema iż-żejt tuixej. addżej, munex mužik vevjen doddien, kijtħej tejtsema t'seri. ruħtħis kotertas odžvań, vodas tuix vivas. matex voktas mužikis vevjen doddien. addżej, kuinejx rutħ tuix vivas. t'saħiġ, vijema kin-kex. kutas rutħej beżżejtis. pavtirtas ġenx dod' vivas i šujištas settħsin rutħej. rutħ kuinejx kuras. ġemmas koħavas ġenx i pondas t'sapkavni tuix vivas dotħiġ t'serisej. bides t'sapkavas. siġġ beršin i aħtħis dotħiġ petas.

vot, munex dod' beršinis i t'saħiġ: "vokta-kex me gortex, kuľaq rutħej. ġedden bur voas vorotnik iñkavex guħavas." voktas gorodas t'serise vu-zavni. kvaṭiġiġas, siġġen i ruħtħis abu i t'serijs abu.

ruħtħis ber bertas jukmez doras i nebetas ne-una t'serise kēinise verdni i ošjašni kēin oqdañ. kēinis sijeh siġi juvavex: "kijen te vermin eta-munda t'serise kijni?" rutħ sijex i šuex: "me kiji t'serise jukmez dorin." i šuex kēinisvex: "kiji i te!" "mijen żex me ponda kijni?" ruħtħis i šuex: "pukxi matex, matex jukmez doras! vedha beżte vaas! pukav i vittxi, ker šedas teat beżvex t'seri!" kēin pukħas i vittxi. ojix kēda jid vevema. pukavas, pukavas, vittxi, vittxi. ſo nekkin osħed. ruħtħis pukavex ortħsen. vi, džetex, ker kēinven beżiġ kin-

MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

125. Der Fuchs und der Wolf

Es lebten einst im Wald ein Fuchs und ein Wolf. Der Wolf fing immer Hasen und ging im Dorf Hunde und Schweine jagen. Das, was er erbeutet, trägt er auf einen Haufen. Der Fuchs ging fischen. Er nahm den Wolf mit. Er ließ (den Wolf) sich an den Rand des Eislochs setzen. Selbst ging er an den großen Weg. Er sieht einen Mann fahren mit einem Pferd und einem Schlitten, auf den Fische geladen sind. Der Fuchs läuft voraus und legt sich auf den Weg. Der Mann kommt mit Pferd und Schlitten nah heran. Er sieht einen Fuchs auf dem Weg liegen. Er denkt, daß jemand ihn getötet hat. Er packt den Fuchs am Schwanz. Er schlägt die Abdeckung vom Schlitten zurück und steckt den Fuchs hinein. Der Fuchs liegt eine Weile (still). Mit seinem Maul zerreißt er die Abdeckung und beginnt, die Fische vom Schlitten auf den Weg zu werfen. Er wirft alle herab. Danach geht er selbst vom Schlitten.

Der Mann geht hinter dem Schlitten und denkt: "Wenn ich nach Hause komme, häute ich den Fuchs ab. Daraus wird ein sehr guter Kragen für meine Frau, auf den Mantel." Er kommt in die Stadt, um die Fische zu verkaufen. Er bemerkt, daß er keinen Fuchs und keine Fische hat.

Der Fuchs kehrt zurück zum Eisloch und trägt einige Fische bei sich, um den Wolf zu speisen und vor dem Wolf zu prahlen. Der Wolf fragt ihn: "Wo konntest du so viele Fische fangen?" Der Fuchs sagt zu ihm: "Ich fing die Fische vom Rand eines Eislochs aus." Er sagt zu dem Wolf: "Fische du auch!" "Womit fische ich denn?" Der Fuchs sagt: "Setz dich nah, (ganz) nah an den Rand des Eislochs. Laß deinen Schwanz ins Wasser hinab! Sitze da und warte, bis (eigl. wenn) ein Fisch an deinen Schwanz geraten wird!" Der Wolf setzt sich und wartet. Die Nacht war kalt. Er sitzt und sitzt, wartet und wartet. Aber nichts beißt an. Der Fuchs sitzt daneben. Er sieht zu, als der Schwanz des Wolfes festfriert. Er bemerkt auch, daß der Schwanz des

mas. vot, addžę, kinmiz bežis keinysven. sija i šue: "šedis teat bežvę tšeri." kein pondas kiskini bešsę. os kisši. ručtšis i šue sivę: "edden i džit tšeriis šedis tead bežvę. kolę edden i džit vien kiskini. keinis nėvna petittšas bervań da kidaž nėtškevtas, bežis oras i keinis kolittšas beštęg.

126.

me tšuši (šogmi) ętik tišatša kikjamis-sotna ękmis-das šižim godę juń tēvišin p e t e r - vunę kudimkarskej rajonin posadin v e r k - j u š - v a . me vevettši školain v e r k - j u š - v a posadin nol' god. eššę vevettši k u d i m k a r posadin nol' god gorotskej školain. eta škola bežin vevettši kig god kuža kurzezvinj učitšelvę karin p e r e min. sešša vevettši m e s v a i n t u i - keran-automobil' da traktor-keran inštitutin. gortin me ovi kig-das kujim god.

127. va-kul' ponda

una otir kovasin munę bašni, kijtšem-ke em va-kul', kedija ovę va piškin da settšem mestajasin, kijdži melni, tšain, possez ultin. una otir veriteni, enija va-kul'lez emeš. periš morttez vištaveni, kijdži-pę pernateg piran vaę da on kijdži perna-pasaš, sidž tenę i va-kul'is kiskas pydin mestae. kijdži kolittšan užni etnad melni, tšain da abu kijdži pernaid te višvin da abu kijdži jen melni, tšaas, sek tenę dža- getas va-kul'is.

128. veriš ponda

sidž-že periš otiriš vištaveni, em i verin veriš. kijdži kolittšan etnad veriñ užni, seki tenę verišis, ker te ęnmeššan, nebetas medik mestae. asivnas tšettšan, on tęd, kijtšę i munni. ešan, vetvetan vęretis bij vun, sek te dīnę verišis voktas i šuas: "kinvę te veritan,

Wolfes festgefroren ist. Er sagt: "Ein Fisch hat an deinem Schwanz angebissen." Der Wolf beginnt seinen Schwanz herauszuziehen. Er bekommt ihn nicht heraus. Der Fuchs sagt zu ihm: "Ein sehr großer Fisch ist an deinen Schwanz geraten. Man muß richtig kräftig ziehen." Der Wolf tritt ein wenig zurück, und als er reißt, geht der Schwanz ab und der Wolf bleibt schwanzlos.

126. (Über sein Leben)

Ich wurde geboren im Jahre 1897 im Juni am Peterstag im Rayon Kudymkar im Kirchdorf Verh-Jušva. Ich besuchte die Schule im Kirchdorf Verh-Jušva vier Jahre lang. Ich besuchte noch vier Jahre die Stadtschule im Kirchdorf Kudymkar. Nach dieser Schule besuchte ich einen zweijährigen Lehrerkursus in der Stadt Perm. Dann studierte ich in Moskau am Institut für Auto- und Traktorstraßenbau. Zu Hause wohnte ich dreiundzwanzig Jahre.

127. Über den Wassergeist

Viele Menschen unterhalten sich darüber, von welcher Art der Wassergeist ist, der unter dem Wasser und an solchen Stellen wie (z.B.) in einer Mühle und unter Brücken wohnt. Viele Menschen glauben, daß diese Wassergeister existieren. Die alten Menschen erzählen, daß, wenn du ins Wasser gehst ohne Halskreuz und wenn du dich nicht bekreuzigst, der Wassergeist dich dann an eine tiefe Stelle zieht. Wenn du allein zum Schlafen in einer Mühle bleibst und wenn du kein Halskreuz an dir hast und wenn in der Mühle kein Gott ist, dann erwürgt dich der Wassergeist.

128. Über den Waldgeist

Ebenso erzählen die alten Menschen, daß im Wald ein Waldgeist ist. Wenn du alleine zum Schlafen im Wald bleibst, dann bringt der Waldgeist dich, wenn du einschlafst, an einen anderen Ort. Am Morgen erwachst du und weißt nicht, wohin (du) gehen (mußt). Du verirrst dich, ziehst den ganzen Tag im Wald umher, dann kommt der Waldgeist zu dir und sagt: "An wen glaubst du, an Gott oder an den Waldgeist?" Wenn du an Gott glaubst,

jenvę-ja, verišvę-ja." veritan-ke jenvę, on pet veršis. veritan-ke verišvę, sija tenę petkėdas veršis.

129. *kivzišem ponda*

važin goddezin vęvi settšemjn poverjo, kin as pondasis medę tędni, sivę kovę munnę svetťo-poras kivzišni. ekšenj etvaę tommes da periš-šez ojen. boštēni bańaiš gormeťšan da jen-džadžiš uťšitik jen. munenj posat saję, dřevna saję li. berjenj settšem mesta, kijtšę voktenj kijk tuč etvaę. settšę kresta tuivas kerase krug. pirase eta krugę etik sledet, munase krugom, šeršinis kiskenj gormeťšan. medik mort kiske jense krugetis. kijdži pýran-mestaeddžis voktas o, džiš-muniš mortis, pýran-mestaas puktas poperō g gormeťšansę. beršinis-muniš mortis, keda munę jennas, voktas pýran-mestaeddžis, suvtedas jense vymjas. seki býdenniš krugen pukšasę vym vivas. kijeznaniš kutasę šinmeznisę i pondase kivzini, kąnejis as pondasis mij medę tędni, mij sivę voas odžvań, kijdži kivasę pišnajęs da kovokoletš šumsę, seki kin-ke kivzišez kovasiš petas ženik saję. kijdži kivasę gorzeom da d'erjaveom, seki kin-ke kuvas. kijdži kivasę kędžem, voktan godis voas eddén bur urožaj. kijdži kivasę garmonia orseom da pišnasiiveom da gorzeom, seki kin-ke munas savdateę.

130.

1. *eta godin kekis keke nūrin, gožumis voas zera.*
2. *kekis keke jag vývin, gožumis voas eddén kes.*
3. *ker pon uńia·ve, veptema nýrse vývę, voas poža·r. a kijdži-ke uńia·ve da nýrse ve, džema muas, voas poko·ńnik.*

gelangst du nicht aus dem Wald heraus. Wenn du an den Waldgeist glaubst, dann führt er dich heraus aus dem Wald.

129. Über das Horchen

In alten Zeiten gab es einen solchen Glauben, wer etwas über sich selbst erfahren will, der muß in der Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigstag horchen gehen. Die Jungen und die Alten versammeln sich in der Nacht. Sie nehmen aus der Sauna einen Schürhaken und vom Hausalter einen recht kleinen Gott. Sie gehen aus dem Kirchdorf oder dem Dorf heraus. Man wählt eine solche Stelle, an der zwei Wege sich vereinigen. Dorthin auf die Wegkreuzung machen sie einen Kreis. In diesen Kreis tritt man in einer Spur, man geht rundherum und zieht den Schürhaken mit. Ein anderer Mensch zieht den Gott am Kreis entlang. Wenn der vorne gehende Mann bis zur Eintrittsstelle kommt, legt er an die Eintrittsstelle quer den Schürhaken. Der hinter ihm gehende Mann, der mit dem Gott geht, kommt bis zur Eintrittsstelle und stellt den Gott in den Schnee. Dann setzen sich alle in den Kreis in den Schnee. Sie halten ihre Hände auf ihre Augen und beginnen zu horchen, jeder über sich selbst, was er wissen will, was ihm geschehen wird in der Zukunft, wenn sie Lieder und Glockenläuten hören, dann heiratet jemand aus dem Kreis der Horcher. Wenn man Weinen und Klagen hört, dann stirbt jemand. Wenn man Säen hört, (dann) gibt es im kommenden Jahr eine sehr gute Ernte. Wenn man Harmonikaspel und Singen und Weinen hört, dann wird jemand Soldat.

GLAUBENSVORSTELLUNGEN

130.

1. In diesem Jahr ruft der Kuckuck im Moor, der Sommer wird regnerisch.
2. Der Kuckuck ruft im Kiefernwald, der Sommer wird sehr trocken.
3. Wenn der Hund mit hoch erhobener Schnauze heult, gibt es ein Feuer. Aber wenn er mit zur Erde gesenkter Schnauze heult, gibt es einen Toten.

4. *kijdži b'erva-vunedž voktas pi, tšik, gožumis voas eddēn šonit.*
5. *kijdži menam vude veškit kokeven pjatais, sek menim ušas munni kijtše-ke bur tuj. kijdži vude menam šulga kokam pjatae, sek menim ušas umel-tui.*
6. *kijdži pervej šentā-brve, iňka-gožum vune, eddēn mi, tša vunis, aris voas eddēn bur.*
7. *kijdži voktas kajtša gord dinę da pukšas mate i pondas taržinj, seki voktas kin-ke-pe ges.*
8. *kijdži vude dovoňe veškit kiam, kin-ke šetas menim déńga. kijdži-ke vude dovoňe šulga kiam, sek aššinim kovas šetni kinve-ke.*

131. ženik saje šetem pišna

*mila-nę menę, ajińej, mamińej,
 ređimej vonińej,
 šojemen šojate,
 ženikvę šetate,
 nelubej saje?
 me-ja tijanvę
 eg vev uđavisi.
 me-ja odžvan
 eg vetvij postatę, pokosen?
 me-ja eg vetvij ger bershin?
 no mila že-nę tiję menę vašetat,
 vašetat ženik saje,
 ne v a n u saje.
 me tšožzik as vijvam pukta kijezes.
 pira me petlaę,
 og mun me ženik saje,
 nelubej saje.*

4. Wenn die Bachstelze bis zum Palmsonntag eingetroffen ist, wird der Sommer sehr warm.
5. Wenn die Ferse meines rechten Fußes juckt, dann werde ich irgendwohin auf eine angenehme Reise gehen. Wenn die Ferse meines linken Fußes juckt, dann werde ich auf eine schlimme Reise gehen.
6. Wenn der erste September, der Spätsommer, ein recht schöner Tag ist, wird der Herbst sehr gut.
7. Wenn die Elster in die Nähe des Hauses kommt und sich in die Nähe setzt und zu hüpfen beginnt, dann kommt irgendein Gast an.
8. Wenn der Handteller meiner rechten Hand juckt, gibt jemand mir Geld. Wenn der Handteller meiner linken Hand juckt, dann muß ich von meinem eigenen (Geld) jemandem geben.

KLAGELIEDER

131. Lied bei der Hochzeit

Warum, mein Vater, meine Mutter,
mein eigener Bruder,
bewirtet ihr mich so sehr,
gebt ihr mich einem Bräutigam,
der mir nicht gefällt?
War ich euch
nicht Arbeiterin?
Bin ich nicht an der Spitze
gegangen bei der Ernte und bei der Mahd?
Bin ich nicht hinter dem Pflug gegangen?
Nun, warum treibt ihr mich dann,
treibt mich zu dem Bräutigam,
und nicht zu Vanja?
Eher setze ich selbst meinem Leben ein Ende.
Ich trete ins Höllenfeuer,
ich gehe nicht zu einem Bräutigam,
der mir nicht gefällt.

ođe tiję tede,
 mij mean keršę šenevemvam.
 edđen me kora, jenve jurbita,
 šete-žę menę žeńik saję,
 vań u saję.

(Почему меня отец, мать,
 родной брат,
 поедом едите?
 Замуж выдаете
 не за любимого.
 Я ли не была у вас
 хорошая работница.
 Не ходила ли я вперед всех
 при жнитве и покосе?
 Не ходила ли я за сохой?
 Почему же вы меня
 тогда гоните замуж
 не за Ваню.
 Я скорее на себя наложу руку.
 Зайду в петлю,
 но не пойду я замуж,
 за нелюбимого.
 Не знаете вы,
 что у меня делается на сердце.
 Очень прошу вас, богом молю вас,
 выдайте замуж
 за Ваню.)

Wißt ihr nicht,
was in meinem Herzen vorgeht.
Ich bitte flehentlich, ich bete zu Gott,
gebt mich
Vanja zur Frau.

132. *l'on*

menim aje ke, džis l'on.
 bur da bij, tšem bijmis l'on.
 ak, te d'ivo, bijmis l'on!
 ak, te d'ivo, bijmis l'on!
 da veva-vis l'on pitška-s
 j e giš v a n u, šer-bittas. (Из Ёгвы Ваня, средний сын.)
 ak te, d'ivo šer-bittas,
 ak te, d'ivo šer-bittas.
 ta-vun voktas oj-šerna-s
 j e giš v a n u, šer-bittas.
 ak te, d'ivo šer-bittas,
 ak te, d'ivo šer-bittas.
 l'ones mentšim bides talas,
 l'ok turu-nnas bergeta-s.
 ak, te d'ivo bergeta-s,
 ak, te d'ivo bergeta-s.
 vištavi· bij ajeve,
 da žal' menim v a n ue,
 ak te, d'ivo, v a n une,
 ak te, d'ivo, v a n une.

133. *nivkaez*

(kikis šivgeni)

nivkaez, tijε, nivkaez tijε,
 da kittšε tijε munatε?
 kittšε tijε munatε?
 da mijla menε kolatε?
 kidž me ponda ovni-tε, ...
 oj-vunse tšunvetnij-tε? (проводить дни и ночи
 mijtšaesε vunnise. хорошие денёчки
 gažaesε ojjesε. веселые ночи.)

LIEDER

132. Flachs (Liebeslied, von Mädchen gesungen)

Für mich säte der Vater Flachs.
Der Flachs wuchs gut und tüchtig heran.
O Wunder, (wie) wuchs der Flachs!
O Wunder, (wie) wuchs der Flachs!
Und es gewöhnte sich an, in den Flachs zu gehen,
aus Jogva Vanja, der mittlere Sohn.
O Wunder, der mittlere.
O Wunder, der mittlere.
Heute kommt um Mitternacht
aus Jogva Vanja, der mittlere.
O Wunder, der mittlere.
O Wunder, der mittlere.
Er zertritt all meinen Flachs,
verdirbt ihn mit Unkraut.
O Wunder, verdirbt ihn.
O Wunder, verdirbt ihn.
Ich möchte es meinem Vater erzählen,
aber mich dauert mein Vanja,
o Wunder, mein Vanja,
o Wunder, mein Vanja.

133. Die Mädchen (zweimal zu singen)

Ihr Mädchen, ihr Mädchen,
und wohin geht ihr?
Wohin geht ihr?
Und warum verläßt ihr mich?
Wie beginne ich zu leben,
Nächte und Tage zu verbringen?
Schöne Tage.
Heitere Nächte.

134. *nivka^jez*

nivka ^j ez, tij ^ε nivka ^j ez	
da kijt ^š ε tij ^ε munat ^ε ?	
kijt ^š ε tij ^ε munat ^ε ?	
da mij'a men ^ε koł'at ^ε ?	
kiđ ^š me ponda ovni ^j -te	
da oj-vunse ^ε t ^š uve ^ε ·tni ^j -te ^ε ,	...
oj-vunse ^ε t ^š uve ^ε ·tni ^j -te ^ε ,	(долю коротать
da mijvaes bije ^ε ·tni ^j -te ^ε ,	хорошие денёчки
mi, t ^š aes ^ε vunnes ^ε	и красивые ноченки.
da gažaes ^ε ojjes ^ε ?	
ok, te menam, te ova ^j n,	Ох мое ли ты житьё
da ker te me dini ^j munan,	когда ты уйдешь от меня
ker te me dinis muna ^j n	...
da vakrakes saj ^ε jive ^ε .	к черту подальше
gorti ^j t ^š una me jive ^ε ,	из дому пойду я далеко
pira manast ^j ·rje ^ε .	войду я в монастырь
suvta pi ^j dze ^ε ·svam me,	стану я на коленки
ponda me jurbi ^j ·tni ^ε .	буду просить
šed ^ž ε menim, te jeninei ^ε	дай же мне господи
bur ova ^j n, št ^š as ^j livei ^ε .	хорошую, счастливую жизнь.)

134. Die Mädchen (zweite Version)

Mädchen, ihr Mädchen
und wohin geht ihr?
Wohin geht ihr
und warum verlaßt ihr mich?
Wie beginne ich zu leben
und Nächte und Tage zu verbringen,
Nächte und Tage zu verbringen,
und die Sorgen zu verscheuchen,
schöne Tage
und heitere Nächte?
Oh, du, mein Leben,
und wenn du von mir gehst,
wenn du von mir gehst
und weit hinter die Hölle.
Ich gehe weit fort von zu Hause,
ich gehe ins Kloster.
Ich sinke auf meine Knie,
ich beginne zu beten:
Gib mir, du mein Gott,
ein gutes, glückliches Leben.

135.

ovęmaš vęgęmaš stari·g da staru·ka. nija ke, dę̄ęmaš gogńi·tša^ę šorthńi. nivę bijmęma šorthńi giriša. sij bęryń kovę kermę šorthńi. stari·g da staru·ka kaisę gogńi, tša^ę. šorthńi kerise. pondise vettši-ni ber. stari·k vettšis. staru·ka pondis vettši-ni. ušis daj kuvis.

136.

menam d'ere·vńain ovę suše·d ne-ivin mijan ker-ku dīnšan. siyen zon služi·tis armijain. gortanis nija kol'ttšisę iššę kujimen, stari·k i staru·ka i moń. staru·ka edđen vęvi vęg, mońse prokod vidvivvis.

et-piriš tēvnas mońis munis gorodę vuza·vnj vi, vuru·n. ker sija pondis munij, pogo·dďa vęvi bur. sij beršań pogo·dďa umę·l'čtšis edđen. sija voktis gorodędž. settšin vuza·vis vi, vuru·n. no vęv siyen vęvi edđen peris. i sija tev jivas kijnis vęyit, pondis šoga·vnj da i gorodat-žę kuvis. ińkavę kovis munij podę gortę. a pogo·dďa šo edđen umęl' vęvi. ker sija munis tui·džinsę, sek-ka už pondis pemđinj. gortędž kolę ne-ivin. ińka terma·šę gortę. no sija asivańas už voktis gortę. kidž sija iššo voktis, ker už d'ere·vńa dīnas pondis voknij, sija treši·tis vīmsę paś vīvšis. a d'engait vęvi pijas. ker sija treši·tis vīmsę, sij pora ęstis d'engate i ez i ted.

gortę voktis. staru·ka edđen i sije vide: "kij, tšę pę vęvse voštin?" no mońit gorzęmen siyen višta·vis bide·s, mij sikeł šogmis. staru·ka

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

135. (Die Rübenernte)

Es waren einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Sie säten eine Rübe auf den Dachboden. Ihre Rübe wuchs (und wurde) groß. Danach muß man die Rübe ernten. Der Alte und die Alte kletterten auf den Dachboden. Sie ernteten die Rübe. Sie begannen wieder hinabzusteigen. Der Alte stieg hinab. Die Alte begann hinabzusteigen. Sie stürzte ab und starb.

136. (Das Schicksal der Schwiegertochter)

In unserem Dorf wohnt ein Nachbar nicht weit von unserem Haus. Sein Sohn diente in der Armee. Zu Hause blieben sie (nur) noch zu dritt zurück, der alte Mann und die alte Frau und die Schwiegertochter. Die Alte war sehr böse, mit ihrer Schwiegertochter schalt sie immer.

Einmal im Winter ging die Schwiegertochter in die Stadt, um Butter und Wolle zu verkaufen. Als sie losging, war das Wetter gut. Danach wurde das Wetter sehr schlecht. Sie gelangte in die Stadt. Dort verkaufte sie die Butter und die Wolle. Aber ihr Pferd war sehr alt. Bei dem stürmischen Wetter fror das Pferd, wurde krank und starb auch in der Stadt. Die Frau mußte zu Fuß nach Hause gehen. Und das Wetter war immer (noch) sehr schlecht. Als sie auf halbem Wege war, da begann es schon zu dämmern. Die Heimkehr (eigl. bis nach Hause) liegt nicht fern. Die Frau eilt nach Hause. Na, am Morgen gelangte sie schon nach Hause. Als sie noch unterwegs war, als sie schon in die Nähe des Dorfes kam, schüttelte sie den Schnee von ihrem Pelz ab. Und das Geld war darin. Als sie den Schnee abschüttelte, da verlor sie das Geld, ohne es zu wissen.

Sie traf zu Hause ein. Die Alte beschimpft sie heftig: "Wie (eigl. wohin) hast du das Pferd verloren?" Na, die Schwiegertochter erzählte ihr weinend alles, was ihr zugestoßen war. Die Alte begann das Geld zu

pondis korni dēn̄ga. moňit kvaťi·tt̄sis, dēn̄gajt abu. višta·vis, što abu dēn̄ga, vidno, što ešis. staru·ka vaše·tis moňte koššinj dēn̄gat̄. no moňit petis etere da ez mun koššinj dēn̄ga, a boštis géz, munis sara·je dai sett̄sin eše·tt̄sis.

stari·k vitt̄ši·š̄e moňte, kēr sija voktas, t̄šas, kik vitt̄ši·š̄is. moňit šo abu. stari·k eztis pona·r i petis etere. vi, dž̄e·te, a seten moňit eša·ve géz jivin. stari·k povžis dai kotertis sušed orde, višta·vis suše·dv̄e, mij siyen šogmis gortin. si, dž̄i stari·k eštis býde·s, vevse, moňse, dēn̄gas.

137.

me išše vevi u, t̄ši·tik. miję kaimę i, bvę kędžnij zer. aje kę, dž̄e. a miję i, dž̄i·dž̄ik vonkęt piňa·vam. me išše eG, kužvij piňa·vnij. t̄še·znae koł̄a·ve. vonę menę vide: "mila koł̄a·van t̄še·zna·ez?" si berin mu-komo·ken spinaam jpkis. me vega·ši da vevvišis t̄šett̄še·vti dai pišši. vonę b̄er menę kutis dai pukše·tis vevvę. sešša šuvę: "en pišši, to bura vartva!" si, dž̄i ritedž u, dž̄a·vim.

138.

me išše u, t̄ša·tik vevi. i, dž̄i·dž̄ik vonkęt vett̄šime va-dere tevnas. šettimę jjovoij izi·n. pondimę siyen orsnij. orsim, orsim. dai si berin žugdim.* me pondi jivvęt̄tis kotra·šni. a kite·n me kotra·ši, sija mestin jijt vevi veshit. me išše jve·žik kote·rti. si beršan jijt t̄segis. me vevi va piškat. kijenam kujt̄ši·ši ji berdas, vidt̄ši bura eđđen. no vajt vevi eđđen kivit, menę si, dž̄i kiske ji uvtat. no všo-zę me vidt̄ši. si berin vonę me dinę voktis da i kiskis b̄er, tūž-vami me. sešša gortę kaimę. me t̄ševt̄ši da skore·ji gorvę. sett̄sin pašen kat̄ti·ši da i vańti.

* žugdim ~ dugdim?

fordern. Die Schwiegertochter merkte, daß das Geld nicht da ist. Sie erzählte, daß das Geld nicht da ist, offenbar ist es verloren gegangen. Die Alte jagte die Schwiegertochter hinaus, das Geld suchen. Na, die Schwiegertochter ging hinaus und ging nicht das Geld suchen, sondern nahm ein Seil, ging in die Heuscheuer und erhängte sich dort.

Der Alte wartet auf die Schwiegertochter, wann sie kommen wird, ein paar Stunden lang wartete er. Die Schwiegertochter ist noch nicht da. Der Alte zündete eine Laterne an und ging hinaus. Er schaut, und dort hängt die Schwiegertochter am Seil. Der Alte erschrak und lief zum Nachbarn und erzählte dem Nachbarn, was bei ihm zu Hause geschehen war. So verlor der Alte alles, sein Pferd, seine Schwiegertochter und sein Geld.

137. (Über das Eggen)

Ich war noch recht klein. Wir gingen aufs Feld, um Hafer zu säen. Der Vater sät. Und wir, ich mit dem größeren Bruder, eggen. Ich konnte noch nicht eggen. Es bleiben ungeeggte Stellen übrig. Mein Bruder tadelte mich: "Warum läßt du ungeeggte Stellen übrig?" Dann warf er einen Erdklumpen in meinen Rücken. Ich wurde wütend und sprang vom Pferderücken und riß aus. Der Bruder fing mich wieder ein und setzte mich auf den Rücken des Pferdes. Dann sagt er: "Reiß nicht aus, sonst schlage ich dir die Hucke voll!" So arbeiteten wir bis zum Abend.

138. (Auf dem Eis eingebrochen)

Ich war noch recht klein. Wir gingen im Winter mit dem größeren Bruder ans Ufer hinunter. Wir machten einen festgefrorenen Mühlstein los. Wir begannen damit zu spielen. Wir spielten und spielten. Und danach machten wir Schluß. Ich begann auf dem Eis entlangzulaufen. Aber an der Stelle, wo ich lief, war das Eis dünn. Ich lief noch weiter. Danach brach das Eis. Ich versank im Wasser. Ich klammerte mich mit meinen Händen an die Kante des Eises und hielt mich sehr gut fest. Aber das Wasser war sehr reißend, so zieht es mich unter das Eis. Aber dennoch hielt ich mich fest. Danach kam mein Bruder zu mir und zog mich wieder heraus, und ich war durch und durch naß. Dann gingen wir nach Hause. Ich zog mich aus und (stieg) schnell auf den Ofen. Dort wickelte ich mich in einen Pelz und schlief ein.

139.

kijen mi tovà·rišket munime vèrè vera·vnì. munim mijè asivšin. sija porajt vèvi arsè. vjm vèvi nè-pidin. menam tovà·rišven vèvi pon v a p k o nima. kikna·nnimven vèvisè piša·l'ez. vètve·tim, vètve·tim vèret. oz addžiš di·t'sit. vun-šer kadež vèvi pogo·ddais bur. a vun-šer beras pogo·ddais džugšis. pondime ber bertni gortè. tuisè eštimo. ogè tède, kæd-gegè munni. porajt už ritvañe vokte, pondis pemdinj. a mijè všo vèret vètve tam. og addžè petni veriš. eddèn mij-džime. kovšis kermi bi i seten užni. ašinas pogo·ddá vèša·vis. asivšn-žè addžime tuisè. voktime gortè. dít'ssè eg vajè. i mijan·nes gortin eštëmaš. man menam juva·e: "kijen", šuvè, "užite?" me i sive višta·ši, kidaž mij mijan·kèt šogmis, kijen užime. sešša dir eg vètve vèrè.

140.

sija vèvi porais tuvis-kadè. menam až šoga·vis. ij·dži·ddžik von služi·tis armijain. mijan šemja·jt šižim mort. messa ij·džiddžikjt nè-ki·n gortin ez vèv. pižzes biršisè. menim kovis munni meñhi·tša. asivse odž tšetl'si. vèv doda·vi. mešè·kkes doddè te·t'si i munni pondi meñhi·tša. meñhi·tša džaž vèvi šemna·tsat kilome·trow. ker me džin-tuisè muni, sek-ka už pondis sive·tni. tujit žuga·vis. me per·va·šni pondi. sešša si bérin menam vèvè ušis tui višis. a seten dé-revhais matin ez vèv. me etnam tui šerin. vèv oz vermi petke·tni tuivas došse. sešša me mešè·kkes doddžis tšapka·vi. sek-ka vèli·šte vèvjt petke·tis došse tuivas. si béršan menim kovis mešè·kkes vjam petke·tni tuivas da tetšni doddè. menam prokit os·sudž. me seten suva·i vun-šer kadež. nè-ki·n tuivet etik oz mun.

139. (Verirrt)

Wir gingen mit meinem Kameraden zu zweit in den Wald auf die Jagd. Wir gingen vom Morgen an. Es war Herbst. Es war (noch) kein tiefer Schnee. Mein Kamerad hatte einen Hund namens Vapko. Wir beide hatten Gewehre. Wir gingen und gingen durch den Wald. Wild ist nicht zu sehen. Bis zum Mittag war gutes Wetter. Aber nach dem Mittag wurde das Wetter unsicher. Wir begannen nach Hause zurückzukehren. Wir kamen vom Weg ab. Wir wissen nicht, in welche Richtung (wir) gehen (müssen). Die Zeit geht schon auf den Abend zu, und es begann zu dämmern. Aber wir wandern immer nur im Wald umher. Wir sehen (den Weg) nicht, um aus dem Wald herauszukommen. Wir wurden sehr müde. Wir mußten ein Feuer machen und dort übernachten. Am Morgen wurde das Wetter günstig. Vom Morgen an fanden wir den Weg. Wir kamen zu Hause an. Wild brachten wir nicht mit. Zu Hause hielt man uns für verschwunden. Meine Mutter fragt: "Wo", sagt sie, "habt ihr geschlafen?" Ich sagte ihr, was uns zugestoßen war und wo wir schliefen. Dann sind wir lange nicht in den Wald gegangen.

140. (Die Fahrt zur Mühle)

Es war Frühjahrszeit. Mein Vater erkrankte. Der ältere Bruder diente in der Armee. Unsere Familie besteht aus sieben Menschen. Zu Hause war niemand älter als ich. Das Mehl ging zu Ende (eigl. Pl.). Ich mußte zur Mühle fahren. Ich stand am Morgen früh auf. Ich spannte das Pferd vor. Ich lud die Säcke auf den Schlitten und begann zur Mühle zu fahren. Zur Mühle waren es siebzehn Kilometer. Als ich auf halbem Wege war, da begann (der Weg) zu schmelzen. Der Weg wurde unterbrochen. Ich begann vom Schlitten zu fallen. Danach kam dann mein Pferd vom Weg ab. Und dort war kein Dorf in der Nähe. Ich bin allein mitten auf dem Weg. Das Pferd vermag den Schlitten nicht auf den Weg zu ziehen. Dann warf ich die Säcke vom Schlitten. Dann erst zog das Pferd den Schlitten auf den Weg. Danach mußte ich die Säcke auf meinem Rücken (eigl. auf mir) auf den Weg tragen und sie auf den Schlitten laden. Meine Kräfte reichen nicht. Dort stand ich bis zum Mittag. Niemand fährt den Weg entlang.

vittši·ši, vittši·ši. setšeg voktis tōžeg vevvijn ińka. me pondi ińkavę bai·tni, miša: "tōtka, otsav, mešekkesę tetšni doddás!" bili·š ińka ez dumait dīrsę da i kijen te, tšime doddę mešekkesę. vot, si berin me už vokti melni·tšaędž. melni·tšain iza·n una ęddęn. menim kovšis ovni settšin nol' vun. nol' vun berti tolko izi i gortę veļi·š-te vettši.

141.

mijan dére·vniajn prazníkkes praznu·jtęni kujim, nol' vun. prazník kežę keręni sur, braga, boštęni vina. i voktęni medik dére·vniaessęn guļa·jtęni prazníktes. ker juvęsę, šojasę bura, muke·dīt koddzases. sessa petęni etęre vetve·tni dére·vnia kuža. gošumse jekteni, šivęni uli·tšain, a tevęsę už ker-kuezin. mukęd naro·dīt ęddęn kodesh daž koduvjaas pondas vittšinj medik mortket. settšeg voktas kujime·dž da i pondas šuni: "mij tiję vittšate! tırmas děli·tšinj." setęn pondasę tıška·šni. tıška·šasę, tıška·šasę. sessa jansętšasę. ašinas tšet-tšasę, munęni eta med orde miri·tšinj. voktasę, etvaa·šasę da i pondasę bera-na sur da braga junij.

142.

mijan ętik gode m i k o · v a - vunę vovvisę medik dére·vniašin nıvkaez prazník. nija voktisę asıvšin. a asıvmas vait utšet vevi. vun-şer kadas melni·tšaiš prudęsę ve, džisę. vait vois ędžit. ker nija bertisę gortę, sija vevi užę·rijas. pondisę vudžni pereko·dvęt. nija kujtši·şemę munisę. ker kaisę pereko·dvę, ętikis ez vi, džet o, džas bura. ętik kokis mezmis pereko·dvęs da i ušis. medik nıvkasę kiskis şeras. kujime·džid koltšis pereko·dvę. pondizgore·tni, kijenas maka·jtę. gorętę: "veisę, veisę!" si berin vi, džetę, bili·š

Ich wartete und wartete. Dorthin kam eine Frau auch mit einem Pferd. Ich begann, zu der Frau zu sprechen, ich sage: "Hilf mir, Tante, die Säcke auf den Schlitten zu laden!" Die Frau überlegte wirklich nicht lange, und zu zweit luden wir die Säcke auf den Schlitten. Schau, danach kam ich bis zur Mühle. In der Mühle ist sehr viel zu mahlen. Ich mußte dort vier Tage bleiben (eigl. sein). Erst nach vier Tagen mahlte ich das Mehl und erst dann fuhr ich nach Hause.

141. (Über das Fest)

In unserem Dorf feiert man die Feste drei, vier Tage lang. Für das Fest wird Bier und Kwaß gebraut und Branntwein gekauft. Aus den anderen Dörfern kommt man zum Fest, um sich zu belustigen. Wenn man viel trinkt und ißt, werden einige betrunken. Dann geht man hinaus, durch das Dorf zu gehen. Im Sommer tanzt und singt man auf der Straße, aber im Winter wiederum in den Häusern. Einige Menschen sind sehr betrunken, und im Rausch beginnt irgendeiner mit einem anderen Menschen zu streiten. Dorthin kommt ein dritter und sagt: "Warum streitet ihr! Genug mit der Hänselei!" Dort beginnt man zu raufen. Man rauft und rauft. Dann trennt man sich. Am Morgen steht man auf und einer geht zum anderen, um sich zu versöhnen. Man trifft ein, versammelt sich und beginnt von neuem, wieder Bier und Kwaß zu trinken.

142. (Die Mädchen ertranken)

In einem Jahr am Nikolaustag kamen aus einem anderen Dorf Mädchen zu uns zum Fest. Sie waren von morgens an unterwegs. Und am Morgen war das Wasser niedrig (eigl. klein). Gegen Mittag wurde der Mühldamm geöffnet. Das Wasser stieg an. Als sie nach Hause zurückkehrten, war schon Abend. Sie begannen an einer Übergangsstelle hinüberzugehen. Sie gingen Arm in Arm. Als sie zur Übergangsstelle kletterten, sah eines (der Mädchen) nicht richtig nach vorn. Sein einer Fuß glitt von der Übergangsstelle ab, und es stürzte. Das zweite Mädchen zog es mit sich. Das dritte blieb an der Übergangsstelle. Es begann zu rufen und mit seinen Händen zu winken. Es ruft: "Sie sind ertrunken, sie sind ertrunken!" Danach bemerkte

veise kik nivkait. sija una ez pondi duma. įtni daj tšettše. vatis ni
šereg. kujimma. nit veise vae. si beršan mešni, tšaiš prudse igna. visę.
nię koššisę kik vun vais. si berin tolko addzisę. edde. n voemas
noštemes, bijes piktemes.

es, daß die beiden Mädchen wirklich ertrunken sind. Es überlegte nicht viel, sondern sprang zu ihnen. Sie alle drei ertranken im Wasser. Danach wurde der Mühlteich geschlossen. Man suchte sie im Wasser zwei Tage lang. Erst danach fand man sie. Sie waren sehr häßlich geworden und alle waren aufgeschwemmt.

143. *getraše·m*

me vərjın u, džavi. pət'na·tsat' ruble·j polu, tši·ti. bošti preníkkez da matę·g. da muni ińka ńer-kuę kora·šnij. ińka dīnę vokti. "munan on?" juvava. sija oz i bajit. ném oz vištav. i petške.

144. *vetasém*

muni me pos kuža i ńeres voktis. ńeres jivę kai. ińkaez pukavemas kiken. mestaas, tət'şę, važ i, džasvin pukavemas. i ńeres kruta buždem. i sett'sin šed mu tıdavę.

145.

1. a, t'sis oz addži a vištavę jəzvę. - kiv.
2. bit ńer-kuin t'sukil'a kok. - gormęt'san.
3. džadž dorin oš-vapa. - sovo·nka.
4. džo, dž-uvin oš-vapa. - gor-vis.
5. džo, dž-uvin sera m a t r o · n . - krinka.
6. džotš ſerin kes m a t v e j t'set't'sa·vę. - ros.
7. ęteras ſura, ńer-kuas komuvoi. - ugęv.
8. ęterin von, von, a ńer-kuin goń (< огонь). - bi da t'sin.

ERZÄHLUNGEN

143. Heirat

Ich arbeitete im Wald. Ich bekam fünfzehn Rubel. Ich kaufte Honigkuchen und Seife. Und ich ging ins Haus einer Frau, um um sie zu werben. Ich kam zu der Frau. "Wirst du meine Frau?" frage ich. Sie spricht nicht. Sie sagt nichts. Sie spinnt.

144. Ein Traum

Ich ging über eine Brücke, und es kam ein Hügel. Ich kletterte auf den Gipfel des Hügels. Da saßen Frauen zu zweit. Im Platz schienen sie auf altem Stroh zu sitzen. Der Hügel war steil eingestürzt. Dort sah man schwarze Erde.

RÄTSEL

145.

1. Selbst sieht es nicht, aber es spricht zu den Menschen. - Die Zunge.
2. In jedem Haus ist ein krummes Bein. - Der Schürhaken.
3. Am Rande des Wandbretts eine Bärentatze. - Das Salzgefäß.
4. Im Keller eine Bärentatze. - Der Ofenwisch.
5. Im Keller ist die bunte Matron. - Ein irdener Topf.
6. Mitten auf dem Fußboden hüpfte der trockene Matvej. - Der Besen.
7. Draußen gehörnt, drinnen hornlos. - Die Ecke.
8. Draußen *von'*, *von'* ('ein Gürtel'), aber drinnen *gon'* ('Feuer'). - Feuer und Rauch.

9. gegresa vidžvę jen zere. - ire.š kere.m.
10. gena ošsę, settšę kuš šujišsę. - tšuvki. koke kema.vni.
11. gor vivin zirimeš, dulles staruka puka.vę, sitanas mertem bedo.k. - šeme.s. kań puka.vę gor-vivin (~gorvin).
12. govni, tšain tšaniez zurašenj. - vartem.
13. kik koné.t's i kik kol'tso., šeras kert-tuv. - nožnits'.
14. kik soja-vona etik jien jiasemáš. - jerin maje.ggez.
15. kureg pozjyn tšotškom kureggez. - emin pińnez.
16. kuámesa vidžvę vim usę. piž požna.vem.
17. mij on vermj tuvje eše.tni. - kolk.
18. muna, muna, tujis abu; vunda.va, vunda.va, viris abu. - pižjen vavvet' munem.
19. hol' soja-vona etik guvę kudžašenj. - mes vište.m.
20. hol' soja-vona etik šaļen veķkišemáš. - pizan.
21. oj i vun kiska.vvęnj. - ibe.s.
22. potš kuža kote.rte gert kajo.k. - sarta.sa bi.
23. stena pevę sitęges kisssę. - ker-ku nitš.
24. šed mes gerd meses nuvę. - bi i va.
25. šed mes pišsę, gerd mes vett'sę. - tšin i bi.
26. šed ver šerin pon uutę. - kerásem.
27. šorvin puka.vę šižim-demasa gerd zon; kin viždžetas, siję i goržetas. - vuk.
28. ver šerin gerd-vešja.na suvavę. - šimettem kidžž.
29. ver šerin pełtem ma ka r kitsasę. - džinjan.
30. vere munę, gortę viždžę, veršen vokę, vere viždžę. - t'ser, sumka.

9. Auf eine runde Weide regnet es.- Die Bereitung von Kwaß.
10. Das Haarige öffnet sich, das Bloße drängt hinein. - Strümpfe werden an den Fuß gezogen.
11. Auf dem Ofen sitzt eine rotzige, geiferige Alte, in ihr Hinterteil ist ein Stöckchen gesteckt. - Der Teig. Die Katze sitzt auf dem Ofen.
12. In einer Stube schlagen die Fohlen aus. - Das Dreschen.
13. Zwei Enden und zwei Reifen, in der Mitte ein Eisennagel. - Die Schere.
14. Zwei Geschwister sind mit einem Gürtel umgürtet. - Die Zaunstangen.
15. Im Hühnernest weiße Hühner. - Die Zähne im Mund.
16. Auf eine längliche Wiese schneit es. - Das Mehlsieben.
17. Was kannst du nicht an einen Nagel hängen? - Das Ei.
18. Ich fahre, ich fahre, einen Weg gibt es nicht. Ich schneide, ich schneide, Blut gibt es nicht. - Die Fahrt mit dem Boot über das Wasser.
19. Vier Geschwister lassen ihr Wasser in eine Grube. - Das Melken der Kuh.
20. Vier Geschwister sind mit einem Schal bedeckt. - Der Tisch.
21. Tag und Nacht zieht man daran. - Die Tür.
22. Den Zaun entlang läuft ein rotes Vögelchen. - Das Kienspanfeuer.
23. An der Wand dehnt sich ein kotiges Band. - Das Moos (zum Abdichten) des Hauses.
24. Eine schwarze Kuh beleckt eine rote Kuh. - Feuer und Wasser.
25. Eine schwarze Kuh flieht, eine rote Kuh verfolgt sie.- Rauch und Feuer.
26. Mitten im finsternen Wald bellt ein Hund. - Das Holzfällen.
27. Auf dem Balken sitzt ein roter Junge mit sieben Flicken. Den, der ihn ansieht, macht er weinen. - Die Zwiebel.
28. Mitten im Wald steht jemand mit roten Hosen. - Eine Birke ohne Rinde.
29. Mitten im Wald ruft der taube Makar. - Eine (Kuh- oder Pferde-)Glocke.
30. In den Wald geht es, nach Hause blickt es, aus dem Wald kommt es, in den Wald blickt es. - Die Axt, der Rucksack.

31. *vęvęs geńi·tę, ogo·bla suva·vę.* - *va kote·rtę, be·rek suva·vę.*
 32. *vorobei kote·rtę potš kuža.* - *sarta·sa bi.*
 33. *zapvot režętan, režętan, on vermi tetšni.* - *sarta·s šul'avęm.*

146.

1. *jezve jama en garji, setťęs aťsit ušan.*
2. *kiti munę jemis, seti munę suńisjis.*
3. *mij ke,džan, siję i vundan.*
4. *tśoža munan, matin voan; žagęna munan, žvindžik voan.*
5. *tšukjla pu on veške·t i mortęs on vermi veve·tni.*

147. pišna

*nivkajes, ti, nivkajes, kij tše-ja ti munatę?
 mijla menę kołateę?
 me bij muna dał', dał',
 gortę kołę žał', žał'.*

31. Das Pferd galoppiert, die Gabeldeichsel steht (still). - Das Wasser fließt, das Ufer steht (still).
32. Ein Spatz läuft die Stange entlang. - Das Kienspanfeuer.
33. Du reißt und reißt den Zaun nieder, und kannst ihn nicht instand setzen. - Das Spleißen von Spänen.

SPRICHWÖRTER

146.

1. Einem anderen grabe keine Grube, da hinein fällst du selbst.
2. Wo die Nadel hindurchgeht, da geht auch das Garn hindurch.
3. Was du säst, das erntest du.
4. Gehst du schnell, gelangst du in die Nähe; gehst du langsam, gelangst du weit.
5. Einen krummen Baum biegst du nicht gerade, und einen Menschen kannst du nicht lehren.

LIEDER

147. Ein Lied

Mädchen, ihr Mädchen, wohin geht ihr?
Warum verlaßt ihr mich?
Weit, weit möchte ich gehen.
Es schmerzt sehr, zu Hause bleiben.

148.

- *boba te, boba, kij tše-ja vetvin?*
- *tsoža gue vetvi.*
- *mijen šožin?*
- *vijen nānen šoži.*
- *menim kožin-že?*
- *koži, džotš-ponas pukti.*
- *me košsi, abu.*
- *šet pon šožis.*
- *šet pon kijen?*
- *jogę vodis.*
- *jogis kijen?*
- *eterę tšapkišem, bien sotšem.*
- *bijs kijen?*
- *vaen kusem.*
- *vais kijen?*
- *šera eška juvem.*
- *eška kijen?*
- *žbūvę (~žbue) kajem.*
- *žbūs kijen?*
- *šir pire tem.*
- *širis kijen?*
- *nałkje šedem.*
- *nałkis kijen.*
- *tseren kerashem.*
- *tseris kijen?*
- *zudęn tałlisem (~nižmem).*
- *zudis kijen?*
- *ka ma saje tšapkišem.*
- sižim tšaňa vevis setšin sojem.*

KINDERREIME

148.

- *boba du boba, wo warst du?*
- Im Keller des Onkels war ich.
- Was hast du gegessen?
- Butterbrot habe ich gegessen.
- Hast du mir (etwas) übrig gelassen?
- Ja, das habe ich, ich habe es ans Ende (der Planke) der Diele gelegt.
- Ich suchte, es ist nicht da.
- Der schwarze Hund hat es gefressen.
- Wo ist der schwarze Hund?
- In den Kehricht hat er sich gelegt.
- Wo ist der Kehricht?
- Hinausgeworfen, im Feuer ist er verbrannt.
- Wo ist das Feuer?
- Im Wasser ist es verloschen.
- Wo ist das Wasser?
- Der gescheckte Ochse hat es getrunken.
- Wo ist der Ochse?
- Auf die Höhe ist er geklettert.
- Wo ist die Höhe?
- Die Maus hat sie aufgewühlt.
- Wo ist die Maus?
- Sie ist in die Falle geraten.
- Wo ist die Falle?
- Die Axt hat sie zerhackt.
- Wo ist die Axt?
- Mit dem Wetzstein ist sie stumpf gemacht worden.
- Wo ist der Wetzstein?
- Hinter den Kamafluß ist er geworfen worden. Sieben Pferde mit ihren Fohlen haben ihn dort weggefressen.

149.

dere·vñajn ovis muži·k. siyen ińka kuvis. koltt̄sisę tšelat̄kika, zonka i nivka. a dere·vñaas ovizdova.. muži·k getra·śis, bośtis si-je. ińka tšelat̄sę espondi lubi·tni. muži·kvę bai·te ińka, što tšelad̄ nemen verdni. nąń abu. dava·i nu^vetam tšelat̄sę vere i kołamę se, tšin. a zonka ez už i kivis bańnisę. i soivę bāi·te, što "mija·nes medeni vere nu^vę·tni i kołni". oīnas zonka i nivka petisę k̄er-kuiš guše·níken. i ektisę kamešo·kkes i p̄irisę užni.

ašinas kitsa·ve małt̄ska: "tšett̄sę, tšelad̄, munni kove vere pes k̄era·vnj!" tšelat̄tšett̄sę. i po kusku. nąń nivę šetis. i munni pondisę vere. i zonka munę i vi,dz̄e·tvę beras. a małt̄ska šu^vę: "mij te, zonka-žug, berat vi,dz̄e·tvan?" a zonka šu^vę: "von, kriša vi^vas kai puka·ve!" a ałt̄s is zonkais kamešo·kkes tšapka·ve tuivas. voktisę vere i bi k̄erise muži·gda ińka. i tšelad̄vę šu^venj: "tiję esten ove! a miję munam pes k̄era·vnj." tšelad̄ bi dīne koltt̄sisę i vitt̄si·śisę pemityed̄z̄. no aij-ma·mis eze vokte. tšelad̄ gore·tvise, gore·tvise i pondisę gorzini. no ne-ki·n ez vok n̄j dīne.

poto·m teviśis vebis. i tšelad̄ kamešo·kkes šerti pondisę petni. i voktisę gortedz̄injs. i be·sas stuke:t̄t̄sinj pondisę. małt̄ska petis ośnij i šuę: "miję tija·nes vere kolime. a tiję miję voktite?" poto·m ašinas muži·kvę bāi·te opja·t: "dava·i, tšelat̄sę ešo· nu^vetamę veras i pide·žik kołamę." a tšelat̄kivęni eta bańnisę. no oīnas medi-

MÄRCHEN, SAGEN UND ERZÄHLUNGEN

149. (Die böse Stiefmutter)

In einem Dorf wohnte ein Mann. Seine Frau starb. Die Kinder blieben zu zweit zurück, ein Junge und ein Mädchen. Aber in dem Dorf wohnte eine Witwe. Der Mann heiratete und nahm sie. Die Frau mochte die Kinder nicht. Zu dem Mann sagt die Frau, daß "nichts da ist, womit die Kinder ernährt werden. Brot gibt es nicht. Laß uns die Kinder in den Wald bringen und dort zurücklassen." Aber der Junge schlief nicht und hörte das Gespräch. Der Schwester erzählt er, daß "man uns in den Wald bringen und dort zurücklassen will". In der Nacht gingen der Junge und das Mädchen heimlich aus dem Haus. Sie sammelten Steinchen und traten wieder hinein, um zu schlafen.

Am Morgen ruft die Stiefmutter: "Steht auf, Kinder, wir müssen in den Wald gehen, um Holz zu hauen!" Die Kinder standen auf. Sie gab ihnen Brotstückchen. Sie begannen in den Wald zu gehen. Der Junge geht und schaut zurück. Aber die Stiefmutter sagt: "Was schaust du Schlafmütze zurück?" Und der Junge sagt: "Schau, auf dem Dach sitzt eine Katze!" Aber der Junge selbst wirft Steinchen auf den Weg. Sie kamen in den Wald, und der Mann und die Frau machten ein Feuer. Den Kindern sagen sie: "Bleibt ihr hier! Und wir gehen Holz hauen." Die Kinder blieben bei dem Feuer und warteten bis zur Dunkelheit. Aber die Eltern kamen nicht. Die Kinder riefen und riefen nach ihnen und begannen zu weinen. Aber niemand kam zu ihnen.

Dann ging der Mond auf. Die Kinder begannen fortzugehen, den Steinchen nach. Sie kamen bis nach Hause. Sie klopften an die Türe. Die Stiefmutter kam öffnen und sagt: "Wir haben euch im Wald zurückgelassen. Aber warum seid ihr gekommen?" Dann am Morgen spricht sie wieder zu dem Mann: "Laß uns noch (einmal) die Kinder in den Wald bringen und sie tiefer (im Wald) zurücklassen." Aber die Kinder hören dieses Gespäch. In

se petni kamešo·kkes ektini. no i be·ssę małtšeka igna·vem zamo·kvę. i tšelad ez verme petni.

ašinas małtšeka kitsa·ve tšelatse: "tšettę, vere kove munni pes kera·vni!" tšelat tšettisę i nivę kusek nańen šetis. i munisę tuńkuń. a zonka beras vi,dzę·tvę. a małtšeka šu^vę: "mij te vi,dzę·tvan berat?" zonka šu^vę: "me krišasę vi,dzę·tva." a ałtśis tuńkuńas nańkrań·ski tšapka·ve. i voktisę vere. i bi kerise. tšelatse kolisę bi dīnę. "tšelad, ovę, mi munam pes kera·vni!" tšelat kolttisę. ovise pemityę bi dīn. no aī·ma·mjs ez vokte. tšelat pondisę gorzini. no petni gortanis ez addzę. nańkrań·ski kaijez ektemas, šojemas. i tšelad vere ešise. i dīr vetvę·tise. tołko pitatśisę jagoddezen.

poto·m veba·ve tšotškom kai. i tšelat kai beršan munisę. i voktisę dom dīnę ver šere. kriša saxarovoj a eši·nnez nańovoj. tšelat pondisę šońi. a ker-kuśan petis staru·xa. i tšelatse ker-kue pirtis. i verdis bura niję. a zonkasę rešo·tka saję pędna·vis. a nivkasę kolis va kaje·tvini. a zonka bura pondis verdnj. i verdis nędę·la. i poto·m vontis gor žareń. i zonkasę medis petškaę žari·tni. a nivkais staru·kase goras tojy·štis i pędna·vis se, tšin. i staru·ka sot·tis. a nivka zonka mezmisę vovjen. eta staru·ka vęvem vovše·bni·tsa. i zonka i nivka munisę gort kośšini. i voktisę gortanis. a małtšeka užę· kuvęma. i tšelad ovę gortanis aī dīn.

ker-ke ovem dere·vńajn krešta·ńin, bedna·k. siygen inka kuvęma. kolttsem nivka basek. a dere·vńas ovęma dova·nivket. no sija nivkais vęvema ne·basek. muži·k getra·šęm i boštęma etę deva·sę. i nivkasę muži·kviś pondem umęla vidzni. ašśis nivsę verde jeven i smetanaen. a muži·kviś nivkasę verde vagn tołko. i nivkasę inda tęv-

der Nacht wollten sie losgehen, um Steinchen zu sammeln. Aber die Stiefmutter hatte die Tür mit einem Schloß verriegelt. Die Kinder konnten nicht hinausgehen.

Am Morgen ruft die Stiefmutter die Kinder: "Steht auf, wir müssen in den Wald gehen, um Holz zu hacken!" Die Kinder standen auf, und sie gab ihnen ein Stück Brot. Sie gingen den Weg entlang. Und der Junge schaut zurück. Aber die Stiefmutter sagt: "Was schaust du zurück?" Der Junge sagt: "Ich sehe das Dach an." Aber er selbst wirft Brotkrumen am Weg entlang. Sie kamen in den Wald. Sie machten ein Feuer. Die Kinder ließen sie am Feuer zurück. "Bleibt, Kinder, wir gehen Holz hacken!" Die Kinder blieben zurück. Sie waren bis zur Dunkelheit am Feuer. Aber die Eltern kamen nicht. Die Kinder begannen zu weinen. Aber sie fanden (den Weg) nicht, um nach Hause zu gehen. Die Vögel hatten die Brotkrumen aufgesammelt und gefressen. Die Kinder verirrten sich im Wald. Sie gingen lange. Sie ernährten sich nur von Beeren.

Dann fliegt ein weißer Vogel vorbei. Die Kinder gingen hinter dem Vogel her. Sie kamen zu einem Haus mitten im Wald. Das Dach ist aus Zucker und die Fenster aus Brot. Die Kinder begannen zu essen. Aber aus dem Haus trat eine alte Frau heraus. Sie führte die Kinder ins Haus. Sie gab ihnen gut zu essen. Aber den Jungen sperrte sie hinter Gitter. Aber das Mädchen ließ sie Wasser tragen. Und den Jungen begann sie gut zu füttern. Sie fütterte ihn eine Woche lang. Dann heizte sie den Ofen heiß. Sie wollte den Jungen im Ofen braten. Aber das Mädchen stieß die Alte in den Ofen und sperrte sie dort ein. Die Alte verbrannte. Und das Mädchen und der Junge entkamen lebend. Diese Alte war eine Hexe. Der Junge und das Mädchen gingen ihr Heim suchen. Sie kamen nach Hause. Und die Stiefmutter war schon gestorben. Die Kinder leben zu Hause bei ihrem Vater.

150. (Zehnrubelscheine und Kröten)

Einmal lebte in einem Dorf ein armer Bauer. Seine Frau war gestorben. Zurück blieb ein schönes Mädchen. Und im Dorf wohnte eine Witwe mit (ihrer) Tochter. Aber dieses Mädchen war nicht schön. Der Mann heiratete und nahm diese Witwe (zur Frau). (Die Frau) begann für die Tochter des Mannes schlecht zu sorgen. Ihre eigene Tochter verpflegt sie mit Milch und saurer Sahne. Aber die Tochter des Mannes verpflegt sie nur

nas morò·znaš jagoda·vnij etik plattò·v en tol'ko. a nivka šu·v: "me kiš jagotsę vaja vijm uvtšis?" a in'ka šu·v: "ket' te kiš vaj, a štobi vevi jagodis.

i nivka munis vere. voktis u·tše·tik ker-ku dñe. i seten kujim mort u·tše·tikę, eši·net vi·dze·t·tšen. i nivkalę šu·v eni: "te tšiški mijia·nviš ker-ku gegęsę krugo·m!" nivka boštis ros i vimsę tšiškis krugo·m. i sive jagodis vebis tjr. i sija korži·nkaę ęktis. i muniz gortas. i jena kujim muži·k baji·tęni, što "eddén nivkais eta bur. siję miję·n-ke kovę podari·tni." a etik muži·k i šu·v: "ki-ni·miš sija pondas gore·t·tšini, si-ni·miš i siven emšis pondasę łeta·i·tni tšervò·nēttšez." nivka voktis gortas, korži·nka jagot·tir vajis. i ki-ni·miš gore·t·tšę, si-ni·miš i tšervò·nētš łeti·tę. a ma·tšeka šu·v: "te opja·t tai voktin. en vermj kinmij veras."

poto·m ma·tšeka asvas nivkavę vil' paš vuretis. i inda vere nivka-ę. "te mun, jagod vaj! vi·dze·t, med nivkaisven tšervò·nēttšez łeta·i·tni, a tejat sidžę pondasę." i nivka munis vere. i voktis ker-ku dñe. kuji·m muži·k šu·v eni: "tšiški mijia·nviš ker-ku gege·rsę!" nivka šu·v: "me tija·nve nē ubo·rši·tsa tšiškini." nivka ez·kijuzi niję. enija muži·kkes i baji·tęni, što "eta nivka umęł. ez·kijuzi mijanę. miję·n-żę siję podari·tame?" etik muži·k i šu·v, što "sija gortas voktas i pondaz·ba·j·i·tni i siven kąžde·i svovoijn pondasę ża·ba·j·ez łeta·i·tni". nivka gortas voktis i jago·d ez vaj. i kidž·go·re·t·tšę, si·dži emšis žaba łeti·tę.

151.

ker-ke vevem d'ere·vnajn bedňa·k-muži·k. in'ka siven kuvem. kol'ttšęma niv siven. i sija getra·šęma. boštęm ińkase nivkakęt. i eta in'ka muži·kviš nivkase pondis umęla vidžni. petškinj tšekte všo vrëmja.

nivka kovo·dëts dore pukšas i vun tijen petške. i tšuń-ponnešis vir vettšę. i nivka tšerssę uške·tas kovo·dëtsas i pondas gorzini:

mit Wasser. Sie heißt das Mädchen im Winter im Frost Beeren sammeln, mit nur einem Kleid angetan. Aber das Mädchen sagt: "Woher bringe ich Beeren, von unter dem Schnee?" Und die Frau sagt: "Bring woher du willst, wenn nur Beeren kommen."

Das Mädchen ging in den Wald. Es kam zu einem recht kleinen Haus. Dort sind drei recht kleine Männer, sie sehen aus dem Fenster. Zu dem Mädchen sagen sie: "Fege du rund um den Umkreis unseres Hauses!" Das Mädchen nahm einen Besen und fegte den Schnee rundherum fort. (Der Hof) wuchs voll mit Beeren. Es sammelte sie in den Korb. Und es ging nach Hause. Diese drei Männer unterhalten sich darüber, daß "dieses Mädchen sehr gut ist. Ihm muß man etwas schenken." Und ein Mann sagt auch: "Wie oft es spricht, so oft fliegen aus seinem Mund Zehnrubelscheine." Das Mädchen kam nach Hause und brachte einen Korb voll Beeren. Und wie oft es spricht, so oft fliegt ein Zehnrubelschein. Aber die Stiefmutter sagt: "Du bist ja wieder gekommen. Du konntest nicht im Wald erfrieren."

Dann ließ die Stiefmutter ihrer eigenen Tochter einen neuen Pelz nähen. Sie schickt das Mädchen in den Wald. "Geh du und bring Beeren! Sieh, die Zehnrubelscheine des anderen Mädchen fliegen, und deine fangen ebenfalls an (zu fliegen)." Das Mädchen ging in den Wald. Es kam zu dem Haus. Die drei Männer sagen: "Fege den Umkreis unseres Hauses!" Das Mädchen sagt: "Ich bin für euch keine Putzmagd, um zu fegen." Das Mädchen gehorchte ihnen nicht. Diese Männer sprechen darüber, daß "dieses Mädchen schlecht ist. Es gehorchte uns nicht. Was schenken wir ihm?" Ein Mann sagt, daß "es kommt nach Hause und beginnt zu sprechen, und bei jedem Wort von ihm fliegen Kröten". Das Mädchen kam nach Hause und brachte keine Beeren. Wenn es spricht, dann fliegt aus seinem Mund eine Kröte.

151. (Gold und Teer)

Einmal war in einem Dorf ein armer Mann. Seine Frau war gestorben. Zurück blieb ihre Tochter. Er heiratete. Er nahm eine Frau mit (ihrer) Tochter. Diese Frau begann schlecht für die Tochter des Mannes zu sorgen. Sie befiehlt ihr, die ganze Zeit zu spinnen.

Das Mädchen setzt sich an den Brunnenrand und spinnt den ganzen Tag. Aus seinen Fingerspitzen fließt Blut. Das Mädchen läßt die Spindel in den Brunnen fallen und beginnt zu weinen: "Was erzähle ich der Stief-

"mij me višta·va mačtšekavę?" i pondas tšeressę suždžę·tni. i ušas kovo·dětsas. i sajmas se,tšem gaža viddžezvin. i pondas munnj nivka. suva·vę jàbloňa. jàbllokkes i šu^venj: "mijanęs nivka boš, a to miję uša·vamę!" nivka jàbllokkes ętvaę tšukę·rtis. i muniz,odžva·ń. voktis krešta·nskej petška dīnę. peža·šenj náñnez seten. i náñnes,šu^venj: "mija·nęs kiska·v, nivka, a to miję sottšanę!" nivka kiska·vis náñnez. i muniz,odžva·ń. voktis ker-ku dīnę. seten ińka kitsa·vę: "vog-žę me dīnę podu·škažes, treši·tni!" nivka munis i pondis treši·tni podu·škažes. i podu·škašis pondis těti·tni vivmez. nivka šu^vę: "me-jim o xo·ta gortę munnj." ińka šu^vę: "šińnetę kuń, me tenę gortat nu-ve·ta. te menę una kivzin." vot nivka šińnes,kuńis. ińka nu^vę·tis i tšektis šinnes ošni. nivka voktis,gord,dinas. sija vorota·ę pondis pýmij i kime·ršin pondis zerni zovoto^ven. a petu·k i suva·vę vorota·vivin i kitsa·šę: "kukure·ku, mijan nivkais voktis bide·s zovoto^ven." mačtšeka pondis šunj nivkavę: "te taž šo en vermi kuvni. voktin vovjen i zoloto^ven.

i sij berin aššis nivkasę tšektis kolodę·tsas uške·tšinj, štobi sija voktis se,tšem-zę zovoto^ven. nivka munis, uške·tšis. i sajmis gaža viddžezvin i pondis munnj. siwe panta·šis jàbloňa. jàbllokkes, šu^venj: "mija·nęs, nivka, boš, to miję uša·vamę!" i nivka munis odžva·ń, jàbllokkes ez boš. i voktis petška dīnę. peža·šenj náñnez. náñnes,šu^venj: "nivka, mijan nivka·v!" nivka es,kiska·v, munis odžva·ń. voktis ker-ku dīnę. ińka kitsa·vę sije: "vok, nivka, pír tat-tše!" nivka píris. i podu·škažes ez,pondi treši·tni. i pondis šunj: "me bij gortę muna." ińka šu^vę: "me tenę gortat og nu^vęt. te menę on kivzi." nivka pondis,goržini. ińka šu^vę: "šińnetę kuń! me tenę nu^vęta." nivka šińnes,kuńis. i ińka tšektis šińnes ošni. i šu^vę: "mije·n-žę me tenę podari·ta? ęddę te diš. me tenę podari·ta. kida te vorota·oštan, tejıt vilit kime·ršan dögo·tšiššas." nivka voktis,gord,dinas. i vorota·ošte. i siwe dögo·tšiššę. a petu·k suva·vę vorota·vivin i kitsa·šę: "kukurę·ku. mijan nivkais voktis bide·s dögodę."

mutter?" Es beginnt nach der Spindel zu greifen. Es fällt auch in den Brunnen. Es erwacht auf so schönen Wiesen. Das Mädchen beginnt zu wandern. Ein Apfelbaum steht da. Die Äpfel sagen: "Nimm uns, Mädchen, sonst fallen wir ab." Das Mädchen sammelte die Äpfel auf eine Stelle. Und es wanderte weiter. Es kam zu dem Ofen eines Bauern. Dort backen Brote. Die Brote sagen: "Zieh uns, Mädchen, aus dem Ofen, sonst verbrennen wir!" Das Mädchen zog die Brote heraus. Und es wanderte weiter. Es kam an ein Haus. Dort ruft eine Frau: "Komm doch zu mir, die Kissen aufschütteln!" Das Mädchen ging und begann die Kissen aufzuschütteln. Aus den Kissen begann Schnee zu fliegen. Das Mädchen sagt: "Ich möchte nach Hause gehen." Die Frau sagt: "Schließe deine Augen, ich führe dich nach Hause. Du hast mir gut gehorcht." Schau, das Mädchen schloß die Augen. Die Frau führte es und befahl ihm, die Augen zu öffnen. Das Mädchen kam zu dem Haus. Es begann zum Tor hineinzugehen, und aus einer Wolke begann Gold zu regnen. Und der Hahn steht auf dem Tor und kräht: "Kikeriki, unser Mädchen ist gekommen, über und über in Gold." Die Stiefmutter sagte zu dem Mädchen: "Konntest du immer noch nicht sterben? Du bist lebend und mit Gold (zurück)gekommen."

Danach befahl sie ihrer eigenen Tochter, sich in den Brunnen fallen zu lassen, damit sie mit dem gleichen Gold zurückkäme. Das Mädchen ging und ließ sich fallen. Es erwachte auf den schönen Wiesen und begann zu wandern. Es traf auf den Apfelbaum. Die Äpfel sagen: "Nimm uns, Mädchen, sonst fallen wir ab!" Das Mädchen wanderte weiter und nahm die Äpfel nicht. Sie kam zu dem Ofen. Die Brote backen. Die Brote sagen: "Mädchen, zieh uns (aus dem Ofen)!" Das Mädchen zog sie nicht heraus, sondern wanderte weiter. Es kam an das Haus. Die Frau ruft es: "Komm, Mädchen, tritt hier herein!" Das Mädchen trat ein. Die Kissen begann es nicht aufzuschütteln. Es sagte: "Ich möchte nach Hause gehen." Die Frau sagt: "Ich führe dich nicht nach Hause. Du gehorchst mir nicht." Das Mädchen begann zu weinen. Die Frau sagt: "Schließ deine Augen! Ich führe dich." Das Mädchen schloß die Augen. Die Frau befahl ihm, die Augen zu öffnen. Sie sagt: "Was schenke ich dir wohl? Du bist sehr faul. Ich schenke dir (etwas). Wenn du das Tor öffnest, fließt aus der Wolke Teer auf dich herab." Das Mädchen kam zu dem Haus. Es öffnet das Tor. Über es fließt Teer. Und der Hahn steht auf dem Tor und kräht: "Kikeriki. Unser Mädchen ist gekommen, von oben bis unten voll Teer."

152.

ovis muži·k iñkaket. i sivę tšel'ad' es vęvę. niyen šogmis mal'tšik-pal'tšik. muži·k iñka radeš voisę, što niyen zonka šogmis. no eta zonka skoro bijmis, rostom piza·nij suvda tołko.

muži·k munis vęre pes kera·vnij. i zonvę zakaži·te: "te, zonka vęvmas vok pessę vaini!" zonka vęv dodda·vis. i munis vęre. tujvas sivę panta·šis muži·k vęven. a sija gore·te: "kěž tujvišis!" a muži·k oz addži. "kin gore·tvę? vevijs etnas mune." a eta zonka se,tšem ujtšet vęvi. vevijsve pełłas piras i se,tšin i gore·tvę: "pravo, ĺevo!" a vevijs si šerti mune. muži·k vi,dže·tis, vi,dže·tis i kěžis. a zonka pełšiñas petis i šera·vę muži·kes. voktis vęre ajiz·dine. pes te,tšisę doadę i munise.

tujvas panta·šę bärin. a zonka gore·tvę: "vorò·tšai!" i bärin vi-dže·te: vevijs etnas. a kin gore·tvę? a mal'tšik-pal'tšik petis vevijs pełiš i šera·vę. a bärin juva·vę: "kiš te?" bärinve ĺeddén ponrà·viloš zonkais. i ašinas bärin voktis ajiz·dine i šuvę: "zonkate vuza·v!" muži·k šu^vę iñkavę: "ńan abu. mij žę kermi. oge vuza·vę." a zonka šu^vę aivę: "menę vuza·v! me pišša si diniš." muži·k soglaši·lša. a zonka munis bärinket. i ove se,tšin. i užve sarà·jijn turu·n kovà·sin.

asivnas petis kuka·rka męs šòdnij i turu·nse kvači·tis i męsve tšapkis. se,tšę mal'tšik-pal'tšik šuris turu·nnas šupkini. i męs ńivi·štis mal'tšik-pal'tšik. męsis kine·mij pondiz·gore·tvini. a bärin povžis i pondis šuni, što męsis bebmis. sije kovę viiñi. męsse vijise i kiskise vęre. a ke^ji·nne voktisę i pondisę šoñi, kine·m męsviš režę·tisę. a mal'tšik-pal'tšik petis vòvjen i muniz·gortas i višta·vę ai·ma·mvę, što "menę męsis ńivi·švis da męsse vijise i nu^vę·tisę vęre. a se,tšę ke^ji·nne voktisę i kine·m režę·tisę. i me peti vòvjen i pišši·gorte."

a muži·k bol'sę zonkasę es·pondi vuza·vnij. i ovęni gortanis.

152. (Der Däumling)

Es lebte (einmal) ein Mann mit seiner Frau. Er hatte keine Kinder. Ihnen wurde ein Däumling geboren. Der Mann und die Frau freuten sich darüber, daß ihnen ein Junge geboren wurde. Aber dieser Junge wuchs schnell, aber nur so hoch wie der Tisch.

Der Mann ging in den Wald Holz hacken. Dem Jungen befiehlt er: "Du, Junge, komm mit dem Pferd das Holz holen!" Der Junge spannte das Pferd vor. Er fuhr in den Wald. Auf dem Weg traf er einen Mann mit seinem Pferd. Und er ruft: "Weich aus!" Aber der Mann sieht ihn nicht. "Wer ruft? Das Pferd geht allein." Aber dieser Junge war so klein. Er geht in das Ohr des Pferdes hinein und ruft von dort: "Nach rechts, nach links!" Und das Pferd läuft demgemäß. Der Mann schaute, schaute und wich aus. Und der Junge kam heraus aus dem Ohr und verspottet den Mann. Er traf im Wald bei seinem Vater ein. Das Holz wurde auf den Schlitten gelegt und man fuhr los.

Auf dem Weg kommt ihm der Herr entgegen. Und der Junge ruft: "Geh aus dem Weg!" Der Herr schaut: das Pferd ist allein. Aber wer ruft? Und der Däumling trat heraus aus dem Ohr des Pferdes und lacht. Aber der Herr fragt: "Woher bist du?" Dem Herrn gefiel der Junge sehr. Am Morgen kam der Herr zu dem Vater und sagt: "Verkaufe mir deinen Sohn!" Der Mann sagt zu seiner Frau: "Es ist kein Brot da. Was tun. Wir verkaufen ihn nicht." Aber der Junge sagt zum Vater: "Verkaufe mich! Ich laufe weg von ihm!" Der Mann willigte ein. Und der Junge ging mit dem Herrn weg. Er lebt dort. Er pflegt auf dem Heuboden im Heu zu schlafen.

Am Morgen ging die Köchin die Kuh füttern und raffte Heu zusammen und warf es der Kuh vor. Der Däumling wird mit dem Heu dorthin geworfen. Die Kuh verschluckte den Däumling. Er begann im Bauch der Kuh zu schreien. Und der Herr erschrak und sagte, daß die Kuh verrückt geworden sei. Man muß sie töten. Die Kuh wurde getötet und in den Wald geschleift. Und die Wölfe kamen und begannen sie zu fressen, den Magen der Kuh zerrissen sie. Aber der Däumling trat lebend heraus und ging nach Hause und erzählt den Eltern, daß "mich die Kuh verschluckte, und die Kuh getötet und in den Wald gebracht wurde. Aber dahin kamen die Wölfe und zerrissen den Magen (der Kuh). Ich kam lebend heraus und floh nach Hause."

Aber der Mann verkaufte seinen Sohn nicht mehr. Sie leben zu Hause.

153.

ker-ke ovise kujim von. etikis vevi i v à · n u š k a d u r a - t' š o · k . vot, vonnez munenj ib vijve uđa·vnj i šu v enj: "te, i v à · n u š k a d u r a , t' š o · k , mij a · n v e vunnas vai obe · d ." i v à · n u š k a boštis kevde · mmez i pondis munenj. a vuđe · ri s rà - dom sike t munenj. a i v à · n u š k a šu v e: "te mij - ž e meket rà dom munan? tijat nave · rno kine · mit šima · v e ." i i v à · n u š k a sive kevde · mmez t' sisto šupka · vas (~ t' sapka · vas) i voktas vonnez díng. i vonneš šu v enj: "te náns e mij a · n v e vajin ." a i v à · n u š k a šu v e: "meket kin - ke rà dom pír munis. i me sive náns e šupka · vi. nave · rne siven kinemis šima · v e ." sije vonnes kutase i dava · j vartvini.

i v à · n u š k a gortas sidži voktas ašinas. vonnes sije opja · t indenj baza · re. "te, i v a · n , mun baza · re, bošta · š !" i v a · n doddávas vev i munas. baza · rin boštis kašni · kkez i sov i piza · n . i pondas munenj gortas. píras vev e. i mirrez una suvavéni. i i v à · - n u š k a šu v e: "t' še l'ado · kis šapkatem eš t' sisto. ni ja kijmas e ed. níve kove kašni · kkez jurvanis tetšni ." i kašni · kkes t' sisto te, t' sas mirrez vijve. i munas odžva · n . voktas retška dor e i vevs e pondas jukta · vni. no vevi s oz ju. sija šu v e: "vas e kove sova · vni, sek vevi juvas ." i sovese bide · s kijas retškav e. no vevi oz ju. i munas odžva · n . i i v a · n šu v e: "vev nol - ko · ka i kote rte. a piza · n nol - ko · ka tòž e. tòž e vermas kote rtni. me sije tuivas koša ." i piza · n suvte · tis tuivas i koli. i voktis gortas. vonnez juvavéni i v a · n viš: "mij te boš - tin mij a · n v e ?" a i v a · n šu v e: "me bošti kašni · kkez i piza · n i sov ." "a kite · n - ž e tijat tovà · rit ?" a i v a · n šu v e: "tuivas t' še l'ado · kis puka · v e n j šapkatem eš. me níve kašni · kkez jurvanis te, t' s i ." "a sovit kiten ?" "vevi s oz ju, da me kijas retškavas ." "a piza · n kij - ten ?" "me sije tuivas koši. vevi nol - ko · ka da kote rte, a piza · n tòž e kote rtni vermas ." i vonneš šu v enj: "ak, te i v à · n u š k a d u r a · k !" i dava · j sije vartvini.

i ašinas opja · t i v à · n e s košenj gortas. "ašin mijan pràžnik. te kolttši, i v a · n , sur vije · tnj !" i v a · n kolttšis i sur -

153. (Der törichte Ivan)

Es waren einmal drei Brüder. Einer von ihnen war der törichte Ivanuška. Die Brüder gehen aufs Feld zur Arbeit und sagen: "Bring du, törichter Ivanuška, uns am Tag das Mittagsmahl." Ivanuška nahm Gerstenbrote und begann zu gehen. Und sein Schatten geht mit ihm Seite an Seite. Aber Ivanuška sagt: "Warum gehst du denn mit mir Seite an Seite? Du bist sicher hungrig." Ivanuška wirft ihm alle Gerstenbrote hin und kommt zu den Brüdern. Die Brüder sagen: "Du hast uns Brot gebracht." Aber Ivanuška sagt: "Jemand ging immerzu Seite an Seite mit mir. Ich warf ihm die Brote hin. Sicher hat er Hunger." Die Brüder packen und schlagen ihn.

So kommt Ivanuška am Morgen zu Hause an. Die Brüder tragen ihm wieder auf, auf den Markt (zu gehen). "Geh du, Ivan, auf den Markt und kaufe ein." Ivan spannt das Pferd vor und geht. Auf dem Markt kauft er Töpfe und Salz und einen Tisch. Und er beginnt nach Hause zu fahren. Er kommt in einen Wald. Viele Baumstümpfe stehen dort. Ivanuška sagt: "Die Kinder sind ganz ohne Hut. Sie frieren ja. Man muß ihnen die Töpfe auf den Kopf setzen." Alle Töpfe setzt er den Baumstümpfen auf. Er fährt weiter. Er kommt an einen Fluß und beginnt sein Pferd zu tränken. Aber das Pferd trinkt nicht. Er sagt: "Das Wasser muß man salzen, dann trinkt das Pferd." Er schüttet alles Salz in den Fluß. Aber das Pferd trinkt nicht. Er fährt weiter. Ivan sagt: "Das Pferd ist vierbeinig und läuft. Und der Tisch ist auch vierbeinig. Auch er kann laufen. Ich lasse ihn auf dem Weg." Den Tisch stellte er auf den Weg und ließ ihn dort. Er kam zu Hause an. Die Brüder fragen Ivan: "Was hast du uns gekauft?" Und Ivan sagt: "Ich kaufte Töpfe und einen Tisch und Salz." "Aber wo sind deine Waren?" Und Ivan sagt: "Am Weg sitzen Kinder ohne Hut. Ich habe ihnen die Töpfe auf den Kopf gesetzt." "Aber wo ist das Salz?" "Das Pferd trinkt nicht, und ich schüttete (das Salz) in den Fluß." "Aber wo ist der Tisch?" "Ich habe ihn auf dem Weg gelassen. Das Pferd ist vierbeinig und läuft, und der Tisch kann auch laufen." Die Brüder sagen: "Ach, du törichter Ivanuška!" Sie machen sich daran, ihn zu schlagen.

Am Morgen lassen sie wieder Ivan zu Hause. "Morgen ist unser Fest. Bleib du, Ivan, (zu Hause), um Bier abzuzapfen!" Ivan blieb und warf die Bierkrüge auf dem Fußboden um und warf auch den Wasserkübel um. Er

krinka^jes perva·vis džo·džas i va-keńe·s perę·tis. i pırtis pıž. i pondis uja·vnj džotš kuža. vonnes setšę voktisę. i dava·j i v a · n d u r a kęs vartvini.

154.

dere·vnajn ovisę soja-vona. ovisę nija bura. una poda vęvi nijen. a sojis vęvi eddēn basęk. i vonve šu^vę: "me^jim šekit etnamve uždža·vnj. dava·j getra·š!" i vonis getra·šis. i ińis vonisven eta nivkasę es pondi lubi·tni. i vonve šu^vę: "dava·j siję te vaše·t gortiš!" a von šu^vę: "sija una nužda addžis. og me siję vašet." miła vonis oz vašet sojse.

a eta ińka petas karta·vvę. i mesviš kaška (ляжка) ķera·vas. i žeńi·kvę šu^vę: "tejat sojyt bębmis. messę ķera·vis. te vaše·t siję!" a von etę oz verit. poto·m eta ińka aššis kagase ķera·vas i žeńi·kvę šu^vę: "tejat sojyt bębmis. kaga mentšim ķerā·vis. siję bolšę os·tui vidžnij." von etę veri·tis i sojse tšektit basęka pašta·šnij. i nu^vę-tis vęre. ińka tšektit vijnij. a vonis veras tołko ķerā·vis sojviš tšuńnesę i vęre kolis. a sojpiris girka puę.

a ofitse·r munis lęsu·itnij i sivęn ponis nivkasę girka puśis addžis i dava·j uvtnij. ofitse·r settšę voktis i nivkaęs tšektit petnij. i nu^vę-tis gortas. i dir sija nivkasę gortas viždžis. i si berin getra·šis eta nivkavve.

a si berin ofitse·rsę boštisę armijaę. a eta ińkavęn tšerez god šogmis zonka. i korise bębuška. a eta bębuška ǵižę ofitse·rvę pišmo·, što "tejat ińkavęn šogmis pon-pija·n". a ofitse·r ǵižę ažma·mvę, što "ješli se tšem dělo, to inkaęs vaše·tę, aš kęt kij tšę munę". a ińkasę vaše·tisę. i munis tui kuža i voktis kolodę·ts dore. medis junij i kaga·sę uške·tis i kijesę paške·tis. i sivęn tšuńnež bide·s voiseę i kaga·sę suždę·tis i munis odžva·ń. voktis gorodeę. i

brachte das Boot hinein. Er begann auf dem Boden entlangzufahren. Die Brüder kamen dorthin. Sie machen sich daran, den törichten Ivan zu schlagen.

154. (Die Frau des Offiziers)

In einem Dorf lebten Schwester und Bruder. Sie lebten gut. Sie hatten viel Vieh. Und die Schwester war sehr schön. Sie sagt zu dem Bruder: "Es ist schwer für mich, allein zu arbeiten. Also heirate!" Der Bruder heiratete. Die Frau des Bruders mochte dieses Mädchen nicht. Sie sagt zu dem Bruder: "Vertreibe du sie doch von zu Hause!" Aber der Bruder sagt: "Sie würde viel Not erleben. Ich vertreibe sie nicht." Warum würde auch der Bruder seine Schwester vertreiben.

Aber diese Frau geht in den Stall. Sie schlägt der Kuh einen Schenkel ab. Dem Mann sagt sie: "Deine Schwester ist verrückt geworden. Sie schlug die Kuh. Vertreibe du sie!" Aber der Bruder glaubt das nicht. Dann schlägt diese Frau ihr eigenes Kind und sagt dem Mann: "Deine Schwester ist verrückt geworden. Sie schlug mein Kind. Man kann sie nicht mehr hierbehalten." Der Bruder glaubte das und befahl seiner Schwester, sich schön anzuziehen. Er brachte sie in den Wald. Die Frau befahl ihm, (das Mädchen) zu töten. Aber der Bruder hackte der Schwester im Wald nur die Finger ab und ließ (die Schwester) im Wald zurück. Und die Schwester ging in einen hohlen Baum hinein.

Und ein Offizier ging auf die Jagd, und sein Hund fand das Mädchen in dem hohlen Baum und fängt an zu bellen. Der Offizier kam dorthin und befahl dem Mädchen herauszukommen. Er nahm (das Mädchen) mit nach Hause. Er sorgte lange bei sich zu Hause für das Mädchen. Dann verheiratete er sich mit diesem Mädchen.

Aber dann wurde der Offizier zur Armee eingezogen. Und seiner Frau wurde nach einem Jahr ein Sohn geboren. Man rief eine Hebamme. Aber diese Hebamme schreibt dem Offizier einen Brief, daß "deiner Frau ein Hündchen geboren wurde". Und der Offizier schreibt seinen Eltern, daß "wenn die Angelegenheit so ist, dann vertreibt meine Frau, möge sie gehen, wohin sie will". Und seine Frau wurde vertrieben. Sie wanderte den Weg entlang und kam an einen Brunnen. Sie wollte trinken und legte das Kind hin und öffnete ihre Hände. Alle ihre Finger kamen (an die Hand zurück), und sie nahm ihr Kind (auf den Arm) und ging weiter. Sie kam in die Stadt.

meda·šis restora·ne uđa·vnj. uđa·vis bołse gòda.

a eta ofitse·r pondis vokni gortas i pîris restorà·ne šoñi. i eta ińkavę viđe·tvę, potomu· što ęddęn sija vevi basek. i pondis ofitse·r bađi·tni, što "ińkaę mijam ker-ke ettše·m-že basek vevi." i šuvę: "te pukši me bokę i višta·v kijtše·m-nibud' raska·z!" a eta ińka pukšis i pondis višta·šni, kit·siję vonis nuve·tis veras viñi i tšuñesę kérà·vis i kit·siję ofitse·ris adăžis i kit·siję si saję žeńi·kvę munis. i ofitse·r munis armijaę i siven šogmis zon. i bábuška siję gížę, što "tijat ińkavę šogmis pon-pija·n". a eta bábuška vevi vovše·bni·tsa. a ofitse·r gížę gortas, tšekte ińkase vaše·tni. i siję vaše·tisę. i sija munis gorodę i uđa·ve restorà·nin zonnas. a zonis iđaít vevi ní. i dinas kitsà·vis zonsę. a eta zonis vevi ofitse·ris kod'že tšužemmas. a eta ofitse·r viđe·tis, viđe·tis i pondis šunij: "eta mijam ińkaę vidno." e seten ietva·ašisę i ovęni sei·tša·s etvajn bura.

155.

vevi keza·. siven vevise pija·nneš ſema. a sija vevi vevi baza·re bošta·vnj produ·kta. i tšeklatę tšekti·vis ibę·sse pedna·vnj, "što-bi·-ke keji·nneš eze vokte, a to tija·nęs šojaſę". i keza· muniz baza·re. i zakaži·te pija·nnesvę, što "kin voktas, metęg ibę·s ed oštę!"

no etę keji·n tedis i voktis ibę·z·dore, pondis stuke·tšinj: "le-đę, tšeklađ, menę! me tija·nve vaji gešne·tšez." a keza-pija·nneš šuvenj: "te bi bebe·tan, nę mijan te mamis. mijan mamisven govosis vesni·lik a tijat kijz." i keji·n berge·tšis i munis i šojis mel. i voktiz ber nij dīne i pondis kitsa·šni nij dīnij: "tšeklađ, veđę menę. voktis mamit. gešne·tšez vajis." a keza-pija·nneš šuvenj: "no-ko kokketę mittša·v!" keji·n kokkes mittšiz. a keza-pija·nneš šuvenj: "tijat kokket šeđeš. a mijan manęven tšotškomeš. te bebe·tan mijanę. og veđę miję tene." keji·n berge·tšis, munis i lapađez aššis mavtis belivođen. i siven lapađez tšotškomeš voise. i munis opja·t keza-pija·nneš dīne. i stuke·tšę. "oštę, kagađez, mamit voktis, gešne·t-

Sie verdingte sich in einem Wirtshaus. Sie hatte (schon) über ein Jahr gearbeitet.

Und dieser Offizier begann nach Hause zu kommen und betrat das Wirtshaus, um zu essen. Er betrachtet diese Frau, weil sie sehr schön war. Der Offizier begann zu sprechen, daß "meine Frau einst ebenso schön war". Er sagt: "Setz dich neben mich und erzähle irgendeine Geschichte!" Und diese Frau setzte sich und begann zu erzählen, wie ihr Bruder sie in den Wald brachte, um sie zu töten, und (wie er) ihre Finger abhakhte und wie ein Offizier sie fand und wie sie sich mit ihm verheiratete. Der Offizier ging zur Armee und ihr wurde ein Sohn geboren. Die Hebamme schreibt ihm, daß "deiner Frau ein Hündchen geboren wurde". Und diese Hebamme war eine Hexe. Und der Offizier schreibt nach Hause und befiehlt, seine Frau davonzujagen. Sie wurde davongejagt. Sie ging in die Stadt und arbeitet im Wirtshaus mit ihrem Sohn. Aber der Sohn war schon groß. Sie rief ihren Sohn zu sich. Und dieser Junge glich vom Angesicht dem Offizier. Und dieser Offizier schaute und schaute und sagte: "Das ist dem Ansehen nach meine Frau." Dort vereinigten sie sich und leben nun gut zusammen.

155. (Sieben kleine Geißlein)

Es war (einmal) eine Geiß. Sie hatte sieben Lämmer. Und sie ging auf den Markt, um Waren zu kaufen. Den Kindern befahl sie, die Tür zu verriegeln, "damit nicht die Wölfe kommen, sonst fressen sie euch". Die Geiß ging auf den Markt. Sie verbietet den Lämmern, daß "wer auch immer käme, ihr ohne mich nicht die Türe öffnet!"

Aber dies wußte der Wolf und er kam an die Tür, begann anzuklopfen: "Laßt mich herein, Kinder! Ich habe euch Geschenke mitgebracht." Aber die Geißlein sagen: "Du willst uns betrügen, du bist nicht unsere Mutter. Die Stimme unserer Mutter ist recht fein, aber deine ist rauh." Der Wolf drehte sich um und ging und fraß Kreide. Er kam zurück zu ihnen und begann bei ihnen zu rufen: "Kinder, laßt mich herein. Eure Mutter ist angekommen. Sie hat Geschenke mitgebracht." Aber die Geißlein sagen: "Dann zeige uns deine Füße!" Der Wolf zeigte seine Füße. Aber die Geißlein sagen: "Deine Füße sind schwarz. Aber die Füße unserer Mutter sind weiß. Du betrügst uns. Wir lassen dich nicht herein." Der Wolf drehte sich um, ging und bemalte seine Pfoten mit weißer Farbe. Seine Pfoten wurden weiß. Er ging wieder zu den Geißlein. Er klopft. "Macht auf, Kinder, eure Mutter ist

t̄sez vajis!" nija šu^venj: "kokketę mittša·v!" sija kokkez mittšiz. sivęn kokkos* t̄šqtškomeš. i jbe·sse oštisę sivę. i kaša·vise, što nę mamnis, a keji·n. a dava·j džepši·šni to piza·n uvtę, to koika uvtę i škafje. no keji·n addžis šešt štuk i bide·s niva·vis. a šedme·žisę ez addži. i keji·n munis.

a keza· gortas voktis. siven etik pija·n abu. i dava·j gorzini. a šedmo·j kivis mamviš šisę i pondiz baji·tnj: "me kołtši etnam. keji·n voktis i bide·s niva·vis. a keza· šu^vę: "dava·j, muna·m keji·nes koššiny!" a keji·n munis viddžezvę i vodis ušni. keza· addžis kejines. a keji·n krepita užę. i kine·mas keza-pija·nnez vere·tšenj. a keza· boštis purt i kine·msę režę·tis. i keza-pija·nnez petisę vovjen. i keza· rād vois. i keji·nue kine·mas šujisę kirpi·tšez i vuri-sę kine·msę. a keji·n saimis i munis junj kolodé·ts dore i miški·rt-tšis junj i siven kine·mas kirpi·tšez vermisię. i sija kolodé·tsas ušis i vējis. a keza· pija·nneznas rād voj̄is.

*kokkoz ~ kokkez

156.

muži·kvęn vęvi ošo·v. sija peri·šmis. es·pondi verminj užda·vnj. muži·k šu^vę ińkavę: "miję ošo·vęs natški·vamę." ošo·v etę kivis. i kuvnj nę okò·ta sivę. i dava·j piššini gortšis. munis tužkuža. voktis·dere·vnaę. pon eddē·n uvtę. ošo·v šu^vę: "mij žę te uvtan?" a pon šu^vę: "me peri·šmi. ek·pondi addžinj. xoža·j in menę medę džage·tnj." ošo·v šu^vę: "muna·mę mekęt puteše·stvovat!" i munisę tužkuža odžva·n. voktisę dere·vnaę. kań stob vijvin puka·vę i návzę. ošo·v i pon šu^venj: "mij žę te návzan?" kań šu^vę: "me pgri·šmi i šlepojša·vi i širresę ek·pondi addžinj kuta·vnj. i xoža·jinis menę medę džage·tnj." ošo·v i pon šu^venj: "muna·mę miję·nkęt puteše·stvovat!" i munisę tužkuža odžva·n. voktisę dere·vnaę. vorota· vijvin kitsa·šę petu·k. ošo·v i juvavę siviš: "mij žę te gore·tan si bur-na?" a petu·k šu^vę: "xoža·jinis menę medę natški·vnj. ašin geššes kore gešti·tnj." ošo·v šu^vę: "muna·mę miję·nkęt!"

angekommen und hat Geschenke mitgebracht!" Sie sagen: "Zeig deine Füße!" Er zeigte die Füße. Seine Füße sind weiß. Sie öffneten ihm die Tür. Und sie merkten, daß es nicht ihre Mutter ist, sondern der Wolf. Nun verstecken sie sich, das eine unter dem Tisch, ein anderes unter der Pritsche und im Schrank. Aber der Wolf fand sechs Stück und verschlang sie alle. Aber das siebte fand er nicht. Der Wolf ging.

Aber die Geiß kam nach Hause. Sie hat kein einziges Lamm mehr. Sie beginnt zu weinen. Aber das siebte hörte die Stimme der Mutter und begann zu sprechen: "Ich blieb allein übrig. Der Wolf kam und verschlang alle." Und die Geiß sagt: "Wir wollen den Wolf suchen gehen!" Aber der Wolf ging auf die Wiesen und legte sich schlafen. Die Geiß fand den Wolf. Und der Wolf schläft tief. In seinem Bauch bewegen sich die Geißlein. Und die Geiß nahm ein Messer und schnitt seinen Bauch auf. Die Geißlein kamen lebend heraus. Die Geiß freute sich. Dem Wolf wurden in den Bauch Ziegel gesteckt und der Bauch wurde zugenäht. Und der Wolf erwachte und ging zum Trinken an den Brunnen und bückte sich, um zu trinken, und in seinem Bauch drückten die Ziegel. Er fiel in den Brunnen und ertrank. Aber die Geiß und ihre Geißlein freuten sich.

156. (Der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn)

Ein Mann hatte einen Esel. Der wurde alt. Er konnte nicht mehr arbeiten. Der Mann sagt zu seiner Frau: "Wir schlachten den Esel." Der Esel hörte das. Er will nicht sterben. Er läuft von zu Hause fort. Er ging den Weg entlang. Er kam in ein Dorf. Ein Hund bellt laut. Der Esel sagt: "Was bellst du?" Und der Hund sagt: "Ich bin alt geworden. Ich habe nicht (mehr) gesehen. Der Hausherr will mich erwürgen." Der Esel sagt: "Laß uns gemeinsam auf Wanderschaft gehen!" Sie wanderten weiter den Weg entlang. Sie kamen in ein Dorf. Eine Katze sitzt auf einem Pfahl und miaut. Der Esel und der Hund sagen: "Was miaust du?" Die Katze sagt: "Ich bin alt und blind geworden und ich habe nicht (mehr gut genug) gesehen, um Mäuse zu jagen. Der Hausherr will mich erwürgen." Der Esel und der Hund sagen: "Laßt uns gemeinsam auf Wanderschaft gehen!" Sie wanderten weiter den Weg entlang. Sie kamen in ein Dorf. Auf einem Tor kräht ein Hahn. Der Esel fragt ihn: "Was krähst du aus vollem Hals?" Und der Hahn sagt: "Der Hausherr will mich schlachten. Morgen lädt er Gäste ein." Der Esel sagt: "Laßt uns gemeinsam gehen!"

i munisę ošo·v, pon, kań i petu·k puteše·stvovat. pirise vereg. vereg pemdis. i tida·vę bi učsi·tik. nija bi dīne munisę. voktisę ker-ku dīne. seten ovęni razbo·jnikkez i šoęeni piza·n sajın šakej zaku·skasę. a ošo·v šu^vę: "kine·m šima·vę. kij-žę viživi·tni niję ker-kušis?" a pon šu^vę: "dava·i me tevvę suvta. a mevvę kańis suvtas. a kańvę petu·kis. i pondame gore·tni. nija povšašę i piššasę." nija sidž i kerisę. eta medvę suvtisę eši·n-veštę. a dava·i gore·tni, ošo·v asvę, pon asvę, kań asvę, petu·k tožę. a razbo·jnikkez povžisę. i dava·i piššini ker-kuiš. i ker-ku kolttšis etnas. i pirise ker-kue. i šojsę, mij vevi. i ošo·v šu^vę ponvę: "te vod ibe·z dorę děžuri·tni!" kij-žę voktas razbo·jnik, te kokse kurttše·vt siviš!" a kańvę šu^vę: "te kai gor vičę i sečšin puka·v. razbo·jnik ješli voktas, te sivę rožaas tšettsę·vt!"

ořinas razbo·jnik voktis i ibe·sse oštę. i pondis pirmi ker-kue. a siviš ponis koksę kvači·tis. a kańis sivę rožaas tšettsę·vtis. a razbo·jnik edde·ndžik povžis i dava·i gore·tni. i piššis i voktis tovà·rišsez dīne. i višta·vę: "me pondi pirmi ker-kuas i meňšim kokes kin-ke zubjta kvači·tis. a gorvas kin-ke puka·vę i šiňnešis bi petę. i mejim roža·am tšettsę·vtis. me povži i pišši."

157.

dere·vhajn ovis muži·k i munis sakęn kijinj tšeri. i n - v a · doras voktis a vais petem bere·gviš. muži·k voktem bere·g dorę, i kuičę šuka. muži·k boštas zor i vatškas šukalę. šuka tšettsę·vtas va piške i munas. muži·k keraz bi i pondas užni. ořinas si dīne loktis muži·k i sivę i šu^vę: "te mentšim zoneviš šinsę piške·tin. muna·m lečši·tni!" a muži·k šu^vę: "me og vermi lečši·tni." a eta muži·k šu^vę: "muna·m, šòrovno! šinnetę te dava·i kuń! me tenę va piškas pirta." muži·k šinnes kuńas, i pirasę. tšektas ošni šinnes. sečšem gaža ker-kuin. a zipkajn kuičę kaga. i sivę etik šinis abu.

Esel, Hund, Katze und Hahn gingen auf die Wanderschaft. Sie kamen in einen Wald. Im Wald wird es dunkel. Ein recht kleines Feuer ist zu sehen. Sie gingen zu dem Feuer. Sie kamen an ein Haus. Dort wohnen Räuber, und sie essen an einem Tisch allerlei Schlemmereien. Und der Esel sagt: "Ich habe Hunger. Wie bekommt man sie wohl dazu, aus dem Haus zu gehen?" Und der Hund sagt: "Ich steige auf dich. Und auf mich steigt die Katze. Und auf die Katze der Hahn. Wir beginnen zu schreien. Sie erschrecken und fliehen." So machten sie es auch. Einer über dem anderen stellten sie sich vor dem Fenster auf. Und sie begannen zu schreien, der Esel mit seiner eigenen (Stimme), der Hund mit seiner eigenen, die Katze mit ihrer eigenen und der Hahn auch. Und die Räuber erschraken. Sie beginnen aus dem Haus zu fliehen. Das Haus blieb einsam zurück. Sie traten ins Haus. Sie fraßen, was da war. Der Esel sagt zu dem Hund: "Leg dich an die Tür, um zu wachen! Wenn ein Räuber kommt, beiß du in sein Bein!" Und zur Katze sagt er: "Klettere du auf den Ofen und sitz dort. Wenn ein Räuber kommt, spring in sein Gesicht!"

In der Nacht kam ein Räuber an und öffnet die Tür. Er begann ins Haus zu treten. Aber der Hund packte sein Bein. Und die Katze sprang ihm ins Gesicht. Und der Räuber erschrak fürchterlich und beginnt zu schreien. Er floh und kam zu seinen Kameraden. Er erzählt: "Ich begann in das Haus zu gehen, und jemand packte mein Bein schmerzend. Und etwas sitzt auf dem Ofen, und aus seinen Augen kommt Feuer. Es sprang mir ins Gesicht. Ich erschrak und floh."

157. (Über den Wassergeist)

In einem Dorf lebte ein Mann, und er ging mit dem Netz fischen. Er kam an das Ufer der Iúva, aber das Wasser war vom Ufer zurückgegangen. Der Mann kam ans Ufer, und dort liegt ein Hecht. Der Mann nimmt eine Stange und schlägt nach dem Hecht. Der Hecht springt ins Wasser und schwimmt davon (eigl geht). Der Mann macht ein Feuer und beginnt zu schlafen. In der Nacht kam zu ihm ein Mann und sagt zu ihm: "Du hast das Auge meines Sohnes ausgestochen. Laß uns gehen, um es zu heilen!" Aber der Mann sagt: "Ich kann nicht heilen." Aber dieser Mann sagt: "Laß uns trotzdem gehen! Schließe also deine Augen! Ich bringe dich ins Wasser." Der Mann schließt die Augen, und sie gehen (ins Wasser). Er befiehlt ihm, die Augen zu öffnen. (Sie waren) in einem so schönen Haus. Und in einer Wiege

a muži·kēs tšeke·tē ū, tše·tni. a muži·k ū^vē: "me og vermi ū, tše·tni." a sija ū^vē: "dava·i šinnes kuń! me tenē bere·g vīvē petke·ta." muži·k šinnes kuńis i munisē. tšeke·tis muži·kviš šinnes ošni. i muži·k voktis bi dīne. a poto·m eta muži·k tše·rez god vaę vejis.

158. ūša·k

muži·k munis dēre·vnaę veret oinas. i vi, džē·tē verin bi. a neki·tše·m ker-ku ez vēv verin. sija voktis bi dīne. vi, džē·tē: gaža ker-ku suva·vē. a vorota·o, džin muži·k. i tšeke·tē pīrnī ker-kuas. a eta muži·k pīris. i siję pukšē·tisę ūońi i vańisę ūakej ūojan. i pondisę jukta·vnī vinā·en i suręn. muži·k koddzis. a eta muži·kvēn ker-kuas vēvi zon. i sija boštis garmo·nīa i dava·i orsnī. a muži·k jekte·tē. a eta muži·k pondizbańi·tni, što "mija·nviš naro·tsę una nī indisę voina·vvę". a eta muži·k ū^vē: "mija·nviš tōzę una indisę." a eta muži·k petis i munizgortas. i ašinas sija tui kuža pondis munni jugitēn i voktis sija mestasę, kitēn ve^vi ker-kujs. i vi, džē·tē: setēn nēm abu, kītēn sija oinas jektem. a sija mestin suva·vē i, dži·tēz. i sija kessę krugo·m jektkas gegrā·vēm, vīmsę tše·isto džugem.

159. ūšak

verin ker-kuin ovęm stōrož etnas. i jugda·n-doras tēvnas mord·zinas si dīne pīrem muži·k, lakoj-sapo·ggez. i pondęm korni tšai junij. muži·k tšai·ni·ken piže·tēma. a eta muži·k ūur ponśis ju^vema i abu i sotēm siję. i vēz jugde. muži·k spaši·bo vištavas i stōrožviš ju^vavę: "te ūesu·itvan ūe?" a stōrož ūuvę: "urrez abueš mij-kę." a siję ū^vē: "pet me berin i vi, džē·tē!" stōrož petas si berin. i stōrožvę ū^vē: "šulga-kon-uvte·tēm vi, džē·tē, me podasę munda vaše·ta." stōrož vi, džē·tē, setēn omęn veret·tis vodęmaš ūakej ūviris, kītše·m tołko na

liegt ein Kind. Es hatte kein zweites Auge. Und er (=der Vater) befiehlt dem Mann, das Kind zu heilen. Aber der Mann sagt: "Ich kann nicht heilen." Aber er sagt: "Schließe also deine Augen! Ich führe dich hinaus ans Ufer." Der Mann schloß die Augen, und sie gingen. Er befahl dem Mann, die Augen zu öffnen. Der Mann kam zu dem Feuer (zurück). Aber dann ertrank dieser Mann nach einem Jahr im Wasser.

158. Der Waldgeist

Ein Mann ging des Nachts durch den Wald ins Dorf. Er sieht im Wald ein Feuer. Und im Wald gab es gar kein Haus. Er kam zu dem Feuer. Er sieht: ein schönes Haus steht dort. Und vor dem Tor steht ein Mann. Er fordert ihn auf, ins Haus zu kommen. Und dieser Mann trat ein. Man ließ ihn sich zum Essen setzen und brachte allerlei Speisen. Man begann ihn mit Branntwein und Bier zu bewirten. Der Mann wurde berauscht. Und in dem Haus dieses Mannes war ein Junge. Er nahm die Harmonika und beginnt zu spielen. Und der Mann tanzt. Und dieser Mann fing davon an zu reden, daß "von unserem Volk schon viele in den Krieg kommandiert worden sind". Und dieser Mann sagt: "Von unseren (Leuten) sind auch viele abkommandiert worden." Und dieser Mann trat hinaus und ging nach Hause. Am Morgen begann er diesen Weg bei Tageslicht zu gehen, und er kam an die Stelle, an der das Haus gewesen war. Er sieht: dort, wo er in der Nacht getanzt hatte, ist nichts. Aber an dieser Stelle steht eine große Fichte. Als er tanzte, war er um die Fichte gekreist, hatte den Schnee völlig zertreten.

159. Der Waldgeist

Im Wald in einem Haus wohnte ein Wächter allein. Bei Tagesanbruch im Winter bei Frost kam zu ihm ein Mann in Knechtsstiefeln. Er erbat sich Tee, um ihn zu trinken. Der Mann kochte (Tee) im Teekessel. Aber dieser Mann trank aus der Tülle (des Kessels), und (das Wasser) verbrühte ihn nicht. Es beginnt zu dämmern. Der Mann dankt und fragt den Wächter: "Du gehst doch auf die Jagd?" Und der Wächter sagt: "Eichhörnchen gibt es gar nicht." Aber er sagt: "Folge mir nach draußen und sieh!" Der Wächter folgte ihm nach draußen. Er sagt zu dem Wächter: "Sieh unter meiner linken Achsel hindurch, wieviel Vieh ich treibe." Der Wächter sieht hin, dort quer durch dem im Wald lagen allerlei Tiere, welche es auf der Welt nur

švetε abu, i šottši-šenj tšisto. a kezzezas urijš tir. storož d'evet' štuk uspe-l viini. a eta muži-k šatēn vatškis i bide-s ūverres tšet-tšiseg i muniseg odžva-n. a eta muži-k šu^vε: "me front vyle vaše-ta podasε."

160.

pašekajn karau-l'tis storož moš-tšu-rka^jez ver šerijn i užis etnas. a tovà-rišis munem gortas. i mèdem voknij tovà-rišis oīnas. eta storož oī-bij-t bijen sijε vittši-šε. oīnas tovà-riš ez vok. a oīnas kin-ke ūivei veven voktis eši-n-uvatas. sija duma-žtis tovà-riš-sε. no eta vevi ne tovà-rišis. i veviš eši-n-uvatas pondiz-bidminj i eši-n vev-deredž-bidmis. točko kokkes pondisε tida-vni. a tušais eši-n vev-derijn. e eta storož povžis i kais gor vuvε*. i jugitež ūverres vermi užnj. i storož višta-šε: "oīnas me dīne vovvis ūivei veven eši-n-uvatas ūša-kj̄s i me povži i oī-bij-t eg vermi užnj."

* vuvε ~ vīvε

161.

1. džodž-u-vijn oš-vapa. - gor-vj-s.
2. ker-ku gegež sitež-gès, kat̄ti-šem. - nítš.
3. kijk soja-vona eti jien jiašemaš. - maje-ggez n̄erən n̄eravan.
4. pos-tir jertem tšotškom kure-ggez. - piňnez.

geben mag, sie alle ruhen. Und die Fichten sind voller Eichhörnchen. Der Wächter schaffte es, neun Stück zu töten. Aber dieser Mann schlug mit einer Rute, und alle Tiere erhoben sich und zogen weiter. Aber dieser Mann sagt: "Ich treibe das Vieh an die Front."

160. (Über den Waldgeist)

In einer Bienenzucht bewachte ein Wächter die Bienenstöcke mitten im Wald und übernachtete allein. Und sein Gefährte war nach Hause gegangen. Der Gefährte hatte vorgehabt, in der Nacht zu kommen. Dieser Wächter erwartet ihn die ganze Nacht mit einem Feuer. In der Nacht kam der Gefährte nicht. Aber in der Nacht kam jemand mit einem stämmigen Pferd unter das Fenster. Er dachte, es sei sein Gefährte. Aber dies war nicht sein Gefährte. Das Pferd begann zu wachsen unter dem Fenster, und es wuchs bis zum oberen Rand des Fenster. Nur die Beine waren zu sehen. Sein Rumpf ist über dem Fenster. Dieser Wächter erschrak und kletterte auf den Ofen. Er konnte bis zur Morgendämmerung nicht schlafen. Der Wächter erzählt: "In der Nacht kam zu mir ein Waldgeist auf einem stämmigen Pferd unter das Fenster, und ich erschrak und konnte die ganze Nacht nicht schlafen."

RÄTSEL

161.

1. Im Keller eine Bärentatze. - Der Ofenwisch.
2. Um das Haus hat sich ein kotiges Seil gewickelt. - Das Moos.
3. Zwei Geschwister haben sich mit einem Gurt umgürtet. - Die Zaunstangen bindest du mit einer Fichtenrute.
4. Ein Nest voll eingesperrter weißer Hühner. - Die Zähne.

162.

1. *eti n̄in-puiš kik p̄ev os_kulv̄e.*
2. *ijve·d̄az̄ik puktan, mati·žžik boštan.*
3. *jez bašniv̄e en kivz̄i!*
4. *jezv̄e jamase en garji, a t̄s̄it ušan sett̄š̄e.*
5. *kin jejt̄sa baži·te, sija zine·n surtte.*
6. *kiti jemis, seti suni·sis.*
7. *kiti piris, seti petas.*
8. *kure·g os_kuždžaš̄, a va juv̄e.*
9. *kure·g petukes os_kol̄kjet.*
10. *m̄iž keždan, sij̄e i vundan.*
11. *t̄šeri košš̄e, kite·n piži·ndžik, a mort košš̄e, kite·n buržik.*
12. *verttem vegeñ iye on mun.*
13. *vižde·tni·te matin, a sužde·tni·ivin.*

163.

1. *ješli vimis ušas pokro·v-vune, to od'žž teve.*
2. *t̄švett̄o·kižbura pukal̄e (с рождества до крещения), to bur god voas.*
3. *ur ješli šeňtabřa·t̄šotško·mme, to vimizdir oz uš.*

SPRICHWÖRTER

162.

1. Von einer Linde schält man (den Bast) nicht zweimal.
2. Weiter fort legst du, von näher her nimmst du.
3. Auf das Reden eines anderen höre nicht!
4. Einem anderen grabe keine Grube, du fällst selbst dort hinein.
5. Wer wenig spricht, der furzt stinkend.
6. Wo die Nadel hin ist, da ist der Faden hin.
7. Wo es hinein ging, da kommt es heraus.
8. Das Huhn pißt nicht, aber es trinkt Wasser.
9. Ein Huhn bringt keinen Hahn zum Eierlegen.
10. Was du säst, das erntest du auch.
11. Der Fisch sucht, wo es tiefer ist, aber der Mensch sucht, wo es besser ist.
12. Mit einem nicht gefütterten Pferd fährst du nicht weit.
13. Zum Ansehen nah, aber zum Erreichen weit.

GLAUBENSVORSTELLUNGEN

163.

1. Wenn es am Pokrov-Tag (dem 10. Oktober) schneit, dann kommt der Winter früh.
2. Wenn die Weihnachtsfeiertage (= die Zeit von Weihnachten bis zum Dreikönigstag) still vergehen, dann kommt ein gutes Jahr.
3. Wenn das Eichhörnchen im September weiß wird, dann schneit es lange noch nicht.

pešča

164.

ovi me, gorju·iti pýr
 bur ova·nse eg addži·v.
 šondi petę, kok jivij·n me
 kimešši·m mijam va vettša.
 vun týr sidž me uđžava:
 asvijm mesta og addži.
 ok te mijam nę ova·n,
 ker te me dini·š muna·n.
 kidž te geglan tareva·n.

165.

kidž-ja miję pondam ovnij,
 oj-vunse· tšuve·tnij-tę,
 ettšem gaža vunnesę,
 ettšem mi, tša ojjesę!
 gaža vunnas oz uđže·t
 mi, tša ojnas oz užę·t.

166.

nivka^je·s_uti, nivka^je·z,
 ki, tše-ja· ti munatę,
 miła mijam nęs kolatę?
 miję munam dal' dal'
 gortę kol'tša edáén žal'.

167.

basek nivka, volkit-jura,
 kužtšiki·ša, dženit gołq!
 gerd lento·tški, gerd-zapo·na.
 vez-duba·sa, dorem tšarki.

LIEDER

164.

Ich lebte, stets war ich in Sorge,
ein gutes Leben fand ich nicht.
Die Sonne geht auf, ich bin auf den Beinen,
von meiner Stirn läuft mir das Wasser.
Den ganzen Tag arbeite ich so.
Für mich selbst finde ich keinen Platz.
Oh, du bist nicht mein Leben,
wenn du von mir fortgehst.
Wie läßt du das Rad rumpeln.

165.

Wie beginnen wir zu leben,
Nächte und Tage zu verbringen,
so heitere Tage,
so schöne Nächte!
An einem heiteren Tag ist die Arbeit widerwärtig,
in einer schönen Nacht ist der Schlaf widerwärtig.

166.

Mädchen, ihr Mädchen,
wohin geht ihr,
warum verlaßt ihr uns?
Wir gehen weit, weit.
Es schmerzt sehr, zu Hause zu bleiben.

167.

Schönes Mädchen, mit schlichtem Kopfe,
langzöpfiges, mit dem kurzen Hals!
Rote Zopfbänder, mit roter Schürze,
mit blauem Sarafan, beschlagene Schuhe.

168.

šondi šontę, šondi šontę,
 da ne oddzę moz.
 a menę mivejis lubi·te
 ne oddzę moz.

169.

munę, vettę vezjaši·mas,
 voda nebid turinvas.
 goren ponda šuknawni
 noren pešna nužeta.
 aššim mivejisę saime·ta,
 tšeškit onę vašeta.

170.

munę, vettę i n - v a doras,
 šegej şogęs iindišta.
 sejtšin menam drugę ovę,
 şet-şin-kima v a n ue.
 sija menę ed vune·tis,
 oz vok menam druginej.

171.

kidz ed tuvisis vokte,
 nivka j e · s t şuke · rt t şenj,
 bereg doras vett şenj,
 sakkesę · bošta · vvęnj.
 i viddz̄esvas munęnj
 i seten i milęjeskęt panta · şenj.

168.

Die Sonne wärmt, die Sonne wärmt,
aber nicht (mehr) so wie einst.
Und mich liebt mein Schatz,
nicht (mehr) so wie einst.

169.

Ich wandere, ich gehe auf den (ein Berg),
ich lege mich in das weiche Gras.
Laut beginne ich zu pfeifen,
sehnsuchtvoll dehne ich das Lied.
Meinen eigenen Schatz wecke ich,
den süßen Schlaf vertreibe ich.

170. (ein Mädchen singt)

Ich gehe, ich steige hinab ans Ufer der Iúva,
meinen Herzenskummer lasse ich erkennen.
Dort lebt mein Freund,
mein Vanja mit den dunklen Augenbrauen.
Er aber vergaß mich,
mein Freund kommt nicht.

171.

Wenn erst der Frühling kommt,
versammeln sich die Mädchen,
ans Ufer steigen sie hinab,
die Netze nehmen sie (mit sich).
Auf die Wiesen ziehen sie
und dort treffen sie ihren Liebsten.

172.

me važi·n ujtše·t vevi·,
 mame bokin ušvivi.
 eni ijdžita bjdmi,
 poštela boke· tšapki·.

173.

bur bij tui kužas vevetvē·tni,
 eddēn kokkez višenij.
 a bur bij šet-šino·kasē tūbi·tni,
 a eddēn gortin vidēnij.

174.

mij te, kajtša, raka, karzan
 mejam ker-ku jurvin pīr?
 al'i tēdan, kajtša, raka,
 ovan oskol' mejim dir?

175.

- me bij nivkasē tūbi·ta,
 avej kovtaokasē
 i tšotškom zaponokasē.
 - me bij zonkasē tūbi·ta,
 Šera vešjanokasē
 i kudrá·vej jur-šiokasē.

172.

Einst war ich klein,
ich pflegte neben meiner Mutter zu schlafen.
Nun bin ich herangewachsen,
ich schob das Bett beiseite.

173.

Gut wäre es, den Weg entlangzugehen,
heftig schmerzen die Füße.
Und gut wäre es, einen mit dunklen Augen zu lieben,
aber heftig schilt man zu Hause.

174.

Was tust du, Elster, Krähe,
immer auf dem First meines Hauses?
Vielleicht weißt du, Elster, Krähe,
ich habe nicht mehr lange zu leben?

175.

- Ich will ein Mädchen lieben,
eins mit purpurroter Jacke
und weißer Schürze.
- Ich will einen Jungen lieben,
einen mit bunter Hose
und lockigem Haar.

176.

ovęmaš stari·k da staru·ka. stari·k šuvę staru·kavę: "ke, t'sę, ke-džam šortńi?" a staru·ka šuvas: "ke, džam džo, džę." a stari·k šuvas: "džo, džin tałśas." staruka šuvas: "ke, džam povatę." a stari·k šuvas: "užnij né-kiyen voas." staru·ka šuvas: "ke, džam govni, t'saę." stari·k šuvas: "ke, dža·m." ke, džemaš. staru·ka et-pyr kaivas, stari·kuę vištavas: "peta·vuęni." medik priša kaivas, u, t'satikeš. kujimet priša kajas, kovę bošnij. no i kajasę stari·k, staru·ka. i šortńi boštaseę.

a sodęn veem pińa. i staru·ka pondas vet'šini govni, t'saśin i uśas, dojmas. stari·k vontas bańa i munas kośśini ńekar. panta·śas kein. i šuvas: "me bur ńekar." stari·k pukę·tas doddę siję. i pondasę voknij gortę. kein siję stari·kęs bebe·tas. stari·k piras ker-kuę. a kein vištavas: "me petava kartavvę." kein petas i vęvęsę šojas sijviś. kein i, džas kertavas vevviś, kuyt'sikęs kišalas. starik petas vęv djęę. vęv sijęn oz vetvet. zorjęn setas, vęv peras bokvas. stari·k pondas vi, džę·tni. sijęn i, džas pitškas. i kein piśśas.

MÄRCHEN UND ERZÄHLUNGEN

176. (Die Rübenernte)

Es lebten (einmal) ein alter Mann und eine alte Frau. Der Alte sagt zu der alten Frau: "Wohin säen wir die Rüben?" Und die alte Frau sagt: "Wir wollen sie auf den Fußboden säen." Aber der Alte sagt: "Auf dem Fußboden werden sie zertreten." Die alte Frau sagt: "Wir wollen sie auf die Pritsche säen." Aber der Alte sagt: "Nirgends kann man (dann) schlafen." Die alte Frau sagt: "Wir wollen sie auf den Dachboden säen." Der Alte sagt: "Laß uns säen." Sie säten. Die alte Frau klettert einmal hinauf und erzählt dem Alten: "Sie keimen." Sie klettert ein zweites Mal hinauf, sie sind (noch) ziemlich klein. Sie klettert ein drittes Mal hinauf, man muß (die Rüben) ernten. Na, der Alte und die alte Frau klettern hinauf. Sie ernten die Rüben.

Aber als Leiter diente (eigl. war) eine Egge. Die Alte beginnt vom Dachboden herabzusteigen und stürzt und verletzt sich. Der Alte heizt die Sauna ein und geht einen Arzt suchen. Er trifft einen Wolf. Der sagt: "Ich bin ein guter Arzt." Der Alte fordert ihn auf, sich in den Schlitten zu setzen. Man beginnt nach Hause zu kommen. Der Wolf betrügt den Alten. Der Alte tritt ins Haus. Aber der Wolf sagt: "Ich gehe in den Stall." Der Wolf geht und frißt sein (= des Alten) Pferd. Der Wolf bindet die Pferdestreu zusammen und zieht die Haut darüber. Der Alte geht zu dem Pferd. Sein Pferd läuft nicht. Er schlägt mit der Stange, das Pferd fällt auf die Seite. Der Alte schaut. Darin (= im Pferd) ist Stroh. Und der Wolf entflieht.

177.

ketš i kein panta·šemas i ketš šuve keinvę: "pondam kerni ker-
kuez." a kein šuve: "mijš pondamē kerni?" ketš šuve keinvę: "keram
puis." a kein suve: "keram jis." i vot ni ja keremas.

voktęma tuvis. keinvęn ker-ku sivęm. a ketšven ker-ku puoi, kolt-
tęm sivęn ker-ku.

178.

mame munas udž vilę, vundini, itški·šni, a mija·nęs kołas gortę.
i vot vonę pondas gorzini. me siję zirkain gitše·ta. pežem jeven
šur-ponis verda. i gitše·ta. eterę petke·ta i settšin novje·ta.
mame voktas ib-višin i menšim juavas: "ki-nimis verdin", šuas, "von-
te?" i juavas: "užis vunmas ez?" a me vištava: "užis." no juavas:
"vartvin, en?" a me ętpri, tša, ogore·i, tšę kol'i, a atšim muni kot-
ra·šni zonkaez dję. mame voktis i kaga ogore·i, tšin gorzę. me rit-
nas vokti gortę. i mame menę vartvis si ponda.

179.

mame menę nuc·tis školaę. me veve·tši pervoı gruppajn. mejam pa-
kemis umęl' eddén vevi. menę eddén ez lubi·tę zonkaokkez. vartvi·v-
visę pir. ritnas vokta gortę škovašin. mamię ponda nora·šni. a mame
šuve: "zong, bidman i, dži·t dak sek bergetan nivę. eni gorzi da ter-
pi·t! mij keran, aiteg bidman umęla!"

177. (Das Holzhaus und das Eishaus)

Ein Hase und ein Wolf begegneten sich, und der Hase sagt zu dem Wolf: "Laß uns Häuser bauen (eigtl. machen)!" Aber der Wolf sagt: "Woraus bauen wir sie?" Der Hase sagt zu dem Wolf: "Wir bauen sie aus Holz." Aber der Wolf sagt: "Wir bauen sie aus Eis." Und siehe da, sie bauten.

Es kam der Frühling. Das Haus des Wolfes schmolz. Aber das Haus des Hasen ist aus Holz, sein Haus blieb übrig.

178. (Kinderhüten)

Die Mutter geht zur Arbeit, zum Schneiden und Mähen, und läßt uns zu Hause. Und sieh da, mein Bruder beginnt zu weinen. Ich schaukle ihn in der Wiege. Mit angewärmer Milch füttere ich ihn aus der Saugflasche (eigtl. aus dem Horn). Und ich schaukle ihn. Ich bringe ihn nach draußen und trage ihn dort herum. Meine Mutter kommt von der Weide und fragt mich: "Wie viele Male hast du", sagt sie, "deinen Bruder gefüttert?" Sie fragt: "Hat er am Tag geschlafen?" Und ich sage: "Er hat geschlafen." Na, sie fragt: "Hast du ihn geschlagen?" Aber ich gebe nicht zu, daß ich ihn im Gemüsegarten (allein)gelassen habe, und selbst brach ich auf, um zu den Jungen zu laufen. Meine Mutter kam an, und das Kind weint im Gemüsegarten. Ich kam am Abend nach Hause. Meine Mutter schlug mich aus diesem Grund.

179. (Erinnerung an die Schulzeit)

Meine Mutter brachte mich zur Schule. Ich besuchte die Schule in der ersten Gruppe. Meine Kleider und Schuhe waren sehr schlecht. Die Jungen mochten mich nicht sehr. Sie schlugen immer. Abends komme ich von der Schule nach Hause. Ich beginne mich bei der Mutter zu beklagen. Aber die Mutter sagt: "Mein Sohn, du wächst heran und dann "zahlst du es ihnen heim". Jetzt weine und ertrage es. Was willst du machen, ohne Vater wächst du elend auf!"

180.

me vevi u_γtša·tik. vetvi tuj_ε me. i menam vev šoga·vnij pondis. i me ro_γtšen eG_γted n̄em. vokti ro_γš d̄ere·vnāε. jua·vnij pondi, keten ov_ε vev-łekar. da men_ε bebe·tise_ε, istise_ε guna·vve_ε. me muni, abu n̄e-ki·n settšin. me pondi gorzini_ε. i vokti vev d̄ine_ε ber. menam vevi_ε si pora kuvema. gorte_ε vokti. mame_ε men_ε vartvis edden, mił'a vevi_ε kulis.

181.

mij_ε mame_ε boštīm_ε mes. d̄en_ε èz vev. boštīm muži·kviš u_γdža-vem_ε. no mij_ε mame_ε eta muži·kv_ε pes kera·vim, vundim_ε, iťški·šim. mame_ε l'ón keris. me piňa·vi. vēr petke_ε ti veriš. mame_ε vartnī vevi_ε·vvis. no i miška·šnij vevi_ε·vvis. a me krišaviš vīm t̄šapki_ε·vvi. i arnas nažo·m kiska·vvi. i ker vartise_ε, i_γdžas-stopā·talvi_ε·vvi. i turu·n vaja·vvim.

182.

maslēhtša-pora ijsvašten n̄ivkaviš kokkes_ε t̄šegvavim i sīven aīs sudittšis, mił'a kokkes_ε n̄ivkaviš t̄šegvavim. vošem zonkaes suditise_ε u_γdživivin u_γdžavni_ε veš. mijane_ε u_γdžetise_ε tui_ε vevi_ε. garjime_ε kanava. no mašter edden t̄šektis u_γdžavni_ε. mašter šuve_ε: "kuliga·nnez, tij_ε, u_γdžav_ε burājka! ot, ponde_ε u_γdžavni_ε, to pukšetas_ε turmaε."

183.

tuvišnas n̄ań ez vev i me pondi bai·tnij mame_ε: "me", miša, "muna u_γdža·vnij kittšeg_ε." a mame_ε šuvas: "kin tene_ε primitas u_γdža·vnij?" me muni k u d i m - k a r e potre·b-soju·ze. settšin stroitelstvo munis i_γdžit. me vokti d̄esatník d̄ine_ε. a sija i šuve_ε: "mij_ε te verman kermi_ε? u_γtšet." a "me", miša, "struži·t̄šini verma." a sija i šuve_ε:

180. (Der Tod des Pferdes)

Ich war (noch) ziemlich klein. Ich machte eine Reise. Mein Pferd begann krank zu werden. Ich konnte gar nicht russisch. Ich kam in ein russisches Dorf. Ich begann zu fragen, wo ein Roßarzt ist. Und man führte mich an, schickte mich auf den Dreschplatz. Ich ging hin, dort ist niemand. Ich begann zu weinen. Ich kam zurück zu dem Pferd. Mein Pferd war inzwischen gestorben. Ich kam nach Hause. Meine Mutter schlug mich heftig, weil das Pferd tot war.

181. (Der Kauf einer Kuh)

Wir kauften mit der Mutter eine Kuh. Geld hatten wir nicht. Wir kauften sie von einem Mann, indem wir arbeiteten. Na, wir hackten mit der Mutter diesem Mann Holz, schnitten und mähten. Die Mutter rupfte Flachs. Ich eggte. Ich fuhr Baumstämme aus dem Wald ab. Die Mutter ging dreschen. Aber sie ging auch Wäsche waschen. Und ich warf den Schnee vom Dach. Im Herbst fuhr ich Dung. Laubbüsche wurden zerkleinert, ich stampfte den Strohschober. Wir fuhren auch Heu.

182. (Das Urteil)

Zur Fastnachtszeit beim Schlittenfahren brachen wir einem Mädchen die Beine, und sein Vater ging vor Gericht, weil wir die Beine des Mädchens gebrochen hatten. Acht Jungen wurden verurteilt, ohne Lohn zu arbeiten. Man ließ uns an der Straße arbeiten. Wir zogen einen Graben. Na, der Meister befahl, schnell zu arbeiten. Der Meister sagt: "Ihr Lümmel, arbeitet besser! Wenn ihr nicht arbeitet, dann werdet ihr ins Gefängnis gesteckt!"

183. (Auf Arbeitssuche)

Im Frühjahr gab es kein Brot, und ich begann zur Mutter zu sagen: "Ich", sage ich, "gehe irgendwo arbeiten." Aber die Mutter sagt: "Wer wird dich anstellen?" Ich ging nach Kudymkar zur Potreb-Sojuz (das ist ein großer Zentralbetrieb). Dort war eine große Bauarbeit im Gange. Ich kam zu dem Hilfspolier. Und er sagt auch: "Was kannst du tun? Klein bist du." Aber "ich", sage ich, "kann hobeln". Und er sagt: "Wir wollen uns deine

"dava·j, vi·dže·tam tenšit rabò·tatę!" boštis struž i vun uždžavi. i sija oškis menę. i menim veštis etik vun ponda šemdešat kopè·jek.

184.

me pondi bai·tnij mamevę: "me muna uždžavni šaktaę." dokume·nttes ez veve. šelsove·tiš bošti sprafka. i muni šaktaę. voktim. os·pri·mitę. a ęteras vagoňetkajez tarvavim. a piškas šaktaas ez ve, džę. no veštisę tritsat' vagoňe·tka ponda rubl' vošemdešat' kopè·jek. i me uždžavi kujim mešats. a pato·m menę suvte·tisę medı·k udž·vile, ker·ni kertovoi tui. setęn menim veštisę etik vun ponda dva rubl'ā. setęn uždžavi me mešats. pato·m bošti raštęo·t i vokti gortę. vaji dėńga gortędž tritsat' šešt' rubl'e·j. a mame i šuvę: "vot, zone, dėńga vain! eni veštam nalo·g."

185.

amas mijan em prazhnik m i t r e j -vun. i me muni dere·vňaę p o d d'ā · n o v a . ovę settšin mejam dādā. muni me gešti·tni. i rijnas nivko·kkez i zonkaez ękšęmaš unaęn. i me settšę-žę arkilas vokti. i pondi bai·ttšini nivkaeskęt. i sija dere·vňaiš zonkaez pondise menę vartvini. i dādā menę mèzdis, nuętis gortas i džebis džo·dž-u^vę. i zonkaez bıtsęn menę koššęmaš, medęmaš purtzezę vunda·vni, no ez addžę. dādāę vorota pędnavema. i dādā zonkaesę bebe·tem, što "s a n k o munis gortas".

186.

me tomen getraši. me^jam mame šoga^vis vevi. robo ta kerni ez ver·mij·vvi. ker-kujn džodž miška·vni oz vermi. va kaje·tvini oz vermi, všo kovę kerni me^jim. i me getraši tomen. mame šuvę: "no, zone, munam kora·šni!" a me vištavi: "a t'sit tędan mo." boštis suše·tkaęs,

Arbeit mal ansehen!" Er nahm einen Hobel, und ich arbeitete einen Tag lang. Er lobte mich. Er zahlte mir siebzig Kopeken für einen Tag.

184. (Das Geldverdienen)

Ich begann zu der Mutter zu sprechen: "Ich gehe zur Arbeit ins Bergwerk." Dokumente hatte ich nicht. Vom Dorfsowjet bekam ich ein Zeugnis. Und ich ging zum Bergwerk. Wir kamen dort an. Wir werden nicht eingestellt. Aber draußen fuhren wir die (Gruben)wagen. Aber hinein in das Bergwerk ließ man uns nicht. Aber für dreißig Wagen wurde ein Rubel achtzig Kopeken gezahlt. Ich arbeitete drei Monate. Aber dann versetzte man mich zu einer anderen Arbeit, zum Eisenbahnbau. Dort zahlte man mir zwei Rubel am Tag. Dort arbeitete ich einen Monat. Dann bekam ich den Lohn und ging nach Hause. Ich brachte Geld nach Hause, sechsunddreißig Rubel. Und die Mutter sagt: "Sieh an, Sohn, du hast Geld gebracht! Jetzt bezahlen wir die Schulden."

185. (Ein Vorfall beim Fest)

Im Herbst haben wir am Mitrej-Tag ('Demetrius') ein Fest. Ich ging in das Dorf *poddanova*. Dort wohnt mein Onkel. Ich ging ihn besuchen. Am Abend versammelten sich viele Mädchen und Burschen. Dahin kam auch ich in die Menge (= 'ins Artel'). Ich begann mit den Mädchen zu plaudern. Die Burschen dieses Dorfes begannen mich zu verprügeln. Der Onkel machte mich los (aus der Rauferei) und brachte mich zu sich nach Hause und versteckte mich im Keller. Alle Burschen suchten mich, wollten mich mit den Messern stechen (eigl. schneiden), aber sie fanden mich nicht. Mein Onkel verschloß das Tor. Der Onkel führte die Burschen an, (er sagte), daß "Sanko nach Hause gegangen ist".

186. (Die Wahl der Ehefrau)

Ich heiratete jung. Meine Mutter war krank. Sie konnte nicht arbeiten. Im Haus kann sie nicht den Fußboden wischen. Wasser kann sie nicht tragen, alles muß ich tun. Ich aber heiratete jung. Meine Mutter sagt: "Na, mein Sohn, laß uns auf Brautwerbung gehen!" Und ich sagte: "Du weißt es ja selbst." Sie nahm die Nachbarsfrau mit und sie gingen auf Braut-

munisej kora·šni. nivkavęj až-mamis šeteni me sajε. mamej voktis kora-
šanšin i ęddęn rad vois. boštis vina· i munim nivka dīne junij. no
kerim svadba. ektis roddežes. nivkaes vajętime i kujim vun piružime.

187.

nivkaes, kej tšę tiję munatę,
mijla menę kołateę?
kežę me ponda ovnię-tę,
gorjesę tšuve·tnię-tę,
oi-vunę džende·tni
da gorjesę tšuve·tni.

188.

- boba, te boba,
kej tšę te vetvin?
- tšužej guvvę vetvi.
- mijne te settšin vetvin?
- vivę, nąnivę vetvi.
- kej tšę puktin?
- juęm, šojem.

werbung. Die Eltern des Mädchens geben mir (das Mädchen) zur Frau. Meine Mutter kam von der Brautwerbung und wurde sehr froh. Wir kauften Branntwein und gingen zu dem Mädchen, um zu trinken. Wir hielten Hochzeit. Wir versammelten die Verwandten. Wir holten das Mädchen ab und feierten drei Tage lang.

LIEDER

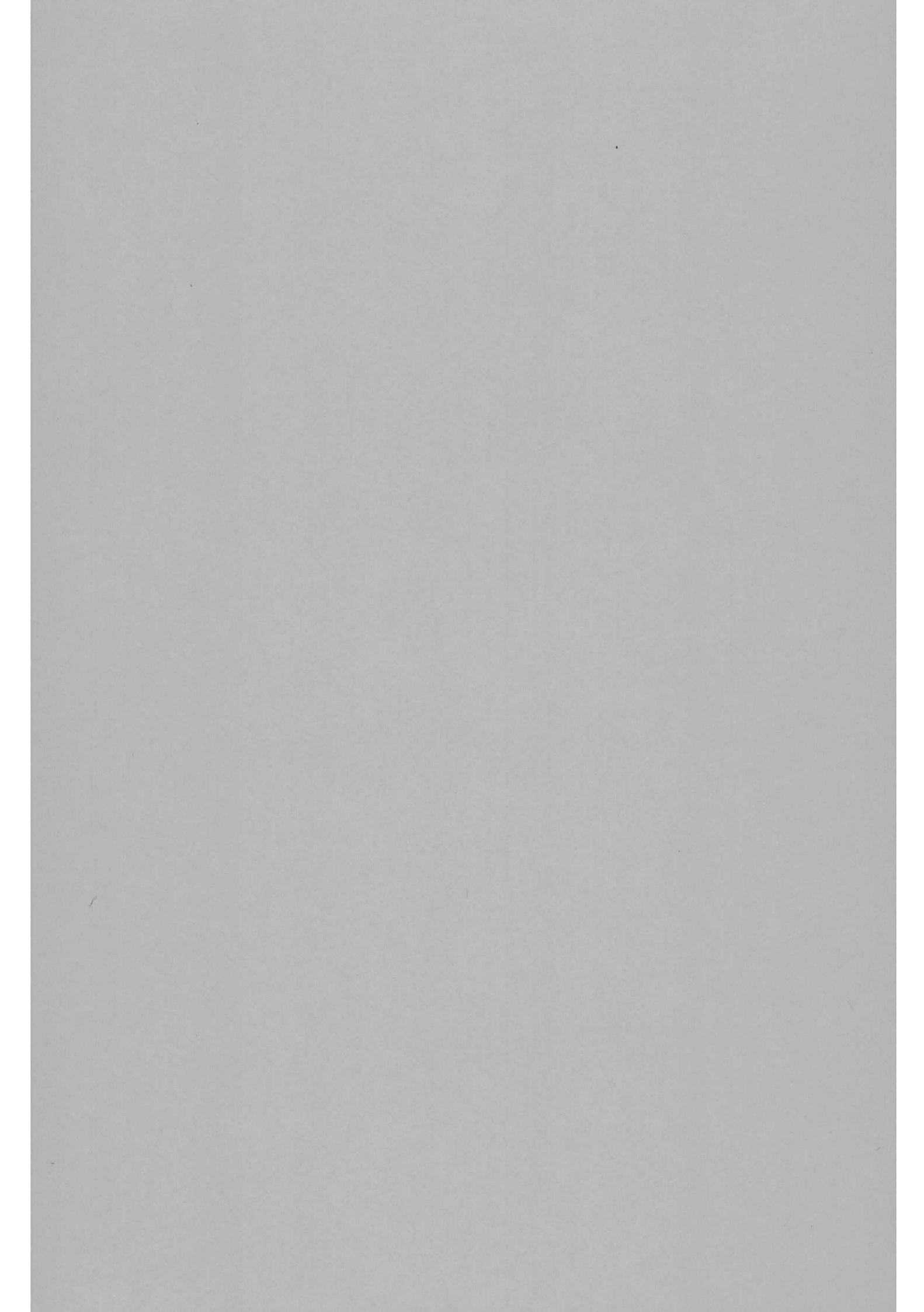
187.

Mädchen, wohin gehen ihr,
warum verlaßt ihr mich?
Wie beginne ich zu leben,
die Sorgen zu verscheuchen,
Tage und Nächte zu verkürzen
und die Sorgen zu verscheuchen.

KINDERREIME

188.

- *boba, du boba,*
wo bist du gewesen?
- In einem fremden Keller war ich.
- Warum warst du dort?
- Ich holte Butter und Brot.
- Wohin legtest du es?
- Ausgetrunken, aufgegessen ist es.



ISBN 951-9019-84-7
ISSN 0355-0230